

Franckesche Stiftungen zu Halle

Nicolai Schröders/ gewesenen Predigers in Moißburg/ Wohl-gemeynte Erinnerungen/ darinnen Der wahre Gottesdienst/ und die nothwendigsten Stücke eines ...

Schröder, Nicolaus

Franckfurt, 1709

VD18 12594814

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

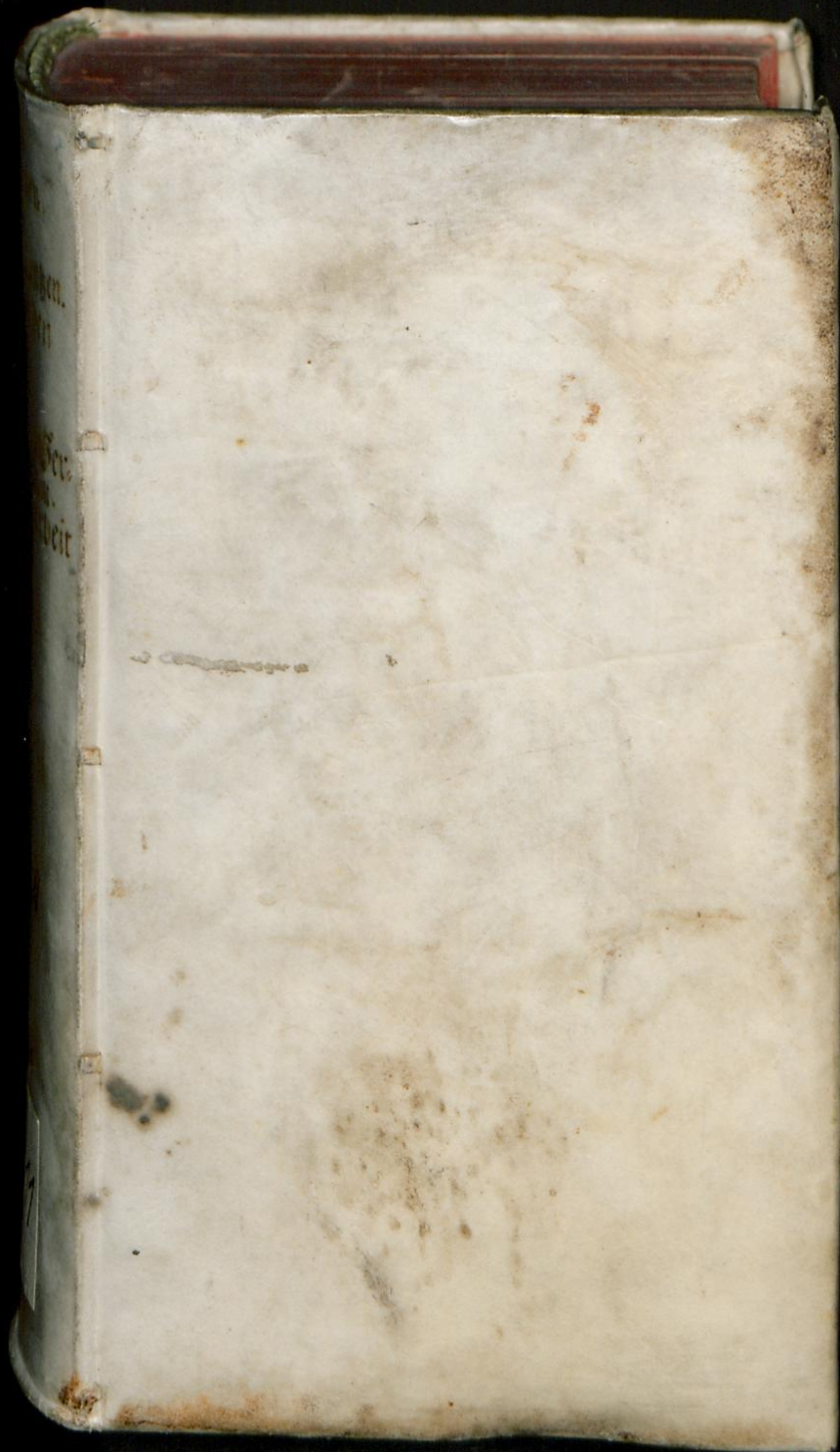
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

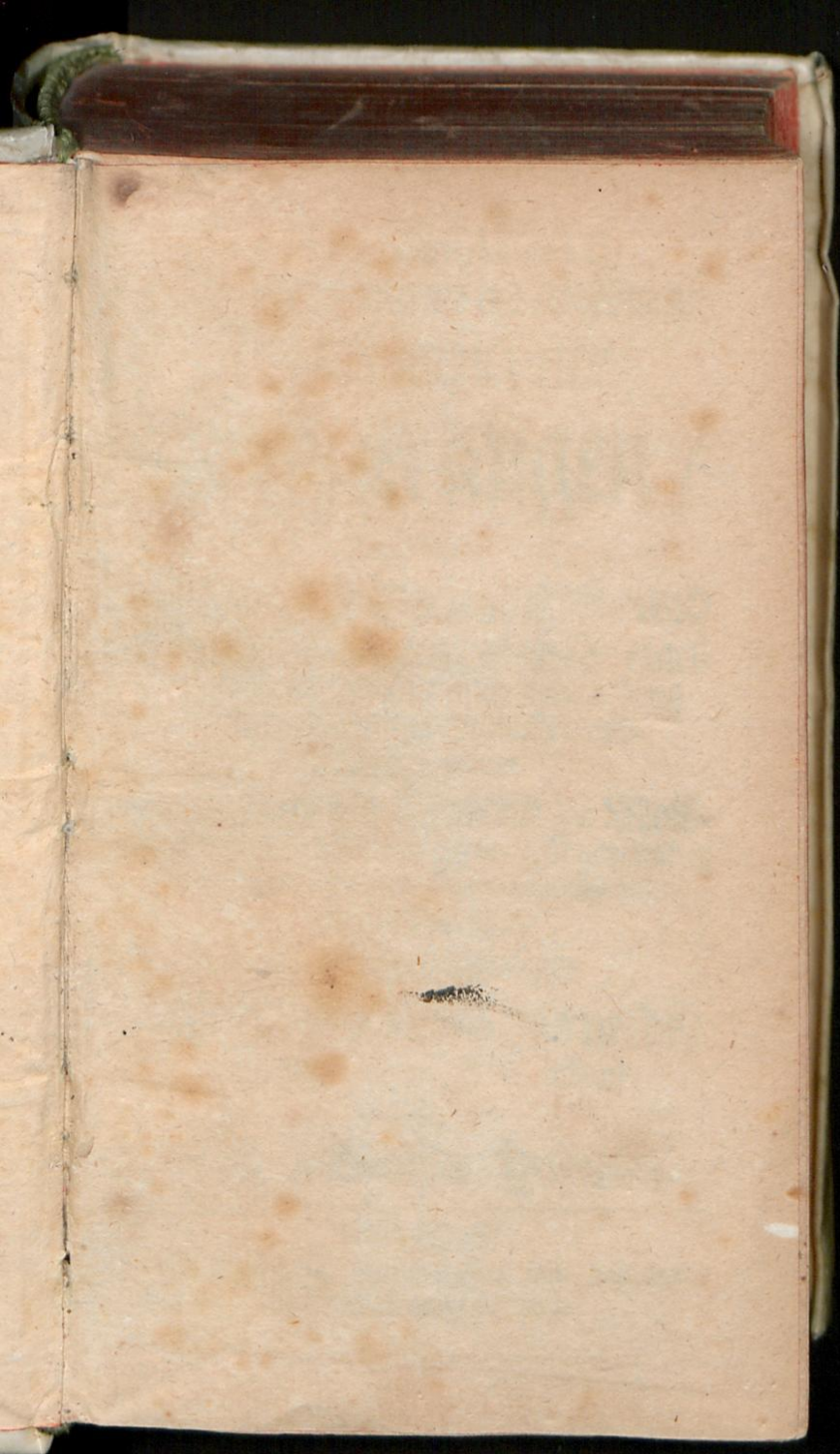
[urn:nbn:de:obv:ha33-1-197929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-197929)

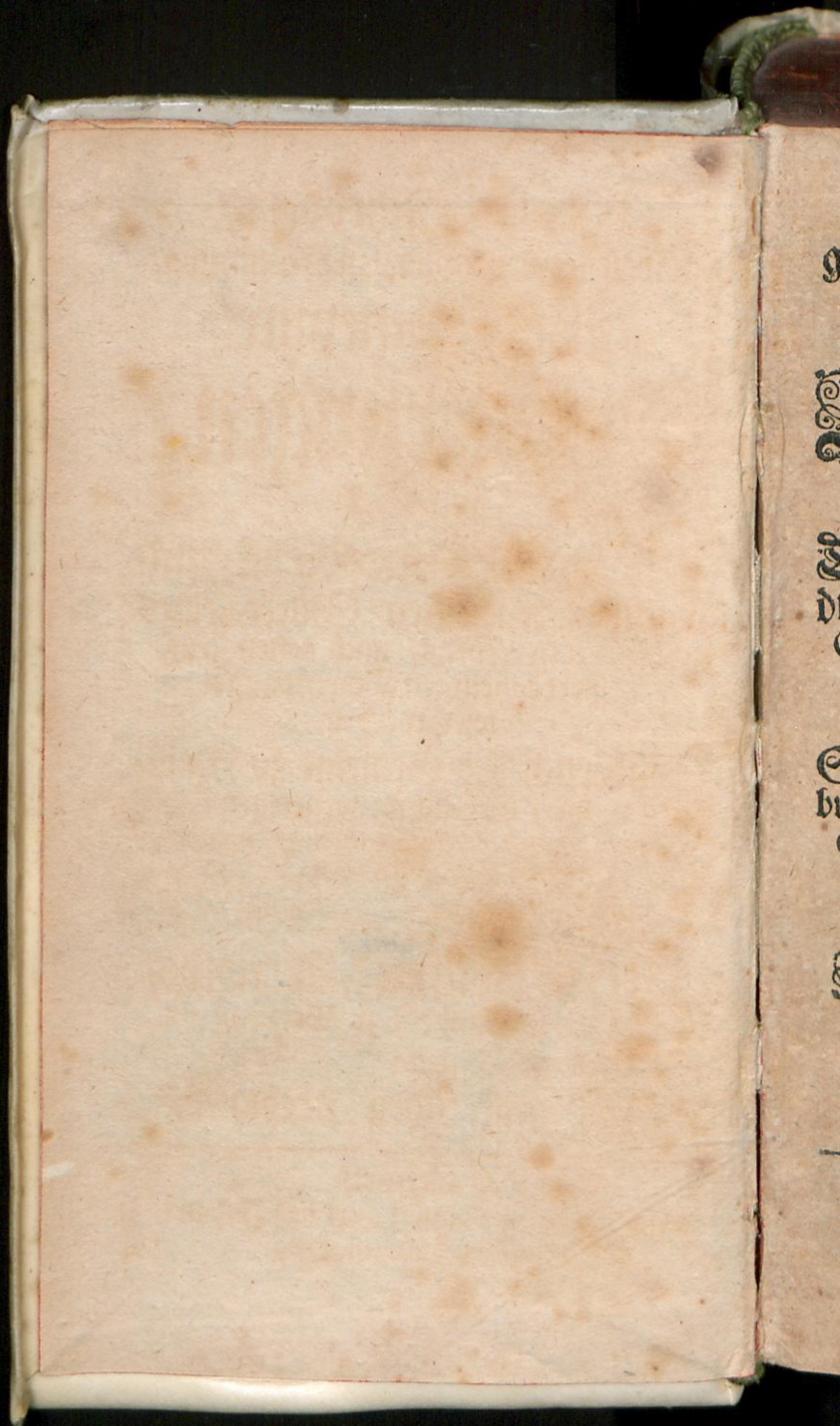


W. n. 147

68 G 11

68 G 11





Nicolai Schröders/
gewesenen Predigers in Moißburg/
Wohl-gemeynte
Erinnerungen /

darinnen

Der wahre Gottesdienst / und
die nothwendigsten Stücke eines
Christlichen Lebens / nach denen Zeug-
nissen der heiligen Schrift ange-
wiesen werden.

Sonderlich der Gemeine zu Moiß-
burg zu ihrer Erbauung vorgeleget / dabey
aber auch zugleich andern Seelen zum allgemeinen
Nutzen mitgetheilet.

Nebst einer Vorrede

Herrn Gottfried Arnolds/
Past. und Inspect. zu Werben/
Von
recht geistreichen Predigten.

Frankfurt/

In Verlegung Samuel Heyl und Johann
Gottfried Liebezeit. 1709.



I.

dig
ge
ge
we
u.
ha
be
P
eig
m



Vorrede

Von recht

Geistreichen Predigten.

I. **E**s ist eine gar bekandte Redens-Art / sowol unter Gelehrten als Ungelehrten / daß / wenn sie von einer geschenehen Predigt am besten judiciren wollen / sie solche gemeiniglich **Geistreich** nennen / und sagen: Es sey eine **geistreiche** Predigt gewesen; der und der predige recht **geistreich** / u. d. g.

2. Dieser Ausdruck bedeutet etwas / und hat mehr auf sich / als man insgemein glaubet. Was aber zu einer recht **geistreichen** Predigt nach der Regul des göttl. Worts / eigentlich gehöre / das soll ich allhier nicht mit meynen / sondern mit den Worten der

Schrift und des gottseligen Alterthums/
kürzlich anzeigen / nachdem ohne dis zur
Vorrede über eines Christl. Predigers wie-
derholte Predigten etwas zur Erbauung
vorgetragen werden soll. Auf daß also
theils Lehrer selbst immer mehr solches zu
Herken nehmen und ausüben / theils auch
Zuhörer göttlich prüfen und unterscheiden
mögen/was geistreiche Predigten seyn/und
mit Wahrheit heißen können.

3. Es weist also bald der Nahme selbst
aus/daß solche Predigten/die da geistreich
seyn / und von recht Geistlichen geschehen
sollen / auch nothwendig von einem gewis-
sen Geiste / oder geistlichen Wesen und prin-
cipio, als ihren wahren Ursprung unum-
gänglich herkommen müssen / und zwar so-
wol nach dem inneren Verstand und Be-
griff / als nach den Ausspruch und Mitthei-
lung der gefassten Sachen.

4. Nun giebt es vornemlich dreyerley
geistliche Wesen / welche in und durch einen
Prediger reden und würcken können / nent-
lich / ein Göttliches / Menschliches und Teuf-
lisches. Vom teuflischen oder bösen Geist
darff und kan keine recht göttliche Predigt
herrühren / wie niemand streiten wird.
Aus menschlichem Willen oder eige-
nem

nem Geist zu predigen/ ist gleichfals ausdrücklich verboten/ Ezech. XIII, 3. 2. Petr. I. 21. Und ob schon beydes/ leyder! von vielen noch geschiehet/ daß entweder der Sinn und menschlichen Wahn/ oder auch gar die alte Schlange durch geistlose Lehrer prediget/ wie sie bereits im Paradies that: so wird doch niemand solche Reden geistreich nennen/ der nur die geringste Empfindung von Gott und göttlichen Dingen hat.

5. Diesem nach muß nothwendig eine warhaftig geistreiche Predigt vom göttlichen/ guten und reinen Geist gewircket werden/ als wovon auch dieser Nahme eigentlich herzuführen ist. Ja es kan auch niemand anders das Geheimniß des Willens Gottes forschen/ wissen und offenbaren/ als allein sein Geist/ 1. Cor. II, 10. Hingegen wissen wir ja/ und glauben aus göttlicher Gewisheit/ daß der Mensch in sich selbst so gar todt und vollkommen untüchtig zu allen göttlichen Worten und Wercken ist/ daß wir nicht anders können/ als solches alles von einem übernatür- und göttlichen Licht zu erwarten. Und dieses ist allein der ewige Gott und sein Geist selber. Welches denn auch so gar unleugbar unter Christen ist/ daß wir auch in den Reden der aller-

ersten Christen / es mögen nun Predigten / oder sonst Discurse und Propositiones gewesen seyn / nichts anders antreffen / als diesen einigen Ursprung alles Guten / den Geist des Glaubens.

6. Ehe aber dieses gezeiget wird / ist zu besern Verstand der Sache wohl zu mercken / daß / wenn der H. Geist als der Autor guter Predigten / gepriesen wird / damit nimmermehr die H. Schrift hindangesehet oder ausgeschlossen / sondern vielmehr vollkömmlich / als des H. Geistes Wort / und als die Regel und der Quell guter Lehre eingeschlossen und behauptet / auch zum recht göttlichen Gebrauch angewiesen werde. Angesehen ja die heiligen Männer Gottes geredet haben getrieben vom heiligen Geist / 2. Petr. I, 21. und also mit Wort und Exempel uns vorgegangen sind / woher wir die Zeugnisse der Wahrheit noch immer nehmen / und durch den H. Geist recht anwenden sollen. Ja wir werden eben aus denen biblischen Worten und Exempeln aufs kräftigste bestätigt / wer in und durch uns reden müsse und wolle. Massen auch Christus selbst und seine Apostel die Schriften altes Testaments immerhin zur Überzeugung der Juden brauchten / aber nicht wie

wie die Schriftgelehrten/sondern mit grosser Krafft durch den Geist der Weisheit und Wahrheit/ wodurch denen Hörenden solche Schrift-Zeugnisse lebendig und heilsam wurden.

7. Wer ist so unerfahren in dem Wort der Wahrheit/der da nicht wisse und glaube/das allein der H. Geist denen ersten Lehrern und Christen alle Worte in den Mund geleget / und also warhafftig geistreiche und Geistes-volle Reden geschencket. Sprach nicht der Heyland selbst zu solchen seinen Werckzeugen / Matth. X, 20. Ihr seyd nicht / die da reden / sondern eures Vaters Geist ist / der in euch redet. Was wars / das die Zuhörer am Pfingst-Tage so bestürzt machte und gänzlich umkehrte / als eben das / das die Apostel und Jünger des H. Ernn bey der ersten Ausgiesung solche gewaltige Prob-Predigten gleichsam bey ihrer himmlischen Ordination thaten / indem sie von den grossen Thaten Gottes redeten und predigten / und zwar so / nachdem ihnen der Geist gab auszusprechen / Apostel Gesch. II, 4. II. Und woher kam auch dieselbige grosse überzeugende und gefangen nehmende Macht

in den Gewissen / als von solchen Geistes
vollen Aussprüchen des Evangelii?

8. Paulus ein Muster aller Evangelii-
schen Lehrer selbst / der sonst wohl studiret/
und das Gesetz nach den Buchstaben auszu-
legen / gelernt hatte / bekannte doch / daß er
solche Menschen - Kunst und Weisheit alle
verlernen / und sich lediglich dem H. Geist
überlassen müsse / wenn er zu den Leuten im
Nahmen Gottes reden sollte. Unser E-
vangelium / sagt er: ist nicht kommen
zu euch allein im Wort / sondern
auch in Krafft / und in dem hei-
ligen Geist / und in grosser Gewiß-
heit oder Glaubens = Freudigkeit:
1. Thessal. I, 5. Mein Wort und Ver-
kündigung war nicht in überreden-
den (oder Schein-führenden) Worten
menschlicher Weisheit / sondern in
Beweisung des Geistes und der
Krafft / und zwar / damit ihr Glaube
nicht wäre durch Menschen Weisheit /
sondern durch Gottes Krafft. 1. Cor.
II, 4. 5. Item: Wir lehren nicht in er-
lerneten Worten menschlicher Weis-
heit!

heit/sondern in erlerneten Worten des
H. Geistes / (oder die der H. Geist lehret.)
v. 13.

9. Nachdem nun weder Paulus / noch
sonst jemand Iesum einen HErrn heis-
sen kan ohne den H. Geist / 1. Cor. XII, 2.
geschweige denn Iesum unter den Men-
schen verherrlichen / preisen oder kund thun:
So wird auch von eben diesem Apostel ver-
sichert / daß wenn er hat Christum bezeugen
und verkündigen müssen / er dazu durch
den Geist gedrungen / (oder in die Enge
getrieben) worden / demselben zu folgen/
Ap. Gesch. XIII, 5. Und insgemein stehet
von solchen Trieb des Geistes Christi und
seiner Weisheit: Sie öffene den Mund
der Stummen / und mache die Zunge
der Unmündigen beredt: sie öffene den
Mund der Gottesfürchtigen mitten
in der Gemeine. B. Weisb. X, 22. Sir.
XV, 5. (welches der HErr Iesus nennet/
Altes und Neues aus dem Schatz her-
vorbringen / Matth. XIII, 52.) Inglei-
chen / daß der HErr nach der Gabe der
Weisheit gebe würdiglich zu geden-
cken / und nach der Erkenntniß auch

zu reden. B. Weish. VII, 15. Und was dergleichen klare Zeugnisse mehr sind/welche da allzugewiß versichern/das ohne dem H. Geist und seinen heiligen Einfluß gar nichts Gutes und Göttliches könne göttlich gelehret werden.

10. Dergleichen Lehre und Zug des H. Geistes/ haben denn auch die Nachfolger der Apostel zu dem Zeugniß von Jesu Christo erfordert/wenn sie bekannt haben: Ein Lehrer muß das lehren/ was er von Gott selbst gelernt hat / nicht aber aus seinem eigenen Herzen/oder aus menschlichen Sinn/ sondern was ihn der H. Geist lehret. (Origenes hom. 26. in Levit.) Unser Glaube soll auf alle Befehle des Göttlichen Willens Acht haben/so wird er mit Weisheit zur Antwort ausgerüstet werden. (Hilarius Can. X. in Matth.) welche am Geiste reich sind / und den himmlischen Reichthum in der Wahrheit und in der Gemeinschaft des Geistes in sich haben/ die reden aus ihren Reichthum und Schatz/ wenn sie das Wort der Wahrheit reden/ und das geistliche Wort mittheilen / und die Seelen erfreuen (Macarii Homil. XII. num. 5.) Man muß

muß reden / was des Geistes ist / und / wenn es möglich seyn kan / nichts anders. (Gregor. Naz. Orat. XXVI. de moderatione, quod non sit cuiusvis temporis nec cuiusvis hominis de Deo disputare.) Wer weiß / was sonderlich zur Zeit heilsam sey / daß wir davon reden / als der / so die Herzen aller siehet? Und wer machet / daß wir reden / was und wie wir sollen / als derjenige / in dessen Hand wir und alle unsere Reden sind? (Augustinus lib. IV. de Doctr. Chr., c. 15.)

II. Der Geist der Weisheit machet einen Menschen / der damit begabet wird / zum Ausbreiter der göttlichen Seligkeit / und zwar durch die stetige und demüthige Mittheilung der göttlichen Geheimnisse. Dieser Geist ist eine Erweckung und Vereinigung mit dem Ursprung aller geistlichen Reden / dadurch wir auf eine verborgene Weise die Worte von Gott und göttlichen Dingen innerlich im Herzen einsältig bewahren / und gleichsam als aus dem Quell / der aus dem Herzen hervorspringet / die Wahrheit auf allerhand Art andern Menschen darlegen. (Maximus Centur. III Cap. Oeconom. cap. 38. & 39. Die Gottes-Gelehrtheit ist die zeitige Frucht der Gnaden Gottes / welche der Seele die

er

ersten Gaben mittheilet. Diese Krafft ist voller geheimen Lichtes / und nähret das Gemüth mit den Worten Gottes. Sie vermählet eine verständige Seele durch die H. Propheten mit Gott / dem Wort zu einer unauflöschlichen Verbindung / damit diese göttliche Freywerberin uns solche Stimmen zubereite / dadurch wir göttlicher Natur theilhaftig werden / und die Gottes-gelehrten Reden offenbarlich preisen mögen. (Diadochus de Perfect. Spir. Cap. 67.) Bis hieher die klaren Worte der Alten.

12. Weil aber der gemeine Wahn dawider zu seyn pflaget / daß solche Gabe des Geistes nur etwa zu den Zeiten der Apostel gemein gewesen / in den folgenden und unsern Zeiten aber nicht mehr verheissen sey: siehe / so bekanten auch noch die Lehrer unterm Verfall eben dieses / was wir von den ersten Zeiten der Apostel gehört haben / als da einer im VI. Seculo noch schriebe: Die Herren der Auserwehltten werden von den Gaben des H. Geistes plötzlich erfüllet / welche denn alsobald anfangen zu weissagen / weil solche / die des H. Geistes voll sind / die grossen Thaten Gottes nicht verschweigen können. -- Diesen kommenden Geist verspricht der Herr den Jüngern / Joh. 16. Denn der H. Geist kam über sie / und

und erleuchtete alsobald ihre Herzen / aus,,
welcher Erleuchtung sie denn weissageten,,
weil sie den Heyland des menschlichen Ge,,
schlechts in allen Sprachen verkündigten,,
Welches wir fürwahr auch noch jetzt und se,,
hen / daß es in der Gemeine geschieht / weil,,
oftt solche / die von göttlichen Dingen re,,
den wollen / von eben demselben Geist ge,,
schwind gelehret werden / und können das,,
aufs beste vortragen / was sie aus keiner,,
vorhergehendē meditation gelernt haben,,
Denn sie empfangen in der wahren Gott,,
seligkeit die Gnade des Worts in der ho,,
hen Offenbarung des Heylandes / u. s. w.,,
(Gregorius M. Lib. IV. Expof. in 1. Reg.
cap. 10. p. 185. To. I. Opp.)

13. Es kan auch dieser Grund so gar nicht
unter Evangelischen Christen in Zweifel
gezogen werden / daß ja ein jeder nach der
wahren Lehre von dem menschlichen natür-
lichen Unvermögen zum Guten / bekennen
muß / wie der natürliche Mensch nicht
bernehme / was des Geistes Gottes
sey / und also auch nicht andern davon pre-
digen könne / wie insgemein fast vor allen
Predigten zum Zeugniß wiederholt / ob-
schon nicht allezeit geglaubet / oder in acht
genommen zu werden pfeleget.

14. Neh-

14. Nehmen wir auch der Schrift Zeugniß an / daß alles Sünde sey / was nicht aus dem Glauben gehe / Rom. XIV, 23. So muß nothwendig auch alles Reden sündlich seyn / was nicht aus dem Glauben geschicht. Nun kan aber niemand aus eigener Vernunft oder Krafft an Jesum Christum glauben / sondern der H. Geist muß sowol Lehrer als Zuhörer dazu durchs Evangelium beriffen / mit seinen Gaben erleuchten / und im rechten Glauben heiligen und erhalten. Wenn nun ein Prediger den H. Geist nicht beständig in sich wohnend hat und behält / oder der Zuhörer demselben nicht in seinem Herzen Raum giebt im Glauben / so ist freylich solch predigen und zuhören geistlos / und folglich unnütze / ja gar verführisch / und dienet nur zu mehrer Verdammung / darum / daß sich ein solcher Lehrer oder Zuhörer unterstanden hat / aus eigener Vernunft und Krafft vom Glauben und gottseligen Wandel zu lehren oder hören / welches doch nicht anders / als durch den Geist Christi / als den Geist des Glaubens / hätte geschehen sollen. Und thun demnach alle diejenigen wider die Warheit der Christlichen Lehre / die da göttliche Dinge reden oder hören / ehe sie sich vom H. Geist

er-

erleuchten und heiligen lassen; ob sie schon die Schrift-Worte dazu mißbrauchen/und auf ihre Irrthümer und Verführungen verkehren.

15. Und so kan denn ein Mensch/ er sey so gelehrt/ beredt oder Welt-klug als er wolle/ aus seinem eigenen Geist nichts rechts Göttliches weissagen/ und ohne Erkänntniß nicht verkündigen/ nach Ezech. XIII. 3. Ps. L. 16. Sir. XV, 9. weil doch sonst ein Blinder dem andern nur den Weg in die Grube hinein weist/ wie Christus selbst bezeuget/ Matth. XV, 13. 14. Einem Narren (oder Unbekehrten/ nach der Schrift Redens-Art) stehet auch nicht an von Weisheit zu reden/ nach Sprüchw. XV, 16. Und also kommt es freylich unwidersprechlich auf einen gar andern und höhern Geist an/ der durch uns reden muß und will/ besage der Evangelischen Lehre und Bekänntniß.

16. Lutherus zeigt oft gar ernstlich/ worauf es hauptsächlich im Predigen ankomme/ nemlich auf den H. Geist. Wo nicht geistlicher Verstand und der Geist selber redet durch die Prediger/ so

so kommts doch endlich dahin / daß einieder predigen wird / was er will. (To. III. Jen. Germ. f. 282. a.) Item: er sagt von sich selbst mit Christlicher Demuth und Bescheidenheit: Ich weiß es / und rede es / weiter kan ichs nicht treiben / aber der H. Geist bringets ins Herz. Man muß ihn lassen reden / und ihn für klug und fromm halten / du aber höre zu / schweig still / und laß ihn Meister seyn / wie Maria sich zu den Füßen Christi setzte / und hörte seiner Rede zu. (Kirchen Post. am Tage Creutzes-Erfind. p. 135. b. edit. Berol.) Und über das Evangelium vom Hirten sagt er: Welcher durch die Thüre eingehen wolle / der müsse sein Wort von Christo lassen ausgehen / und wiederum in Christum lassen fließen. (Tomo novo Hall. p. 269.) Gleichwie er ihm auch selbst im Anfang nachdencklich wünschete / mit allen seinen Kräften dahin zu arbeiten / daß der HErr Christus den HErrn Christum dem HErrn Christo predige und verkündige. (ibid. p. 116.) ohne Zweifel nach Pau-

Pauli Sinn und Exempel / Rom. XV, 18.
Der nicht sich erkühnen wolte / etwas
zu reden von solchen / das Christus
nicht gewircket hätte durch ihn / zum
Gehorsam der Heyden / mit Wort
und Werck.

17. Diesem haben die alten Lutherischen
Theologi benigestimmt / als da Mattheus
in einer Schul-Predigt setzt: Ohne den
Geist Gottes kan keiner ein recht-
schaffener Prediger oder Schulmei-
ster seyn. Item / in der 9ten Pred. über
den Sprach / p. 306. Ohne den H. Geist
verstehet niemand etwas: derselbe nimmts
vom Sohn / und ist der Pförtner und beste
Commentator der Heil. Schrift.
Ein Doctor der heil. Schrift / Theologus
und Lehrer ohne den heil. Geist / ist ein thö-
nend Erz und klingende Schelle / oder ein
Cicero und Demosthenes, oder wenns
wohl geräht / ein Speymultum. Ferner
Hieronimus Wellerus in Lib. de Form.
Stud. Theol. p. b. 3. Es gebühret dem
Lehrer am meisten / den heil. Geist an-
zuruffen / daß er Mund und Zunge
B regie-

regiere / damit ihm auch nicht ein Wort entfalle / dadurch Gottes Ehre verletzet werde. Item ein gleichfalls beliebter Freund Lutheri / Fr. Lambertus de Prophetia Tract. IV. cap. 5. der den Scrupel / daß man gleichwol die heilige Schrift habe / also hebet: Gott / der den Buchstaben gegeben / wolle auch den Geist schencken / damit der Buchstabe selbst nicht zum Verderben gereiche / wenn er allein ist. und cap. 23. Das ist wol das ungläubigste / und von dem wahren Sinn der Schrift entfernte Gemüht / wenn einer meynet / der Geist habe aufgehört. Denn wozu ist die Schrift ohne den Geist nütze? -- O wehe uns / wenn der Geist selbst aufgehört hätte! Hätte der aufgehört / woher können wir denn den Verstand haben? I. Cor. II, II, 16. Laß lieber / o Herr / unsern eigenen Geist aufhören.

18. Die neuern Theologi nenneten ebenfalls den heil. Geist die causam efficientem

tem

ter
un
P
w
Ec
in
di
87
he
u
S
B
ne
S
ph
H
ge
sol
K
T
S
P
ste
u
ter
30
ein

tem principalem, oder die vornehmste und wirkende Haupt-Ursache einer Predigt/ nemlich einer recht geistreichen/ wie sie seyn soll. (Vid. Hülsemannus Orat. Eccles. prolegom. §. 2.) Und sonderlich erinnern die Practici Theologi dieses beständig. Der sel. Joh. Arnd in der Postill p. 875. sehet deutlich: Was nicht aus dem heil. Geist gehet/ ist Lügen/ Irrthum und Versüßung. Er ist der rechte Schlüssel der heil. Schrift / das rechte Buch/ daraus alle Lehrer der Kirchen lernen müssen. -- Er ist die rechte Weihe und Salbung/ mit welchen Gott salbet Propheten / Apostel / Priester / Lehrer und Hirten. Item p. 759. Ein rechter Prediger muß Christi Geist und Sinn haben/ soll er sein Amt recht verrichten. Und die Krafft des heil. Geistes im Straffen und Trösten ist ein Kennzeichen der rechten Sendung. Die rechte Sendung eines Predigers muß aus den Früchten des Geistes erkannt werden/ u. s. w. -- Ihr Lehr. Amt müssen sie durch den H. Geist verrichten/ solls Frucht bringen/ u. s. w. Und p. 302. Was ist eine Predigt anders / denn ein Geschrey und Stimme des Geistes

B 2 207 011 Gdt.

„Gottes? Ich sage aber von rechten Predigten/ die nicht aus falschen Herzen und Munde gehet/ die der Geist Gottes selbst ins Herz schreibet/ Matth. X. 20. Endlich in der Auslegung des 57. Psal. p. 489. Es hat nicht eines jeden Rede solche Kraft/ sondern allein die/ da Tugend bey ist/ und der Geist Gottes; der gibt eine feurige Zunge/die durchdringet. Noch vielmehr und ausführlichere Zeugnisse der Theologen kan man weitläufftig lesen in Sarcerii Pastoralis p. 42. Müllers Erquickst. cap. 157. so da handelt von beweglichen Predigten; item in Scrivers Seelen-Schatz 4te Pred. III. Theils p. 968. u. f. und fast bey allen denen / so da nach der Wahrheit von Predigen und Lehren geschrieben haben.

19. Diese hochtheure Evangelische Wahrheit / daß wir allein durch den heil. Geist predigen sollen/ bleibet nun nach bishero angeführten Gründen ganz ununstößig / und weil niemand dawider etwas nur mit einem Schein vorbringen kan / so ist nichts übrig/ als daß auch kürzlich gezeigt werde/ was für herrliche Vorthelle mit Anweisungen solche denen Predigern an die Hand geben könne.

20. Zuförderst kan dieser klare Grund einen jeden heilsamlich zeigen / wie nöthig ihn auch bey dem Bibel = Lesen und Studiren insgesamt der Geist Gottes zur wahren Eröffnung des Verständnisses sey / und daß man ohne ihn weder Schrift noch andere geistliche Bücher verstehen könne: wie davon seßlich im Tractat von den Abwegen im 4. Cap. des I. Buchs S. 21. und ferner mehr gemeldet wird. Dahin auch die obige Warnung Lamberti gehöret / daß man ja den Geist Gottes bitten müsse / damit nicht der Buchstabe zum Verderben gereiche / wenn er alleine sey / das ist / wenn er von den Menschen ohne des heil. Geistes Erleuchtung tractiret werde. Unsere Theologi beruffen sich auf Pauli Exempel hierinnen sehr wohl / der die Schrift angezogen nicht nach den Buchstaben / sondern nach der Krafft; daß er den Kern genommen / die Schaalen gelassen. (D. H. Müller Erquickst. Cap. 265.)

21. Und ob wol an sich selbst gewiß bleibt / daß man nach Möglichkeit Biblisch reden solle / wie eben dieser D. Müller dasselbst / und ein anderer Theologus in dem

Bedencken über D. Speners Pia Desideria p. 299. nebenst viel andern erinnern; So ist dennoch die Meynung solcher Theologen nicht / als ob dieses eben das reine Wort Gottes geprediget heisse / wenn einer nur einige Sprüche nach einander ohne den Geist der Prüfung anführen / oder aus der Bibel nur ein Phrases-Buch machen / uñ die Zeit mit überflüssigē Allegationibus zubringen wolte. Sintemahl die Apostel gar nicht pflegten ihre Zuhörer mit vielen Zeugnissen zu überhäuffen / sondern der Geist des Herrn wird einen Prediger selbst lehren / welche und wie viel Sprüche man anführen solle / wo man sich nur ihm überlässet / nach der Erinnerung Lamberti Tract. V. cap. 40. und Qvenstedii Eth. Past. p. 591. Kurz: Unser Predigen soll nicht nur im Wort / sondern auch in der Krafft und in dem heil. Geist geschehen / 1. Thess. I. 5. und was wir aus der Schrift anziehen / muß uns und denen Zuhörern durch den heil. Geist lebendig und kräftig werden: so heist es zugleich Schrift- und Geistreich geprediget.

22. Vorse andere soll das Gemüht eines Leh-

Lehrers durch obgedachte und bewiesene Wahrheit sich auch kräftig überzeugen lassen/ wie unentbährlich ihm eben deswegen vor allen Dingen die wahre Bekehrung und Reinigung seines Herzens sey/ als ohne welche er ja/ nach der Schrift/ des heil. Geistes nicht theilhaftig werden mag/ wenn er auch gleich die ganze Bibel auswendig wüßte. Dieses ist so gewiß/ daß auch ein solcher/ der sich ohne und vor seiner gründlichen Bekehrung ein Lehrer zu seyn unterwindet/ eben damit sich zu derselben und zu dem Amt des Geistes immer untüchtiger machet/ wie Gregorius M. davon gar ernstl. zeuget Part. IV. Pastoralis admon. 26. p. 191. Welche vom Predig = Amt durch ihre Untüchtigkeit abgemahnet werden/ und doch dazu eilen/ die mögen zusehen/ daß sie sich nicht selbst den Weg ihrer folgenden Besserung abschneiden: weil nemlich solche Prediger hernach schwerlich oder nicht zu bekehren sind/besage der Erfahrung und dessen/was in der Abbildung hin und wieder davon gedacht ist.

23. Zum dritten folget aus diesem Grunde von der geistreichen Predigt/ daß/ wer

da wolle am Geist reich werden zu aller
 Lehre und Erkenntnis/ der müsse hingegen
 in sich selbst und an seinem eigenen Geist
 ganz arm seyn/ und sich also vor Gott als
 todt und untüchtig zum Guten erkennen
 und halten. Dies ist ein Geheimnis des
 Evangelii/ das nur Arme am Geist selig
 preiset/ und hingegen den fälschlich-reichen
 Bischof zu Laodicea arm/ elend/ blind und
 bloß urtheilet/ Matth. V, 3. Off. III, 17. Ja
 wie den Armen das Evangelium ge-
 geprediget wird/ also predigens auch nur
 Arme recht / die doch am Glauben reich
 sind/ Matth. X, 5. Offenb. II, 9. Derjen-
 ge Prediger aber ist vor Gott arm am
 Geist/ der da von Gott gelehret ist/ an al-
 ler seiner eigenen Krafft/ Klugheit/ Kunst/
 Geschicklichkeit und Arbeit durch des heil.
 Geistes Überzeugung zu verzagen/ und hin-
 gegen sich Gott und seinem Geist allein le-
 diglich zu überlassen / damit nicht er / son-
 dern Christus in und durch ihn wircke/ als
 welcher allein solche ledige und ihnen selbst
 abgestorbene Werkzeuge suchet und brau-
 chet / wie Taulerus artig davon schreibt/
 und mit dem Exempel der Apostel beweiset:
 Die

Die Armen sollen predigen das Evangelium / sie verstehen es allein recht. Das findet man an den Aposteln / die das Volck bekehrten / und das nicht thaten aus Behebendigkeit natürlicher Erkenntniß / sondern von der Krafft des Armuths. Denn damit überwunden sie alle Dinge / u. s. w. Mit welchem auch von der eigenen Vernichtung Scriber übereinstimmt / da er im Seelen-Schatz III. Th. 4. Pred. p. 968. und ferner sehet: Ihr Prediger und Diener der Kirchen / sehet wohl zu / daß ihr ohne dieses innerliche Gnaden-Licht euch in eurem hohen Amt nichts unterfanget! Und daß ihr nicht meynet / ihr seyd es / die es thun wollen / ihr wollet mit eurer Gelahrtheit / Geschicklichkeit / Beredsamkeit und Weisheit die Kirche erhalten / regieren / erbauen / und des Teufels Reich zerstören: Ach nein! Gott / Jesus / sein Geist und Gnade muß alles seyn und alles thun / ihr müßet nichts seyn /

und je mehr und mehr nichts werden/
nach dem Spruch Johannis des
Täuffers: Jesus muß wachsen/ ich
aber muß abnehmen. Und gewiß/ der
eigene Geist suchet mit seinen menschlichen
Vermunfts - Griffen / Erfindungen und
Lehren bey den Menschen zu herrschen / und
sich doch mit der Schrift zu bedecken. Wel-
ches! eben die schädlichste Verführung des
Pelagianisimi und Naturalisimi ist / ja die
geheimste Kezerey / wie sie Lambertus
nennet / sonderlich / wenn man dem Buch-
staben mehr als dem Geist / ja dem Buch-
staben zuschreibet / was dem Geist doch ge-
hörete: præf. & Tract. III. cap. 72. Oder
wie es Hr. D. Antonius beklaget præf. in
Mon. homil. Wer ohne die wahre Gaben
„ist/ der sucht fremden Schmuck/ und wills
„mit Glückwerck ersetzen. Je mehr einer
„etwa an Gedächtniß / Ingenio und Na-
„tur Gaben vermag / destomehr gehet er
„von der gehörigen Dependenz von Gott
„ab/ weil er ihm selbst darinnen gefällt/ daß
„er ohne die besondere Hülffe und dem Geist
„den Text analysiren/ disponiren/ amplifi-
„ciren und illustriren kan. So gar beru-
„hen die Studia derer meisten heimlich auf
dem

dem Wahn von der Krafft des freyen Willens/ so sehr sie auch dawider protestiren. So gar gehet alles darauf/ daß sie verführen und verführet werden. Wo solche kräftige Irrthümer bey einem Prediger herrschen in dem eigenen Geist/ daraus man also weiffagen will/ da kan unmöglich der göttl. Geist seine Herrlichkeit und Krafft beweisen. Wo er aber von allen seinen eigenen Wircken/ Wissen und Können durch ernste Zucht der Weisheit herunter gebracht ist/ daß er davon göttlich gewiß ist/ was die Schrift von der Ohnmacht des natürlichen Menschen saget: Siehe da kan sich der Reichthum des Evangelii mit allen seinen Schätzen in Christo Jesu überflüssig offenbaren / und zum gemeinen Nutz andern auch mittheilen. Und weil dieser Process des geheimen Creuzes und Sterbens mit Christo dem Fleisch so bitter ist/ darum finden sich auch so wenig Geist-arme Prediger und Geistreiche Predigten.

24. Viertens wird ein solcher/ der am Geist arm worden ist/ nun sich nicht aufs Stehlen/ sondern bloß aufs Betteln legen. Ich will sagen: Er wird vor und bey seinem Predigen nicht suchen anderswo hin.

hinein zu steigen / und fremder Arbeit sich
anzumassen / sondern das ernste Gebet und
Seuffzen sein Hauptwerck seyn lassen / und
die meiste Zeit / welche andere auf vieles
confuses Nachsuchen und Lesen wenden /
mit Ringen und Kämpffen vor Gott gleich
als in einer Geburts - Arbeit zubringen.
Denn ob wol hiedurch eine bescheidene
Meditation nicht aufgehoben wird / zumahl
wo man denen Widersprechern das Maul
zu stopffen hat / und manchmahl ihre eige-
ne Zeugnisse gebrauchet: so muß doch auch
dieses Meditiren bloß durch und in dem
heil. Geist geschehen. Folglich ist diese Sa-
be der Gnaden nicht nur zum Ausprechen /
sondern auch zum Meditiren zu erbitten / als
wodurch man auch alle Auslegungen / so
man einige nachlesen will / prüfen und un-
terscheiden kan / wie im Büchl. von den Ab-
wegen weiter gezeigt wird / im I. B. 9. C.
§. 23. 24. Daß dannenhero das Gebet ein
Hauptwerck bey allen geistreichen Predig-
ten ist und bleibt / wodurch wir aus dem
lauteren Quell des göttlichen Hertzens / als
aus der Fülle Jesu Christi / Gnade / Licht
und Krafft vor uns und die uns hören /
schöpffen müssen. Wovon Augustinus gar
fein

feinermahnet: (Lib. IV. de Doctr. Chr. cap. 15.) Ein Prediger solle nicht zweiffeln/ daß ihm mehr Gottseligkeit der Gebeter/ als Krafft der Redner helffe: damit er ein ernstlicher Beter vor sich und die Zuhörer werde/ehe er ein Lehrer wird. Ja ehe er seine Zunge brauche / solle er seine dürstige Seele zu Gott erheben/ damit er hervor geben könne/ was er von Gott getruncken/ oder das Geschöpfste ausgiesse. und Großgebauer in der Wächterst. c. 6. p. 100. Feurige Gebete machen feurige Herzen und Zungen an den Predigern. Was ein Prediger sonst ausspricht/ ist und bleibet Krafft-loß/ wo die Hitze des heiligen Geistes nicht alles erwärmt und lebend machet. Mehr dergleichen Zeugnisse stehen schon in der Abbildung der ersten Christen p. 281. §. 12. 13. Aus welchen auch Sonnen-klar erhellet/ daß ein solch anhaltend gläubig Gebet des Geistes ganz etwas anders sey/ als das gewöhnliche Opus operatum des Betens / welches auch von denen Leichtsinnigsten auf der

der Kanzel und sonst (wol gar kñtend) geschicht/ aber nicht im Geist und in der Warheit/ sondern leider! meist im Fleisch und Verstellung/ bey aller Vermessenheit auf eigene Krafft/ Beredsamkeit/ Gedächtniß/ u. d. gl.

25. Wenn nun weiter die Frage vorfällt; Woran denn hornemlich eine geistreiche Predigt zu erkennen sey? So ist die Antwort nach Gottes Wort: Dies ist ein gewisses Kennzeichen einer geistreichen Predigt/ wenn sie aus innersten Herzens Grund in göttlichem Ernst und brünstigem Eifer zu der Menschen Überzeugung geschicht. Denn die Rede ist würcklich ein Abdruck von der innern Bewegung des Herzens: und wenn nun das Herz eines Predigers vom Geiste Gottes bewegt wird/ so bekommt der Zuhörer nothwendig einigen Eindruck und Stachel davon/ ja wo er nicht freventlich widerstehet/ eine kräftige Alteration und Veränderung im Gemüht. Dies weist sich gar bald aus in den Herzen der Zuhörer/ welche nothwendig davon eine Krafft in ihr Herz kriegen/ oder einen Geruch/ wie es Paulus nennet/ entweder zum Tod oder zum Leben.

„Denn die rechte Schäßlein merckens bald/

wo

wo
G
S
H
der
zu
son
ten
we
Po
p. 3
rer
we
wa
du
Ob
ha
des
doo
sua
der
un
hei
zu
M
hin
nie
ma

wo die Weyde safftig und gut ist. Der^{er}
Geist empfindet die Krafft / schmecket die^{r.}
Süsse des Worts / und wird bewogen; dasnd
Hertz fängt an in ihnen zu brennen / wenn^{if}
der Lehrer zu ihnen mit einer feurigen^{B/}
Zungen redet. Sie hören nicht Menschen^{t;}
sondern Gottes Stimme; denn sie ach^{t=}
ten nicht / wie geredet / sondern was geredet^{so}
werde: wie D. Henr. Müller in seiner Fest^{es}
Postille p. 367. schreibet. Und abermahlsⁱ⁻
p. 366. Wenn der heil. Geist mit dem Leh^{r-}
rer ist / so thut er ihm die Herzen als ein^{r-}
weites Thor auf / daß er gleichsam mit Geⁿ⁻
walt hinein dringet / und oft mit Petro^g
durch eine Predigt viel Seelen bekehret.^{es}
Ob sich gleich viel widersetzen / die Thür zu^{et}
halten / das Hertz verhärten / die Krafft^g
des Worts hindern wollen / so bricht er^a
doch in Krafft des heil. Geistes durch / per^{ne}
suadiret und rühret so kräftig / daß sich je^s
dermann verwundern muß. Beweg^{t-}
und erbauliche Predigten kommen vom^{e-}
heil. Geist. Der gibt Krafft und Geist^s
zum Wort / der hat auch die Herzen der^{t-}
Menschen in seiner Gewalt / wie der Thür^{e-}
hüter die Thüre. Schliesset er zu / so mag^s
niemand aufthun / thut er auf / so mag nie^{n.}
mand zuschliessen / wie klug / mächtig und^{ge/}
ge.

„geschickt er auch immer ist. Der Lehrer
 „thut die Thür des Worts auf / und offen-
 „bahret den Willen Gottes zu der Men-
 „schen Seligkeit. Der heil. Geist aber thut
 „die Thür des Glaubens auf / daß die Zu-
 „hörer das Wort annehmen / und Gott al-
 „so seinen Willen an ihnen vollbringen kan.
 Wo Feuer inwendig verborgen ist / da
 bricht's gewiß in Flammen und Hitze aus:
 Also wo das Feuer des heil. Geistes feurige
 Flammen ins Herz hat schreiben kön-
 nen / da gibts auch feurige Zungen / wie
 Lutherus aus dem Exempel der ersten
 Jünger treflich redet in seinen Pfingst-Pre-
 digten. Und dieses Feuer dringet ein in die
 Gemüther / un̄ wird mit seinem lebendigen
 Wort ein Richter der Gedancken und Sin-
 nen des Herzens. Denn er zeuget / daß
 der Geist Wahrheit sey / das ist / nach
 unserer Theologen Auslegung: Er zeu-
 get in seiner Christlichen Kirchen nicht
 allein äußerlich durch die Predigt des
 göttlichen Worts / sondern auch in-
 nerlich zugleich / wo man solche Pre-
 digt des Worts durch seine Gnade an-
 nimmt / in den Herzen / die er mit dem
 hellen

he-
 tet
 Ze-
 sei-
 mi-
 ho-
 Er-
 ley-
 sta-
 G-
 W-
 be-
 nie-
 wo-
 un-
 fes-
 fel-
 da-
 di-
 sel-
 H-
 di-
 Le-
 Er-

hellen Schein des Glaubens erleuchtet / in welchen er auch als in seinem Tempel wohnet / in welchen er als in seiner Werkstatt wircket / welche er mit seinem Freuden-Oel salbet / daß sie von Gott gelehret und erfüllet mit Erkenntniß seines Willens / in allerley geistlicher Weisheit und Verstand / alles wissen. Denn wenn Gott der heil. Geist durchs Wort der Wahrheit in unsern Herzen den Glauben wircket und erwecket / so zeuget er nicht allein / daß Jesus Christus der wahrhafftige Gott und Heyland sey / und machet unser Herz gewiß und fest / daß wir nicht daran können zweifeln ; sondern er versiegelt es auch / daß der Geist / das ist / dieses Zeugniß / diese geistliche Lehre die lautere unfehlbare Wahrheit sey / dabon unser Heyland selbst sagt : Die Worte / die ich rede / die seynd Geist / die seynd Leben. (J.H. Urfinus im festen Grund des Christl. Glaubens / p. 209. sq.)

26. Gleich wie nun ein angezündet Licht viel tausend andern Lichtern sein Licht mittheilen und gemein machen kan: Also ist dies ein gewisses Merckmahl eines erleuchteten und geistreichen Predigers/ wenn durch ihn andere erleuchtet und bekehret werden / und er lebendige Briefe und Siegel seines heiligen Berufs bekömmt. Können fleischlich gesinnete Lehrer auch ihre Zuhörer immer sicherer / wilder und fleischlicher machen: warum sollte der heil. Geist nicht auch die / so ihm folgen / durch seine Werckzeuge geistlich gesinnet machen/ und ihnen Leben und Frieden darinnen geben? Welche Rede in Weisheit ausgesprochen wird / die wird der Herr wohl fortgehen lassen/ sonst aber keine/ nach Syr. XV, 10. oder wie es daselbst in der Versione Tigurina heist: Dominus conspiravit illi, der Herr hat seinen Geist und Odem darzu geblasen und gewehet. Also daß man vor und in dem Predigen mit D. Müllern immer zu seuffzen hätte: Ach mein GOTT / laß deinen Wind wehen/ daß wir selbst durchgewehet/ auch andere kräftig anwehen/ so

so wird man deine Würze riechen.
(Eravickst. cap. 157.) Dahero die alten Lehrer nicht nur von den Aposteln recht sagen: Sie hätten alle Menschen mit ihrer Lehre erleuchtet / weil sie selbst des wahren Lichts theilhaftig worden wären (Theodoritus Comment. in Ps. CXIX, 105.) Sie wären ein Licht gewesen / und hätten den Gläubigen mit ihrem Licht gedienet / indem sie die Herzen derselben mit dem himmlischen Licht des Geistes erleuchtet / womit sie selbst erleuchtet worden (Macarius homil. I. num. 4.) Sondern sie erfordern auch eben dieses von andern Lehrern / und sagen: Ein Lehrer muß nur das lehren / was er selbst von GOTT gelernt hat / nicht aber aus seinem eigenen Herzen oder menschlichen Sinn / sondern was der H. Geist selbst lehret. (Origenes homil. 6. in Levit.) Diejenigen / welche durch den Geist in der Erkenntnis und Krafft Gottes völlig worden sind / machen auch die Herzen anderer durch das Wort der Zucht geschickt zum Glauben

„ben und gottseligen Wesen/ ziehen dersel-
 „ben Kräfte/ von den Gewohnheiten der
 „verderbten Natur ab/ und bringen sie zur
 „Nachjagung der unvergänglichen Güter/
 „welche über alle Natur sind. (Maximus
 Cap. Oeconom. Cent. II. cap. 46.) Wer da
 reden und gern gehöret seyn wolle /
 der müsse zuvor sich selbst bornehmen
 und sagen/ wie im 84. Psal. stehe: Ich
 will hören/ was **GOTT** der **HERR** in
 mir redet. Wer bin ich/ sagt Augustinus
 „daben/ der ich nicht höre/ was der **HERR**
 „in mir redet/ und will doch/ daß andere
 „hören sollen/ was er durch mich redet?
 „Ich will zu erst und am meisten selbst
 „hören/ und meinen Leib betäuben/ damit
 „ich nicht andern predige / und selbst ver-
 „werflich werde. (Enarrat. in Ps. 49.)

27. Im Gegentheil ist ein betrübtes
 Merckzeichen einer geistlosen Predigt /
 wenn ohne lebendigen Geschmack des
 Worts/ ohne Erfahrung und ohne Ernst
 und Nachdruck so laulich hin geredet wird/
 davon die Hörenden weder Geist noch
 Krafft empfinden. Solche Predigten sind
 nicht

nicht geistreich/ sie seyn gleich sonst nach der Vernunft so Sinn-und Wort-reich/ wie sie von Unverständigen oft gerühmet werden. Es muß vielmehr noch immer die Klage wiederholet werden/ die Lutherus zur Zeit der Reformation schon führete/ in der Kirchen-Postill. Epistel am Palm-Sonnt. p. 508. b. O wie viel sind jetzt Prediger des Glaubens/ die da meinen/ sie wissens alles/ und haben von diesen Sachen noch nie nichts geschmecket! O wie bald werden sie Meister/ die noch nie sind Jünger worden! Sie schmeckens nicht/ darum können sie es auch nicht geben/ und bleiben unnütze Schwärzer. Es ist auch dieselbe Klage von vielen redlichen Männern/ auch Politicis, wiederholet worden/ wie zum Exempel Brunemannus in seinem Jure Eccles. Lib. II. c. 1. §. 12. p. 293. gar cordat zeuget: Dieses lehret die Erfahrung von allen Zeiten her/ daß nicht alle Prediger den Zweck haben/ das Volck in der Erkenntniß Gottes und dem Fleiß der Gottseligkeit ernstlich zu unterweisen. Dahero kommts/ daß ihre

E 3

Pres

„Predigten so wenig fruchten / weil sie all-
 „zu kalt sinnig und discret (oder weichlich)
 „sind. Solche schaden der Kirche Christi
 „mehr / als die offenbar Gottlosen. Denn
 „wenn ein gottloser Prediger sich in aller-
 „hand Sünden wälzet / so halten sie ihn al-
 „le für böse / und die Obern können ihn leicht
 „abschaffen. Aber solche Weichliche und
 „Kalt sinnige / die aus den Predigten ein
 „Opus operatum machen / ziehen viel See-
 „len mit sich in die Hölle hinein.

28. Wie nun an Seiten der Zuhörer
 geistreiche Predigten an der erfolgenden
 Überzeug- und Erbauung zu erkennen sind:
 also folgt an Seiten des Predigers
 selbst unfehlbar auch dessen eigene mehrere
 Stärkung und Besserung daraus.
 Je mehr Gott in ein solch gereinigtes Faß/
 so dem Haus - Herrn gebräuchlich worden
 ist / eingiessen und durch selbiges wieder
 ausgeiessen kan / je lauterer wird es selbst zu-
 gleich mit. Je mehr ein lebendiger Rebe
 am Weinstock Jesu Christo Frucht brin-
 get / je mehr reiniget ihn der himmlische
 Vater / daß er noch mehr Früchte bringe/
 Joh. XV. und solcher Früchte auch am er-
 sten genieße. Es kan auch unmöglich an-
 ders

ders seyn. Denn wenn einer das Wort des Lebens in seine Seele mit allem Ernst und Begierde des Glaubens gefasset/ und sich darein gebildet hat / um davon kräftig zu zeugen: So lästet ihm dieses aus dem Wort erweckte und geschenckte Leben der Gnaden nicht Ruhe/ bis er selbst demselben wirklich gehorsam wird. Ja es gibt ihm eben die Krafft des geglaubten Worts/ das mit seinem Glauben vermenghet ist/ nach Ebr. IV. 2. einen neuen göttlichen Sinn und Willen/ mit samt denen/ die ihn hören/ sich selbt machen zu lassen/ wie in der Gestalt eines Lehrers am VI. Cap. ausgeführet ist.

29. Insonderheit ist die nächste und köstlichste Frucht einer geistreichen Predigt die gründliche Herzens Niedrigkeit und Armuth des Geistes dabey. Diese folget so gar unfehlbar aus dem Geist Christi / wo er durch einen reden kan/ daß sie als der Sinn Christi das besondere Wahrzeichen ist/ woraus ein Prediger geredet habe. Wiewol hier die Rede nicht ist von denen ersten Anfällen des Stoltzes / sondern von dessen Einwilligung und Herrschafft solches aufblehenden Sinnes. Ein natürlicher Mensch/ der sich auf seine eigene Krafft

und Kunst verläßt / kan hernach nicht anders als alles ihm selbst zuschreiben / und der Menschen Beyfall und Approbation in seinen eigenen Ruhm verwandeln. Ein geistlicher Mensch aber hat und weiß in und von sich selber nichts Gutes / stirbet auch seinem eigenen Wissen / Wollen und Können täglich mehr ab: wie könnte er denn ihm selbst etwas zueigenen und darauf stolz werden? Er schlägt vielmehr in seinem Herzen durch den Geist Christi / der in ihm wohnet / auch die allerersten subtilsten Reflexiones und gefällige Gedancken von seinen Gaben danieder / und bringet in göttlicher Einfalt alles Lob / Danck und Ehre des Guten dem wahren einigen Urquell desselben wieder dar zum ewigen Opfer in Christo Jesu / dem allein alle Ehre gebühret in Ewigkeit.

30. Wir wollen über das / was in gedachtem Büchlein im VII. Cap. gemeldet ist / nur noch eine schöne Erinnerung hievon vernehmen / welche Gregorius M. allen Predigern hinterlassen / und mit einem gar heilsamen Raht verknüpffet hat / im Beschluß seines Pastoralis Part. IV. cap. I. p. 206. To III. Opp. „Weil das Gemüht eines Predigers sich „oftt in verborgener Freude über seinen eigenen

gen
ger
ja
zu
fig
W
der
den
sein
sch
der
un
so
S
H
da
wi
Al
den
au
un
mu

Tr
lich
ha
wo

genen Lauff erhebet/wenn ihm das Predi-
gen wohl von statten gehet: So mag er
ja ernstlich zusehen/das er sich durch Furcht
zurück halte. Sonst kan er sich durch Läs-
sigkeit selbst aufblehen/ indem er anderer
Wunden heilen will/ und fället/ da er an-
dere aufrichtet. Wer hierinnen träge ist/
dem stellet der arglistige Versücher alle
seine gute Wercke vor/ und erhebet ihn mit
schwülstigen Einbildungen/ als ob ers an-
dern zuvor thäte. - - Darum wenn wir
uns über dem Guten schmeicheln wollen/
so müssen wir unser Auge auf unsere
Schwachheit zurück wenden/ und uns im
Hertzen selbst heilsamlich niederdrücken/
das wir nicht sowol das Gute sehen/ was
wir thun/ als das / was wir nicht thun.
Alsdann wird das Hertz durch das An-
dencken der Schwachheit zerknirschet/ aber
auch desto stärker im Guten bestättiget/
und zwar durch den/ von welchem alle De-
muth herkommt.

31. Endlich ist noch dieses eine wahre
Frucht recht geistreicher Predigten/ nem-
lich die Ausbreitung des wahren E-
vangeliu Christi. Sintemahl es bey
wahren Christen eine ausgemachte Sache

ist / daß freynlich dieser lautere Geist auch durch seine Gefässe von nichts anders als von Christo und seiner Wahrheit zeugen kan. Er wird zeugen von mir / sagt der Heyland selbst / und ihr werdet auch zeugen / Joh. XV, 26. Und die Jünger berieffen sich auf solch durch sie wirkendes Zeugniß des Geistes: Wir sind Zeugen und der heil. Geist / welchen GOTT gegeben hat denen / die ihm gehorchen / Apost. Gesch. V, 32. Und das ist abermahl eine unausbleibliche Frucht geistreicher Predigten / wenn darinnen nicht klugen Fabeln gefolget / oder von andern Dingen geredet wird / sondern nur von Christo / also daß man auch ohne und ausser denselben mit Paulo nichts zu wissen oder zu sagen begehret. Daß man nicht sich selbst / sondern Christum Jesum den Herrn verkündiget / 2. Cor. IV, 5. Auch nicht bloß und allein das Gesetz und dessen verdammende Krafft / sondern vornemlich und eigentlich die Krafft des Evangelii / und die Gnade in Christo Jesu zur Erlösung und neuen Geburt der verlohrnen Seelen.

32. Allhier liegt ein tieff Geheimniß / welches mit menschlichen Worten nicht wol auszusprechen ist ; sondern nur nach dem Worte Gottes lebendig will erfahren und geübet seyn. Nämlich es ist zwar ein Geist / aber es sind mancherley Gnaden-Gaben / Kräfte und Bedienungen oder Austheilung und Oeconomien derselben. Und einem jeden wird die Offenbarung des Geistes gegeben zum gemeinen Nutz / nach 1. Cor. XII, 4. u. f. Da gibt es nun freylich auch wol geistreiche Predigten aus dem Gesetz / die da eine Art der Krafft und des Posamentenschalls mit Donner und Blitz von dem Berg Sinai / der mit Feuer brennete / spüren lassen / nach Ebr. XII, 18. u. f. dadurch auch die Gewissen geschrecket / und in den Geist der Furcht gejaget werden. Allein es ist doch solche Krafft des Gesetzes nicht der Geist der Liebe und Kindschafft / sondern der knechtische Geist der Furcht ; Es ist nicht das Amt der Gerechtigkeit / sondern der Verdammniß. Wie beydes klärlich unterschieden wird / ob es schon von einem einigen Geist herkommt / 2. Cor. III, 9. 2. Tim. I, 7. Rom. IX, 15.

33. Und wiewol der Geist Christi auch in denen Propheten war/ und Christi Leiden und Herrlichkeit kund that/ 1. Pet. I. II. So geschah doch dieses eigentlich / so ferne dieselben von der künftigen Gnade weisageten/ nach v. 10. und also das wahre Evangelium zuvor verkündigten / wie Esaias und andere thaten. So ferne sie aber denen Menschen mit dem Gesetz und dessen Drohungen die Sünde rügeten/ so war der gesetzliche Geist der Furcht durch sie mächtig. Und gleich wie nun wir insgemein verbunden sind / nach den besten Gaben zu trachten oder eifern / nach 1. Cor. XII. 31. und sonderlich den vortrefflich köstlichen Weg der Liebe zu suchen: also haben Prediger / die einmahl erleuchtet sind/ und das gütige Wort Gottes geschmecket haben / vornehmlich um den Geist der Liebe und des Evangelii Tag und Nacht zu bitten/ und den Geist der Furcht und des Gesetzes immer mehr in sich selbst und andern durch Glauben zu überwinden. Welches aber langen und grossen Ernst erfordert/ weil die Natur lieber immer in der angebohrnen Duncckelheit der Furcht und
des

des ängstlichen Zwanges samt der Heuchelei stehet/ als daß sie solte sich dem Licht und Glantz des Evangelii und der Liebe unterwerffen / und ihre verborgene Falschheit/ Unglauben/ falsche Gerechtigkeit und Verstellung richten und abthun lassen. Unter dem Gesetz kan sich das eigene Leben noch fristen und erhalten / aber unter der Gnade muß es alles Christo in seinen Tod übergeben seyn.

34. So heißen nun dieses mit Rechte geistreiche Predigten/ welche aus dem Evangelischen Geist Christi herfließen/ ob schon jene andere Art auch nicht gänzlich zu verwerffen ist. Das ist es auch/ warum Lutherus immer so ernstlich erinnert hat/ daß man das Evangelium predigen solle: nemlich nicht das von den sichern Welt-Kindern verkehrte un verstümmelte falsche Evangelium/ da man allen Unbußfertigen Gnade und Absolution verspricht; sondern das wahrhaftige / lautere und göttliche Evangelium/ welches ist in seinem Wesen eine Krafft Gottes selbst selig zu machen alle/ die daran glauben. Es ist keine Predigt/ sagt Lutherus, die da bessert/ denn das Evangelium (Tomo novo Hall. p. 246.)

246.) Und abermahl: Aus den Worten von der Gnade Gottes fließt erst Lust und Freude zu Gottes Werk und Bussē über unserer Schwachheit. Solche Lust kan Moses (der gesetzliche Geist) mit allen glühenden Zungen nicht heraus locken. (ibid. p. 392.)

35. Ein mehrers leidet allhier der Raum nicht/davon zu melden. Was ist aber nun wol bey allen bisherigen Erinnerungen der Zuhörer ihre Pflicht anders/ als diese folgende: Wollen sie geistreiche Predigten haben/so müssen sie auch sein selber Geistesreich oder voll heil. Geistes lernen werden. Sie müssen nicht nur/ wie Lydia dort/ ihr Hertz durch den heil. Geist lassen eröffnen/ daß sie verstehen / was geredet wird / sondern auch für ihre Prediger eifrig beten/ damit selbige von dem Geist der Weisheit und der Wahrheit allein regieret werden mögen. Und dann müssen sie auch vornemlich demselben Geist/ der da redet/ nicht widerstehen/ noch mit ihren falschen Kräften des Unglaubens sein Amt ihn schwer machen/oder ihn gar erbittern und betrüben. Die Erfahrung gibts ja wol/ leider! daß man-

ma
ih
ecke
abe
her
we
wi
doo
fru
gei
ber
da
un

S
tre
wo
sell
cke
S
ma
sch
für
ma
üb
Cl
ne
m

manche zwar / sonderlich zu diesen Zeiten / ihrer Prediger Mängel wohl mercken und eckelhafftig genug davon urtheilen: ob sie aber dem/ was gesaget wird/ recht von Herzen folgen / davon fragen und richten die wenigsten sich selbst/ sondern alle Schuld wird auf die Prediger allein geschoben. Da doch / wo eine Predigt oder andere Lehre fruchten soll/ sowol der Lehrer als Zuhörer geistreich oder reich an Erkenntniß/ Glauben und Liebe seyn soll / oder zu wenigsten darnach in wahrer Bekehrung verlangen und ringen/ daß es also sey.

36. Und dies ist auch der aufrichtige Sinn des Hn. Autoris bey gegenwärtigen treuherzigen Wiederholungen an seine gewesene liebe Zuhörer gewesen/ wie der Leser selbst aus allen Umständen gnugsam mercken mag. Es gibt diese seine öffentliche Schrift gnugsam Zeugniß/ daß er auch ehemahls seine Lehre mündlich / wie allhier schriftlich/ nicht ohne Geist und Krafft geführt haben müsse. Insonderheit bin ich meines Theils herzlich vergnügt gewesen über denen seligen Früchten des Geistes Christi/ welche sich bey Lesung dieser Erinnerungen zeigen/ als da sind: Liebe/ Sanftmuth/ Friedfertigkeit/ Weisheit und Wahrheit.

heit. Wie er denn auch von Gott Gnade und Bescheidenheit empfangen hat / die äusserlichen Ordnungen und Umstände in der Kirche zum gemeinen Nutzen und auf heilsame Besserung/so viel bey der Oeconomie jetziger Zeiten möglich/ anzuwenden; damit also die Gemeine durch seine Veranlassung nirgends keinen Schaden innen leiden dürfte. Dannenhero freylich dem HErrn und Geber alles Guten auch für diese heilsame Gaben zu dancken ist / nachdem diese Probe davon durch seine Regierung auch nun öffentlich nicht nur seiner gewesenen Gemeine/ sondern auch vielen andern zum gemeinen Nutz vor Augen lieget. Derselbe grosse HErr der Erndte/ welcher seine Arbeiter/ die er einmahl in die Erndte ausgestossen hat / nicht unfruchtbar seyn lässet/ sondern entweder münd- oder schriftlich durch sie zu zeugen fortfähret/ auch wider der rohen Welt Danck und Willen/ der segne / nach seiner grossen Treue und Liebe gegen die gefallene Creatur / auch dieses Zeugniß zu vieler Seelen Gewinn/ daß sie ihm ewig davor dancken!

Perlberg/den 26. Sept.

1707.

B. Arnold.



Unrede des Autoris

derer

folgenden Erinnerungen

an die

Gemeine zu Moißburg.

Erklich geliebte Freunde!
 Ihr wißet / daß mich der liebe
 Gott schon ins dritte Jahr mit einer
 langwierigen Schwachheit und
 Mattigkeit des Leibes zu meiner
 Züchtigung und ferneren Demüthi-
 gung heimgesuchet. Wobey denn
 auch ihr eure Züchtigung mit gehabt/
 da ihr nicht also von mir bedienet
 worden seyd / als es Euch nöthig möch-
 te gewesen seyn. Ob nun zwar bis
 noch auf diese Stunde es Gott gefal-
 len / solche meine Schwachheit und
 Mattigkeit anhalten zu lassen / und
 mich zurücke zu halten / Euch außer-
 lich

D

lich

lich mit dem Worte Gottes zu dienen
 bey öffentlicher Versammlung: So
 ist dennoch mein Gemühte aus der
 Gnade Jesu Christi täglich mit Euch
 für Gott beschäfftiget gewesen in mei-
 nem Gebete / und in meiner Fürbitte
 für Euch alle mit einander. Woben
 ich auch nachgedacht / ob ich Euch
 nach dem Willen Gottes etwa schrift-
 lich dienen könnte / da es dem matten
 Leibe fehlet / solches mündlich zu thun.
 Bey welchen Gedancken denn die ge-
 gegenwärtigen Erinnerungen in mir
 aufgegangen / die ich Euch auf diesen
 Blättern für Augen lege. Ich hoffe/
 es sey dieses Unternehmen nicht aus
 meiner Eigenheit / oder meinem Gut-
 düncken kommen; sondern es sey ge-
 flossen aus der Bewegung Gottes
 und seines Geistes / der nach seiner
 grossen Liebe und Barmherzigkeit
 eure / gleich wie aller anderen Men-
 schen Seligkeit suchet. Daher bitte
 ich

ich Euch herzlich: Nehmet diese Blätter an als ein Geschenk eures himmlischen Vaters / der Euch in Christo Jesu inniglich liebet/ und auf allerley Art eure Buße und Seligkeit gerne befördern will. Mich aber sehet dabey an/ als ein Werkzeug seiner Gnade und seines Geistes/ wodurch Euch solche Blätter überreicht werden. Welchem Geiste Gottes ihr dann auch allen Gehorsam zu leisten habet/ wann ihr von ihm in euren Seelen überzeuget werden solltet/ daß es göttliche Wahrheiten seyn/ die ihr darauf findet. Erlanget ihr dann aus diesen Erinnerungen würckliche Erbauung für eure Seelen/ und werdet dadurch zur Buße oder Bekehrung / imgleichen zur Besserung und ferneren Heiligung in eurem Leben und Wandel von dem lieben Gott bewogen und angeführet/ so dancket dafür Gott/ dem Geber aller guten und frommen-

D 2 me-

menen Gaben. Demselben und seinem lieben Sohne Jesu Christo / eurem und meinem / wie auch aller Menschen Heyland/ gebet deswegen Lob/ Ehre/ Ruhm und Preis/ und nicht mir; der ich solches noch weniger verdienet habe / als das Werkzeug eines Meisters/ dadurch derselbe dieses oder jenes gute Werck herrichtet hat. Was ich dabey für mich suche/ ist dieses: Daß ich mich mit Euch herzlich freuen möge über solchen Segen/ wenn der liebe Gott Euch denselben zukommen lassen wird / und ich dann mit Euch Ihn dafür hier in der Zeit / und dort in der zukünftigen grossen Ewigkeit der Ewigkeiten hochrühmen und preisen möge. Amen! Es geschehe also.

Suer

Moissburg/ den 24. Octobr.

AO, 1706.

Liebschuldiger und verbundener

Nicolaus Schröder.

De
27
27

De
27
27

cke
be
geg
che
G
To
fern
fern
lau
rens
Gre
bra
Co
non
lich
von



Die Erste Erinnerung.

I.



Eliebten Freunde !

Unter denenjenigen Erinnerungen / die ich euch in herkömmlichen Verlangen nach eurer ewigen Wohlfahrt / und deren Beförderung vorlege / mag die Allererste diese seyn : Bedencket daß euch Gott anfangs nicht erschaffen habe zu diesem elenden Leben / darinnen wir in der gegenwärtigen argen Welt uns befinden / in welcher wir unter so vieler sauren Mühe und Arbeit mit Sorgen und Ängsten das tägliche Brod bis in den Tod suchen müssen: Sondern Gott hatte uns in unserm Vater Adam zu einem weit andern und besseren Leben erschaffen / da wir in dem Paradies bey lauter Lust Arbeit / die süßen Früchte dieses Lust Gartens / in steter Gesundheit / Vergnügung / Ruhe und Freude genießen sollten / bis uns Gott nach vollbrachter bestimmter Zeit aus demselben ohne Krankheit / Schmerzen und Tod zu sich in den Himmel würde genommen haben. Dieses brachte nebst andern Herrlichkeiten das Bild Gottes mit sich / wozu der Mensch von Gott erschaffen war / nach dem Zeugniß der heiligen

ligen Schrift / die uns solches anzeiget 1. Buch Mos.
I, 26. 27. II, 8. 9. 17. III, 17. 18. 19. B. Weisb. II, 23.

2. Und ob zwar wir arme Menschen aus des Teufels
Neid und Grim durch den Ungehorsam unserer
ersten Eltern / den sie in dem Paradies-Garten mit ih-
rem Essen von dem verbotenen Baum des Erkenntnis-
ses Gutes und Böses begingen / von solcher Glückse-
ligkeit verfallen / und auf diese um solcher Sünde hal-
ben verfluchte Erde gerathen / worauf alles unter Dor-
nen und Disteln lieget / und dem Tode und Unter-
gange unterworfen; ja noch darzu uns die Gefahr des
ewigen Todes und der Höllen zu wege gebracht: So
hat doch die ewige Liebe und Erbarmung Gottes uns
einen mächtigen Heyland oder Helfer zugesandt / der
uns von solchem Jammer erlösen / das verlohrene
Bild Gottes in uns wieder aufrichten / und zu dem
verlohrnen ersten seligen Leben wieder bringen soll.
Und dieser grosse Heyland ist Jesus Christus / der
eingeborne Sohn Gottes / das Ebenbild dieses uns-
sichtbaren Gottes / und der Glanz seiner Herrlich-
keit / durch welchen alles ist geschaffen worden das im
Himmel und auf Erden ist / das Sichtbare und das
Unsichtbare / beyde die Thronen und die Herrschaf-
ten / und Fürstenthume und Obrigkeiten / in welchem
auch alle Dinge bestehen / und von ihm durchs Wort
seiner Kraft getragen / erhalten geführt und regieret
werden; Durch welchen auch alles herwiedergebracht /
und selig gemacht werden soll das verlohren ist. Joh.
III, 16. Coloss. I, 15. 17. Hebr. I, 3. Ap. Gesch. III, 21.
Luc. XIX, 10.

3. Diesen allmächtigen Helfer verhiess der barme-
herz

herzkige Gott unsern ersten Eltern bald nach ihrem begangenem kläglichen Fall / noch in dem Paradies / da sie aus Furcht und Angst für den durch ihre Sünde erregten Zorn Gottes sich unter die Bäume zu verstecken suchten / 1. B. Mos. III, 8. und ferner. Hernacher wurde solche Verheißung Gottes den Nachkommen Adams zum öftern wiederhohlet / bis zu der von Gott bestimmten Zeit / da dieser allmächtige Helfer in unserer angenommenen Menschheit auf Erden erschiene / die er von der heiligen Jungfrauen Maria an sich genommen hatte. In derselben unserer angenommenen Menschheit ergab er sich den Willen Gottes seines Vaters mit einem vollkommenen kindlichen Gehorsam / alles das / was zu unserer Erlösung von Gott verordnet war / gerne und willig auszurichten. Er lehrte / und wies an den Weg in das Paradies / und in den Himmel so wie mit seiner durchdringenden Lehre / also auch mit seinem heiligen Leben und Wandel. Und wie dieses von ihm geschehe / ließ er sich als das heilige / unschuldige / und unbesleckte Lamm Gottes für uns und unsere Sünde am Stamm des Kreuzes schlachten und tödten in herzlichster Liebe gegen seinen himmlischen Vater und uns arme Sünder. Durch solches heilige Opfer / oder durch solchen willigen Gehorsam und Tod des Sohnes Gottes wurde die Gerechtigkeit Gottes völlig befriediget / sein Zorn gegen uns gestillet / die Macht und Gewalt der Sünden / des Teuffels / des Todes und der Hölle gebrochen / die verlorne väterliche Huld Gottes uns völlig wieder erworben / der Eingang in das Paradies eröffnet / und ein freyer Zugang in den Himmel zu Gott als ein

nem versöhnten Vater bereitet. Also das wir Menschen alle mit einander / ohne Unterscheid Volckes / Standes / Alters und Geschlechtes nun in aller kindlichen Zuversicht und Freudigkeit uns wieder zu Gott unserm Schöpffer nahen können / und von ihm alle Früchte des Paradieses / und Schätze des Himmels getrost erwarten / bitten und empfangen können ; sofern wir nur in wahrer Busse uns vor ihm demüthigen / unsern natürlichen Eigen-Sinn / und Eigen-Willen von ihm brechen lassen / an den Herrn Jesum glauben / und bey Verleugnung unserer selbst und aller weltlichen Lüste / seiner heiligen Lehre / und seinen Geiste uns zu allem Gehorsam gänzlich übergeben. Luc. I, 27. u. f. II, 1. 2. 5. 6. u. f. f. Gal. IV, 4. 5. 6. III, 13. 14. Ephes. I, 3. 4. 5. u. f. f. II, 13. 14. bis 18. III, 11. 12. I. Petr. I, 18. 19. II, 24. 25. Apost. Gesch. XXVI, 15. 16. bis 20. I. Joh. II, 2. Hebr. II, 3. u. f. f. V, 7. 8. 9. IX, 11. 12. 13. 14. - bis 28. X, 5. bis 10. u. f. f.

4. Dieses alles läßt uns der liebevolle Gott in dem heiligen Evangelio / welches da ist die gute / fröhliche Botschaft von seiner in Christo uns bereiteten grossen Gnade / verkündigen / wie solches nachmahls ausführlicher wird angewiesen werden. Welche Botschaft erstlich von dem Herrn Jesu Christo selbst hernacher aber durch seine Jünger und Apostel unter Juden und Heyden ist ausgeruffen und verkündigt worden / die auch Gott mit vielen grossen Wundern / und Zeichen / und mancherley Kräfte und Austheilung des heiligen Geistes in ihrer Gewisheit und Wahrheit bekräftiget. Hebr. II, 1. f. f. Und solche Botschaft / die Gott hier und dar noch immer auf Erden

Er
de
Rö
ein
Zu
ma
che
ge
Ki
lan
jeg
mi
für
der

G
lig
ger
me
E
an
ger
stä
ein
in
M
ren
eue
der
D
ner

Erden unterhalten hat / ist auch zu euch / lieben Freun-
de / kommen; da euch Gott so mannigmal zu dem
Königreich der Himmeln hat ruffen / auch euch seinen
eingebornen lieben Sohn / zu einem Heyland und
Führer in dasselbe anbieten lassen. In diese eure Hei-
math / oder Geburts Stadt / woraus euer unsterbli-
cher Geist / der in euren sterblichen Leibe gefangen lie-
get / seinen Ursprung hat / will euch Gott durch sein
Kind Jesum so gerne einführen; Und dieser euer Hey-
land ist auch willig und geneigt solches gerne an einem
jeglichen unter euch auszurichten / so willig er allbereits
mit der Vergießung seines Blutes den Weg darzu
für euch alle eröffnet / und eine ewige Erlösung erfunden
hat. Hebr. IX, 12. 13. 14.

5. Dieses / meine Freunde / bedencket denn wohl.
Sehet diese gegenwärtige Welt mit aller ihrer Herr-
lichkeit und Lust als eine Fremde an / darinnen ihr ei-
gentlich nicht zu Hause gehöret. Erkennet den Him-
mel als euer rechtes Vaterland / daraus euer bester
Theil / der Geist entsprossen / un dahin er / ob ihr es gleich
annoch nicht alle mercket / sich warhaftig im Verbor-
genen sehnet / weil er allhier auf Erden keine wahre be-
ständige Ruhe / Vergnügung und Freude in einem
einigen Dinge findet. Und daher haltet euer Leben
in dieser gegenwärtigen sichtbaren Welt als eine
Wanderschaft / auf welcher ihr aus derselben zu eu-
rem ewigen und seligen Vaterlande reiset. Dieses
euer Vaterland suchet vor allen Dingen / und laßet zu
demselben euer Herz und Gemüthe / eure Liebe / und
Verlangen / euer Sichten und Trachten / eure Sin-
nen und Gedancken bey aller eurer Arbeit und Hand-
thies.

thierung am meisten ausgestreckt seyn. Dieses ist das allernöthigste / daß ihr in dieser Welt / so lange ihr darinnen waltet / zuverrichten habet; Wie ihr solches aus dem heimlichen Triebe Gottes in eurer Seelen erfahren werdet / wenn ihr nur lernet in eurem Gemüthe stille werden / und Achtung geben auf das / was sich in eurem Herzen reget / und merken lässet. O! wie oft werdet ihr dann eine heimliche Stimme in euch merken / die euch zuruffet: Suche den Himmel und die ewigen Güter / die in demselben von Gott bereitet sind / und kein Ende und Aufhören nehmen werden. Trachte nach denenselben / und nicht nach den vergänglichlichen Gütern dieser Welt. Gleuch und meide alles was dich an gewisser Erlangung des Ewigen verhindern wilk.

6 So nöthig aber solches Suchen ist / so nöthig ist es auch / daß es auf rechte Art und Weise geschehe / damit der Eingang zu solchem Reiche der Himmel gewiß erreicht werde. Die Pforte zu diesem Reiche ist enge / und der Weg ist schmaal / der zum Leben führet / und wenig sind ihrer die ihn finden / nach dem eigenen Zeugniß unsers Heylandes Jesu Christi / Matth. VII, 14. Ja es hat derselbe bezeuget / daß viele darnach trachten werden / wie sie in dasselbe hinein kommen mögen / und werden es doch nicht thun können. Luc. XIII, 24. Nun haben wir schon vorhin gehört / daß uns Gott diesen seinen lieben Sohn Jesum Christum zum Führer in solches himmlisches Reich verordnet / und daß der Sohn Gottes uns auch gerne in dasselbe führen wolle. Beydes ist ganz gewiß / un̄ liegt es nur an uns / daß wir uns von diesem unsern Heylande leiten und führe lassen. Daher

D
dem
in a
dur
ret.
dier
und
will
fen
gen
und
lein
dur
So
XIV
Au
zu
die
W
au
all
N
rer
eig
G
Ne
an
rech
ber
tre

Daher ist an unserer Seiten höchst nöthig/ daß wir nach dem Willen Gottes des Vaters diesem seinen Sohn in allem williglich und treulich folgen / so wie er uns durch sein Wort und seinen Geist lehret / leitet und führet. Alle eigene Wahl / Form und Weise Gott zu dienen / die unsere verderbte Vernunft erdencket / und als den Weg zum Himmel angeben oder vorlegen will / muß mit allem eigenen Sichten / Wirken / Laufen und Kennen sorgfältig gemieden werden; Hergesogen bloß allein der Herr Christus Jesus gesucht / und zum Führer angenommen werden. Denn er allein ist der Weg / und die Wahrheit / und das Leben / durch welchen wir zum Vater kommen / und in dessen Schooß das ewige selige Leben erlangen können. Joh. XIV, 6. X, II, 25.

7. Also gehöret zu diesem Suchen eine genaue Aufmerksamheit auf die Anweisung des Herrn Jesu Christi in seinem Worte / und auf die Stimme seines Geistes in unserm Gewissen. Welcher Anweisung und Stimme man denn auch im Glauben gehorsam werden muß nach allen denen heiligen Befehlen / die er in dem Nahmen seines Vaters uns auf dem Wege unserer Pilgrimschafft vorgeleget / und mit seinem eigenen Wandel angewiesen hat. Denn der Ruff Gottes / damit uns Gott in dem Evangelio zu seinem Reiche ruffen läset / ist ein heiliger Ruff / der zugleich andeutet / ihm dem grossen Gott in Heiligkeit und Gerechtigkeit schon hier auf Erden alle Tage unsers nach bevorstehenden Lebens zu dienen mit einem kindlichen treuen Gehorsam / bey allen Dingen / die wir unter
Hände

Händen haben / und verrichten. 2. Tim. I. 9. Luc. I. 71. 74. I. Petr. I. 13. 14. u. s. f. Wird nun solcher Gehorsam versäumet / so ist auch der Eingang zum Paradies und Himmel nicht zu finden. Alle Hoffnung / die man ohne solchem Gehorsam sich davon machen will / ist eitel und vergebens / ohne Grund und wirklichen Genieß / gleichwie der Herr Jesus uns gelehret Matt. VII. 26. 27. in dem Gleichniß von einem thörichten Mann / der sein Haus auf den Sand gebauet / und dessen Niederstürzung bey grossen Wassers-Fluthen und Sturm-Winden erfahren müssen. Darum / meine lieben Freunde / gedencet ihr mit mir wiederum in das Paradies einzugehen / wahre Ruhe für eure Seele zu finden / und in dem Himmel die ewigen Schätze und Güter Gottes zu genießen / so sehet mit mir doch wohl zu / daß ihr fleißig bemercket / lernet und ausübet alles / was euch Gott durch sein Kind Jesum bey der Predigt des Evangelii anbefohlen hat. Nehmet es zu Herzen / und strebet dahin mit fleißigem Wachen und Beten / daß ihr durch des heiligen Geistes Beystand es täglich in die Übung bringet. Es soll euch hier ferner auf diesen Blättern aus der heiligen Schrift nach einander treulich angewiesen werden / so wohl was Gott von einem jeden unter uns insonderheit / als von uns allen insgemein fordert.

Die

Die
Pilt
solch
wir
Krä
wie a
zn ein
seiner
sollen
und
erba
soll d
Lieb
sum
hie n
nem
sich
bis a
We
Mü
gen
der
Me
him
Die

Die Andere Erinnerung.

I.

So mercket dann nun ferner / lieben Freunde / es fodert Gott der Herr von euch allen mit ein ander insgemein auf dem Wege eurer Pilgrimschafft / gleichwie von mir / vornehmlich einem solchen Gehorsam und Dienst / bey und in welchem wir ihm unsern Geist und unsre Seele mit allen ihren Kräfften / und unsern Leib mit allen seinen Gliedern / wie auch alle andere Gaben / die uns Gott geschencket / zu einem Opffer wieder übergeben / und unter der Zucht seines Geistes / nach seinem Wohlgefallen verbrauchen sollen / also : Daß Gott dadurch geehrt und gepriesen / und der Rechte an seiner Botschaft und Seeligkeit erbauet werde. Und dieser Gehorsam oder Dienst soll dem lieben Gott gebracht werden aus herzl. kindl. Liebe / im Glauben an den Herrn Christum Jesum mit aller Ehr- Furcht und Sorgfalt / so lange wir hie wallen. Dabey man denn auch alle Leiden / die einem auf solchem Wege begegnen / mit Gedult über sich nehmen / und darunter beständig ausharren muß bis auf den Tag unserer Erlösung aus dieser elenden Welt / in gläubiger Hoffnung / daß alsdenn alle Mühe und Arbeit von dem barmherzigen und gnädigen Gott reichl. werde vergolten werden. Dieses ist der Wille Gottes an euch / an mich / und an alle Menschen / die er durch das Evangelium zu seinem himmlischen Reich beruffen hat / und beruffen läßt. Dieses bezeugen folgende Schrift Stellen / die ich nach

nachschlagen können. Matth. V, 6. u. 7. XVI, 24. Luc. XIV, 33. Joh. IV, 23. 24. Ap. Gesch. XVII, 24-31. Rom. VI, 16. u. f. f. XII, 1. 2. Jacob. I, 22. bis 27. Hebr. XI, 6. Gal. V, 6. Phil. II, 12, 1. Petr. I, 12, VI, 12. u. f. f. Hebr. X, 35. 36.

2. Also fordert denn Gott zu solchem allgemeinen Gehorsam und Dienst erstlich von euch euren Geist und eure Seele mit allen ihren Kräften: Euren Willen / euren Verstand / euer Gedächtniß / eure Sinnen und Gedanken / eure Verzierden / Regungen und Neigungen / dieselbigen alle mit einander sollet ihr ansehen als eigenthümliche Güter und Gaben Gottes eures Schöpfers / die seine väterliche Güte euch mitgetheilet / ihn in seiner Güte / Macht und Weisheit zu erkennen / zu verehren / zu loben / zu erheben und zu preisen / eurem Nächsten aber damit zu dienen und nutzbar zu werden. Darzu müßet ihr dann diese groffe Gaben Gottes unter der Zucht und Anführung seines Geistes anwenden und verbrauchen / und das müßet ihr thun mit aller Sorgfalt und stetem Fleiß. Die Seele muß den Herrn ihren Gott und Schöpfer aus allen Kräften suchen zu erheben / und der Geist muß sich seines Gottes und Heylandes freuen / ihn lieben / loben und dancken / in allem was Gott ihm anvertrauet / und mitgetheilet hat. Und bey Ausübung dessen ist der Wille Gottes an euch / daß ihr eure eigene Ehre / Lob / und Ruhm / Nutzen und Vortheil / Lust und Freude / Ruhe und Gemächlichkeit des Fleisches stets vermeiden und fliehen sollet; hergegen alle Widerwärtigkeiten / und Trübsahlen / die dabey vorkönnen / Schmach / Hohn und Spott / Verfolgung und

Ver-

Ver-
Kun-
ertra-
Liebe-
abro-
Dien-
haben-
im G-
seiner-
gefä-
schon-
Gon-
men-
dazu-
reich-
M. V-
LVI-
IV, 2-
1. H-
allge-
dessa-
ihm-
seiner-
ben r-
We-
seiner-
zum-
Bes-
die g-
lassen-

Verstoffung / Mangel und Armuth / Hunger und
 Kummer / mit ausharrender Gedult bis in den Tod
 ertragen / und euch durch nichts von Gott und seiner
 Liebe / von seiner Anbetung / von seinem Lobe und Preiß
 abwendig machen lassen sollet. Solchen Geistes-
 Dienst / solche Anbethung und Verehrung will Gott
 haben. Denn gleichwie er ein Geist ist / also wil er auch
 im Geist und in der Wahrheit angebeten seyn von allen
 seinen Kindern / wo ihm ihr Dienst angenehm und ge-
 gefällig seyn soll. Joh. IV, 23. 24. Dieses hat Gott auch
 schon im alten Testament von den Juden gefordert ;
 Sonderlich aber fordert er solches im neuen Testa-
 ment von uns seinen Christen-Volck / und bietet auch
 dazu alle nöthige Gnaden und Gaben seines Geistes
 reichlich an. Solches kan man deutlich sehen. 5. Buch
 M. VI, 4. 5. 13. X, 12. 13. 16. 20. Ps. LI, 17. 18. 19. Ps.
 LVII, 15. u. f. f. LXVI, 1. 2. Syr. I, 36. u. f. f. Joh.
 IV, 23. 24. 1. Cor. VI, 19. 20. 2. Cor. III, 6. f. f. VII,
 1. Hebr. VIII, 10. X, 16.

3 Fürs andere fordert Gott von euch bey solchem
 allgemeinen Gehorsam und Dienste euren Leib und
 dessen Glieder. Diese mit einander müssen ebenfals
 ihm / unserm Schöpffer / wiederum zum Opfer als
 seine uns mitgetheilte Gaben und Geschenke überges-
 ben werden. Er hat sie uns gegeben / daß wir sie als
 Werkzeuge der Gerechtigkeit verbrauchen sollen / nach
 seinem heiligen Willen in allerley guten Wercken ihn
 zum Lobe und Preiß / und dem Nächsten zum Heil und
 Besten. Dieses zeigt der Apostel Paulus an / da er an
 die gläubigen Römer geschrieben Cap. VI, 12. 13. So
 lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterbli-
 chen

chen Leibe ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüssen; Auch begeben nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit: Sondern begeben euch selbst Gott / als die da aus den Todten lebendig sind / und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Welches er auch hernacher vers. 19. wiederhohlet. Also muß der ganze Leib / und dessen Krafft und Stärke / unter der steten Aufsicht und Zucht des heiligen Geistes stehen; Ingleichen auch alle Glieder / Augen und Ohren / Zunge und Mund / Hände und Füße / und die übrigen ins gesamt / heimliche und offenbare. Alle miteinander müssen dem Geiste Gottes untergeben seyn / und kein einziges davon anders gebraucht werden / als es Gott geordnet und befohlen; obgleich der Wille des Fleisches und der Vernunft mit dem Satan / und seinem höllischen Heere noch so sehr darwider streiten. Sie müssen miteinander der Gerechtigkeit dienstbar seyn zur Heiligung / und zum beständige Wachsthum in derselben wo wir Gott wolte angenehm seyn / und das in Christo Jesu uns bereitete selige ewige Leben aus seiner Gnaden Hand empfangen. Rom. VI, 22. 23. 1. Cor. VI, 15. u. f. f. bis zu Ende. 2. Cor. VII, 1. Gal. V, 24. Ephes. IV, 25. u. f. f. 1. Thes. IV, 1. bis 7. 1. Petr. III, 9. 10. IV, 1. 2. 3.

4. Drittens; Und was denn Gott sonst /
an andern Gaben und Gütern euch anvertrauet
hat / es sey Geld oder Reichthum / Ehre und
Würde / Weißheit und Geschicklichkeit / Kunst
und Gelehrsamkeit / oder was es immer seyn
mag: Solches alles müßet ihr wiederum Gott
dem gütigen Geber zu einem heiligen Opfer für
seine

seine Füsse niederlegen. Ihr müßet zu allem dem
 euch kein Recht anmassen damit nach eurem eigenem
 Belieben zu schalten und zu verfahren: Sondern ihr
 müßet solches alles / gleichwie euren Geist / eure See-
 le / und euren Leib / nach der göttlichen Disposition
 und Anweisung verbrauchen. Also: Daß ihr solches
 alles wiederum zur Ehre Gottes / und des Nächsten
 Besten anwendet. Dieses ist bey der Verwaltung
 solcher Gaben Gottes eurer aller Pflicht / wie ihr auch
 dieselbe in einem euch wohl bekannten Liede zu bezeugen
 pfleget / da ihr singet:

Es ist ja Herr dein Geschenk und Gab

Mein Leib / Seel und alles was ich hab

In diesem armen Leben.

Damit ichs brauch zum Lobe dein

Sum Nutz und Dienst des Nächsten mein

Wollst mir deine Gnade geben.

Denn alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben
 kommen von oben herab von dem Vater des Lichtes /
 dem mildreichen und gütigen Gott / Jacob. I, 17. und
 darüber sind wir nur zu Haushaltern von Gott be-
 stellt / die einander mit denselben / als gute Haushalter
 der mancherley Gaben Gottes treulich in der Liebe
 dienen sollen / aufdaß in allen Dingen Gott gepriesen
 werde durch Jesum Christum / welchem sey Ehre und
 Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen! 1. Petr. IV,
 11. Wie nun ein jeglicher damit umgehet / darauf giebet
 Gott genaue Achtung / als der auf alles Thun der
 Menschen Kinder mercket; Wobey er auch dermahl
 eins ernstl. und genaue Rechenschafft fordern wird /
 wo man darinnen untreulich handelt / und solches nicht
 E bey

bey wahrer Buße oder Sinnes-Änderung für Gott zu verbessern warhaftig und demüthiglich beflissen ist. Von allem dem zeuget wiederum die heilige Schrifft klar und deutlich. Matth. V, 12. Luc. III, 11. Apostel Gesch. II, 44. Rom. XII, 5. 6. - 13. 20. XIII, 8. I Cor. 13, ganz. 2 Cor. VIII, 14. Eph. IV, 28. I Timoth. VI, 17. 18. 19. I Petr. IV, 9. 10. 11. I Joh. III, 16. 17. 18. Hebr. XIII, 1. 2. 3. 16. Jacob. II, 15. u. f. f. Luc. XVI, 1. bis zu Ende.

5 Ja / es fodert Gott zu solchem allgemeinen Gehorsam und Dienst vierdtens noch ferner von euch allen mit einander / wie von mir / daß euer ganzes Leben / alle eure Bewegung und Verrichtung soll ein steter heiliger Tugend Wandel seyn nach dem heiligen göttlichen Wandel unsers allgemeinen Heylandes und Vorgängers Jesu Christi eingerichtet. Denn alle diejenigen Menschen / die Gott zu seinem himmlischen Reich verordnet / und durch die Predigt des Evangelii darzu beruffen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig / oder gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohnes Jesu Christi im Leben / Leiden und Sterben / Rom. VIII, 29. 30. Rom. VI, 3 - 6. Westwegen auch unser Heyland auf die Nachfolge seines heiligen Lebens / Leidens und Sterbens bey allen seinen Jüngern und Lehr-Schülern gedrungen / da er das Evangelium von dem Reiche Gottes verkündiget / wie wir finden Matth. XVI, 24. 25. 26. Luc. IX, 22. 23. 24. Joh. XII, 24. 25. 26. XV, 20. 21. Und dieses haben hernacher auch seine Jünger gethan bey allen denen / die durch ihr Wort / oder durch die Predigt des Evangelii an den Hn. Jesus sum

fu
D
II
ga
na
vo
en
un
un
fu
un
Al
de
G
ne
XI
in
he
che
G
he
m
ein
sein
W
leb
W
ster
wi
4.

sum

sum glaubeten. Wo von man nachschlagen kan
 Rom. VI, 3. 4. 5. 6. Phil. III, 17. und f. f. 2. Tim. II,
 11. 12. 1. Petr. II, 21. - bis zu Ende / IV, 12.

6 Also soll in allen eurem Wandel / und in eurem
 ganzen Leben bey euren Wercken und Verrichtungen
 nach dem Exempel eures Heylandes hervor leuchten
 vornemlich gegen **Gott / Glauben und Vertrau-**
en / da ihr euch seiner Barmherzigkeit / Liebe / Güte
 und Treue mit einer kindlichen Zuversicht übergebet /
 und gänglich anvertrauet / seinen Gnaden-Verheiß-
 ungen beständig anhanget / und euch darauf muhtig
 und getrost verlasset in allen Nöthen / Versuchungen /
 Anfechtungen / Leiden und Trübsalen / die euch auf
 dem Wege euer Pilgrimschafft begegnen. Diesen
 Glauben und dieses Vertrauen fordert **Gott** von sei-
 nen Kindern / Hebr. X, 19. bis 23. 35. bis 39. Hebr.
 XI, ganz. Es. XXVI, 4. Sirach. II, ganz. Ferner soll
 in eurem Wandel gegen **Gott** hervor leuchten / eine
 herzlichliche Liebe und Hochachtung seiner väterli-
 chen Liebe / Huld / und Gnade. Da ihr ihn als euren
Gott und Vater / der euch so innigl. liebet / von gan-
 zen Herzen und von ganzer Seelen nach allen Ver-
 mögen wieder liebet / an ihm / als dem warhafftigen
 einigem Gute eures Herzens Lust und Freude habet /
 seine Gnade über alles schäzet / und dieses eure einige
 Vergnügung seynlasset / wann ihr ihm zu Gefallen
 leben und seinen Willen thun könnet bey warhafter
 Verleugnung eurer selbst / und aller weltlichen Lü-
 sten. Solche Liebe fordert **Gott** von seinen Kindern
 wiederum in der heiligen Schrifft / 5 Buch Mos. VI,
 4. 5. u. f. f. Matth. XXII, 37. 38. 1 Joh. IV, 19. Ps.
 CXXIII,

LXIII, 23 - bis 26. Aus welcher Liebe daß auch in euren Herzen hervorbrechen soll eine gründliche Demuth und Ehrerbietung gegen diesem euren so grossen und heiligen Vater / mit einer heiligen Furcht und Scheue nichts wider seinen göttlichen Willen zu thun / zu reden oder zu gedencken / nebst einem kindlichen Gehorsam / alles / was er euch in seinem Worte anbefohlen / mit aller Treue / Fleiß und Sorgfalt gerne und williglich zu verrichten. Hiezu weist uns wiederum an die heil. Schrift / 1 B. Mos. XVII, 1. Es. VIII, 13. Jerem. X, 6. 7. Ps. II, 11. Matth. X, 28. Prediger XII, 13 14. Und bey allem dem sollen denn auch in eurem Leben gegen Gott täglich aus eurem Herzen aufsteigen Gebete / Fürbitten und Dancksagungen für euch und eure Mitgeschöpfe / Brüder und Schwester / da ihr eure und ihre Noth Gott täglich in andächtigem herzhlichen Gebete vortraget / Gott um seine Gnade vor sie und euch anruffet / für die empfangene Gnade Gott dancket / und dabey ihn in seiner erkannten Majestät und Herrlichkeit / Macht und Weißheit / Treue / Liebe und Güte lobet / rühmet und preiset. Dieses weist wiederum uns die heilige Schrift an / Ps. L, 15. Matth. VII, 7. 8. Luc. XIX, 1. u. f. f. Cap. XXI, 26. 1 Tim. II, 1. u. f. f. Eph. VI, 18. Phil. IV, 6. Eph. V, 19. 20. Colos. III, 16. 17.

7. Gegen eurem Nächsten aber / soll in eurem Wandel herfürleuchten zum allerfordersten eine herzliche Liebe / die so wol auf seine als auf eure Bollsarth bedacht ist / und nach allem Vermögen / das Gott giebet / ihm in seiner Noth zu Hülffe tritt so wohl mit geistlichen als leiblichen Gaben / nach dem Maasse wie sie
Gott

Ge
ther
lige
So
me
we
we
XI
den
un
Z
sch
rid
bre
tig
Lan
Lie
cke
Lie
Se
un
zu
hei
14
M
ab
sen
W
Ze
an

Gott zum allgemeinen Nutzen einem jeglichen mitgetheilt hat. Hievon zeugen folgende Stellen der heiligen Schrift / 3 B. Mos. XIX, 18. Matth. XXII, 39. Joh. XV, 12. Aus welcher Liebe denn auch hervor kommen soll eine innige Erbarmung gegen dem Nächsten / wenn es ihm übel gehet / und eine herzhliche Freude wenn es ihm wohlgehet. Man soll weinen mit den Weinenden / und sich freuen mit den Fröhlichen. Rom. XII, 15. Und dabey soll die Liebe sich auch ferner gegen dem Nächsten beweisen / in herzhlicher Freundlichkeit und Gürtigkeit bey dem Umgange mit ihm; in aller Treue / Aufrichtigkeit und Wahrheit / bey allen Geschäften und Handlungen, die man mit ihm zu verrichten; in Gelindigkeit bey seinen Mängeln und Gebrechen / die sich noch an ihm befinden / und in gedulziger Ertragung derselben; wie auch nicht weniger in Langmüthigkeit und Sanftmuth wenn er wider die Liebe handeln / und mit allerley bösen Thaten und Werken sich an uns vergreifen sollte. Und also soll die Liebe gutes thun / an jederman / an Freunden und Feinden / wie ein jeglicher unserer Liebe bedürftig ist / und wie wir von Gott das Vermögen ihm zu Hülffe zu treten bekommen haben / hievon zeuget ebenfalls die heil. Schrift. Eph. IV, 32. V, 1. 2. Coloss. III, 12. 13. 14. Eph. IV, 5. Gal. VI, 1. 2. 1 Petr. III, 8. 9. 10. Matth. V, 44. u. f. Luc. VI, 27. bis 42. Sonderlich aber soll sich die Liebe gegen den Nächsten beweisen in herzhliche Fürbitte vor ihm bey Gott; welche Pflicht sie aus der Gnade Jesu Christi an ihm zu aller Zeit abstatten können / wenn es ihr sonst äußerlich an Gelegenheit und Vermögen ihm Liebesdienste zu erwei-

erweisen ermangeln sollte. Hierzu vermahnet uns die heilige Schrift / 1. Timoth. II, 1. bis 6. Matth. V, 44. Und diese Liebe soll sich daß auch gegen die Obern und Vorgesetzte offenbahren / in aller Demuth / Ehrerbietung / Unterthänigkeit und Gehorsam / da man denselben gerne zu Willen ist / und nach allem Vermögen treulich und willig ausrichtet / was dieselben fordern / wovon aber nachmahls bey denen sonderbahren Pflichten ausführlicher wird gehandelt werden. 2 B. Mos. XX, 12. Rom. XIII, 1. bis 7. Ephes. VI, 1. u. f. f. Coloss. III, 18. bis 25. 1 Petr. II, 13. bis 25.

8. Für euch selbst aber / un an eurem Leibe soll bey eurem Wandel hervor leuchten / Wachsamkeit / Nüchternkeit / Mäßigkeit und Keuschheit. Wir haben auf der Reise in unser himmlisches Vaterland mancherley Nachstellungen und Gefährlichkeiten zu erwarten. Der Teuffel unser grosse Widersacher suchet auf allerley Art und Weise uns den Weg zu demselben zu verlegen / auf demselben uns zu verhindern / und auf allerley falsche Neben-Wege abzuführen / bald zur Rechten / bald zur Linken. Da ist uns dann auf solchem Wege zu unserm ewigen Vaterlande eine stete Wachsamkeit bey fleißigem Gebete hoch vonnöthen / wo wir des rechten Weges / der sehr schmahlt / und dem Fleisch wegen der vielen Leiden / so darauf vorfallen ganz beschwerlich ist / nicht verfehlen / und durch die enge Pforte der Verleugnung in das Paradies / und in den Himmel eindringen wollen. O wie hat man da auf dieser Reise inwendig in sich selbst / und auswendig unter andern Menschen so sorgfältige Achtung zu geben / daß man nicht auf gefähre

fäh
D
B
fär
neh
ste
sch
He
geh
der
auf
Ep
un
we
der
Jo
W
XX
M
18.
zug
un
un
for
S
M
au
der
D
mi
un

fährlich Abwege gerathe / und darauf verderbe. Denn wir haben auf dieser Reise nicht mit Fleisch und Blut oder schwachen ohnmächtigen Feinden zu Kämpfen / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemlich mit den Herren der Welt / die in der Finsterniß dieser Welt herrschen / mit den bösen höllischen Geistern unter dem Himmel / die unter ihrem Heerführer dem Teuffel und brüllenden Löwen umhergehen / und diejenigen / welche sich mit rechten Ernst zu der Reise nach dem Himmel anschicken wollen / und auf derselben begriffen sind verschlingen wollen. Eph. VI, 12. 1. Petr. V, 8. Daher auch unser Heyland und mit ihm seine Apostel und Boten so offte und so beweglich alle diejenige / so bey wahrer Buße oder Aenderung ihres Sinnes in der Nachfolge des Herrn Jesu die Reise nach dem Himmel angetreten / zum Wachen und zum Beten vermahnet. Matth. XXIV. 42. XXV, 1-13. Marc. XIII, 33-37. Luc. XXI, 34. 35. 36. Matth. XXVI, 41. 1 Cor. XVI, 13. Eph. V, 15. 16. VI, 18. 1. Petr. V, 8. Bey welcher Wachsamkeit denn auch zugleich sich mit finden muß / ein stetes nüchternes und mäßiges Leben / da man sich vor aller Völlerey und allem Ueberfluß / sonderlich an Speise und Trancck sorgfältig hütet / hergegen aber die Gaben Gottes an Speise und Trancck nur dem Leibe zu seiner blossen Nothdurfft mittheile / so viel als er vonnöthen / daß er ausrichte / was die Seele in ihm / oder durch ihm nach dem Willen Gottes in dieser Welt zuverrichten hat. O lieben Freunde ! wie nöthig habet ihr auch dieses mit mir woll in acht zunehmen und auszuüben. Denn unmöglich ist es / daß wir auf unserer Reise zum Him-

mel wachsam seyn / und in dem Kampff wider unsere geistliche Seelen-Feinde recht kämpffen / und den lieben Gott um Hülffe wider dieselben von Herzen anrufen können / wo wir nicht der Nüchternkeit und Mäßigkeit uns stets befließen. Daher hat unser Heyland seinen Jüngern bey dem Wachen und Beten auch die Nüchternkeit und Mäßigkeit anbefohlen Luc. XXI. 34. 35. 36. Und mit ihm haben auch seine Apostel solches bey allen Gläubigen gethan / welche die Reise zum Himmel angetreten. Rom. XIII. 11. bis zu Ende. Eph. V. 15. bis 18. 1. Thess. V. 4 bis 8. Und bey solcher Nüchternkeit und Wachsamkeit müssen wir uns denn auch an unserm Leibe befließen einer steten Reinigkeit und Keuschheit. Unser Leib soll ein Tempel Gottes und seines Geistes seyn / ebenermassen wie unser Herz und Gemüthe / darinnen er wohnen / wirken und wandeln will. 1 Cor. VI. 19. 2. Cor. VI. 6. Und also muß dieser Tempel wohl in acht genommen / und für aller Unreinigkeit / Unflähterey und Unzucht / durch die Gnade Jesu Christi sorgfältig bewahret werden / wo der keusche und reine Geist Gottes nicht soll betrübet werden / und von uns zurücke ziehen / oder von uns fliehen. Dieser reine Geist kan in keinen andern als in keuschen / reinen Herzen und Leibern wohnen. Daher haben wir für alle Unzucht und für alle Arten derselben / in und ausser der Ehe / uns mit allem Fleiß zu hüten / und bey andächtigem fleißigen Gebete zu Gott um seine Hülffe unsern Leib zu behalten in Heiligung und Ehren so lange als wir hier auf Erden wallen. Hierzu weist uns an / und vermahneth uns die Schrift / Matth. V. 27. - 32. Rom. XIII. 13.

14. 1 Cor. VI, 13. bis zu Ende. Eph. IV, 29. 30. V, 3. 4. 5. 6. Coloss. III. 5. 6. 1. Thess. IV, 3. 4. 5. Hebr. XIII, 4. 5.

9 Weil aber bey solchem Wandel in dem Dienste Gottes allerley Leiden und viele Trübsahlen vorfallen/ so müßet ihr nun auch mit mir euch gefast machen zu **vieler Leid samkeit und Gedult.** Es ist gar eine enge Pforte / und ein schmähler Weg der zum Leben und Himmel führet/ wie wir schon nach dem Zeugniß unsers Heylandes Jesu Christi aus Matth. V, 13. 14. und Luc. XIII, 24. angemerket haben. Die Pforte ist die Verleugnung unserer selbst/ und aller weltlichen Lüste / Reichthum / Ehre und Herrlichkeit/ wie uns in der Schrifti solche Verleugnung angewiesen wird/ Matth. XVI, 24. Tit. II, 12. 1 Joh. II, 15. 16. 1 Petr. II, 11. Wie schmerzlich und ängstlich gehet es zu/ ehe man durch diese Pforte hindurch dringet / und dem in der Wahrheit und in der That absaget/ was unser Fleisch gelüstet / und die äußerliche Sinnen ergethet. Ehe man in der neuen Geburth hierzu gelanget / so finden sich dabey eben so viele und noch wohl mehrere und größere Schmerzen und Ängsten ein / als der Mensch vor sich findet / wenn er aus dem Leibe seiner Mutter in diese Welt soll geböhren werden. Gehet man nun bey solcher Verleugnung in der neuen Geburth auf dem schmahlen Wege zum Leben in der Nachfolge Jesu Christi fort/ wie mancherley Leiden/Ansechtungen und Trübsahlen / begegnen einem Pilgrim auf demselben. Er ist allenthalben mit dem Kreuze nicht nur bezeugnet/ sondern auch wahrhaftig beleget. Der Satan und das ganze höllische Heer tritt uns auf demselben entgegen/

gen / und streitet wider uns / wie wir kurz vorher angeführt haben. Bald strauchelt man / bald fällt man auf diesem Wege / bald wird man geschlagen / bald wird man verwundet durch die List und den Grimm dieser Feinde / sonderlich im Anfang der Reise auf diesem Wege / da der Geist oder neue Mensch noch zart und schwach ist. Verachtung / Schmach und Hohn / Armut und Mangel / Schwachheit und Krankheit be gegnen einem öftters auf diesem Wege mit andern vielfältigem Ungemache für das Fleisch. Unterweilen verbirget sich auch wohl Gott mit seiner Gnade und Hülfe selbst in auf diesem Wege / und läßt die Seele auf eine Zeitlang in Finstern wandeln / daß sie weder Licht / noch Krafft siehet und empfindet / da es denn desto schmerzlicher und ängstlicher zugehet. Wir müssen durch viele Trübsalen in das Reich Gottes eingehen A. A. XIV, 22. O wie groß ist da denn die Gedult vonnöthen / daß man unter allen solchen / und andern Leiden in dem Dienste Gottes beständig bleibet / und darinnen beharret bis in den Todt. Und unter solche Leidsamkeit und Gedult / wird unsere Liebe und unsere Gehorsam gegen Gott allererst recht offenbahr / gleichwie beyde an unserm Heylande in ihrer Gewisheit sonderlich hervor leuchteten / da er seinem Vater gehorsam verbliebe bis in den Todt unter so mancherley Leiden / die ihm auf dem Hingang zu seinem Vater begegneten. Joh. XIV, 31. Hebr. V, 8. Es muß aber solche Gedult nicht bestehen in einer angenommenen eusserlichen Zufriedenheit / da man sich vor den Leuten geduldig anstellt. Sondern sie muß in dem innersten Grunde des Herzens wohl und tieff gegründet seyn / also daß

die

die
him
unse
gehe
dass
wen
und
schei
Abe
ihm
cket
noch
G
him
obg
Bl
lieb
ser
zur
auf
Re
den
Di
ge
wa
wo
wi
B.
22
D

die Seele mit allem wohl zu frieden ist / wie es der himmlische Vater uns vorfallen läßet auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / und es nichts anders also begehret / ob es gleich dem Fleische empfindlich fallen / und dasselbe noch so sehr darwider murren sollte. Zwar wenn die Leiden sehr empfindlich dem Fleische seyn / und sich eine Zeitlang häufig einfinden / kan es wol geschehen / daß der Geist erschricket und zaghaftig wird. Aber die Gnade Gottes und Christi / wann die von ihm um Hülffe und Beystand angeruffen wird / stärcket ihn mit gnugsamer göttlichen Krafft / daß er dennoch unter solchen Leiden ausharret in dem Dienste Gottes / und mit einen kindlichen Gehorsam seinem himmlischen Vater getreu verbleibet bis in den Tod / obgleich der äußerliche Mensch / oder unser Fleisch und Blut sich noch so gerne davon befreyet sehe. Sehet / lieben Freunde / von dieser Gnade Gottes soll sich unser Geist / oder unsere Seele stärken lassen / mit Krafft zur Leidsamkeit und ausharrenden Gedult / wenn uns auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / und auf der Reise zu unserm himmlischen Vaterlande allerley Leiden begegnen und uns beschwehrlich fallen wollen. Dieses ist der Wille Gottes an alle die auf dem Wege der wahren Gottseligkeit in dem Dienste Gottes wandeln / und nach ihrem ewigen Vaterlande reisen / wovon nachfolgende Stellen der heiligen Schrift wiederum zeugen Matth. XVI, 24. 25. 26. XXIV. 13. Luc. VIII, 15. Joh. XII, 24. 25. 26. A. A. XIV, 22. Hebr. X, 36. 37. 38. 39. Jacob. V, 7. bis II. Offenb. Joh. II, 10.

10. Sehet / lieben Freunde! einen solchen Tugend-
Wan-

Wandel fordert Gott der Herr von euch in seinem Dienste und Gehorsam / womit ihr ihm verbunden seyd. Also wurde das Leben des Herrn Jesu auf Erden geführt / wie die heil. Evangelisten von ihm bezeugen / und damit hat er uns ein Vorbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seine Fußstapffen. 1 Petr. II, 21. Sein Leben und sein Wandel ist unsere Vorschrift / wornach unser ganzes Leben / und all unser Wandel durch die Gnade Gottes und den Beystand seines Geistes muß eingerichtet werden. Auf diesen Anfänger und Vollender des Glaubens müßet ihr dann mit mir nebst allen Gläubigen in euren ganzen Leben sehen / und ihm mit mir und ihnen in seinem heiligen Tugend-Wandel nachfolgen / wo wir mit einander den Eingang in das Paradies / und den Himmel erreichen wollen. Hebr. XII, 1. 2. 3. bis zu Ende. 2 Tim. II, 11. 12. 13. In welchem Tugend-Wandel dann auch aus der Gnade dieses unsers Heylandes Jesu Christi und seines Geistes ein steter Wachsthum vorgehen muß / bis man endlich lauter und ohne Tadel als ein Licht mitten unter den Unartigen / oder Unschlachten / und verkehrten Geschlecht der Welt / Kinder / von Gott zu seinem ewigen Preiß aufgestellt wird / Phil. II, 15. Coloss. I, 28. Welches hernacher noch ausführlicher wird angewiesen werden.

II. Zum Grunde eines solchen Gehorsams und Dienstes aber muß in eurer Seelen gelegt werden / die wahre Erkenntniß Gottes und seines Sohnes unsers Heylandes Jesu Christi. Denn wo diese Erkenntniß fehlet / so wird man nimmermehr Gott also dienen / wie bisdaher ist gewiesen worden / und

unt
ih
und
die
rech
euch
stel
un
we
bek
da
sen
mi
che
ne
G
all
ba
da
wa

ge
er
E
ch
au
m
du
ge
to
Un

und noch ferner wird gewiesen werden. Daher habet ihr denn allen Fleiß anzuwenden / daß ihr euren Gott / und euren Heyland Jesum Christum / so viel als in dieser Zeit aus seiner Gnade zu erreichen möglich ist / recht und gründlich möget erkennen lernen. Und da euch die heiligen Schriffen der Propheten und Apostel / so in dem Bibel-Buch verfasst / dazu Anleitung / und Beforderung geben / so habet ihr auch dieselben / wenn ihr lesen könnet / fleißig zulesen / und euch wohl bekannt zumachen / mit andächtigem Gebet zu Gott / daß der euch dabey den Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst-Erkänntniß gnädiglich mittheilen wolle. Ephes. 1, 17. In diesem heiligen Buche nun finden wir / daß Gott ein ewiger vollkommener Geist sey / ein gar grosser / herrlicher und mächtiger Gott / der Urheber und Schöpffer aller Dinge / das allerhöchste und vollkommeste Gut / voll von Liebe / Erbarmung und Güte gegen seine Geschöpfe angefüllet / dabey auch allmächtig / weise / allwissend / allgegenwärtig / warhafftig / heilig / gerecht / und selig.

12. Also habet ihr denn nach Anweisung der heiligen Schrift von Gott zu merken: 1. Daß er sey ein ewiger / unveränderlicher / vollkommener Geist. Ein solches Wesen / daß in seiner Natur nichts leibliches hat / kein Fleisch noch Bein / Luc. XXIV, 39. Daß auch nie einen Anfang gehabt / auch nie ein Ende nehmen wird. Davon es heisset Ps. XC, 3. Herr Gott / du bist unser Zuflucht für und für. Ehedenn die Berge worden / und die Erde / und die Welt geschaffen worden / bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Ps. CII, 25 28. Deine Jahre / mein Gott währen für

für und für / du bleibest wie du bist / und deine Jahre nehmen kein Ende. Daher man denn auch in seinem Dienste ihn nicht mit leiblichen Übungen zureichnügen suchen muß / sondern man muß ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten / und solches verrichten ohne Ende und Aufhören. Wir müssen durch die Gnade Gottes göttlich leben hie zeitlich / und dort ewiglich / nach der Lehre Lutheri / und im Glauben ihm also anhangen / daß wir ein Geist mit ihm werden / und bleiben ewiglich. Joh. IV, 24. 1 Cor. VI, 17. 20. 1. Petr. I, 5.

13. Fürs andere habet ihr von Gott zu merken / daß er sey das allerhöchste / größte und vollkommene Gut. Jaer ist allein gut / und lauter gut / die Liebe und Güte selbst; aus welchem nichts denn lauter Gutes hervor fließet / und sich in allen seinen Creaturen / und Geschöpfen ergießet / die sich nicht muthwilliger Weise ihm / und seinen liebevollen gnädigen Willen entgegen setzen. Denn er ist voll von herrlicher Liebe / und Erbarmung / Geneigtheit und Güte gegen alle seine Geschöpfe angefüllt. Seine Güte reicht so weit der Himmel ist / und seine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. Er hilft beyde Menschen und Vieh / Ps. XXXVI, 6. 7. Gott erbarmet sich über alles / und hasset nichts / das er gemacht hat; denn er hat nichts bereitet / da er Haß zu hätte. Buch der Weisheit, XI, 24. Insonderheit aber beweiset er seine Güte / Liebe und Barmherzigkeit gegen uns Menschen. Er hat uns nicht allein den Odem / und das Leben gegeben; sondern er erhält uns auch / er erfüllet unsere Herzen mit Speisen und Freuden / ob wir ihn suchen / finden und

und
Er t
buß
groß
rung
berle
9. C
stün
cket
locke
wir
zu ih
dam
dar
Sti
einer
uns
ber
ner
und
ein
der
nen
rer
ten
Ger
Ger
19.
ken
rer
sein

und fühlen möchten. Ap. Gesch. XIV, 17. XVII 25. 27.
 Er trägt uns in den Zeiten der Unwissenheit und Un-
 bußfertigkeit mit vielem Verschonen / und wartet mit
 grosser Gedult auf aller Menschen Basse und Befeh-
 rung / als der da will / daß niemand umkomme und
 verlohren gehe / wie die H. Schrift bezeuget 2 Petr. III,
 9. Ezech. XXXIII, 11. Zu dem Ende thut er uns täglich/
 stündlich und augenblicklich Gutes: Er speiset / trān-
 cket / kleidet / und ernähret uns; Er warnt / lehret /
 locket / und ziehet uns auf allerley Art und Weise / daß
 wir von dem Wege der Sünden sollen umkehren / und
 zu ihm uns mit einem kindlichen Gehorsam wenden /
 damit er uns ewig gutes thun / und seiner Güte immer-
 dar genießen lassen könne. Und wann wir denn seine
 Stimme hören / seinem Locken und Ziehen folgen / und mit
 einem rechtschaffenen aufrichtigem kindliche Gehorsam
 uns ihm übergeben / so ist Freude bey ihm im Himmel ü-
 ber solche Basse / und ist ihm eine Lust wenn er uns fer-
 ner gutes thun kan / und seine Güte auf allerley Art
 und Weise an uns reichlich zu offenbahren. Wie sich
 ein Vater über seine Kinder erbarmet / so erbarmet sich
 der Herr über die / so ihn fürchten / und läßet sie kei-
 nen Mangel leiden an irgend einem Guten / so sie zu ih-
 rer wahren Wohlfahrt und ewigen Seligkeit von nöth-
 ten haben / nach dem Zeugniß der Schrift Luc. XV, 7.
 Jer. XXXII, 41. Hof. XI, 8. 9. Klagl. Jer. III, 22. 23.
 Jer. XXXI, 32. 33. Ps. CIII, 8. bis 13. Ps. XXXII, 18.
 19. XXXIV, 11. Wer dieses recht bemercket un zu Her-
 ren nimt / wie wird ihn solches bewegen / sich in wahr-
 er Basse und Sinnes-Änderung zu Gott zu nahen /
 seine dargelegte Güte und angebohtene Gnade im
 Glau-

Glauben anzunehmen / von seiner Barmherzigkeit die Vergebung der Sünden zu verlangen und zu hoffen / diesem liebeichen Gott sich gänzlich zu überlassen / auch in den größten Nöthen / und schmerzlichsten Leiden / ihn zu lieben / zu loben und zu preisen / ihm zu danken / und zu dienen / ihn zu bitten und anzurufen um seine Gnade / um seine Kraft / und um den Beystand seines Geistes / in solchem Dienste mit einem demüthigen stillen und unverrücktem Herzen für ihm beständig zu wandeln / und durch nichts sich davon abziehen zu lassen bis in den Tod. Ps. CXXX. 7. 8. XXXI. 8. Mich. VII. 18. 19. Ps. LXIII. 4. LXII. 6. - 9. LXXIII. 23. - 28. Offenb. Joh. IV. 11. Ephes. V. 20. Jacob. I. 5.

14. Fürs dritte habet ihr von Gott zu mercken / daß er sey ein allmächtiger Gott. Er hat alle Dinge geschaffen / und durch seinen Willen haben sie das Wesen. Offenb. Joh. IV. 11. Von ihm / in ihm / und zu ihm sind alle Dinge. Rom. XI. 36. Himmel und Erden und alles was drinnen ist. 1 Buch Mos. I. und II. Alles ist durch seine grosse Kraft und durch seinen ausgestreckten Arm hervorgebracht. Jer. XXXII. 17. 18. Ihm seynd auch alle Dinge möglich. Matth. XIX. 26. Er kan alles thun / was er will / noch mehr als wir bitten und verstehen. Eph. III. 20. Er hat und hält alles in seiner Hand / er regieret / lencket und versorget alles. Kein Ungelücke ist in der Stadt / daß der Herr nicht thue. Amos III. 6. Alle unsere Haare seynd von ihm auf unserm Haupt gezehlet / und mag keines von denselben ohne seinen Willen auf die Erde fallen / Matth. X. 29. 30. Er lencket allen Menschen ihre Herzen / und mercket auf alle ihre Wercke. Ps. XXXIII. 15. Darum
nenne

nennete er sich auch selbst den allmächtigen Gott / wie er dem Erzvater Abraham zuredete: Er solte für ihm wandeln und fromm seyn. 1. B. Mos. XVII, 1. O lieben Freunde / nehmet ihr mit mir diese Allmacht Gottes zu Herzen / glauben wir sie / und bedencken sie fleißig / wir werden gewißlich erfahren / daß sie uns antreiben werde Gott zu erheben / zu rühmen und zu danken / gleichwie David durch Betrachtung derselben bewogen worden so manches Lob und Danck Lied zu singen. Ps. XXXIII, 136. 139. 2c. Diese Allmacht Gottes wird uns lehren unsere Ohnmacht / und nichts dagegen zu erkennen und zu bekennen / und uns unter die gewaltige Hand Gottes recht von Herzen zu demüthigen mit einem niedergebogenen und unterthänigen Herzen. 1. Pet. V, 5. 6. Sie wird uns / wenn wir dem allmächtigen Gott uns mit aller Demuth und Unterthänigkeit unterwerffen / auch zugleich mit lehren / ohne Sorgen zu seyn / und ihm alles / was uns begegnet auf dem Wege unserer Pilgrimschafft / in gutem Vertrauen heimzustellen / als der es wol machen kan. Denn ist Gott der Allmächtige für uns / wer mag wider uns seyn / Rom. IX, 31. In allen Dingen werden wir endlich nach der Vermahnung des Apostels Petri / ohne Sorge unsere Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung vor Gott kund werden lassen / und der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / unsere Herzen und Sinnen in Christo Jesu wohl verwahren. Phil. IV, 6. 7.

15. Fürs vierte habet ihr von Gott zu merken / daß er sey ein weiser / allwissender und verständiger Gott / und die Weißheit selbst. Er hat alle Dinge

ge sehr weißlich und wunderbahrlich gemacht. Sehr weißlich und wunderbahrlich regieret / ordnet / und unterhält er auch alles / und weiß seinen Rath in allen Dingen herrlich hinaus zu führen. Es. XXXIIX, 29. Alle / alle Dinge weiß er zu einem guten Ausgang und Ende zu bringen / und alle Mittel / Wege und Gelegenheiten darzu zu verschaffen; hergegen alle Hindernissen / und Anschläge seiner Feinde / die sich ihm in seiner heiligen Regierung entgegen setzen / zu vereiteln und zu vernichten. Obgleich wider das Werk seiner Hände der Satan und das Reich der Höllen noch so sehr wüthet und tobet / weiß er doch dasselbe gnung zu retten / und zum Preis seiner Weißheit / Allmacht und Güte seliglich hinaus zu führen. Er weiß / siehet / höret / und zehlet alles was da ist / und wie es ist; ingleichen was vergangen und zukünftig ist. Ps. XVI, 9. Job. c. 38. u. 39. Es. XLI, 22. - 25. Denn seine Augen schauen an allen Orten beyde die Bösen und Frommen / und stehn offen über alle Wege der Menschen Kinder / sie sehen alles was die Menschen thun / und schauen auch in die heimliche Winkel. Sprüchw. XV, 3. Jer. XXXII, 19. Sir. XXIII, 28. Kein Gedanke ist diesen altweisen und allwissenden Gott vorborgen; Er prüfet Herz und Nieren / und für ihm ist alle unsere Begierde. Job. XXXII, 2. Ps. VII, 10. XXXIIX, 10. Insonderheit zeuget von solcher göttlichen Allwissenheit der König und Prophet in seinen CIXL. Ps. da er v. 1. u. f. f. sehet: Herr, du erforschest und kennest mich / ich sitze oder stehe auf / so weißt du es / du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege so bist du um mich / und siehest alle meine Wege. Denn siehe es ist kein Wort

Wort auf meiner Zungen / daß du Herr nicht alles
 wissest item Vers 11. bis 18. In Betrachtung dessen
 seufzete der König und Prophete David so betwellig
 zu Gott Ps. CIXL, 23. 24. Erforsche mich Gott /
 und erfahre mein Herz prüfe mich und erfahre mich /
 wie ichs meine / und siehe / ob ich auf bösem Wege bin /
 und leite mich auf ewigen Wege. Und so wird die Er-
 kännniß der göttlichen Weisheit und Allwissenheit /
 wo sie in uns einwirket und lebendig wird / uns auch
 dahin bringen / daß wir uns nicht selbst und unserm
 eigenen Gurdüncken / unserer Weisheit / Geschick-
 lichkeit und Vorsichtigkeit auf dem Wege der Gottse-
 ligkeit trauen; oder in heimlichen Sünden / böse Ge-
 danken / Heuchelei und Falschheit uns von dem Sa-
 tan und der argen Vernunft ziehen und einwickeln
 lassen / als welche alle Gott bekannt / und vor seinen Au-
 gen offenbahr sind. Vielmehr werden wir diesem all-
 wissenden Gott mit dem König David desto heftig-
 lichen anrufen / daß er uns selbst prüfen / und von
 aller Tücke / Arglistigkeit / Heuchelei und Falschheit
 unserer verderbten Vernunft bewahren / und davon
 erretten wolle. Nicht weniger werden wir ihn bitten /
 daß er uns die Gnade erzeigen wolle / daß wir mit ge-
 trosten Muht und kindlichen Vertrauen uns seiner
 weisen Regierung gänzlich überlassen mögen / er füh-
 re uns noch auf so fremde wunderbahre Wege / die
 unsere Vernunft nicht kennet / und darsür erzittert
 und bebet. Wir werden alle unsere Wege ihm be-
 fehlen / auf ihn hoffen und alle Sorgen auf ihn werffen /
 als der da für uns forget / und alles wohl machen wird.
 Ps. XXXVII, 6, 1 Petr. V, 7. Denen die Gott lie-
 ben /

ben / müssen alle Dinge zum Besten dienen. Rom. VIII, 28.

16. Fürs fünfte habt ihr von Gott zumercken / daß er sey ein allgegenwärtiger Gott / der Himmel und Erden erfüllet / und allendhalben an allen Orten in der ganzen Welt seinen Creaturen warhafftig zugegen ist. Er ist nirgends abwesend / und nirgend eingeschlossen. Von solcher göttlichen Allgegenwart heist es Apost. Gesch. XVII, 27. 28. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; und in ihm leben / weben / und sind wir. Wir können nirgends hingehen für seinen Geist / und nirgends hinsiechen für seinem Angesicht / führen wir gen Himmel / so ist er da / betreten wir uns in die Höllen / so ist er auch da. Wie der König und Prophet David von ihm zeuget Ps. CXXXIX, 7-9. O lieben Freunde / erkennen wir diese Allgegenwart Gottes / nehmen wir sie zu Herzen und stellen sie uns überall für Augen / sie wird uns gewißlich dahin bringen / daß wir lernen uns überall vor dem Angesicht des Herrn zuscheuen / und für seinen Augen göttlich zu wandeln auch alle heimliche Sünde und Sünden zumeiden / und alle unnütze eitele Gedanken fahren zulassen. Sie wird uns antreiben an allen Orten und Enden heilige Hände auf zu heben / und mit Gott zureden / ihn anzuruffen / unser Herz für ihm auszuschütten / ihm zu danken / und wo wir gehen und stehen / unsere Gedanken auf ihm zu richten / als der uns siehet / höret und kennet. Sie wird uns hinbringen / daß wir auf den Herrn uns überall verlassen / und über seiner Gegenwart erfreuen. Es wird der Glaube und das Vertrauen auf Gott erwachsen

wecket und lebendig gemacht werden in allen Nöthen/
Töden / Versuchungen und Anfechtungen. 1 Buch
Mos. XVII, 1. Ps. XXIII, 4.

17. Fürs sechste habet ihr von Gott zu merken/
daß er sey ein wahrhaftiger / heiliger und gerechter
Gott. Er ist gerecht in allen seinen Wegen / und
heilig in allen seinen Wercken. Ps. CXLV, 17. An
ihm ist nichts Sündliches / noch Böses / denn alles /
was er thut / ist recht / und alle seine Wege sind un-
sträflich / 5 Buch Mos. XXXII, 4. Daher liebet er
auch die Gerechtigkeit / und hasset alles gottlose Wes-
sen / und fordert von allen seinen Kindern / daß sie in
allen ihren Wandel heilig seyn sollen / gleichwie er heilig
ist / Ps. XLV, 8. Ps. V, 5. 6. 7. 3 B. Mos. XI, 44.
1 Petr. I, 16. Und gleichwie er seine Kinder durch so
mannigfaltige theure Verheissungen seiner ewigen
Gnade zu einem kindlichen Gehorsam und heiligen
Wandel anreizet und locket / hergegen mit allerhand
scharffen Dreuungen und vorgestellten Straffen /
die Ungläubigen und Gottlosen von ihrem Ungehorsam
und eigenwilligen bösen Leben abzubringen suchet:
Also läset er auch als ein wahrhaftiger Gott / alles
was er geredet / zu seiner Krafft kommen. Seine
Drohungen so wohl / als seine Verheissungen mitein-
ander müssen zur Erfüllung kommen / und kein Tittel
davon zurücke bleiben. Denn des Herrn Wort ist
warhaftig / und was er zusaget das hält er gewiß /
Ps. XXXIII, 4. 2 Cor. I, 20. 1 Sam. XV, 29. Und
da er denn seine Augen offen stehen läset über alle We-
ge der Menschen Kinder / und ihren Wandel und ihre
Wercke genau betrachtet: So giebet er auch einen jeg-

sichen nach seinem Thun und Wandel / und nach den Früchten seines Wesens und seiner Werke. Jerem. XXXII. 19. Lasset sich solche Warheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes nicht allemahl / und völig in dem Zeitlauff dieser gegenwärtigen Welt merken; so werden sie doch hell und klar vor allen Engeln und Menschen offenbar werden an den bevorstehenden grossen allgemeinen Gerichts-Tage / da alle Völker für dem Richter-Stuhl Christi werden versammelt werden / und ein jeglicher nach seinen Werken wird gerichtet werden / da wird dann ein jeglicher empfangen / nach dem er hier bey Leibes Leben gehandelt / es sey gut oder böse. Matth. XXV. 31. u. f. f. Rom. II. 5. und f. f. 2. Cor. V. 10. 2 Thess. I. 5. und f. f. bis zu Ende / Offenbahr. Johann. XX. 11. bis zu Ende. Cap. 21. ganz. O ihr lieben Freunde! erkennen wir an Gott solche seine Warheit / Heiligkeit und Gerechtigkeit warhaftig / überlegen und bedencken sie täglich fleißig bey allen unsern Gedanken / Vornehmen / Worten und Werken / wie behutsam werden wir dadurch gemacht werden bey allem was wir vornehmen / reden und verrichten / damit wir in dem allem nichts erwählen und thun / welches diesem heiligen und gerechten Gott entgegen / oder zu widern ist. Seine Drohungen werden uns bey allem bösen Vornehmen erschrecken / und von dem Wege der Sünden zurücke ziehen; Hergegen seine so theure Gnaden-Verheissungen in den Wegen seiner heiligen Gebote uns willig / muthig und frölich machen / dieselben unter der Führung seines Geistes beständig zulauffen / auch unter denen grösssten Widerständen und Leiden / die nach der Zulassung Gottes zur Prüfung unsers Glaubens uns

uns darauf begegnen. 1 Petr. I, 15. 16. 17. Jos. XXIII, 14. 15. 16. 2 Sam. VII, 28. 1 B. Kön. VIII, 23. 24. Hebr. VI, 17. 18. Ps. CIII, 6. 17. 18. Micha. VII, 9. Hebr. X, 31. 31.

18. Letzlich zum siebenden mercket / daß Gott auch ein vollkommener seliger Gott sey / denn alles das / was da gut ist / was wahr ist / was herrlich / schön und lieblich ist / was wesendlich oder ein warhafftiges Wesen ist / was kräftig ist / oder eine Kraft ist / was süß / angenehm und erfreulich ist / das hat und besizet er in sich überflüssig und völli g. Vor ihm ist Freude die Fülle / und lieblich Wesen zu seiner Rechten ewiglich. Ps. XVI, 11. Darum nennet ihn der Apostel Paulus so woll den allein seligen Gott / als den Gott der allein weiß / und allein gut ist. Rom. XVI, 27. 1. Timoth. VI, 15. Und also finden alle Gläubige in und bey ihm das wahre wesentliche selige ewige Leben / und volle Gnüge. Haben sie ihn und seine Gnade / so haben sie alles. Die ihn fürchten und suchen haben keinen Mangel an irgend einem Guten. Ps. XXXIV, 10. 11. LXXXIV, 12. Er ist ihres Herzens Trost und Theil / wenn ihnen auch gleich Leib und Seele verschmachten solte. Ps. LXXIII, 26. Wohl dem Menschen / der sich auf ihn verläßet. Ps. LXXXIV, 13. Es wird eine Zeit kommen / da Gott ihn wird truncken machen von den Reichen Gütern seines Hauses / und wird ihn träncken mit Bollust / als mit einem Strom. Ps. XXXVI, 9. Verbirget sich der Reichtum göttlicher Seligkeit und Herrlichkeit / Freude und Bonne ihm eine Zeitlang / so wird es doch einmahl gewiß geschehen / daß er solche Seligkeit Gottes schauen und

schmecken wird; Je weniger davon hier in dieser Zeit/ je reichlicher und überflüssiger in jener seligen Ewigkeit/ die dermahleinst soll offenbahret werden. O lieben Freunde! Werden wir solche Seligkeit Gottes in dem Lichte seines Geistes erkennen/ sie wird uns dahin bringen/ daß wir keinen Menschen für selig noch glückselig/ oder für warhafftig reich und herrlich achten werden/ der nicht reich in und an Gott ist/ und mit demselben Gemeinschaft hat. Und daher wird auch solche Erkenntniß uns ferner dahin leiten/ die Welt und alles was drinnen ist/ nicht zu lieben noch zu suchen/ sondern Gott allein/ und seine Gnade bey gänglicher Übergebung unserer selbst an ihn und seinen heiligen Willen. Denn uns auch die ganze Welt ohne ihn nichts hilft/ da sie keinen wahren Trost und keine beständige Vergnügung uns geben kan. 1. Joh. 11. 15. 16. 17. Wir werden auch die von der Welt verachtete und geringeste arme Leute/ die da reich im Glauben seyn/ und Erben Gottes und Mit-Erben Christi sind/ von Herzen lieben/ ehren/ theuer und wehrt halten.

19. Sehet/ geliebte Freunde/ dieses alles/ und was sonst seyn mag/ das zu einem heiligen göttlichen Leben erfordert wird/ bringet uns die Erkenntniß Gottes zuwege. Sonderlich/ wann wir solche Erkenntniß Gottes lernen suchen und finden in der Erkenntniß Jesu Christi des Sohns seiner Liebe/ unsers grossen Heylandes und Seligmachers. Dieser unser Heyland ist ein lebendiger/ wesentlicher und sichtbarer Abdruck des unsichtbaren Gottes/ der Glanz seiner Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/

in
wo
Er
Co
D
red
fär
sieh
ter
Je
Jo
D
ten
we
sein
alle
ger
sah
gel
W
de
no
gö
ist
E
wi
loh
die
w
III
al

in welchem die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnt/und in dem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß verborgen liegen / Coloss. I, 15. Hebr. I, 3. Col. II, 2. 9. Wenn Gott durch seinen Geist den Verstand erleuchtet / daß er diesen grossen Heyland recht erkennet / der findet in seinem Angesichte die Erkenntniß der Klarheit oder Herrlichkeit Gottes. Er siehet in ihm den Vater/und erkennet/ daß er im Vater sey/und der Vater in ihm/ I. Cor. III, 17. 18. IV, 6. Joh. XII, 45. XIV, 9. 10. 11. Gleich wie er auch Joh. XVII, 22. ausdrücklich spricht : Er und der Vater seyn eins. Denn alle göttliche Eigenschaften / die vorhin euch vorgeleget worden / sind in ihm wesentlich anzutreffen. Welche auch im Stande seiner tieffen Erniedrigung zum Öfftern/ ob gleich nicht allemahl/ an ihm hervor geleuchtet/ und seinen gläubigen Jüngern vor andern offenbahr geworden. Sie sahen seine Herrlichkeit eine Herrlichkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater voller Gnade und Wahrheit/ aus dessen Fülle sie auch allen nahmen Gnade und Gnade/ Joh. I, 14. 16. Also war in ihm/ und ist noch in ihm allerley göttliche Krafft/ so zum Leben und göttlichen Wandel dienet. 2. Pet. I, 3. Durch ihn ist alles geschaffen worden / das im Himmel und auf Erden ist. Und durch ihn wird / und muß alles herwieder gebracht und selig gemacht werden / was verloren ist/ Krafft seiner Güte/ Weisheit und Allmacht/ die er als der eingeborne Sohn Gottes würcklich und wesentlich besizet / Col. I, 15. 16. Joh. I, 3. Ap. Gesch. III, 21. Luc. XIX, 10. Joh. XVI, 15. Dieses bezeugen alle seine Worte und Werke/ die er in seinem sichtbahren

ren Wandel auf Erden geredet und gethan hat/ wenn sie in dem Lichte Gottes recht erkannt werden / Joh. XIV, 9. 10. u. 1. Joh. VI, 68. 69. Sonderlich aber hat sich die Liebe / Erbarmung und Güte Gottes gegen uns arme Menschen in diesem unserm Heylande abgebildet und ausgedrucket/ da derselbe in unserer angenommenen Menschheit erschienen/ und zu unserer Erlösung aus allem unserm Sünden-Elende und Jammer sich so willig in allerley Leiden / Schmerzen und Angsten/ und endlich in den Tod des Creuzes dahin gegeben. Daher wird er auch der Sohn der Liebe/ nemlich Gottes des liebevollen himmlischen Vaters genannt; und die Apostel wissen die Liebe Gottes/ wie sie in diesem seinen eingebornen Sohn erschienen/ nicht genugsam zu erheben und zu preisen / Col. I, 13. Röm. V, 8. Eph. I, 5. u. f. f. 1. Joh. IV, 9.

20. Selig und aber selig ist der / der zu solcher Erkenntniß Gottes in Christo Jesu gelanget / sie würcklich in dem Lichte des heiligen Geistes besizet/ und darinnen wohl gegründet ist. Er wird gewiß ihre Kraft erfahren/ und innen werden / daß darinnen das ewige Leben liege/ wie unser Heyland selbst bezeuget/ Joh. XVII, 3. da er in dem so sonderbahren heiligen Gebet/ welches er kurz vor seinem Abschiede aus dieser Welt für seinem Vater brachte / also sprach: Das ist das ewige Leben/ daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast / Jesum Christum erkennen. Es wird diese Erkenntniß Gottes und Jesu Christi unsers Herrn/ ihm viele Gnade und Frieden bringen/ und ihn fruchtbar/ ja reichlich fruchtbar machen zu allen guten Wercken / die Gott in seinem heiligen Dienst von ihm fordert. 2. Pet. I, 2. 3. Phil. I,

9. 10.
su E
bahr
men
Her
ten
selbe
ligen
größ
hind
erste
nach

an /
grün
sti e
vora
vorg
wol
kön
neu
und
Be
den
sein
nein
ihm
oder
fene
sum
erke

9. 10. 11. Eph. 11, 17. 18. Denn diese Erkenntniß Jesu Christi des eingebornen Sohnes Gottes offenbahret das väterliche Herz Gottes / weiset einem armen bußfertigen Sünder ein kindliches vertrauliches Herz gegen Gott als seinem wahrhaftigen versöhnten Vater / erwecket Lust und Liebe an und gegen demselben / gibt Muht und Stärcke / die Wege seiner heiligen Gebote mit Freuden zu lauffen / auch durch die grössste Hindernisse / die dabey sich mercken lassen / hindurch zu dringen / wie schon eines Theils bey der ersten Erinnerung Num. 3. ist gewiesen worden / und nachmahls noch weiter wird gezeigt werden.

21 Lieben Freunde / so wendet dann allen Fleiß an / daß ihr zu einer wahren / wesentlichen / und gründlichen Erkenntniß Gottes / und Jesu Christi euers Heylandes gelanget. Nehmet deswegen vors Erste die alhier aus der heiligen Schrifft euch vorgelegte Zeugnisse von Gott und euren Heilande wol zu Herzen. Leset dann auch dabey / ihr / die ihr lesen könnet / vor euch selbst fleißig die Bibel / sonderlich das neue Testament / und suchet daraus den lieben Gott und euren Heylande immer mehr erkennen zu lernen. Betet aber dabey herzlich zu Gott um seinen Geist / den Geist der Weißheit / und der Offenbahrung zu seiner selbst Erkenntniß. Denn Gott wohnt in einem Lichte / dazu Niemand kommen kan / wo Gott ihm nicht das inwendige Gesicht des Geistes / oder den Verstand / durch seinen Geist eröffnet; Und also kan auch niemand den Herrn Jesum / als den wesentlichen eingebornen Sohn Gottes erkennen ohndurch den heiligen Geist / Ephes. 1, 17.

1 Cor. II, 10. 11. 12. XII, 3. 2 Cor. IV, 6. Joh. VI. 44. 45. Darum lieben Freunde / ruffet Gott fleißig an um seinen heiligen Geist / wean ihr nach Gott und euren Heylande in der Schrift forschet. Bildet / so werdet ihr nehmen / suchet / so werdet ihr finden / klopfet an so wird euch aufgethan. Matth. VII, 7.

22. Suchet aber solche Erkenntniß nicht anders als mit einem bußfertigen Herzen / und gebogenen Willen / der da verlanger mit aller Demuth der angebotenen Gnade Gottes zu folgen / von dem Wege der Sünden sich zu ihm zubekehren / und unter der Zucht seines Geistes ihm zudienen / nachdem wie er sich zu erkennen giebet / und euch seinen heiligen Willen offenbahret. Nur diejenigen Seelen / die als unmundige folgsame Kinder sich unter sein Joch / oder unter seiner Anweisungen und Lehren mit einem kindlichen Gehorsam warhafftig begeben wollen / können bey ihren Lesen / und Nachdencken der heiligen Schrift zu einer recht wahren / wesentlichen Erkenntniß seiner / und seines lieben Sohnes Jesu Christi kommen. Wer aber bey seinem Lesen und Forschen in der Schrift nicht ein solches Herze bringet / daß sich für Gott gedemüthiget / und seiner Stimme folgen will / bey dem ist alles Lesen umsonst und vergeblich. Wenn er gleich bey seinen fleißigen Lesen die Bibel nach dem Buchstaben ganz auswendig lernen solte / und daraus seinem Bedüncken nach alles was darinnen steht / noch so weißlich und geschicklich vorbringen konnte; so wurde er doch nimmermehr zu einer rechten und seligmachenden Erkenntniß Gottes gelangen / dabey er Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem heiligen Geist

Geist genießen könnte / denn vieles Wissen blähet ein
 nem natürlichen Menschen nur auf / und machet ihn
 in seinen ehrgeizigen / hochmüthigen Sinn immer
 stolzer und hoffärtiger / frecher und ungescheueter für
 Gott. Nun aber kan ein Hoffärtiger Gott nicht
 gefallen. Ja seine Heiligkeit lästet es nicht zu / sich und
 seine Geheimnisse einem solchen zu offenbahren / damit
 er dieselben mit seinem Hochmuth nicht verunreinige
 und befudele. Matth. XI, 25. 1 Cor. I, 26. Und also
 vernimmt ein jeglicher natürlicher Mensch / so lange er
 kein Verlangen hat / aus seinem natürlichen Elende
 und Stolz erlöset zu werden / und sich in wahrer Busse
 se oder Sinnes. Aenderung Gott zum Gehorsam
 zu übergeben / nichts von dem / was des Geistes Gottes
 ist / und zu der wahren seligmachenden Erkenntniß
 Gottes und Jesu Christi gehöret. Es ist / sonder
 lich alles das / was er von der Gnade Gottes in Chris
 to Jesu / seinem eingebornen Sohn / höret / ihm ei
 ne Thorheit / und kan es nicht erkennen / 1. Cor. II, 12.
 Der Gott dieser Welt hat seinen Sinn verblendet /
 daß er nicht siehet das helle Licht des Evangelii von der
 Klarheit oder Herrlichkeit Christi / dieses unsers groß
 sen / liebreichen / allmächtigen Heylandes / und Eben
 bildes Gottes / 2. Cor. IV, 4. der gekreuzigte Chri
 stus / und das Wort oder die Lehre vom Creutz bleibet
 ihm Aergerniß und Thorheit / so lange er so bleibet.
 Als dann aber erstlich / wann er für Gott in herrlich
 cher Demuth Fußfällig wird / und sich ihm zum wahr
 hafftigen Gehorsam übergiebet / wird die Decke / da
 mit der Verstand umhüllet ist / von Gott abgethan /
 und er siehet und erkennet mit einem aufgedeckten An
 gesichte

gesichte die Klarheit oder Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi/ als in einem lebendigen Spiegel / und wird in solcher Erkenntniß von dem Geiste Gottes immer tieffer hinein geführt / daß er die ewige Liebe und Erbarmung Gottes / seine Wunder Güte/ Weisheit/ Macht und Herrlichkeit in Christo/ dem Sohne seiner Liebe beschauen/ und mit Freuden betrachten könne. 2. Cor. III, 16. 17. 18. 1. Cor. II, 7. bis 16. Wer sich von Gott dem himmlischen Vater ziehen läßt / da er ihn durch seine Gnade zur Buße ruffet / und von dem Wege der Sünden umkehren / und auf den Weg seiner heiligen Gebote führen will; also/ daß er mit einem einfältigem aufrichtigen treuen kindlichem Herzen/ gleich einem kleinen unmündigen Kinde an der Hand seiner Mutter / der angebotenen Gnade Gottes auf ihren Ruffe zur Buße folget / derselbe kan zu dem Sohne Gottes kommen/ und ihn im Glauben recht erkennen / daß er in ihm den Vater siehet / und zugleich auch alles bey ihm findet/ was ihm zu seiner Errettung / und zu seinem ewigen Heil vonnöthen ist / Joh. VI, 44. Matth. XI, 25. bis zu Ende. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen die ihn fürchten/ und seinen Bund läßt er sie wissen. So bittet dann ernstlich den lieben Gott/ sowohl daß er euren Willen beugen/ und zum wahren Gehorsam gegen ihm lencken möge / als daß er euren Verstand erleuchte/ ihn und seinen lieben Sohn recht zu erkennen. Thut ihr dieses / so wird dann Gott auch euer Gebet/ wenn es ernstlich ist / in Gnaden gangge wiß erhören. Er wird sich mit seinem lieben Sohn Jesu Christo euch durch die Erleuchtung des heiligen

gen G
euch d
Leib/ G
als lieb
Diener

23.
der sic
senbal
stient
den K
Vater
reerst
gebra
Freud
lich g
Fall v
wahr
Glaub
dem
gen:
treuli
Glaub
Jüdi
und
Ma
himm
sehl/
gen
du so
hem
mdg

gen

gen Geistes zu erkennen geben / und durch dessen Kraft auch dann auch tüchtig und geschickt machen / ihm mit Leib / Seele und Geist in Heiligkeit und Gerechtigkeit / als liebe gehorsame Kinder / mit Lust und Freuden zu dienen.

23. Nun dieser bisher beschriebene Gottes Dienst / der sich in einem kindlichen Gehorsam gegen Gott offenbahret / und aus der Erkenntniß Gottes und Christi entstehet / ist der rechte wahre Gottes Dienst / der den Kindern Gottes geziemet / und dem himmlischen Vater gefällig ist. Einen solchen Dienst haben unsere erste Eltern anfangs im Paradies dem lieben Gott gebracht / dabey sie die so süsse Ruhe der Seelen mit aller Freude / Vergnügung und Ergezung ins und äußerlich genossen. Sie wurden auch nach ihren schweren Fall von Gott darzu wieder aufgerichtet / da sie bey wahrer Buße und Demüthigung für Gott / sich im Glauben an die gnädige Verheißung Gottes von dem versprochenen Weibes Saamen und Schlangen Creter / unserm grossen Heylande Jesu Christo treulich hielten. Und solchen Dienst haben auch alle Gläubige unter dem alten Bunde / den Gott mit dem Jüdischen Volck gemacht / mit denen Erzkönigen und Patriarchen / nach dem von Gott empfangenen Maas der Gaben des heiligen Geistes / diesem unserm himmlischen Vater jederzeit gebracht / nach dem Befehl / den er durch Mosen / seinen Knecht / ihnen desto wegen gegeben / da derselbe ihnen zurieff: Höre Israel / du solt den Herrn / deinen Gott / lieb haben von ganzem Herzen / von ganzer Seelen / von ganzem Vermögen. Und solt den Herrn deinen Gott fürchten / und

und ihm dienen. 5. B. Mos. VI, 4. 5. 13. Und wiederum: Nun Israel / was fordert der HErr dein Gott von dir? denn daß du dem HErrn deinen Gott fürchtest / und daß du in allen seinen Wegen wandelst / und liebest ihn / und dienest dem HErrn deinem Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seelen. - Den HErrn deinen Gott solt du fürchten / ihm solt du dienen / ihm solt du anhangen. 5. Buch Mos. X, 12. 13. 16. 20.

24. Und zu solchem Dienst müssen wir uns gleichermassen entschließen / die wir unter dem Gnadenreichen neuen Bunde leben / welchen Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum / in dessen Blute mit uns gemacht hat / wo wir ihm wollen annehmen und gefällig seyn. Denn Gott fordert denselben zu dieser Zeit so viel mehr von uns seinem Christen Volck / als er denselben vor dem von den Juden gefordert hat; nach dem die Gaben des heiligen Geistes / die zu solchem heiligen Dienst nöthig sind / so viel reichlicher den Gläubigen unter dem neuen Bunde mitgetheilet werden / als geschehen ist bey den Gläubigen unter dem alten Bunde. Von solcher reichen Ausgießung des heiligen Geistes über die Gläubige unter dem neuen Bunde hatte Gott der HErr durch seine Knechte die Propheten / schon unter dem alten Bunde zu unterschiedenen mahlen Andeutung gerhan / wie wir insonderheit finden Es. XLIV, 2. u. f. f. da es heisset: Fürchte dich nicht / mein Knecht Jacob / und du Frommer / den ich erwahlet habe. Denn ich will Wasser gießen auf die Dürstigen / und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist auf deinen Saamen

men
men/
den a
des J
JEsu
Men
wied
berh
groß
auf
me
die
leben
Eva
HE
ten/
nach
des
wei
dur
Hi
den
seir
üb
sen
ler
sch
der
all
na
D

men

men gießen/ und meinen Segen auf deine Nachkommen/ daß sie wachsen sollen wie Gras / wie die Weiden an den Wasser-Bächen. Welche Weissagung des Propheten der Sohn Gottes / unser Heyland Jesus Christus in den Tagen seiner sichtbaren Menschheit/ kurz vor seinem Leiden und Tode selbst wiederholet Joh. VII, 37. 38. 39. da er auf dem Laubhütten-Fest/ am letzten Tage desselben / unter einer grossen Menge der Juden im Tempel zu Jerusalem austrat/ rief und sprach: Wen da dürstet / der komme zu mir/ und trincke. Wer an mich gläuber / wie die Schrift saget/ von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Denn dieses / wie der Evangelist Johannes hiebey angemercket / sagte der Herr Jesus von dem Geiste / welchen empfangen solten/ die an ihn gläubeten / als welcher Geist Gottes nach dem von Gott für die Gläubige des neuen Bundes so reichlich bestimmten Maasse noch nicht da war/ weil der Herr Jesus noch nicht verkläret war. Wo durch ja der Herr deutlich anzeigete / daß nach seiner Himmelfahrt und Erhöhung zur Rechten Gottes/ von dem Vater durch ihn/ den Sohn/ der heilige Geist mit seinen Gaben der Heiligung so reichlich und mildiglich über die / die an ihn gläuben würden / solte ausgegossen werden/ gleich als wann über jemandes Leib ein voller stärker Wassers-Strom sich ergösse. Daher schrieb auch der Apostel Paulus nach der Erhöhung des Herrn Jesu Christi/ Tit. III, 5. 6. 7. von sich und allen Gläubigen selbiger Zeit: Gott machet uns nach seiner Barmherzigkeit selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes/

stes / welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch IEsu Christum unsern Heyland/ auf daß wir durch desselben Gnade gerecht / und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung / das ist je gewißlich wahr. Ja freylich / lieben Freunde / ist dies gewißlich wahr/ daß gleich wie der heilige Gott von uns seinen Kindern einen solchen heiligen Dienst fordert/ darinnen wir heilig seyn sollen in allem unsern Wandel / bey würcklicher Aufopfferung unserer selbst an ihn und seinen heiligen Willen: also mangelt es uns auch nicht an irgend einer einigen Gabe des heiligen Geistes/ die dazu vonnöthen ist/wann wir sie nur im Glauben mit andächtigem Gebet und Herzens Begierde unablässlich bey Gott suchen. Alles / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / wird uns von Gott durch Christum IEsu geschencket/ wann wir es wahrhaftig begehren / und mit Ernst darum Gott Tag und Nacht anrufen / wie wir schon gehöret haben/ und nachmahls noch ferner hören werden. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Iesu Christi / der seine Gläubige segnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum/ und sie versiegelt mit dem heiligen Geiste der Verheißung/ welcher ist das Pfand ihres Erbes zu ihrer Erlösung / daß sie sein Eigenthum werden zu Lob seiner Herrlichkeit/ Eph. 1. 3. 13. 14. 2. Cor. 1. 20. 21. 22.

Hierauf auch/ nemlich auf den hier erwehnten und vorhin beschriebenen heiligen Dienste Gottes/ ist das ganze Werck unserer Erlösung/ so der Herr Iesus verrichtet/ abgezielet. Er hat sich in unserer Menschheit geoffenbahret/ und in derselben für uns in den Tod dahin

dahin gegeben / daß er uns errette von der Hand unse-
rer Feinde / und uns erlöse von aller Ungerechtigkeit /
und reinige ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / das
fleißig sey zu guten Wercken / und dem HErrn unsern
Gott diene ohne Furcht alle Tage des Lebens / in Hei-
ligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist. Tit. II,
13. 14. Luc. I, 74. 75. Das theure Blut Christi / als
eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / so er zu
unserer Erlösung so willig vergossen / und damit uns
erkauffet hat / verbindet und verpflichtet uns auch Gott
destomehr zu preisen an unserm Leibe und an unserm
Geiste / als die da nicht nur allein Krafft der Schöpfe-
rung / sondern auch der Erlösung / sein eigen seyn. 1.
Pet. I, 17. 18. 19. Tit. II, 14. 1. Cor. VI, 20.

25. O so strebet dann mit mir / lieben Freunde / mit
allen Fleiß dahin / daß ihr also / wie ihr vorher erinnert
worden seyd / euren Gott dienen möget. Begebt
ihm eure Leiber samt der Seelen zum Opfer / das da
lebendig / heilig und ihm wohlgefällig sey. Dieses sey
und werde euer und mein vernünftiger Gottesdienst /
als der allein dem Evangelio und Willen Gottes ge-
mäß ist. Rom. XII, 1. Sind wir dann gleich von uns
selbst zu solchem Gottes-Dienst nicht tüchtig und ge-
schickt / so will doch Gott solche Untüchtigkeit von uns
hintweg nehmen / und durch seinen Geist uns darzu
tüchtig und geschickt machen / wenn wir nur denselben
von Herzen verlangen / und bey Gott suchen werden
in einem beständigen / demüthigen und gläubigen Ge-
bet. Es hat uns Gott denselben / wie wir vorhin ge-
hört / verheissen / seine Verheißung wird er auch ge-
wiß erfüllen an uns / nach der Versicherung seines lie-
ben

ben Sohnes/Luc. XI, 9. bis 13. da es heisset: Bittet/ so wird euch gegeben/ suchet/ so werdet ihr finden/ klopfet an/ so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet/ der empfähet/ und wer da suchet/ der findet/ und wer da anklopft/ dem wird aufgethan. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater ums Brod / der ihm einen Stein dafür biete; Und so er um einen Fisch bittet/ der ihm eine Schlange für den Fisch biete? Oder so er um ein Ey bittet/ der ihm einen Scorpion dafür biete? So denn ihr/ die ihr arg seyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben/ wie vielmehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen/ die ihn bitten. So laffet uns dann von Herzen um diesen allmächtigen Geist den lieben Gott beständig anrufen/ er wird ihn uns gewislich durch Christum schencken. Und durch dessen Krafft werden wir denn tüchtig und geschickt gemachet werden / Gott unsern himmlischen Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten/ und ihm in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen mit unserm Geiste/ mit unserer Seele/ und unserm Leibe/ und allem/ was wir sonst von ihm empfangen haben.

26. Und wie nun solcher Dienst Gottes der rechte wahre Gottesdienst ist; so sind ohne demselben alle andere Dienste/ die der Mensch bey dem äußerlichen so genannten Gottes-Dienst für Gott zu bringen ver meynet/ so beschaffen / daß sie den Nahmen des Gottes-Dienstes für Gott und seinen Heiligen nicht führen können/ ob sie gleich den Schein eines Gottesdienstes haben/ und von unbefehrten Menschen dafür geachtet werden. Ich meyne allhie die gewöhnliche Kirchen-Dienste/ und äußerliche Handlungen / die das

daß
D
G
ord
G
ster
An
thä
han
sich
zwo
fan
che
es
der
ber
fein
so
ver
D
un
M
du
den
lich
bet
wa
che
den
ih

dabey im Gebrauch seyn. Als da sind: öffentliche Versammlungen in Tempeln oder Kirchen an denen Sonn-Fest- und andern Tagen/ die von Menschen geordnet sind; das äußerliche mündliche Gebet und Singen/ Lesen der heil. Schrift und Predigen/ Fasten/ Almosen/ Tauffen/ Abendmahl und dergleichen. An allen solchen Diensten und Handlungen/ ohne dem thätigen Gehorsam und inwendigen Gottes Dienst/ hat Gott keinen Gefallen / wie sauer und mühsam es sich auch der Mensch dabey werden lästet. An sich zwar sind solche Gebräuche und Handlungen gut/ heilsam und nützlich / wenn sie der Mensch nach der göttlichen Intention und Absicht recht gebraucht. Denn es sollen dieselben seyn eine Handleitung und Beförderung zur wahren Buße / zu einem lebendigen Glauben/ zur kindlichen Liebe / zur herzklichen Danckbarkeit/ und zum schuldigen Gehorsam gegen Gott dem so liebevollen Vater. Darzu sind sie gestiftet und verordnet. Aber wenn diese Stücke bey solchen Diensten und Handlungen immerhin zurücke bleiben/ und der Mensch darnach auf solche blosser äußerliche Werke sein Vertrauen setzt / und sich einbildet / daß durch einen gewissen Zugang zu göttlicher Gnade und dem Himmel zu bekommen/ ob er gleich in seinem fleischlichen irdischen Sinn und eigenwilligen Leben bleibt/ nach dem Willen des Fleisches und der Vernunft wandelt/ so kan es nicht anders seyn/ Gott muß an solchen Wercken und Diensten das grössste Mißfallen/ den grösssten Verdruß und Eckel haben. Ja sie sind ihm ein Gestanck und Gräuel.

37. Dieses hat Gott der Herr durch seine treue

Knechte und Propheten in dem alten Testament/ oder unter dem alten Bunde/ sehr vielfältig an die Juden bezeugen lassen/ da sie ohne Busse/ Glauben/ Liebe und Gehorsam die äußerlichen Tempel-Dienste und andere ihre vermeynete Übungen der Gottseligkeit für Gott brachten. Und der Sohn Gottes selbst hat ihnen in seiner angenommenen Menschheit solches deutlich für Augen gelegt. Ihr möget davon folgende Stellen der heiligen Schrift bemerken und zu Herzen nehmen. Also heist es 1 Buch Sam. XV, 22. 23. Wie der Prophet Samuel auf den Befehl Gottes den ungehorsamen König Saul anreden mußte: Meinst du/ daß der Herr Lust habe am Opfer und Brand-Opfer als am Gehorsam der Stimme des Herrn? Siehe/ Gehorsam ist besser den Opfer/ und Aufmercken besser denn das Fett von den Widern. Denn Ungehorsam ist eine Zauberey/ Sünde/ und Widerstreben ist Abgötterey und Bösen Dienst. Und durch Esaïam den Propheten Cap. I, 10. und f. ließ Gott dem Jüdischen Volck/ hohen und niedrigen zuruffen: Höret des Herrn Wort ihr Fürsten von Sodom/ nimm zu Ohren unsers Gottes Befehl/ du Volck von Gomorrha; Was soll mir die Menge euer Opfer? spricht der Herr Herr. Ich bin satt der Brand-Opfer von Widern/ und des Fetten vom Gemästeten/ und habe keine Lust zum Blute der Kinder/ der Lämmer/ und Böcke. Wenn ihr her ein kommet zu erscheinen für mir/ wer fordert solches von euern Händen/ daß ihr auf meinen Vorhoff tretet? Bringet nicht mehr Speiß-Opfer so vergeblich/ das Räucher-Weich ist mir ein Breuel; Der Neus Mon

Monden und Sabbather / da ihr zusammen kommet / und Mühe und Angst habet / der mag ich nicht. Meine Seele ist feind euren Neu-Monden und Jahr-Zeiten / ich bin derselben überdrüssig / ich bins müde zu leiden. Und wenn ihr schon eure Hände ausbreitet / verberge ich doch meine Augen von euch / und ob ihr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn euer Hände sind voll Bluts. Waschet euch / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / laßt ab vom Bösen / lernet gutes thun / trachtet nach Recht / helfft den Unterdrückten / schafft den Weysen Recht / helfft der Wittwen Sache. So kommt denn / und laßt uns mit einander rechten / spricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe / soll sie doch wie Wolle werden. Amos. V, 21. 22. 23. 24. ließ sich Gott gegen dieses abtrünnige Volk vernehmen: Ich bin euren Feyertagen gram / und verachte sie / ich mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer und Speiß-Opffer opfert / so hab ich keinen Gefallen daran / so mag ich auch eure feiste Danck-Opffer nicht ansehen. Thue nur weg von mir das Geplurre deiner Lieder / denn ich mag deines Psalter-Spiels nicht hören. Es soll aber das Recht offenbahret werden wie Wasser / und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom. Und so hießes auch Micha VI, 6. 7. 8. Womit soll ich den HErrn versöhnen? mit Bücken für dem hohen Gott? Soll ich mit Brand-Opffer / und jährigen Kälbern ihn versöhnen? Meinst du der HErr habe Gefallen an viel tausend Widdern / oder am Öhle /

wenns gleich ungehlige Ströme wären? Es ist dir gesagt/Mensch/ was gut ist und was der Herr von dir fordert/ nemlich Gottes Wort halten/ und Liebe üben und demüthig seyn für deinen Gott. Und Hof. VI, 6. Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer/ und am Erkenntniß Gottes und nicht am Brand-Opfer. Daher schreib auch der König Salomo Sprüchwörter XV, 8. Der Gottlosen Opfer ist dem Herrn ein Gräuel/ aber das Gebet der Frommen ist ihm angenehm. Welches alles auch Gott durch seinen eingebornen Sohn Jesum Christum selbst bezeuget/ da derselbe in unserer angenommenen Menschheit sichtbarlich auf Erden umher ging/ und das Jüdische Volk lehrte/wie wir finden Matth IX, 13. und XV, 6. 7. 8. 9. da er ihren falschen und heuchlerischen Gottes-Dienst bestraffet. Denn da wies er ihnen aus der angeführten Stelle der Prophezeiung Micha/ daß Gott nicht am Opfer/ sondern an der Barimherzigkeit Wohlgefallen hätte/ und aus dem 29. Cap. der Prophezeiung Esaia/ daß es lauter Heuchelei und ein vergeblicher Dienst sey/ wenn man sich zu Gott mit dem Munde nahe/ und ihn mit den Lippen ehre/ aber das Herz von ihm entfernt seyn lasse/ und da man solche Lehren lehre/ die nichts den Menschen Gebote sind/ und um deren Willen Gottes Gebot aufhebe.

28. Und also könnet ihr hieraus mit mir klärllich erkennen/ wie wenig Gott geachtet alle die äußerliche mühselige Dienste der Glaub- und Lieblosen Juden. Alle ihre Feyer-Fest- und Fast-Tage/ alle ihre Opfer/Gaben/ Gebet/ Gesänge/ und dergleichen waren den lieben

lieben Gott nur ein Greuel / da es ihnen am Glauben / an der Liebe / und am Gehorsam gegen Gott mangelte. Gott hatte zwar durch seinen Diener Mosen ihnen ganz ernstlich und mit sonderbahren Umständen anbefohlen / daß sie zu gewissen Jahrszeiten / und Tagen sollten zusammen kommen die Wohlthaten Gottes / so ihnen erwiesen worden / bedencken / und Gott davor mit ihren Munde danken / loben und preisen. Er hatte ihnen auch befohlen an solchen Tagen gewisse Opfer oder Gaben von gewissen Thieren oder Früchten des Landes in den Tempel zu bringen / dieselben vor ihm zu schlachten / und zu verbrennen. Bey allem dem aber sahe Gott auf ganz was anders / als was vor den Augen der Menschen ihm gebracht und äußerlich abgestattet wurde. Bey ihren Zusammenkünften in den Tempel und in den Schulen war vornemlich sein Wille / daß sie sich seiner grossen Wohlthaten / die sie von ihm empfangen / erinnern / und dieselben zu Herzen nehmen sollten / damit sie dadurch sich zu einem kindlichen Gehorsam gegen seinen heiligen Willen bewegen lassen möchten. Bey Besingung seiner Güte / und grossen Thaten / die er an ihnen bewiesen / sollten sie nicht allein ihrem Mund / ihre Zungen und Lippen gebrauchen / sondern dem Herrn auch in ihrem Herzen singen und spielen mit inniger Erkenntlichkeit solcher empfangenen Wohlthaten / und ihn dafür dankbahr werden in ihren ganzen Leben. Bey ihren Opfern sollten sie eingedenck seyn des damahls noch rückständigen grossen Versöhn-Opfers welches der versprochene Weibes-Same und Heyland der Welt / Jesus Christus / für ihre und

G 5

aller

aller Menschen Sünde dem beleidigten Gott bringen
 sollte/ dessen sollten sie sich im Glauben getrösten/ und mit
 desto herzklicherm Vertrauen an Gott und seiner
 Barmherzigkeit hangen; Dabey denn auch sich selbst
 mit ihrem Geist/ ihrer Seelen/ und ihren Leibern
 Gott täglich in herzklicher Liebe aufopfern/ und als
 sein Eigenthum zu seinen heiligen Wohlgefallen ihm
 übergeben/ dieselben zu gebrauchen unter der Zucht
 seines Geistes/ wie es ihm beliebets; und so es auch
 machen mit allen übrigen Gaben/ die sie aus seiner
 milden Hand empfangen hätten. Hergegen was von
 bösen Lüsten und Begierden des Fleisches/ der Ver-
 nunfft und des Eigen-Willens solche Aufopfferung
 und Übergabe an Gott verhindern wolte/ sollten sie
 bey täglicher Busse und Verleugnung ihrer selbst
 durch die Krafft des heiligen Geistes schlachten/tödteten/
 verbrennen und vernichten. Dieses war es/ was
 Gott ihnen zu verstehen gabe/ wann er durch seine
 Knechte und Propheten sie auf die Beschneidung ih-
 res Herzens wies/ dieselbe von ihnen forderte/ und
 ihnen dazu seine Hülffe verhieß 5. Buch Mos. X, 16.
 XXX, 6. Jer. IX, 26. welches ihnen auch unser
 Heyland/ da er sich im Fleisch geoffenbahrte/ zeigte.
 Matth. V, 29. 30. und Paulus Rom. II, 25. - 29.
 Und dieses war es/ worauf Gott sahe bey ihren Ver-
 samlungen/ Feiertagen/ Opffern und allen andern
 Ceremonien und Handlungen ihres äußerlichen
 Gottesdienstes. Und da solches von ihnen hindangese-
 het wurde; Hergegen ihre Herzen nur an denen bloß-
 en äußerlichen Handlungen hingen/ und darauf ihr
 Vertrauen und ihre Hoffnung zu der göttlichen Gna-
 de

de sehen/so könnte es auch nicht anders seyn / Der heilige
 Gott müste an allen solchen Handlungen/und äusser-
 lichen eingebildeten Diensten das höchste Mißfallen
 haben / wie wir im vorigen Num. aus so vielfältigen
 Zeugnissen der heiligen Schrift vernommen haben.
 Und also sind auch noch heutiges Tages bey uns so
 genandten Christen für Gott geachtet alle unsere äus-
 serliche Dienste / die wir ihm bringen / unsere öffent-
 liche Versammlungen in den Kirchen/unsere Sonn-
 Fest- und Feyerstage/unsere Beten und Singen mit allen
 andern äußerlichen Gottes Diensten und Kirchen-
 Gebräuchen / woferne wir nicht dabey dem lieben
 Gott von Herzen gehorsam seyn / wie er es in seinem
 Worte von uns fordert Alle Hoffnung/die man da-
 bey von der göttlichen Gnade und seligkeit machet ist
 alsdenn eitel und vergebens.

29. Damit nun niemand unter euch bey solchen
 äußerlichen Diensten und Handlungen (die zwar an
 sich selbst / wenn sie recht gebraucht werden / auch
 heilig / gut und nützlich seyn /) eine falsche Hoffnunge
 von seiner Seligkeit behalten möge; So mercket fer-
 ner / wie ihr euch bey solchen Gebräuchen und heiligen
 Handlungen verhalten müßet / wo sie euch zu dem vor-
 beschriebene rechten Gottes Dienst sollen beförders-
 lich / und also Gott angenehm / euch aber er-
 spriesslich werden.

Die

Die Dritte Erinnerung.

I.

Was denn nun die öffentliche Versammlungen anbelanger/ oder das Kirchengehen/ und die Besuchung der Predigten am Sonntage und Festtagen/ da ihr in der Kirchen zusammen kommet; So bedencket/ daß solche Versammlungen eigentlich deswegen angeordnet sind; **Erstlich**: Daß man alsdann miteinander Gott lobe/ dancke und preise/ nicht allein mit dem Munde/ sondern auch mit dem Herzen vor alle seine Wohlthaten/ die wir jemahls von ihm im Geist und Leiblichen empfangen haben. **Hernacher**/ daß man sein Wort welches als da soll vorgetragen und gelehrt werden/ fleißig anhöret/ und daraus lerne immer mehr und mehr/ wie wir Gott im wahren Glauben mit Liebe und Gehorsam anhangen sollen/ und ihm in- und äußerlich in Gedanken/ Worten/ und Wercken dienen. **Ferner**/ daß man ihn mit einmühtigen/ demühtigen/ und gläubigen Herzen um seine Gnade und seinen ewigen Segen bitte. Und daß nicht alleine für sich selbst/ sondern auch für alle andere Menschen/ für Christen/ Juden/ Türcken und Heyden/ für welche alle man herzlich zu beten hat/ daß unter ihnen allen auf den ganzen Erdboden die wahre Erkenntniß Gottes und Christi möge ausgebreitet und vermehret werden/ damit uns und ihnen wieder geholfen/ und in uns allen insgesamt Buße/ Glaube/ und Gehorsam aufgerichtet und befestiget werde/ Gott zum Lobe und zum Preise/ und uns zu unsern wahren Wohlseyn und ewigen Besten.

2 So mercket nun bey Anhörung der Predigten dieses. **Erstlich**/ betet herzlich für euren Lehrer und Prediger/ wenn ihr in die Kirche gehen wollet/ und in derselben euch eingefunden habet/ daß Gott ihm den heiligen Geist reichlich mittheile/ der in ihm und durch ihn zu euch rede/ damit er für seinen eigenen Sichten/ Dencken und Wircken bewahret werde; hergegen aber nichts anders zu euch rede/ als was Gottes Raht und Wille eurer Seligkeit wegen mit sich bringet/ und zu dem rechten wahren Gottesdienst erbaulich und beförderlich ist. Bedencket/ was ihr aus dem bekannten Liede: Liebster Jesu wir sind hier/ dich und dein Wort anzuhören/ 2c. pfleget zu singen: Unser Wissen und Verstand/ Ist mit Finsterniß umhüllet/ Wo nicht deines Geistes Hand/ Uns mit hellen Licht erfüllet/ Gutes dencken/ thun und sichten/ Muß du selbst in uns verrichten. O lieben Freunde/ wie hochnöthig ist dieses recht zu bedencken/ und von Herzen zu bitten. Und wenn dieses/ daß ohne des heiligen Geistes Erleuchtung und Wirkung nichts Gutes/ und der Seelen Heilsames könne erdacht/ überleget/ gelehret und geprediget werden/ allenthalben in der Christenheit von Lehrern und Zuhörern wohl ertwogen wurde/ und von beyden Theilen deswegen der liebe Gott um seinen Geist und Gnade/ Licht und Krafft/ Hülffe und Beystand mit demüthigem inbrünstigen Gebet jederzeit herzlich angeruffen wurde/ daß wie viel anders und besser würde es dann in der Christenheit stehen/ als es nun leider stehet/ da man kaum hie und da bey einem und andern nur den Anfang in einem recht Christlichen Leben nach der Lehre Christi

Christi findet. Ja da es nun dahin kommen/ daß wer in solchem Christlichen Leben nur den geringsten/ aber doch wahrhafftigen Anfang in herglicher Treue durch die Gnade Gottes gemacht/ vor irrig und falsch/ gläubig von denen andern ausgerufen wird. Welches gewißlich davon mit herkommt/ daß man/ wie man mit dem Munde singet/ nicht von Herzen suchet/ daß der heilige Geist sein Licht und seine Krafft in des Predigers Seele sorwol/ als in den Herzen der Zuhörer offenbahren wolle. Daher kommt es dann/ daß bey so vielen tausenden Predigten man nur aus der Wirkung der verderbten Natur/ der in göttlichen Dingen verblendeten Vernunft/ und des unter der Herrschaft allerley sündlichen Affecten und Bewegungen liegenden Herzens redet/ vieles wider dem Sinn des Geistes ausleget und appliciret/ und also nichts anders/ als sein eigenes/ und nichts weniger als Gottes Wort vortragt/ ob man gleich die Buchstaben und Wörter der heiligen Schrift darunter mischet. Und hievon ist wahrhafftig kein einiger Prediger/ er sey vor der Welt hoch und gering angesehen/ frey/ wo er nicht die Gnade Gottes in Christo Jesu mit dem heiligen Geiste und dessen Licht bey seinem Lehren und Predigen begnadiget. Ist dieser Geist Christi nicht in des Predigers Seele/ und führet darinn das Lehr-Amte/ so kan er nimmermehr das Wort Gottes/ wie es Gott haben will/ lauter und unverfälschet vortragen. In Christo und unter der Aufsicht seines Geistes/ und durch dessen Würckung muß dieser Dienst von einem Lehrer verwaltet werden/ so er anders dem Apostel Paulo in der Wahrheit nachzusprechen lernen will/ was

was
etlich
Krän
und
so e
tet m
wenn
euch i
eurer
möge
Pred
gen
wann
werd
3.
euch
dieser
kenne
eure
ben d
mühe
gen/
läßt
berwa
hen r
Wor
se zu
in H
Gott
Heyl
sten

was er schreibt 2. Cor. II, 17. Wir sind nicht / wie
 etlicher viele/ die das Wort Gottes verfälschen (oder
 Krämerey damit treiben) sondern als aus Lauterkeit/
 und als aus Gott für Gott reden wir in Christo.
 So erweist dann an euren Prediger die Liebe/ und be-
 tet mit ihm inbrünstig zu Gott um den heiligen Geist/
 wenn er euch Gottes Wort vortragen soll / damit er
 euch in dessen Lichte den Rath und Willen Gottes von
 eurer Seligkeit lauter und unverfälschet vortragen
 möge. Seuffzet auch deswegen unter wärender
 Predigt offte für ihm zu Gott. O welch einen seli-
 gen Nutzen werdet ihr hieraus zu erwarten haben/
 wann ihr und er solches fleißig und beständig thun
 werdet.

3. Fürs andere/ ruffet auch den lieben Gott für
 euch selbstn herglichen an/ und betet zu ihm / gleich wie
 dieses euer Lehrer auch für euch zu thun sich schuldig er-
 kennet / daß bey dem Predigen der liebe Gott euch
 eure äußerliche Ohren des Leibes / und mit denensel-
 ben das inwendige Gehör oder Aufmercken des Ge-
 müths eröffne / damit alle Lehren und Vermahnun-
 gen / die Gott durch seinen Knecht euch vortragen
 läßt/ in euren Herzen eingepflanzt / und darinnen
 bewahret werden. Mercket ihr / daß Gott eure Her-
 zen rühret und bewegt unter der Predigt mit seinem
 Worte/ seuffzet zu ihm/ daß er es bey euch gedehen las-
 se zu fernern Segen/ damit es in euch fruchtbar werde
 in Hervorbringung vielfältiger Früchte der wahren
 Gottseligkeit und Frommigkeit / eurem Gott und
 Heylande Jesu Christo zum Preise/und eurem Näch-
 sten zum Nutzen und zum Besten. O vergesset doch
 dies

dieses nicht! bey solchem inwendigen Gebet und
 Seuffzen des Geistes werdet ihr gewißlich bey der
 Anhörung göttliches Worts nicht ungesegnet bleiben.

4. Drittens/ kommet ihr zu Hause/ so überleget
 allda das angehörte Wort fleißig mit den Eurigen/
 absonderlich des Sonntages/ und schlaget denn auch
 dabey die Bibel / oder in Ermangelung der ganzen
 Bibel das Neue Testament auf / und forschet darin:
 nen fleißig nach/ ob es sich auch also verhalte nach dem
 selben / wie ihr in der Kirchen seyd gelehret worden.
 So machten die Juden es zu Verrhoen / welchen der
 Apostel Paulus das Evangelium predigte/ Ap. Gesch.
 XVII, 11. 12. Dieses giebet eine grosse Beforderung
 und Befestigung des Glaubens und Gehorsams/
 wenn bey dem öffentlichen Lehren die Gnade und der
 Wille Gottes auch zu Hause aus der heil. Schrift
 untersucht wird. O leset doch fleißig in diesem heil.
 Buche / sonderlich in dem Neuen Testament / denn
 daraus müßet ihr lernen eurem Heyland erkennen.
 Imgleichen/ was er euch gelehret/ und was euch als
 Christen zu thun gebühret/ wo ihr den Christen Nah-
 men in der Wahrheit führen/ und aus den gewöhnli-
 chen Predigten den rechten Nutzen haben wollet. Sind
 welche unter euch/ die nicht lesen können/ die lassen sich
 daraus von andern vorlesen. Ach! wie jämmerlich
 ist es doch/ wenn man bey so manchem Menschen/ der
 sich einen Christen nennet/ befahren muß / auch ge-
 wahr wird/ wie so wenig er von Christo und seiner Lehr-
 re/ und von den Pflichten eines Christen weiß. Ist
 doch kein Lehrling oder Handwercks-Gesell bey seinem
 Meister angeführet und auferzogen / der nicht seinen
 Meis-

M
 eig
 jed
 wil
 ma
 au
 zu
 B
 h
 M
 lä
 ma
 lie
 sel
 no
 un
 leu
 zu
 be
 Ar
 de
 de
 l,
 W
 ge
 leb
 ich
 ble
 fer
 D
 H

Meister kenne/ und die Handwercks/ Gesetze und seine eigene Pflichten weiß. Und so solte ja vielmehr einem jeden/ der ein Christ und Lehr- Schüler Christi heissen will/ gebühren/ daß er seinen Lehrmeister und Seligmacher Jesum Christum recht erkennen lernet/ wie auch seine Lehre/ und was ihm bey demselben zu thun zukomme. Dazu aber giebet gewißlich eine groſſe Beförderung/ wenn man bey dem gebührenden Anhören der Predigten und Catechismus/ Lehren das Neue Testament selbst fleißig lieset/ oder sich vorlesen läſſet. Wie schwere Rechenſchafft möchte wol einmahl davon müſſen gegeben werden/ da wir von dem lieben Gott die Freyheit haben/ dieses heilige Buch selbst zu lesen/ und doch von so vielen nicht in acht genommen wird. Bey dem Lesen aber bittet Gott um seinen Geist/ daß er euch an euren Verstande erleuchte/ seine Gnade und seinen Willen recht daraus zu erkennen/ und dann auch euren Willen lencke und beuge/ die entdeckte göttliche Gnade und Wahrheiten/ Anforderungen und Befehle an euch/ im Gehorsam des Glaubens anzunehmen/ damit ihr also als Thäter des Worts die ewige Seligkeit erlangen möget/ Jac. 1. 21. 22. f. f. Fehlet es an einem solchen gebogenen Willen und demüthigem Herzen/ oder wahrhaftigem Verlangen/ nach dem heiligen Willen Gottes zu leben und zu wandeln/ so bleibet dieses Buch ein verschlossenes Buch/ darinn alles versiegelt und verdeckt bleibet/ wie euch schon droben Num. 22. ist angewiesen worden. Daher auch der König und Prophet David/ Psal. XXV. 14. ſaget: Das Geheimniß des Herrn ist unter denen/ die ihn fürchten/ und seinen

H

Bund

Bund läſſet er ſie wiſſen. O ſo betet fleißig zu Gott um ſeinen Geiſt/ daß der in euch zum forderſten ſchaffe und erhalte ein Herz/ daß ihn fürchte/ ſo wird er denn auch gewißlich ſeine Gnade und ſeinen Willen aus dem heil. Bibel-Buch euch recht zu erkennen geben immer mehr und mehr/ wie auch Krafft und Stärcke/ ſeinen Willen mit Freuden zu vollenbringen / wenn ihr ihn von Herzen darum bittet.

5. Habt ihr andere gottſelige Bücher / ſo leſet ſie auf ſolche Weiſe zugleich mit. O wie gut wäre es/ wann ihr noch ein und ander Buch / ſo euch zu Beförderung der Gottſeligkeit / und den Verſtand der heil. Schrift deſtobetter zu faſſen / dienen könnte / mit an die Hand ſchaffetet. Und wären wol eure Groſchen/ ſo ihr welche übrig/ nicht better/ als darzu angewandt. Da ich euch denn inſonderheit vorchlage des ſel. Joh. Arnds wahres Chriſtenthum und ſein Paradies Gärtlein / wie auch Thomä von Kempis Nachfolge Jeſu Chriſti. Imgleichen ein Neu Teſtament / ſo vor kurzer Zeit D. Hedinger / ein Prediger in Tübingen/ drucken laſſen/ wobey die Erklärung der ſchweren ſten Verter mit eingerücktet ſeyn. Denen Armen wünſche hiebey/ daß Gott die Herzen der Bemittelten erweichen möchte/ ihnen mit ihren Mitteln darin an die Hand zu gehen/ ſo wie wohl wären allda die Gelder angewandt/ die ſonſten von euch entweder zur Uppigkeit und Hoffart verbraucher / oder im Geiſt für Diebe und Motten aufgehoben werden. Lobet und dancket Gott dabey für die Gnade und Wohlthaten/ die ihr mit den Eurigen an Leib und Seele von ihm in den vorigen Wochen / und ſonſten in eurem ganzen Leben

Leben
nen
Wo
6
brin
Feſt
jan
heit
ſen
gen
ſcha
geg
gen
gel
eur
ben
ver
Se
Ar
an
diſe
mü
nen
che
im
ger
un
len
Ze
Er
den

Leben empfangen habet/ und ruffet ihn um fernern seinen Segen für euch und der Eurigen auf die folgende Woche und euer ganzes Leben an.

6. Mit solchen und dergleichen heiligen Übungen bringet den ganzen Sonntag und andere Feyer- und Fest-Tage zu. Lasset euch von solchen Übungen doch ja nicht abziehen/weder durch Müßiggang oder Trägheit/ noch durch Gesellschaften/ die auf Sauffen/ Gesssen/ Spielen/ Scherze und andere Narrentheutungen angesehen sind. Denn bey allen solchen Gesellschaften ist der Satan mit seinen höllischen Geistern gegenwärtig/ es sey in Krügen oder sonsten bey Gelagen und Gastereyen. Und solche höllische Raubvögel nehmen alsdann das gehörte göttliche Wort von euren Herzen wieder hinweg / auf daß ihr nicht glauben und selig werden möget. Luc. VIII, 12. Ja seyd versichert/ lieben Freunde/ werdet ihr nicht zu erst dem Sonntag/ an welchem ihr von der Last der äußerlichen Arbeit entbunden seyd/ also gebrauchen/ und daran als an einen Ruhe-Tag von euer fleischlichen Lust und irdischen Handthierungen ruhen; hergegen euer Bemüht suchen zu Gott zu erheben/ und in ihm aus seinem Worte für eure Seele Erbauung und Ruhe suchen; so werdet ihr auch nimmermehr zu dem steten inwendigen ewigen Sabbath oder Ruhe-Tag gelangen/ da ihr beständige Ruhe und Erquickung / Friede und Trost/ Freude und Vergnügung für eure Seelen finden werdet. Es muß der Mensch einmahl eine Zeit erwählen / und den Anfang machen / mit allem Ernst an seine Seligkeit und ewige Wohlfart zu gedencken. Und dieses kan zu erst an keinem Tage füg-

licher geschehen/ als am Sonntage/ auf solche Art/ wie zuvor ist angewiesen worden. Nehmet ihr solches nicht in acht/ so werdet ihr immer unter Dornen und Disteln/ unter Sorgen und Bekümmernissen arbeiten/ und keine Ruhe/ keine Vergnügung/ keinen Frieden/ keinen Trost/ keine Freude/ keine Seligkeit für eure Seelen finden/ weder hier in dieser gegenwärtigen argen/ noch dort in der zukünftigen ewigen Welt/ ob ihr gleich dieselbe bey guter lustiger Gesellschaft sucht und zu finden vermeynet. Es wird euch immer gehen wie armen Gefangenen/ die von Räubern und Mördern in Ketten und Banden verwahret werden/ auf einen schmerzlichen Tod / denen man etwa unterweilen ein wenig Freyheit gönnet / sich mit Trincken/ Spielen und dergleichen lustig zu machen/ und dann hernacher wiederum in ihre Gefängnisse bis auf die bestimmte Stunde des Todes wirffet. Ist die kleine Lust und Freude vorbey / so findet sich die Sorge und Bekümmerniß/ Furcht/ Angst und Schrecken wieder ein/ und wird alles solches in der ängstlichen Todes/ Stunde vermehret/ wenn keine Errettung und Erlösung erfolgt. Eben also spielt der höllische Räuber der Satan mit allen unbußfertigen Seelen / die in seinen Stricken zum ewigen Tode gefangen liegen / wenn er sie mit Fressen und Sauffen/ Spielen und Springen zu erlustigen sucht/ und dadurch von einem ernstlichen Nachdencken/ wie sie ihren ewigen Verderben entrichten mögen/ abhält. Höret und mercket/ lieben Freunde/ ich weiß/ daß ich euch die Wahrheit vorhalte: könnet ihr wol / die ihr auf obbemeldte Art und Weise Freude und Ergellichkeit an Sonn- und Feyertagen

für

suchet / durch solche Freude euch von euren Sorgen
 und Bekümmernissen beständig. entledigen? Können
 sie nicht gleich wieder / wenn solche lustige Stunden
 vorbey? Finden sich nicht die Gedancken bald wie-
 derum ein/ da es in eurem Gemüthe heisset: Woher
 nehmen wir / was wir mit den Unseigen bedürffen?
 Die Zeiten werden knapper / die Ausgaben sind viele/
 unsere Kinder werden grösser / zu ihrer Unterhaltung
 und Versorgung gehört immer ein mehrers/ und der
 Vorrath ist geringe. Ja die Zeiten können noch
 schlimmer werden/ und also möchte es uns und den Un-
 seigen noch schlechter gehen. Sehet solche und der-
 gleichen sorgliche Gedancken an/ und nagen euch/
 ob ihr sie gleich an Sonn- und Feyer- Tagen mit fleisch-
 licher Ergeßlichkeit zu vertreiben suchet. Unter die-
 sen Dornen und Disteln verrichtet ihr eure Arbeit/ und
 wißet dagegen keinen wahren Trost zu fassen / weil ihr
 Gott nicht recht erkennet / unter den sanfften Joch
 eures Heilandes nicht stehet / eure Arbeit unter seines
 Geistes Führung nicht verrichtet / auch keine wahre
 gründliche Hoffnung und Gewißheit von dem Him-
 mel und ewigen Freuden- Leben habet / welches nach
 diesem gegenwärtigen mühseligen kurzen Leben erfol-
 gen soll. Darum/ lieben Freunde/ enthaltet euch doch
 von allen fleischlichen Lüsten und Begierden / Ergeß-
 lichkeiten und Lustbarkeiten/ die wider eure Seelen und
 der wahren Ruhe und Seligkeit streiten. Bedencket
 hiebey/ was ihr pfleget zu singen: Die Seele kan hier
 ihre Ruh/ In dieser Welt nicht finden/ Was zeitlich
 ist hilfft nichts dazu / Wie Rauch muß es verschwin-
 den/ Unsterblich ist die Seel und muß/ Unsterblich seyn/

was ohn Verdruß/ Dieselbe kan vergnügen. Nun ist nichts auf der Welt bewust / Das dieses könne geben/ Nicht Augen-Lust / nicht Fleisches-Lust / Nicht ein hoffärtig Leben / Drum will ich auch nicht denken drauß/ Und mein Gemüht zu Gott hinauf/ Und seiner Güll erheben. Will euch denn der Satan zu solchen fleischlichen Ergötzungen reizen und locken / folget ihn nicht/ widerstehet ihn mit der Hülffe eures Heylandes Jesu Christi / und haltet euer Herz und Gemüht an ihn/ an seinem Wort und an seinen Lehren. Bittet ihr ihn darum von Herzen/ so wird er euch seine Hülffe nicht versagen; Und wann ihr dann auf solche Weise mit dem Worte Gottes an den Sonn-und andern Feyertagen werdet umgehen/ so werdet ihr dann auch von demselben den seligen Nutzen erlangen/ worzu er dieses sein Wort euch gegeben und mitgetheilet hat. Ihr werdet dadurch zu einer wahren Erkenntniß Gottes und eures Heylandes Jesu Christi/ darinnen das ewige Leben bestehet / geleitet und geführt werden / Joh. XVII, 3. c. XX, 31. Ja ihr werdet aus solcher Betrachtung dieses seligen Wortis einen solchen Geschmack bekommen / der in euch einen Hunger erwecken wird / auch an den andern Tagen der Wochen Zeit zu suchen/ solches zu lesen/ und Nahrung daraus für eure Seelen zu holen und zu suchen. Solche Zeit/ wenn sie denn gleich nicht allemahl lang seyn solte/ wird euch doch Gott alsdann gewißlich anweisen und schencken/ also/ daß dabey nichts von der für euch und die Eurigen nöthige Leibes-Arbeit wird abgehen oder versäumeret werden.

Die

Die Vierte Erinnerung.

I.

Was aber euer mündliches Gebet und Singen betrifft / so wohl das Häußliche welches ihr in euren Häusern verrichtet / als das Öffentliche welches ihr in der Kirchen bey den öffentlichen Versammlungen für Gott bringet / so mercket davon folgendes: Erstlich bemercket überhaupt von dem Gebet / was solches eigentlich sey oder heiße nach dem Sinn oder Meynung Gottes / wenn er uns in seinem Worte so oft zum Gebet vermahnet. Es ist dasselbe an sich / eine Erhebung des Herzens zu Gott / oder eine Ansprache Gottes / oder eine Rede mit Gott / da man ihn den lieben Gott seine Noth und Anliegen des Herzens vorträgt / und mit kindlicher Demuth in wahren Glauben seine Hülffe suchet in allen dem / was wir von ihm an Leib und Seele von nöthen haben. Nun kan zwar solche Ansprach Gottes und Bitte an ihn auch wol ohne Lippen und ohne Mund in dem verborgenen Grunde unserer Seelen und des Geistes ganz stille zu aller Zeit und an allen Orten für Gott gebracht werden / und muß auch von den wahren Anbetern Gottes geschehen: Aber Gott will auch neben solchem inwendigen Geistes Gebet von uns mit unserm Munde und unsern Lippen verehret werden / wann wir dieselbe gebrauchen können / daß wir damit ihn anflehen und seine Hülffe bey unserm Mangel suchen. Und von solchen mündlichen Gebet soll aniso gehandelt werden / da hernach auch von dem inwendigen Erweh-

wehnung geschehen wird. Beyderley solches Gebet / (nemlich das innerliche Geistes / und das äußerliche Mund-Gebet) finden wir bey dem Könige und Propheten David da er in dem 19. Psal. v. 15. zu Gott spricht: Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes / und das Gespräch meines Herzens für dir Herr mein Hort / und mein Erlöser. Zu allen beyden aber wird erfordert 1. Andacht / 2. Eifer oder Verlangen / 3. Demuth und 4. Glauben und Vertrauen; Und wie wir solche Stücke bey dem Beschluß dieses Werckleins / bey dem inwendigen Gebet werden gewahr werden: So müssen sie auch hierbey dem äußerlichen Mund-Gebet / so wir in den Kirchen-Versammlungen und in unsern Häusern mit den Unsrigen oder allein für Gott bringen in acht genommen werden.

2. Gehöret also zu solchen äußerlichen Gebet und Singen zuerst Andacht / also daß ihr / wenn ihr beten wollet / auch wenn ihr in dem Gebet begriffen seyd / ihr die Gedancken eures Herzens oder Gemüths fein zusammen samlet / dieselbe von allen Creaturen und Dingen dieser Welt abziehet / zu Gott erhebet / an ihn und an das / was ihr von ihm begehret und bittet / allein gedencet / und sonst an nichts anders. Wann ihr dann lieben Freunde / beten wollet / so müßet ihr zuvor wohl bedencken was ihr thun wollet / nemlich daß ihr wollet für das Angesicht Gottes des Schöpfers Himmels und der Erden treten / und mit demselbigen grossen allgegenwärtigen Gott reden. Ihr müßet bedencken / was ihr mit ihm reden wollet / ihr müßet bedencken / daß ihr ihn nicht zu suchen habt außser euch / und von euch weit entfernt / als wenn er droben allein über die Sterne in dem Himmel eingeschlossen und sonst

sonst nirgend gegenwärtig wäre; Sondern ihr müßet bedencken/das er Himmel und Erden erfülle / Jer. XXIII, 23. 24. und also warhafftig bey euch wie an allen andern Orten/und bey allen Creaturen gegenwärtig sey / als in welchem ihr lebet / euch reget / oder webet und seyd / Apost. Gesch. XVII, 26. 27. **Hernacher**/wenn ihr das Gebet für Gott bringet / und darinnen begriffen seyd / so müßet ihr sein langsam bestehen; Alle Worte und Gedancken bey dem Gebete wohl überlegen / ob sie auch seiner Heiligkeit gemäß seyn. Ihr müßet bey dem Gebet so lange es währet/euer Gemüth zu Gott erhoben behalten / und eure Gedancken/wie ihr sie im Anfange des Gebets zu ihm gerichtet gehabt / von ihm nicht wieder abziehen / sondern beständig in seiner Allgegenwart verharren. Ihr müßet bedencken/das er alle eure Worte des Gebets höre / und auf die Gedancken die ihr dabey habet / sehe; Ob auch die Gedancken und Begierden mit den Worten übereinkommen/und ihr dasselbe warhafftig in euren Herzen begehret/was ihr mit dem Munde bittet. Dieses alles ist nöthig / damit ihr in der Andacht desto unverruckter unterhalten werdet. **Dann** auch ist sehr dienlich und nützlich zu solcher Andacht / das ihr bey oder unter dem Gebet / unterweilen einwenig inne haltet / und aufmercket/ob sich nicht der liebe Gott in euren Herzen nach seiner göttlichen Allgegenwart merken und sein väterliches Wohlwollen gegen euch verspühren lasse. Alles dieses müßet ihr in eurem Gebet in acht nehmen / wo ihr es mit Andacht für Gott bringen und in der Andacht bleiben wollet. Solche Andacht war bey dem Könige David / wenn er sein

Gebet für Gott bringen wolte / wie wir finden in seinen V. Psalm v. 2. 3. 4. da er spricht : Herr höre mein Wort / mercke auf meine Rede / vernim mein Schreyen mein König und mein Gott / denn ich will für dir beten. Herr fröhe woldestu meine Stimme hören / fröhe will ich mich zu dir schicken und darauf mercken. Und solche Andacht ist bey dem Gebet / wo es vor Gott als ein warhafftiges Gebet soll angenommen und erkannt werden / unausbleiblich von nöhten. Denn ohne solche Andacht sind alle Gebete / man lese sie aus den Büchern / oder sage sie sonst aus dem Gedächtniß her / nichts anders / als ein Heydnisches Geplapper / welches vor Gott nichts geachtet wird. Matth. VI, 7. 8.

3. Ferner gehört zu dem Gebet ein Eifer oder ein rechtes inniges Verlangen und Begehren nachdem / was der Mund von Gott bittet und suchet. Diesen geistlichen Hunger und Durst muß man so warhafftig haben als ein armes kleines Kind / wenn es nach den Brüsten der Mutter schreyet / oder wie ein armer nackter Bettler / der an allen Mangel hat / wenn er vor die Thür eines reichen Mannes tritt / und bittet. Beyder Hunger und Verlangen ist so beschaffen / daß sie von Herzen ganz inniglich ihre Nahrung und Unterhaltung begehren. Dieses hat man sonderlich in acht zu nehmen / wenn man Gott um die geistlichen Gaben / die zu unserer Seelen Seligkeit nöthig sind / bittet und anruffet / als da sind : die seligmachende Erkännniß Gottes und Christi / und die daraus fließende himmlische Güter und Schätze ; die wahre Buße und Bekehrung / der rechte Glaub

Glaube / die kindliche Liebe / und ein williger Gehorsam gegen Gott / mit allen daran hangenden Pflichten / womit man ihm / dem lieben Gott und dem Nächsten verbunden ist. Denn da ist es nicht genug / daß man um solche himmlische Güter und geistliche Gaben den lieben Gott ein und ander mahl mit kalten Herzen / in einem lauligten Gebet anruffet : sondern es muß darnach in der Seelen ein recht feuriges Verlangen und recht brünstiges Begehren seyn / so man in sich fühlet / uñ mit Schmerzen und Ängsten empfindet / gleichwie ein recht hungrig Kind seinen Hunger und der arme entblößte Bettler sein Begehren. Wie langsam gehet es hiemit zu bey uns armen Menschen / ehe wir um solche grosse und allernöthigste Gaben in heissem Hunger und Begehren Gott anrufen ; Auch wohl bey Frommen / in welchen Gott die Befehlung angefangen hat. Veräht oder kommt man in Noth oder Mangel wegen der leiblichen Gaben oder Güter dieser sichtbaren Welt / man wird arm / man wird krank / man wird von ungerechten und bösen Menschen gedrengt / so fehlet es eben nicht an solchen Hunger und ernstlichen Begehren / von solcher Plage errettet und befreyet zu seyn ; Aber bey den Mangel der geistlichen Gaben und himmlischen Gütern ist öfters der Hunger schlecht / das Verlangen gering / und das Begehren lau. Daher kommt es dann auch / daß der geistliche Segen und die himmlischen Güter / leyder ! bey so wenigen Seelen anzutreffen sind / und fast die ganze Christenheit in lauter Jammer und Elend ligt / und in Bosheit und Heuchelei nach der verderbten Natur immer hin bey allen ihrem Beten bleibt.

bet. O ihr lieben Freunde so bringet denn doch solchen Hunger und Verlangen zu Gott / wenn ihr im Gebet vor ihm erscheint / sonderlich wenn ihr um die himmlischen Güter und geistlichen Gaben bittet / wo ihr gedencket Erhörung zu erlangen und den göttlichen Segen an Seel und Leib zu empfangen. Lasset euch von dem Herrn Jesu euren Seligmacher darzu aufmuntern / da er euch Luc XI, 9. 10. zuruffet : Bittet so werdet ihr nehmen / suchet so wendet ihr finden / Klopffet an so wird euch aufgethan. Dencket an ihn / und seine theure Verheissung Matth. V, 6. da er spricht : Selig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden. Erinnert euch dessen / was die heilige Mutter unsers lieben Heylandes in ihren Lobgesang gesungen / da sie Gott ihren Heylande und seine wunderbahre Werke gepriesen. Die Hungerigen füllet er mit Gütern und lässet die Reichen leer Luc. I, 53.

3. Weiter gehöret zum Gebet eine hertzliche Demuth / da man für Gott tritt / als ein armer Bettler der ganz bloß ist von allen dem was ihm nützlich und nöthig ist. Sehet / also müssen wir bey unsern Gebet erkennen / daß wir aus der milden und reichen Hand unsers himmlischen Vaters alles erwarten müssen / was uns an Leib und Seel zu unserer ewigen Wohlfart beförderlich seyn soll. Dieses lehret uns denn in der Wahrheit beten : Aller Augen warten auf dich / lieber himmlischer Vater / und du gibest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit / du thust deine Hand auf / und füllest alles was da lebet mit Wohlgefallen / Ps. CXLV, 15. 16. Ps. CIV, 27. 28. Bey
soll

solcher Demüthigung muß sich denn auch dieses finden / daß man sich aller benötigten göttlichen Gnaden und Gaben unwürdig achtet / auch der Allergeringsten ; und daß man alles von der blossen Barmherzigkeit und Güte Gottes suche / was man in seiner Noth von Gott bittet und begehret. Da soll man mit David in wahrhaftiger Demuth des Herzens gedanken aus dem 8. Ps. v. 5. Was ist der Mensch / o Gott / daß du sein gedenkst / und des Menschen Kind / daß du sein annehmst. Gewißlich ist es die bloße Liebe und Barmherzigkeit Gottes in Christo Jesu die uns in unsern Elende und in unsern Mangel segnen muß mit allerley nöthigen Segen an der Seelen und an dem Leibe. An uns / als an uns selbst nach unser verderbten Natur ist nichts so der allergeringsten Gaben Gottes sich würdig schätzen kan. Denn nach solcher unser verderbten Natur sind wir nackt und bloß / woran Gott einigen Gefallen haben könnte. Wolte man gleich diß und das thun / welches nach dem äußerlichen Schein von der blinden Vernunft scheint gut und ein sonderbarer Dienst zu seyn / damit man Gott etwas abverdienen könnte / so ist es doch in der Wahrheit nicht / weil man in dem allen nicht das / was Gottes ist / sondern nur sein eignes sucht. Wie sind ja leider ! alle mit einander in dem Fall Adams von Gott und seiner Liebe abgewichen / Röm. V. 12. daher wir nun von Natur nichts anders als Feinde Gottes seyn / und auch in den bestscheinenden Dingen unter der Larven oder Decken der äußerlichen Frömmigkeit und des Gottesdienstes nicht Gottes Ehre /

Lob

Lob und Preis / sondern nur unsere Ehre und Ruhm / Nutzen und Vortheil / Lust und Freude / für unsern gemachten Götzen den Bauch suchen ; Wir sind fleischlich und irdisch in und bey allen unsern Wercken gesinnet / wie wir hernacher weitläufftiger vernehmen werden. Und also können wir dabey Gott nicht gefallen und uns getrösten / daß wir damit etwas bey Gott abverdienen können. Lieben Freunde / diß bedencket doch / wenn ihr in eurem Gebet von Gott etwas erbitten wollet. Sehet nicht auf eure Werke / die ihr in eurer Eigenheit un verderbten Natur verrichtet / sondern auf die bloße Barmherzigkeit und Güte Gottes. Erkennet vielmehr in Demuth eures Herzens eure Sünde und Unwürdigkeit / und sprecht mit Daniel Cap. IX, 18. Ach! Herr! wir liegen für dir mit unserm Gebet nicht auf unsere Gerechtigkeit / sondern auf deine groffe Barmherzigkeit. Und mit dem König David aus seinem 25. Ps. v. 6. 7. Gedенcke Herr an deine Barmherzigkeit und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Gedенcke nicht der Sünden meiner Jugend / und meiner Ubertretung ; gedенcke aber mein nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen.

4. Und hiebey muß man denn auch mit einer kindlichen Ehrfurcht für der göttlichen Allgegenwart / Heiligkeit und Herrlichkeit erscheinen / da man erkennt / was für ein grosser / heiliger / herrlicher und mächtiger Gott es sey / mit dem wir reden wollen / und gegen welchen wir nichts anders als Staub und Asche seyn / auch die mächtigsten Könige / und Fürsten auf Erden. Es ist ja der Herr unser Gott / den wir anbe-

anbeten wollen/ ein allgegenwärtiger/ heiliger/ grosser/
 allwissender/ gerechter / eysriger und erschrecklicher
 Gott / wie wir vorhin vernommen haben; δ welch
 einen gebogenen Sinn sollen wir in Betrachtung des-
 sen für Gott bringen. Da soll es ja billig in unserm
 Herzen heissen/ wenn wir für dieses hohe/ heilige und
 Majestätische Wesen treten / und beten wollen; wie
 Abraham bey seinem Gebetsprache: 1. B. Mos. XVIII.
 27. Ach siehe δ Herr / du grosser Gott! ich habe
 mich unterwunden mit dir zu reden / wiewol ich Erde
 und Asche bin. Gewislich/ wer Gott dem Schöpf-
 fer Himmels und der Erden nur einigermaßen in sei-
 ner Herrlichkeit/ Macht und Heiligkeit erkennt/ dar-
 an in und bey dem Gebet gedencet/ und zugleich seine
 Nichtigkeit und Unreinigkeit gewahr wird / der wird
 gewislich in sich eine wahrhaftige Ehrfurcht und kindli-
 che Demuth gegen dieses hohe/ heilige Wesen empfin-
 den. Wobey es kein Wunder wäre / wenn man
 unterweilen mit Zittern und Beben des Leibes über-
 fallen / das Gebet für ihm verrichtete / sonderlich im
 Anfange der Bekehrung / wenn man seine grosse be-
 gangene Sünden vor sich siehet / und seiner täglichen
 vielen Fehler erinnert wird von dem züchtigenden
 Geiste Gottes. Denn wir müssen ja ohne dem un-
 sere Seligkeit und deren Vollendung wahrnehmen
 mit Furcht und Zittern unsers Herzens/ 2. Cor. VII,
 1. Phil. II, 12. Zwar sollen wir die göttliche Gnade
 in Christo Jesu annehmen mit Freuden / und uns in
 ihm/ auch mitten in Trübsal und Widerwärtigkeit/
 Elend und Leiden/ lernen freuen; aber doch dabey sol-
 len wir ihm bey seinem Dienste mit einer kindlichen
 Furcht

Furcht begegnen / und uns freuen mit Zittern / damit
 wir nicht sicher und nachlässig / oder gar abtrünnig in
 seinem Dienste werden / und seinen Zorn und Grimm
 erregen / Ps. II, 9. 10 II. welches Zittern und Beben
 des Herzens auch der fromme Elihu empfand / da er
 sich in die göttliche Allgegenwart stellte / und die grosse
 Majestät überlegte / Job. XXXVI, 27. bis zu Ende /
 und c. XXXVII. ganz durch. Ein solches Zittern
 kam auch dem Propheten Daniel an / da er die Herr-
 lichkeit Gottes in einem sonderbahren Gesichte sahe /
 bey seinem sonderbahren Gebet / so er drey Wochen
 herdurch vor Gott brachte / Dan. X, 3. 12. So zit-
 terte und bebete Paulus der Apostel / wie ihn die Herr-
 lichkeit Jesu umleuchtete / und ihm seine grosse Sün-
 de vorstellte / die er in Verfolgung der Gläubigen be-
 ginge / Ap. Ges. IX, 1. - 16. Und der Evangelist und
 Apostel Johannes / da er im Geist einen Blick von der
 Herlichkeit Jesu Christi empfing / fiel er zu seinen
 Füßen als ein Todter nieder / Off. Joh. I, 17. Ja was
 ein Blick von der göttlichen Allgegenwart thun könne
 bey denen / die den grossen Gott in herglicher Demuth
 mit einer kindlichen Ehrfurcht anbeten / siehet und er-
 fährt man auch noch wol unterweilen öffentlich an
 Leuten / die zum heil. Abendmahl gehen / und mit Furcht
 und Scheu gegen Gott erfüllt seyn. Denn da wird
 man gewahr / daß solche Seelen / wenn sie bey der Ge-
 niessung des Leibes und Blutes ihres Heylandes Je-
 su Christi in seine heilige Allgegenwart gezogen wer-
 den / mit Beben und Zittern auch öffentlich befallen
 werden; welches unterweilen nicht gering / sondern
 zimlich starck ist / und an allen Gliedern des Leibes sich
 gar

gar hefftig mercken läßet. Darff man also deffen sich nicht befremden lassen / vielweniger es lästern und schmähen / wenn etwa noch unterweilen bey furchtsamen gedemüthigten Seelen in ihrem Gebet auch äußerlich an ihrem Leibe Merckmahlen der innerlichen Furcht und Scheu vor der göttlichen Majestät offenbar werden. Gewißlich wird Gott einen solchen demüthigten Beter / der sein Elend erkennet / und der zubrochenes Geistes ist / und sich fürchtet für seinem Wort / mit grosser Gnade und Erbarmung ansehen / ob ihn gleich die stolze hochmüthige Welt verachtet / verspottet und lästert. Dieses bezeuget Gott selbst Es. LXVI, 2. und c. LVII, 15. u. f. f. Die Opfer / die Gott gefallen / sind ein geängsteter Geist / ein geängsteter und zuschlagenes Herz wird er nicht verachten. Ps. LI, 19.

5. Ein sonderbahres äußerliches Zeichen aber der innerlichen Herzens Demuth und Ehrfurcht ist die Beugung der Knie / da die demüthige Beter / wann sie vor Gott erscheinen / und beten wollen / auf ihre Knie / auch wol dazu auf ihre Angesichter niederfallen / und also ihr Gebet vor Gott verrichten. Zwar ist hievon in der heil. Schrift kein Befehl; indessen aber finden wir doch darinnen hievon viele Exempel / Job. I, 20. Ps. XCV, 6. 2. Chron. VII, 3. Esr. IX, 5. Dan. VI, 10, 1. B. Röm. V, 54. 4. B. Mos. XII, 22. c. XX, 6. Jos. VII, 6. Matth. XVII, 14. Marc. I, 40. Luc. V, 8. Auch selbst das Exempel des Herrn Jesu unsers Heylandes / Luc. XXII, 41. 45. welchem seine Apostel und Jünger darinnen bey ihrem Gebet nachgefolget / Ap. Gesch. VI, 59. 60, c. IX, 40. c. XX,

36. c. XXI, 5. Eph. III, 14. Und wann denn noch an-
 ißo ein demüthiges gebogenes Herz bey seinem Gebet
 auch also äußerlich seine Demuht gegen Gott bezeug-
 get/ ist es eine Ehrbezeugung / die nicht allein einem
 Kinde eines so grossen Vaters und Herrn geziemet/
 sondern die auch Gott angenehm und gefällig ist. Ein-
 mahl ist dieses gewiß / daß der Mensch auf keinerley
 Art und Weise/ auch äußerlich/ vor seinen Gott und
 Schöpffer sich genugsam demüthigen kan / wenn es
 von Herzen geschieht. Und dieses ist die Ursach ge-
 wesen / warum die ersten Christen solches nicht allein
 vor sich insgemein / sondern auch öffentlich bey ihren
 Zusammenkünften oder Versammlungen gethan ha-
 ben/ wenn sie ihr Gebet vor Gott brächten; da schä-
 mete sich niemand unter ihnen/ vor der hohen Majestät
 und Herrlichkeit Gottes also niederzufallen / und sich
 in dem Staub niederzulegen / weder Männ / noch
 Weibliches Geschlechts / weder Hohe noch Niedrige.
 Gewißlich wird Gott einen solchen demüthigen Be-
 ter Gnade und Erhörung widerfahren lassen; herge-
 gen die stolzen und hochmüthigen Geister wird er zer-
 streuen in ihres Herzens Sinn / und ihr Gebet nim-
 mer mehr erhören/ Luc. I, 51. c. XVIII, 9. f. f. I. Petr.
 V, 5.

6. Es muß aber bey solcher Demuht/ Ehrfurcht
 und Ehrbezeugung in dem Gebet sonderlich seyn: ein
 ernstlicher Vorsatz oder Wille/ dem Willen Got-
 tes/ wie er in der heil. Schrift geoffenbahret ist/
 sich in allem gehorsamlich zu übergeben / mit
 herglicher Reue über dem / was man wider sol-
 chen Willen Gottes gesündigt hat. **GOTT**
 will

will gehorsame Kinder / Knechte und Mägde haben/
 wenn er ihnen seine Gnade / seine Hülffe / seinen Trost/
 und was sie sonst von ihm begehren / in ihrem Gebet
 wiederfahren lassen soll. Denn so willig als seine
 Barmherzigkeit ist / uns armen Menschen alle seine
 Gaben gerne mitzutheilen; so kan doch seine Heiligkeit
 und Gerechtigkeit nicht zulassen / solche denen zu geben/
 die selbige zu ihren Muthwillen mißbrauchen. Zwar
 läßt er vielfältig in dem Leiblichen und Aeußerlichen
 seine Gaben auch wol seinen ungehorsamen Kindern
 zufließen / und thut ihnen allerley Gutes: Er läßt sei-
 ne Sonne scheinen über Böse und Gute / und läßt
 regnen über Gerechte und Ungerechte / auch wol den
 Bösen und Ungerechten zum Besten / da sie ihm nicht
 einmahl darum bitten. Indessen aber / wo sie sich
 durch solche Wohlthaten nicht lassen zur Buße leiten/
 und ihre Herzen ihm zum Gehorsam übergeben / so ist
 all ihr Beten / Ruffen und Schreyen nach der Hülffe
 Gottes / auch in ihren größtesten Nöthen / vergebens.
 Ja das Gebet eines solchen Menschen ist vor GOTTE
 nichts anders als Sünde und ein Gräuel / Ps. CIX,
 7. Sprüchw. XXVIII, 9. Sonderlich ist hievon
 mercklich das Zeugniß / welches wir finden Sprüchw.
 I, 24. f. f. da sich die göttliche Weisheit in Christo ge-
 gen solche Verächter der göttlichen Gnade und hals-
 starrige Sünder hören läßt: Weil ich denn ruffe /
 und ihr weget euch / ich recke meine Hand aus / und
 niemand achter darauf / und laßet fahren allen mei-
 nen Raht / und wollet meiner Straffe nicht: So
 will ich auch lachen in eurem Unfall / und euer spotten /
 wenn da kommt das ihr fürchtet / und euer Unfall als

„ein Wetter / wenn über euch Angst und Noht kom-
 „met. Denn werden sie mir ruffen / aber ich werde
 „nicht antworten / sie werden mich frühe suchen / und
 „nicht finden. Darum / daß sie hasseten die Lehre /
 „und wolten des HErrn Furcht nicht haben / wolten
 „meines Rahs nicht / und lästerten alle meine Straf-
 „fen. O daß doch dieses alle diejenigen wohl bedäch-
 ten / die auf die Stimme Gottes in seinem Worte und
 in ihrem Gewissen nicht hören wolten / die den Rah
 und Willen Gottes von ihrer Seligkeit verachten / sei-
 ne Lehre hassen / seine Furcht nicht haben wolten / und
 seine Straffe oder Züchtigungen und Anweisungen
 schmähen und lästern / und doch dabey gedencfen / ein
 angenehmes Gebet für Gott zu bringen. O ihr ar-
 men Seelen! wie wird es euch einmahl gehen / wenn
 ihr so fortfahret. Anjezt ist schon euer Gebet / das ihr
 für Gott bringet / in der Kirchen und in euren Häu-
 sern nichts / als Sünde und Gräuel; und da keine
 Buße und Sinnes Enderung bey euch folget / werdet
 ihr in der euch noch bevorstehenden Noht umsonst um
 Hülffe und Rettung schreyen. Es ist ganz gewiß /
 auch nach den Zeugnissen Gottes in dem neuen Testa-
 ment oder Bunde: Gott höret die Sünder nicht /
 sondern so jemand gottfürchtig ist / und thut seinen
 Willen / den höret er / Joh. IX, 31. Darum sprach der
 fromme König David / Ps. LXVI, 15. 19. 20. da er
 sich in seinem Gebet zu Gott wandte: Wo ich Un-
 recht für hätte in meinem Herzen / so würde der HErr
 nicht hören. Darum erhöret mich Gott / und mer-
 cket auf mein Flehen. Gelobet sey Gott / der mein
 Gebet nicht verwirfft / noch seine Güte von mir wene-
 det.

det. Ach lieben Freunde! so laßet uns nach solchen redlichen Vorsatz/ G^ott treulich zu dienen / und gehorsam zu seyn / fleißig in unsern Herzen umsehen/ wenn wir unsere Noht und Anliegen für G^ott im Gebet bringen wollen.

7. Endlich gehöret auch zum Gebet ein kindliches Vertrauen zu der göttlichen Gnade / mit der Versicherung der Erhöhrung; also wenn ihr den vorgemeldten Erinnerungen nach/ bey wahrer Demuht einen rechten Hunger nach der göttlichen Gnade und den benöthigten Gaben/ in eurem Gebete bringet; So bringet auch ein solch kindlich Vertrauen mit / daß ihr euch in guter Zuversicht getröstet / G^ott werde nach dem Reichthum seiner grossen Liebe und Barmherzigkeit euch um des H^oerrn J^hesu Christi willen gewißlich in Gnaden erhören/ und euch alles wiederfahren lassen/ was ihr in euren Nöhten nach seinen Willen von ihm bittet und begehret. Einen solchen Glauben/ ein solches Vertrauen fordert der liebe G^ott bey dem Gebet aller seiner gehorsamen demüthigen Kinder/ und darauf siehet er bey ihnen am allermeisten. O wie lieb ist es ihm / wenn seine Kinder bey ihrem getreuen Gehorsam gegen ihm/ ihm auch alles Gutes vertrauen; Er hat selbst sein Kind J^hesum darzu verordnet/ und zu uns auf Erden hernieder gesandt / uns einen offenen Zugang zu seiner Gnade zu bereiten. Dieses hat auch unser Heyland / wie wir schon gehöret / in seinem Leiden und Tode würcklich verrichtet. So ist es dann dem grossen G^ott und versöhnten Vater im Himmel auch lieb / wenn seine Kinder solchen eröffneten Weg muhtig ergreifen/ und mit aller

Zuversicht in allen ihren Nöhten und Anliegen ihn bitten/ wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten. Deswegen hat auch unser Heyland in dem von ihm uns gelehrten Gebet seinen Vater/ den grossen Gott/ auch unsern Vater genannt / und seinen gläubigen Jüngern anbefohlen/ mit diesem tröstlichen Nahmen in ihrem Gebet Gott jederzeit anzuruffen/ Luc. XI, 1. 2. Er hat auch dabey gelehret/ daß sie alles bey Gott durch den Glauben erlangen könnten/ was sie begehrten/ Marc. IX, 23. c. XI, 24. Ach! daß wir/ die wir aus der göttlichen Gnade Gott fürchten / und in seinem Gehorsam und in seine Liebe eingetreten / dieses wohl zu Herzen nehmen/ und in allen unsern Nöhten bey unserm Gebet jederzeit ausüben möchten. Wie reichlich würden wir aus der milden Hand unsers himmlischen Vaters alles empfangen/ was wir an Seel und Leib zu unserm wahren Wohlsseyn und ewigen Besten bedürffen. So werffet dann ihr lieben Kinder Gottes / so viel der Herr euer hat / euer Vertrauen zu dem lieben Gott / eurem barmherzigen Vater nicht weg/ es hat eine grosse Belohnung/ Hebr. X, 35. Bittet im Glauben und zweifelt nicht/ wenn ihr dies oder jenes von Gott bedürffet. Gehet getrost zu seiner Barmherzigkeit / die euch der Herr Jesus Christus eröffnet/ und trauet ihr zu / daß sie euch nicht unerhöret lassen werde/ Jac. V, 5. Höret/ was euch deswegen der fromme Sprach zuruffet: e. II, 7. u. f. f. Ihr/ die ihr den Herrn fürchtet / vertrauet ihm/ denn es wird euch nicht fehlen; Die/ so ihr den Herrn fürchtet/ hoffet das Beste von ihm/ so wird euch Gnade und Trost allezeit wiederfahren. Die/ so ihr

ihr den HErrn fürchtet/harrt seiner Gnade/und weicht nicht/ auf daß ihr nicht zu Grunde gehet. Sehet an die Exempel der Alten und mercket sie / wer ist jemahls zu Schanden worden/ der auf ihn gehoffet hat? wer ist jemahls verlassen / der in der Furcht Gottes geblieben ist/ oder wer ist jemahls verschmähet/ der ihn angerufen hat? Denn der HErr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde / und hilfft in der Noht. Hergegen hütet euch für allen Unglauben/ Kleinmühtigkeit und Zweifel / denn dabey kan man von dem HErrn nichts empfangen / Jac. 1. 6. 7. 8. Eyr. II, 14. 15.

8. Zwar ist dieses wahr / es regen sich gewaltige Gegenstände öfters wider den Glauben / auch bey frommen/ demühtigen und gehorsamen Kindern Gottes/ denen die Gottesfurcht ein rechter Ernst ist / welche der Satan bey ihrem Gebet in ihren Seelen erregt/ fürnemlich / wenn die Noht groß ist / und die Hülffe sich verzeucht. Es geschieht solches sonderlich/ wenn man den lieben Gott von Jugend auf nicht treulich auf dem Wege der Gottseligkeit gedienet/ und ihn mit muhrwilligen Sünden öfters beleidiget. Da heisset es mannigmal in der Seelen bey solchen lieben Kindern Gottes/ sonderlich in den ersten Jahren ihrer Befehrung/ da sie das väterliche liebevolle Herz Gottes in Christo Jesu unter denen ihnen mitgetheilten Züchtigungen noch nicht recht erkennen: Was wilt du beten/ wie wilt du dich versichern können / daß Gott sein gnädiges Ohr zu dir wenden / und dein Gebet erhören werde? Du kanst dich keiner Erhörung/ keiner Hülffe/ keines Trostes von ihm versichern; dessen könn

nen sich nur die getrösten/ die ihr Lebenlang als gehorsame Kinder für Gott treulich gewandelt haben; du aber/ der du dem heiligen und gerechten Gott so offt und so lange ungehorsam gewesen bist/ und seinen Zorn und Grimm wider dich erregest/ kanst dich dessen nicht getrösten/ laß nur ab vom Gebet/ Gott wird dich nicht erhören. Solche und dergleichen Gedancken möchten auch wol bey einer und andern Seelen unter euch aufsteigen. Aber/ ihr lieben Freunde/ die ihr solche in euch empfindet/ weicht solchen Gedancken nicht; Kämpffer dawider mit aller Treue/ lasset nicht ab mit demüthigen Herzen zu Gott zu flehen/ daß er euren schwachen Glauben stärcken wolle. Seuffzet mit jenem Vater des elenden besessenen Kindes aus dem IX. Cap. des Evangelisten Marci zu eurem Heylande mit Thränen: v. 24. Ich gläube/ lieber Herr/ hilf meinen Unglauben. Gedencket an die grosse Barmherzigkeit Gottes/ die sich in der Menschwerdung seines Sohnes eures Heylandes Jesu Christi/ in dessen Leiden und Tode gegen euch geoffenbahret hat. Womit er ja ausdrücklich wahr gemachet/ was er durch den Propheten Ezechiel bey seinem Nahmen so theuer geschworen/ da es in dem XXXIII. Cap. v. II. der Weissagung dieses Propheten heisset: So wahr ich lebe/ spricht der Herr/ ich habe keinen Gefallen an dem Tode des Gottlosen/ sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe; Gedencket an diesem euren Mittler und Heyland/ den Sohn Gottes Jesum Christum/ der in dem Himmel eingegangen/ zu erscheinen für dem Angesichte Gottes für uns/ der für euch bittet/ und euch der Rechten Gottes vertritt/

Hebr.

Hebr. IX, 24. VII, 25. Röm. VIII, 34. Seyd ihr Eltern/ denen es so ergethet / und ihr habet Kinder / so bedencket/ wie euch gegen dieselbe zu Muth/ wenn sie in Noht seyn / und in ihrer Noht euch mit Thränen und Wilseln um Hülffe anschreyen. Bedencket/ ob ihr ihnen dieselbe wol versagen könnet / wenn ihr das Vermögen habet / ihnen zu helffen / ob sie gleich euch oft und vielmahls beleidiget und erzürnet haben / da sie sich vor euch bey herzklicher Reue gedemüthiget / und zum kindlichen Gehorsam wieder eingestellet haben. Seyd ihr aber Kinder / und es gehet euch so bey eurem Gebet für Gott / so gedencet / was vor Erbarmung und Liebe ihr bey euren Eltern genossen. Wie oft sind dieselbe wol mit vielfältigen Ungehorsam beleidiget worden/ und doch haben sie euch in euer Noht nicht Hülff-los lassen können/ da ihr euren Ungehorsam von Herzen bereuet / euch für sie gedemüthiget / und zum kindlichen Gehorsam bey ihnen euch wieder eingestellet habet. Dieses bedencket/ lieben Freunde/ wann euer Vertrauen zu Gott bey eurem Gebete vom Satan angefochten wird. Haltet euch fest an der väterlichen Barmherzigkeit Gottes/ wie sich die in Christo Jesu geoffenbahret hat. Nehmet eure Zuflucht zu diesem euren Mittler und Heyland / gerröset euch seiner Genugthuung für eure Sünden / die er in seinem Leiden und Tod dem erzürnten Gott abgestattet/ und seiner Fürbitte/ deren ihr noch ißt und allezeit bey dem Vater im Himmel genießet. Suchet davon die Zeugnisse der heil. Schrift fleißig auf / und machet sie euch wohl bekant/ und kämpffet dann über solche theure Verheissungen treulich/ weichet nicht / laßet euer Vertrauen

nicht fallen. Euer Heyland wird euch gewisse zu Hülffe kommen/ seine Krafft wird euch unterstützen/ und sein Geist wird euch mit unaussprechlichen Seuffzen bey Gott dem Vater vertreten/ Rom. VIII, 27. daß ihr Erhörung finden/ und eurer Bitte werdet gewehret werden. Ja solte der Herr Iesus es auch gleich mit euch machen/ wie mit dem Cananäischen Weibe/ Matth. XV, 21. u. f. f. so für ihr besessenes Töchterlein ihm um Erbarmung und Hülffe anschrie/ da er ihr kein Wort im Anfange antwortete; hernacher ihr sagte: daß er nicht ihr zu Hülffe gesandt worden/ und letztlich sie gareinem Hunde vergliche. So höret ihr nicht auf ihm um Hülffe anzusehen/ demüthiget euch destomehr für ihm/ und bittet ihm nur um die Brosamen der göttlichen Gnaden/ daß er die euch von seinem Vater erlangen und mittheilen wolle. Ihr werdet alsdann so wahrhaftig durch ihn bey dem himmlischen Vater sowol Erhörung und Hülffe in eurer Noht erlangen/ als das Cananäische Weib erlanget hat.

9. Suchet aber in eurem Gebet alle mit einander fürnemlich bey Gott die geistlichen und ewigen Güter die ihr zu eurer Seelen Heil und ewigen Seligkeit von nöhten habt. Zu solchen Gütern gehöret vornemlich Eph. 1, 3. die göttliche Gnade und unsere Versöhnung mit ihm/ dem grossen Gott/ die Vergebung und Tilgung unserer Sünden/ aus der Krafft des Blutes und Todes Jesu Christi/ eine Kindschafft und ein heiliges unsträfliches Leben/ der heilige Geist und das himmlische ewige Erbe. Dieses sind die Güter/ darum es uns am allermeisten zu thun

thun
tieff
ter
Ne
här
rum
her
nig
ten
he
wo
un
hin
ber
D
sch
Ur
da
lieb
am
in
wa
mi
Z
big
sein
als
zu
E
lig
de

thun seyn soll / nachdem wir ohne denselben in dem tieffsten Elende stecken / wann wir gleich an den Gütern dieser sichtbahren Welt / als da sind Ehre / Reichthum und dergleichen noch so grossen Überflaß hätten / diese vergehen; jene aber sind ewig. Und darum hat uns auch unser Heyland Matth. VI, 33. so herzlich vermahnet / daß wir am ersten nach dem Königlich Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit trachten sollen. Auch in dem Gebet des H. Ern / in dem heiligen Vater unser ist uns solches von ihm gemiesen worden / als in welchem am meisten um das Geistliche und Ewige gebeten wird. O so bittet nun um die himmlischen Güter am allermeisten Gott eurem lieben Vater. Weil wir aber ohne Buße und Sinnes Veränderung / und ohne Glauben zu solchen himmlischen Gütern nicht gelangen können / so habt ihr auch Ursache um dieselbe Gott herzlich anzurufen. O daß ihr nun um alle solche Gaben recht von Herzen den lieben Gott täglich als hungrige Kinder und Bettler anrufen möchtet / daß er dieselben euch schencken und in euch vermehren wolle. Habt ihr darnach einen wahrhaftigen Hunger / so könnet ihr auch desto getroster mit aller Kindlicher Zuversicht ohne Bedingung und Zweifel sie von dem lieben Gott bitten / dann dieselbige alle hat er euch verheissen: Es lieget auch daran seine Ehre / und die Verheissung seines Kindes Jesu; als die er in nichts anders suchet / als euch ewig wohl zuthun / euch aus der Gewalt des Satans / und der Sünden zu erretten / und euch gerecht / fromm / heilig und ewig selig zu machen. Er will nicht den Tod des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe.

Dies

Dieses hat er mit einem theuren Eyde bekräftiget. Ezech. XXXIII, 11. Er will / daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen / und der Erlösung von ihren Sünden. Elende und Jammer durch Christum Jesum den grossen Mittler zwischen ihm und uns theilhaftig werden / Tim. II, 4. 5. 6. Alle miteinander die da hungert und dürstet nach seiner Gnade und Gerechtigkeit / sollen gesättiget werden / nach allen ihren Verlangen / Esa. LV, 1. Matth. V, 6.

10. Und da ihr dann auch Gott die Ehre geben müßet / ihn täglich um eures Leibes Nothdurfft und Nahrung anzuruffen / so thut es doch nach der Ordnung eures Heylandes Jesu Christi / daß ihr dabey doch immer vornemlich um die Erhaltung und Versorgung eurer Seelen bittet; Kehret doch ja diese Ordnung Gottes nicht um / hernacher suchet von Gott in euren Gebete für den Leib nichts mehr als das tägliche Brod / die tägliche Nothdurfft an Speise und Trancf / Kleidung und Unterhaltung. Vater deswegen mit dem König Salomon aus dem 30. Cap. seiner Sprüchwörter v. 7. Armuth und Reichtum gib mir nicht / o Gott / laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen / ich möchte sonst / wo ich zu satt würde / dich verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? oder wo ich zu arm würde / möchte ich stehlen / und mich an den Nahmen meines Gottes vergreifen. Thut ihr dieses / so wird euch euer himmlischer Vater mit denen geistlichen himmlischen Gütern für eure Seele / auch die nöthrige Gaben für den Leib zuwerffen / denn er weiß / daß ihr das al-

les

les
gnü
bey
sen
für
bete
Hel

zu e
sum
in d
keit
ihm
ben
W
Be
gen
Kre
ren
mit
wil
gel
mit
Ru
ges
Be
Ge
der
Be
G
brin

les bedürffet / Matth. VI, 32. Er wird euch ein vernünftiges / stilles und gehorsames Herz geben / dabey ihr ohne Mangel / Sorgen und Bekümmernissen gleich als im Schlaf eure Nahrung und Kleidung für dem Leib aus seiner treuen Vaters Hand täglich bekommen werdet / Ps. CXXVII, 2. Matth. VI, 25. Heb. XIII, 6.

II. Gefällt es aber Gott euch die leibliche Gaben zu entziehen: Er nimmet euch eure Nahrung und Gesundheit und dergleichen wieder weg / und lässet euch in Mangel / Krankheiten und andere Widerwärtigkeiten gerathen; so suchet denn dabey die Hülffe von ihm mit der nöthigen Bedingung / daß er solche Gaben euch wieder schencken wolle / wenn es sein gnädiger Wille sey / und er es zu seiner Ehre / und eurem ewigen Besten dienlich zu seyn erkennet. Vor allen Dingen bittet bey solchen Zustande den lieben Gott um Kraft und Stärke zur Gedult / daß ihr ohne Murren unter solchen Züchtigungen und Leiden / so lange mit Gedult aushalten möget / als er euch darunter will stehen lassen. Bittet ihn / daß er solchen Mangel / desto reichlicher an euren Seelen versehen wolle mit seinen geistlichen Gaben und himmlischen Gütern. Ruffet ihn an / daß alles / was ihr leidet / er bey euch gesegnen möge / zu seinem Preiß und zu eurem ewigen Besten. Thut ihr dieses / so wird auch solches auf euer Gebet gewißlich erfolgen. Leidet ihr am Fleisch / so werdet ihr aufhören zu sündigen / und die hinterstellte Zeit im Fleisch desto sorgfältiger nach dem Willen Gottes / und nicht nach den Lüsten der Menschen zu bringen. 1 Petr. IV, 1. 2. Denn wenn der äußerliche Mensch

Mensch bey Kindern Gottes verweset / so wird der innerliche von Tage zu Tage verneuert 2 Cor. IV, 16. Leidet ihr Mangel an der Nahrung / und gerahet in leiblicher Armuth / so werdet ihr doch keinen Mangel haben an irgend einem Gute / so euch zu eurer Seligkeit täglich von nöthen ist Ps. XXXIV, 10. 11. Gott wird euch bereiten / daß ihr seyn werdet wie diejenigen / die nichts inne haben / und doch alles haben. 2 Cor. VI, 19. Denn der Mensch lebet nicht davon / daß er viele Güter hat Luc. XII, 15. Auch nicht allein vom Brode / sondern von einem jeglichen Wort / das durch den Mund Gottes gehet. Matth. IV, 4. Ihr werdet dieses mit eurem Heylande gewiß erfahren / wann ihr in dem Dienste Gottes euch mit festen Glauben und Kindlichem Vertrauen an dem Worte seiner Verheißung haltet. Durch ihn euren Heyland und Helfer werdet ihr lernen beydes zu hungern und satt zu seyn / beydes übrig haben und Mangel leiden : Er euer Heyland wird euch dazu wie zu allen andern tüchtig und geschickt machen Phil. IV, 12. 13. daß ihr also mitten unter dergleichen Leiden mit dem König David aus seinem 36. Ps. werdet singen können v. 8. 9. 10 Wie theuer ist deine Güte o Gott / daß Menschen Kinder unter den Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / und du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strohm / denn bey dir ist die lebendige Quelle und in deinem Lichte (der Gnaden) sehen wir das Licht (der Freuden) denn es ist unmöglich / daß Gott seine Kinder auch bey solchem äußerlichen Mangel könne unerquicket und ungestärket lassen /

so

so
Be
treu
den
der
zu

An
se
fein
wa
un
fin
He
geg
B
gef
S
der
wo
W
die
un
nic
P
üb
R
w
in
st
8.

so ferne sie sich ihm mit kindlicher Liebe / Furcht und Vertrauen beständig überlassen. Indessen ist er getreu / läßt niemand über Vermögen versucht werden / 1 Cor. X, 13. Und verschonet mit solchen und andern ernstliche Proben gerne seine Kinder / die er dazu noch nicht mit gnugsamer Krafft außgerüstet hat.

12. Hütet euch aber ja / wenn ihr euer Noth und Anliegen für Gott im Gebet bringet und seine Hülfe suchet / daß ihr ihm kein gewisses Maas und Ziel / keine gewisse Zeit und Stunde verschreibet / wie und wann er euch helfen solle / sondern ergebet euch ihm / und seiner väterlichen Treue und Allwissenheit / mit kindlicher Gelassenheit / und gedultigem leidsamen Herzen / bey allem / was euch noch so schmerzliches begegnet. Lasset ihm / als eurem allweisen / liebreichen Vater die Freyheit / euch nach seinem heiligen Wohlgefallen zu helfen / auf Art und Weise / zur Zeit und Stunde / wie und wann es ihm beliebig ist. Ihr werdet dann gewißlich eine gesegnete Erhörung erlangen / wofür ihr ihm ewiglich loben und preisen werdet. Werdet denn nicht müde in eurem Gebet / wenn sich die sichtbare Hülfe gleich noch so lange verzeucht / und Gott sich stellet / als hörete er nicht / und wolte nicht helfen. Es sind bey ihm nur lauter wohlgemeinte Prüfungen / die er zu seinem Preis und eurem Besten über euch kommen läßt / damit seine Güte / Weißheit / Krafft und Macht an euch desto mehr möge offenbahr werden / und ihr in eurem Glauben und Vertrauen / in eurer Liebe und Gedult desto reichlicher möget gestärcket werden. Rom. V, 3. u. f. f. 1 Petr. I, 5. 6. 7.

8. Bedencket bey solcher Verzögerung der göttlichen Hülfs

Hülffs Stunde / und übet es treulich aus / was ihr zu singen pfleget; Und ob es währt bis in die Nacht / und wieder an den Morgen / soll doch mein Herz an Gottes Macht / verzweiffeln nicht noch sorgen / er ist allein der gute Hirt / der Israel erlösen wird / aus seinen (Nöthen) Sünden allen. Und: die Hoffnung wartet der rechten Zeit / was Gottes Wort zusaget / wann das geschehen soll zur Freud / setzet Gott keine gewisse Tage / er weiß wohl wanns am besten ist / er braucht an uns keine arge List / des solln wir ihm vertrauen. Ob sichs antieß als wolt er nicht / laß dich es nicht erschrecken / denn wo er ist am besten mit / da will ers nicht entdecken / sein Wort laß dir gewisser seyn / und ob dein Herz spricht lauter nein / so laß die doch nicht gramen.

13. Bringet ihr dann den lieben Gott eure Dank. Gebeter / vor die von ihm empfangene Wohlthaten / leibliche und geistliche / so bringet sie ihm auch mit Andacht / und einem erkenntlichen/demüthigen und gläubigen Herzen. Überleget die empfangene Wohlthaten / davor ihr Gott danken / ihm loben und preisen wollet / sein mit Nachdenken in eurem Herzen. Dencket an ihre Grösse und an eure Nichtigkeit / und Unwürdigkeit / seuffzet deswegen in eurem Herzen mit dem erkenntlichen frommen Jacob. 1 B. Mos. XXXII, 10. Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue / die du an deinem Knechte (oder Magd) gethan hast. Ja erkennet / daß ihr auch kein Vermögen habet für euch / die Barmherzigkeit / Güte / und Treue Gottes zu erheben und zu preisen / wie sie es würdig sind. Saget also Gott und dem

Daz

Die
ber
Un
Zob
lieb
Laf
ger
ten
zur
heli
un
un
D
we
D
bey
H
me
E
sie
G
de

in
An
M
M
G
E
sey

Vater allezeit für alles Danck in dem Nahmen unsers
 Herrn Jesu Christi / und dancket durch ihn demsel-
 ben eurem gütigen Vater Eph. V, 20. Col. III, 17.
 Und habet dann dabey das Vertrauen / daß er euer
 Lob und Danck Opffer oder Gebet um dieses seines
 lieben Sohnes Willen zu Gnaden annehmen werde.
 Lasset aber auch dabey eure Herzen zu Gott aufstei-
 gen mit innigen Verlangē / die empfangene Wohltha-
 ten auch mit kindlicher Lieb und Gehorsam einigermaßen
 zuvergeltē. Dieses ist der allerbeste Danck der dem
 lieben Gott auch am allerliebsten ist. Dazu locket er
 uns mit seinen Wohlthaten ein / und dazu müssen wir
 uns auch locken lassen / und wie also euer Bitten und
 Dancksagungen im Gebet für Gott müssen gebracht
 werden : Also müssen auch eure Lieder / Bitt- und
 Danck Lieder für ihm abgesungen werden. Auch da-
 bey müßet ihr dem Herrn singen und spielen in eurem
 Herzen / Eph. V, 19. Alle eure geistliche Lieder / Psal-
 men und Lobgesänge müßet ihr ebenfals mit Andacht /
 Eifer / Demuth und Glauben vor ihm bringen / wo
 sie ihm gefallen sollen. Fehlet es daran / so achtet
 Gott noch weniger darauf / als auf das Geplärre
 der Thiere und des Viehes.

14. Nocheinß aber ist bey solchem Gebet von euch
 in acht zu nehmen / daß ihr nicht allein eure Noth und
 Anliegen für Gott bringen müßet / sondern auch die
 Noth und das Elend eures Nächsten. Aller Menschen
 Noth müßet ihr zu Herzen nehmen / und dieselbe für
 Gott bringen / wo ihr Kinder Gottes und Lehr-
 Schüler oder Jünger eures Heylandes Jesu Christi
 seyn wollet / es seyn eure Freunde oder Feinde / Be-
 k

fandte

Fandte oder Unbekandte/Christen oder Juden/ Tür-
 cken und Heyden/ denn sie sind alle miteinander eure
 Mittgeschöpffe sie haben alle mit euch einen Vater an
 Gott unsern allgemeinen Schöpffer Mal. II, 10.
 der denn ihnen allen wie uns mit einer innigen erbar-
 menden Liebe zugethan ist/ 1 Tim. IV, 10. Iesus
 Christus der Sohn Gottes/ ob er zwar sonderlich ein
 Heyland der Gläubigen ist/ so ist er doch auch ein Hey-
 land aller Menschen/ und hat sich selbst gegeben für
 alle zur Erlösung/ da er die Versöhnung geworden/
 nicht allein für unsere Sünde/ sonder auch für die
 Sünde der ganken Welt. Daher schreibet der
 Apostel Paulus 1 Tim. I, 2. u. f. f. So ermahne ich
 nun daß man zu erst thue Bitte/ Gebet/ Fürbitte und
 Dancksagung für alle Menschen/ denn solches ist gut
 dazu auch angenehm für Gott unsern Heylande/
 welcher will/ daß allen Menschen geholfen werde/
 und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Denn
 es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und
 den Menschen/nemlich der Mensch Christus Iesus/
 der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung/ daß
 solches zu seiner Zeit geprediget würde. Dancket
 denn auch ihrenthalben Gott/ wenn er sie mit seinen
 Wohlthaten angesehen hat. Freuet euch mit den Grö-
 ßlichen/ Röm. XII, 15. und preiset mit ihnen die Güte
 des Herren.

15. Gehet Geliebte/so sollen eure Gebeter/eure
 Lieder und Gefänge/ so ihr mit eurem Munde für
 Gott bringet/ von euch verrichtet und abgesungen
 werden. Dieses soll nicht allein geschehen beyeuren
 Versammlungen in den Kirchen/ sondern es soll auch
 von

von euch in acht genommen werden in euren Häusern/
 oder wo ihr sonst betet / es sey daß ihr allein oder mit
 den Eurigen betet / so woll Morgends als Abends /
 wenn ihr aufstehet von eurem Lager / oder wenn ihr zu
 Bette gehet. Wenn ihr vor oder nach dem Essen /
 oder auch sonst zu anderer Zeit zu Gott in eurem
 Kämmerlein betet. Wird dieses von euch bey solchen
 Mund- und äußerlichen Gebet in acht genommen / so
 ist es ein heiliges Stück des wahren Gottesdienstes
 mit / welches von Gott als eine angenehme Gabe zu
 Gnaden angenommen und von seiner Barmherzig-
 keit einen reichen Segen für die Seele und dem Leib
 zu wege bringen wird. Fehlet es aber in eurem Ge-
 bet an Andacht und Verlangen / an Demuth und
 Glauben / wie es leider! bis dahero bey den meisten
 unter euch daran gemangelt hat / oder ihr fehret die
 Ordnung Gottes um / und bittet nur oder doch am
 meisten / um die zeitlichen / wenig aber und obenhin
 um die ewigen Güter / so ist euer Gebet kein wahres
 Gebet / euer Singen kein rechtes Singen / sondern
 ein Götzendienst / und ein grosser Mißbrauch des hei-
 ligen Namens Gottes / welchen der Herr nicht
 wird ungestraft lassen / so ferne man sich nicht für ihm
 demüthiget / diese schwere Sünde bereuet / und sich
 auch in diesem Stücke würcklich durch die göttliche
 Gnade bessert. Ach! daß ihr alle mit einander dieses
 wohl bedencken / und dahin trachten möchtet / daß ihr
 den grossen Gott nach der Lehre seines lieben Sohnes
 jederzeit im Geist und in der Wahrheit anbeten
 und preisen möchtet. Joh. IV, 24.

Die Fünffte Erinnerung.

I.

WAls nun euer Beichten bey dem öffentlichen Gottesdienst betrifft / so bedencket / daß das Beichten ohne tägliche Reu und Buße bey Gott nichts gilt / und geachtet werde / und daß ihr bey Ermangelung der Buße keine Vergebung der Sünden aus dem Beichtstuhl holen werdet / ob ihr gleich noch so offtein denselben kommet / der Prediger euch die Hand aufleget und der Vergebung eurer Sünderversichert. Denn bey Gott ist keine Vergebung der Sünden / ohne wahre Buße und Bekerung zu erlangen. Beyde hängen unzertrennlich an einander / wie wir hernacher hören werden ; Buße aber heisset eigentlich nach der Bedeutung des Griechischen Worts / so unser Heyland und seine Apostel gebrauchen / eine Veränderung des Sinnes in dem Menschen / und deutet an eine solche Veränderung / da der von Natur sichere Mensch / der vor seine ewige Seligkeit keine Sorge getragen / ohne Scheu und Furcht für Gottes Zorn in seinen Sünden gelebet / und nach dem Willen des Fleisches und der Verunft seinen bösen Lüsten gefolget ; Nun nachdem er durch die göttliche Gnade gerührt und erwecket worden / sich aus dem Schlaff der Sicherheit ermuntert in sich kehret und seiner Seelen-Gefahr sorgfältig überleget / die Sünde hasset / den Zorn Gottes fürchtet / und darauf bedacht wird / wie er seinen Verderben möge entgehen / und zu der verlohrnen Seligkeit wieder gelangen. Bey welcher Sinnes-Änderung auch

auch
Sü
sich
cher
inn
se
mu
G
Geh
So
sein
Apo
wor

Bu
euch
er
run
vor
weg
seine
woh
Geh
Geh
Reu
Geb
heili
der i
in e
eure
fern

auch eine würckliche Umkehrung von dem Wege der Sünden und eine wahrhaftige Zunahung zu Gott sich findet / demselben ins künftige mit einem kindlichen Gehorsam zu dienen. Dabey man denn täglich immer mehr nach rechtschaffenen Früchten der Buße trachten / und in ernstlicher Übung begriffen seyn muß / seine Mangel und Gebrechen durch die Gnade Gottes stets zu verbessern / und in den angefangenen Gehorsam gegen Gott zu wachsen und zu zunehmen. So finden wir die Buße von unserm Heylande und seinen Aposteln vorgestellt Luc. XV, 7. 10. 11. f. f. Apost. Gesch. III, 19. 26. Cap. XXVI, 18. 19. 20. wovon nachmahls noch ein mehrers vorfallen wird.

2. Also müßet ihr bey euren Beichten auf solche Buße oder Sinnes-Änderung fleißig Achtung in euch geben. Ihr müßet dabey wohl bedencken / ob euer Sinn also verändert sey / und in solcher Veränderung geblieben ist : Ob ihr eine wahrhaftige Sorge vor eure ewige Seligkeit habet / ob ihr der Sünden wegen in herzlichster Furcht und Scheu für Gott und seinen Zorn stehet. Ob ihr von dem Wege eurer gewohnten Sünden abgetreten / mit einem kindlichen Gehorsam zu Gott euch genahet / und in solchem Gehorsam euch noch täglich übet / bey demüthiger Reue über eure vorfallende Mißtritte / Mängel und Gebrechen im herzlichsten Verlangen / solche durch des heiligen Geistes Beystand gerne zu verbessern. Findet ihr dieses nach fleißiger Untersuchung eures Herzens in euch ; Wohl euch ! ihr habet schon die Vergebung eurer Sünden / da ihr den lieben Gott in euren Häusern täglich um die Vergebung eurer Fehler anruft.

set/ noch ehe ihr zum Beichtstuhl kommet / und da ihr in dem Beichtstuhl die Versicherung davon höret / so könnet ihr euch gleichfalls derselben getrösten / so offi ihr euer Mängel und Gebrechen halber geängstiget werdet. Aber wehe denen! welchen es an solcher Hertzens-Basse fehlet / Gottes Zorn lieget auf sie / und seine Gerichte häuffen sich gegen sie/ ob sie schon eine süße Hoffnung sich von der göttlichen Gnade machen / und mit noch so vielen falschen Trost aus dem Beichtstuhl gehen.

Die Sechste Erinnerung.

I.

Emmet ihr zu dem 3. Abendmahl/ oder gedencet ihr dazu zu gehen / so bedencet wohl/ (1.) für welche Menschen unser Heyland dasselbe eingesetzet / und (2.) zu welchem Ende oder aus was Ursachen er es verordnet habe. Es hat der Herr Jesus diese heil. Verhandlung oder Mahlzeit gestiftet für bußfertige gläubige Menschen/ gleich wie seine Jünger waren; und also für solche/ die sich von Herren zu Gott bekehren / und in wahren Glauben an dem Herrn Jesum/ das Himmlische und Ewige suchen/ die sich ihm auch zu allem Gehorsam übergeben/ und seinem heil. Leben nachzufolgen angefangen haben/ in herzlichster Liebe gegen Gott und dem Nächsten/ bey wahrhaftiger Verleugnung ihrer selbst/ aller weltlichen Lüsten/ und alles ungöttlichen Wesens; und dabey sich ernstlich befeisigen/ ihr Creutz/ so ihnen im Kampff wider die Sünde täglich

lich
finde
mit
aber
ordn
nen
der
bey
höre
niß
dem
sich
lieb
wel
Cre
töde
Gü
cher
W
ben
den
sein
pre
big
che
abe
viel
her
mit
sto
des

lich begegnet/ gedultig zu ertragen / denn dieses alles findet sich bey wahren bußfertigen Seelen/wie hernach mit mehrerm wird gewiesen werden. Die Ursache aber / warum der HErr JEsus solche Mahlzeit verordnet/ ist diese: Wir sollen sie gebrauchen zu seinem Gedächtniß. Dieses zeigen uns die Worte der Einsetzung ganz klar und deutlich / da der HErr bey Verordnung solcher heil. Handlung sich zu lezt hören läßt: Solches thut zu meinem Gedächtniß. Also ist nun diese hochheilige Handlung von dem HErrn JEsu deswegen gestiftet: Erstlich/das sich die Gläubigen dabey erinnern sollen/ seiner grossen Liebe/ die er gegen sie und alle Menschen getragen; aus welcher Liebe er sich so mildiglich in dem Tode des Creuzes dahin gegeben/ seinen Leib für sie brechen und tödten lassen/ und sein Blut zur Vergebung ihrer Sünden vergossen hat/ damit sie in Betrachtung solcher Liebe / und deren dadurch ihnen erworbenen Wohlthaten destomühtiger in dem verordneten Glaubens-Kampff fortgehen / und denselben treulich bis in dem Tod führen; auch ihm/ den lieben Heyland und seinen himmlischen Vater für solche Liebe loben und preisen. Es solte dieses zwar alle Tage bey den Gläubigen vorgehen/ und haben sie sich auch zu üben/das solches endlich von ihnen würcklich geschehe. Indessen aber/ da bey jungen und angehenden Christen unter so vielen äusserlichen Geschäften es damit schwer zugehet/ hat unser Heyland diese Handlung gestiftet / damit alsdann/ wann dieselbe begangen wird/ solches desto nachdrücklicher geschehen / und einer den andern dessen erinnern möge. Hernacher oder fürs andere/

hat der HErr Iesus diese heil. Mahlzeit eingefeset/
 auf daß die Gläubigen ein Muster oder Fürbild einer
 herglichen Liebe hätten / die sie an und gegen einander
 auszuüben haben. In welcher Liebe sie einander zu
 Hülffe kommen und dienen sollen/ wie er gethan hat in
 aller Noht und Gefahr/ mit leib und geistlichen Sa-
 ben/ ja wenn es nöthig/ auch einer für den andern das
 Leben lassen soll. Bey welcher brüderlichen Liebe sie
 denn auch eine erbarmende Liebe gegen alle übrige
 Menschen/ auch gegen ihre Feinde und Verfolger von
 ihm lernen/ und ihnen beweisen sollen / ihnen Gutes zu
 thun/ uñ für sie zu betē/ gleichwie er auch noch am Creuz
 gethan hat. Drittens/ hat es der HErr Iesus ein-
 gefeset/ daß sich die Gläubigen dabey erinnern sollen/
 wie sie sich nach seinem Exempel und Vorgange Gott
 dem himlischen Vater gänzlich aufopfern/ und ihren
 Willen seinen Willen völlig in allen bis in den Tod
 übergeben sollen.

2. Diese beyde Stücke nun / nemlich für welche
 Menschen der HErr Iesus das heilige Abendmahl
 eingefeset/ und aus was Ursache er es gethan/müßet
 ihr/ lieben Freunde/ jederzeit fleißig bedencken / wenn
 ihr zu solcher Liebes-Mahlzeit eures Heylandes gehen
 wollet/ und wenn ihr dabey erscheinet. Geschicht
 dieses nicht von euch / so verkehret ihr die Absicht eures
 Heylandes/ die er bey der Stifftung dieser heil. Hand-
 lung gehabt. Ihr werdet denn auch von solcher Mahl-
 zeit keinen Nutzen für eure Seelen haben; weder Ver-
 gebung eurer Sünden / noch sonst ein einige andere
 Gnade daraus erlangen; sondern vielmehr Gottes
 Gericht und Straffen über euch häuffen / daß ihr so
 ver-

mess
 heit
 29. u
 die b
 für
 cher
 gew
 ihren
 cken
 inni
 sein
 ser
 und
 ihr
 offe

D

D

Ger
 euch
 Ma
 Gn
 geb
 fort
 eur
 und
 zu l

messen seyd/ und seine heil. Ordnung zu eurer Sicherheit und falschen Trost mißbrauchet/ 1. Cor. XI, 27. 28. 29. u. s. f. bis zu Ende. Diejenigen aber unter euch/ die bey täglicher Busse im Glauben an ihrem Heyland für Gott/ und mit vorangeführten Gedancken zu solcher H. Mahlzeit sich wenden / die werden denn auch gewiß nicht ungesegnet bleiben/ ob sie gleich solches nach ihrem Bedüncken nicht allemahl so empfindlich merken sollten. Haltet euch nur mit festem Glauben und inniger Liebe an eurem Heylande beständig / er wird sein Fleisch und sein Blut euren Seelen auch bey dieser Mahlzeit mittheilen/ und euch dadurch in der Liebe und zu allen guten Wercken stärken. Gleich wie ihr auch sonst solche Gnade von ihm empfanget / so offt euch nach derselben hungert und dürstet.

Die Siebende Erinnerung.

I.

BEy der 3. Tauff-Handlung sollet ihr euch fleißig erinnern des Bundes / welchen der dreyeinige Gott/ Vater/ Sohn und heiliger Geist mit euch in eurer Tauffe gemacht hat. Es hat euch zwar bey derselben Gott verheissen die Seligkeit/ Marc. XVI, 16. seine ewige väterliche Hulde und Gnade / Liebe und Treue in Christo Jesu seinen eingebornen Sohn; aber er hat auch dabey von euch erfordert/ daß ihr ihn für euren Gott und Vater / für euren Erlöser und Heiligmacher in der That erkennen und annehmen sollet/ euch von ihm helfen und erretten zu lassen/ aus der Hand euer Feinde/ der Sünde/ des

Teufels und der Hölle/damit ihr ihm nach seinem Willen in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienet / und haltet alles/ was er euch durch sein Kind Iesum und dessen Aposteln befohlen hat / Matth. XXIX, 19. 20. worzu er auch den heil. Geist geschencket / und noch täglich schencken will/wenn ihr denselben von Herzen verlangt/ Tit. III, 5. 6. Luc. XI, 9 bis 13. Daher wird auch die Tauffe 1. Pet. III, 21. genannt/der Bund eines guten Gewissens mit Gott / oder eine Anforderung/ Anheischung eines guten Gewissens an Gott. Also habet ihr euch bey euer Tauffe Gott ganz ergeben zu einem steten kindlichen Gehorsam und Dienst. Hergegen habet ihr abgesaget dem Teufel/ und allen seinen Wercken und Wesen/ so ist die Sünde/ mit allen ihren bösen Lüsten und Begierden/ Gedanken/ Worten und Wercken / die wider Gott und seinen Willen streiten. Dieses Bundes erinnert euch in eurem ganzen Leben immer mehr und mehr/ruffet Gott täglich an um seinen heil. Geist/ daß er in euch sich kräftig beweisen wolle/ auf daß ihr alle Wercke des Fleisches/ allen Stolz und Pracht / Eisk und Neid / List und Betrug/ Gressen und Sauffen/ Hurerey und alle andere Unreinigkeit/ Schande und Laster fliehen möget. Jngleichen / daß auch derselbe heil. Geist euren alten Adam in euch oder eure ganze sündliche Verderbniß und böses Fleisch / samt dessen Lüsten und Begierden durch tägliche Reu und Buß wolle creuzigen und entkräftigen/ aus der Krafft des Blutes und Todes Iesu Christi / damit es keine Macht und Gewalt möge über euch haben/ ja endlich gar in seiner sündlichen Bewegung und Regung am Creuze der Verläugnung gänck.

gänck
 sünd
 pflan
 l. 11.
 schen
 Beh
 sicht
 süh
 wie a
 ihm
 Zum
 zu er
 ren
 Und
 Glic
 dert
 Geis
 men
 ber/
 bald
 sicht
 grin
 und
 daß
 eine
 quic
 am
 meh
 wir
 in

gänzlich sterben / gleich wie solche unsere verderbte
 sündliche Unart oder alter Mensch mit Christo ge-
 pflanzt ist zu gleichem Tode / Röm. VI, 4. 5. 6. Col.
 I, 11. Gebet zu dem Ende solchem euren alten Men-
 schen in seinen sündlichen Lüsten und Begierden kein
 Gehör / wann er vor die äußerliche Sinnen dem Ge-
 sicht / dem Gehör / dem Geschmack / dem Geruch un-
 Gesühl dies oder das begehret / so Gott und seiner Liebe /
 wie auch der Liebe des Nächsten zu wider ist / versaget
 ihm solches alles / ob er es gleich noch so sehr verlangt.
 Zum Exempel / laßet euren Augen nicht zu / sich daran
 zu ergötzen / was Gott ihnen verbietet: vergönnet eu-
 ren Ohren nicht das zu hören / was Gott zu wider.
 Und also machet es mit den übrigen Sinnen und
 Gliedmassen / wenn der alte Mensch vor sie was for-
 dert / das den göttlichen Willen entgegen ist. Der
 Geist Christi wird euch darzu in allen zu Hülffe kom-
 men / wann ihr auf ihn in euren Herzen Achtung ge-
 bet / und seinen Bewegungen folget; derselbe wird euch
 bald aus der heil. Schrift erinnern / was euch von den
 sichtbaren Creaturen und Geschöpfen auf euer Pil-
 grimschafft erlaubet oder verboten ist.

2. Thut ihr denn solches bey täglichen Wachen
 und fleißigen Beten / so werdet ihr gewislich erfahren /
 daß es endlich eurem alten Adam ergehen werde / wie
 einem angenagelten Mörder am Creutz / der ohne Er-
 quickung und Labsahl wohl bewachet wird. Er wird
 am Creuze in seiner Regung und Bewegung immer
 mehr entkräftet / und endlich völlig geödet. So
 wird es eurem alten Adam auch ergehen / wenn ihr ihn
 in seinen sündlichen Lüsten alles versagen und ohne
 Nach-

Nahrung und Erquickung lassen werdet. Seine
 sündliche Regungen und Bewegungen werden all-
 mählig in inner schwächer werden / biß er endlich in To-
 des-Rügen liegen und sein Leben völig verlieren wird.
 Und o wie selig würdet ihr mit mir noch hier in dieser
 Welt seyn/wenn wir solchen Tag darin erleben solten/
 daß wir diesen Mörder und Ruhe-Störer im Tode
 liegen sehen möchten. Welche Hoffnung wir alle ha-
 ben können / wenn wir von dem heiligen Geist uns
 treulich lassen anführen / und den bösen Lüste des
 Fleisches tapfer widerstehen. Gehet ihr so mit eurer
 Tauffeum / so habet ihr gewißlich Vergebung eurer
 Sünde / Erlösung vom Tode und Teuffel / und die
 ewige Seligkeit / die euch dabey von eurem Heylande
 versprochen ist. Hergegen bedencket wohl wo ihr auf
 solche Art euren Tauffbund nicht in acht nehmet / so
 habet ihr von eurer Tauffe nichts. Alle Einbildung
 von der Vergebung eurer Sünden und Seligkeit ist
 eitel und vergebens. Denn nicht das äußerliche sichts-
 bare Wasser / so ihr an eurem Fleische empfangen
 und damit besprenget oder begossen seyd / machet euch
 selig ; sondern der Bund eines guten Gewissens mit
 Gott 1 Petr. III, 21. Wer da gläubet und getauft
 wird der wird selig. Marc. XVI, 16. das ist / wer sich
 Gott von Herzen anvertrauet und übergiebet in
 wahren Glauben und Kindlicher Zuversicht auf seine
 Gnade und Güte / auch in solcher Übung alles treulich
 hält / was der Herr Jesus befohlen / der wird selig
 Matth. XXVIII, 19. 20.

3. Nun alle diese äußerliche Kirchen-Gebräuche
 und Handlungen / Tauffe / Abendmahl / Beichten /
 Sin-

Si-
 ange-
 man-
 den ;
 Nat-
 sehen
 beha-
 cken
 Her-
 tagl-
 ihm
 ist g-
 wo-
 woh-
 Wa-
 nac-
 der-
 nem
 Hü-
 nen

W-
 leg-
 ihn
 Fei-

Singen / Beten / Predigt anhören / führen zu dem angewiesenen einigen wahren Gottesdienst / wenn man sich ihrer also bedienet / wie jehō ist gewiesen worden; ausser solchen Gebrauch aber bringen sie keinen Nutzen / keine Frucht. Darum lieben Freunde / sehet euch ja wohl für / daß ihr keine Gedanken in euch behaltet / als wenn ihr bey solchen äußerlichen Wercken Gott dienetet / wofern ihr nicht dadurch eure Herzen und Gemüther zu Gott ziehen lasset / und bey täglicher Busse im Glauben an dem Herrn Jesum / ihm nach der Art und Weise dienet / die euch vorhin ist gewiesen worden. Wann ihr aber dieses alles / wozu Gott euch alle insgemein verbindlich gemacht / wohl bemercket habet / so nehmet darauf ferner in acht: Was Gott auch von einem jeden unter euch nach seinen äußerlichen Stande und Alter insonderheit erfordert. Solches muß ebenfals von einem jeden in acht genommen / und mit göttlicher Hülffe in die Übung gebracht werden / wo er darinnen Gott gefallen / und in den Himmel kommen will.

Die Achte Erinnerung.

I.

Also kommet nun insonderheit an ihn / mein Herr Amts-Rath / die erste sonderbahre Erinnerung / die ich hiemit aus herglichem Wohlmeynen seinem Gemüthe zum Nachdencke vorlege. Er bedencke in was für einem wichtigen Stand ihn Gott gesetzt / da ihm von unserer Landes-Obrigkeit hiesiges Amt anvertrauet / und ihm als einem Amt:

Amtmann die Aufsicht über so viele Unterthanen gegeben worden. Der Ursprung des Obrigkeitlichen Standes ist ja sehr hoch und groß / die Intention und Absicht dessen / der diesen Stand eingesetzt / sehr heilig und sonderbahr / und also auch die Pflichten derer / die darinnen stehen / wichtig / und von grossem Nachdenken.

2. Der Ursprung des Obrigkeitlichen Standes ist ja von Gott / wie es ausdrücklich heisset Rom. XIII, 1. Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott. Wo aber Obrigkeit ist / die ist von Gott geordnet. Also wird alle Herrschaft denen Regenten von dem Herrn gegeben / und ihre Gewalt ihnen von dem Höchsten mitgetheilet. Weisheit VI. 4. Dieses bezeuget die göttliche Weisheit auch Sprüchwört. VIII, 15. 16. da sie sich hören lässet : Durch mich regieren die Könige / und die Raths-Herrn setzen das Recht. Durch mich herrschen die Fürsten / und alle Regenten auf Erden. Und daher werden denen Obrigkeitlichen Personen so gar grosse und nachdenckliche Nahmen in der heil. Schrift benzeleget. Sie werden genannt Götter und Kinder des Allerhöchsten. Psalm LXXXII, 1. 6. Joh. X, 34. 35. 1 Cor. VIII, 5. Ingleicher Diener Gottes / und Amtleute seines Reichs. Rom. XIII, 4. 6. Weisheit VI. 5. Also haben dann alle diejenige / welche in diesem Stande leben / ihre Herrschaft / Macht und Gewalt über die Unterthanen nicht anzusehen als ihre eigene / oder die ihnen nur von andern Menschen gegeben ; sondern sie haben sie zu erkennen als eine Gewalt / die sie von Gott empfangen / und die ihnen von seiner Majestät anvertrauet worden ; Gleich

Gleichwie solches auch unser Heyland dem Römischen Land-Pfleger Pilato vorstellte / da er sich seiner Obrigkeitlichen-Gewalt / als seiner eigenen anmassen wolte. Joh. XIX, 10. 11. Und nach solchem Zeugniß der Schrift von dem Ursprung dieses Standes / wird es gleich klar und offenbar / daß alle Obrigkeitliche Personen diesen Stand so führen / und ihre Gewalt bey demselben so anwenden müssen / wie es die göttliche Intention und Absicht bey Ordnung und Unterhaltung dieses Standes mit sich bringet. Welche Intention oder Absicht Gott durch sonderbahre Befehle und Gesetze auch in der heiligen Schrift kund gemacht hat / wie nun bald soll angezeigt werden. Diesem ihren Oberherren und grossen Könige müssen sie auch alle miteinander von dem Höchsten bis auf den Niedrigsten dermahleinst Rechenschaft geben / wie sie sich bey Verwaltung des ihnen anvertraueten Amtes verhalten haben. Denn dieser allgewaltige grosse König stehet in der Gemeine Gottes (oder in der Versammlung der Richter) und ist Richter unter den Göttern (oder unter den Regenten) Ps. LXXXII, 1. Weswegen der König Salomon in dem Buch der Weisheit VI, 2. u. f. f. die Regenten / die dieses nicht in acht nehmen wollen / sehr nachdencklich anredet / da er schreibt: So höret nun ihr Könige / und mercket / lernet ihr Richter auf Erden. Nehmet zu Ohren / die ihr über viel herrschet / die ihr euch erhebet über den Völkern. Denn euch ist die Obrigkeit (oder die Herrschaft) gegeben vom Herrn / und die Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen / wie ihr handelt / und forschen was ihr ordnet. Denn ihr seyd

fei:

seines Reichs Amtleute / aber ihr führet euer Amt nicht fein / und haltet kein Recht / und thut nicht nach dem / daß der Herr geordnet hat. Er wird gar greulich und kurz über euch kommen / und es wird gar ein scharff Gericht gehen über die Oberherren. Denn den Beringen (die sich für Gott von Herzen demüthigen) wiederfähret Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltig gestraffet werden. Denn der so aller Herr ist / wird keines Person fürchten / noch die Macht scheuen. Er hat beyde die kleinen und grossen gemacher / und sorget für alle gleich. Über die Mächtigen aber wird ein starck Gericht gehalten werden.

3. So gewiß als es denn nun nach der heiligen Schrift ist / daß der Obrigkeitliche Stand von Gott geordnet sey; so ist nun auch ferner bey diesem Stande zu mercken: Welches dann die heilige Absicht Gottes bey Ordnung oder Stiftung desselben sey / und was der Wille Gottes mit sich bringe an diejenige / die darinnen leben. Beyde: Göttliche Absicht / und göttlicher Wille / gehet bey diesem Stande dahin / daß diejenige / so darinnen leben / auch in demselben als Gottes Kinder / Diener und Amtleute seines Reichs für seinem Angesichte treulich wandeln / und ihre Gewalt / so Gott ihnen über die Unterthanen gegeben mit aller Sorgfalt anwenden zur Beförderung göttlicher Ehre / und zu der Unterthanen Wohlfahrt und Besten. Daß Gott auf beydes bey Ordnung und Unterhaltung dieses Standes ziele / ist wiederum aus der heiligen Schrift deutlich zu erkennen. Nach derselben zielt ja Gott vornemlich dahin bey diesem Stande (1) daß derselbe zur

zur
fährt
der h
Dies
ange
deren
le G
gen
zur
allen
habe
Se
gew
der
29.
H
re u
Na
So
dies
die
zu
soll
Di
cha
le i
san
san
fal
ner
me

zur

zur Beförderung seiner göttlichen Ehre soll geführt werden. Denn deswegen nennet Gott in der heiligen Schrift die Regenten und Richter seine Diener und Amtleute seines Reichs / wie die vorhin angeführte Schrift Stellen solche Benennungen derer selbst uns angewiesen haben. Also ist der Wille Gottes an alle Regenten / daß sie alles mit beyrathen helfen / was zur Beförderung seiner Ehre / und zur Ausbreitung seines Reichs erspriesslich ist / nach allem dem Vermögen / so sie von Gott empfangen haben. Dazu sollen ihre Cronen und Thronen / Scepter und Regier-Stäbe / Macht und Gewalt angewandt und verbraucht werden. Dieses erkannte der König und Prophet David wohl / da er in seinem 29. Ps. v. 1. und 2. sich hören liesse: Bringet her dem Herrn / ihr Gewaltigen / bringet her dem Herrn Ehre und Stärke / bringet dem Herrn Ehre seines Namens / betet an dem Herrn im heiligen Schmuck. So wie nun dieses die göttliche Absicht bey Ordnung dieses Standes ist: so gehet dieselbe auch (2) dahin / daß diejenige / so darinnen leben / auch ihr Regiment zu der Unterthanen Wohlfart und Besten führen sollen. Also heisset es ausdrücklich Röm. XIII, 4. Die Obrigkeit sey Gottes Dienerin / den Unterthanen zu gut / oder zu ihrem Besten. Gottes Wille ist an alle / die in diesem Stande leben / daß sie insgesamt von dem Könige oder Fürsten / bis auf die Gesandten / oder seine Beamte und Bediente / alle Sorgfalt anwenden sollen / damit sie ihr Amt den Unterthanen nicht zum Verderben / sondern zu ihrem Aufnehmen / und wahrhaftigen Wohlfeyn führen. Wohin

L

auch

auch mitgehöret eine treue Administration oder Verwaltung der Justice ohne Ansehen der Person. Es ist der Wille Gottes an sie/ daß sie die Welt regieren sollen mit Heiligkeit und Gerechtigkeit / und mit rechtem Herken richten/ wie es heisset: B. Weish. IX, 3. Sie sollen nach dem Zeugniß des 82. Psalms des Königs David Recht schaffen den Armen und Waisen / und helfen dem Elenden und Dürftigen zum Recht/ die Geringen und Armen erretten und erlösen aus der Gewalt der Gottlosen / Psal. LXXXII, 3. 4. Deswegen auch der Apostel Petrus von der Obrigkeit schreibt: Sie sey von Gott verordnet zur Rache über die Ubelthäter/ und zu Loben den Frommen/ 1. Pet. II, 14.

4. Woraus denn nun drittens hell und klar wird: Welches die Pflicht aller Christlichen Regenten und Obrigkeitlichen Personen seyn / die sich zu dem Worte Gottes/ und zu dem Evangelio bekennen. Überhaupt ist es diese: Daß sie thun nach dem / das Gott geordnet hat / wie solches der König Salomon anzeigt/ B. Weish. VI, 5. Und also muß das Gesetz Gottes / Gottes Ordnung / Wille und Befehl/ in der heil. Schrift ausgedrückt/ ihre Regul und Richtschnur seyn / wornach sie ihre Befehle und Gesetze / ja die gesamte Regierung und Verwaltung ihres Amtes anzustellen haben. Von solcher göttlichen Vorschrift müssen sie im geringsten nicht abweichen/ weder zur Rechten noch zur Linken/ wie Gott solches Josua dem Heerführer und Richter des Jüdischen Volcks anbefahl / und deswegen auch ihm mit befahl das Buch des Gesetzes / welches Gott dem

Für

bisch
Mu
zu b
Din
L. I.
des
an
dert
pfl
geor
Am
Hö
den
dar
ben
S
cher
trac
die
sich
seyn
Lieb
fort
der
get
beh
alle
bek
ver
S
D

dischen Volk durch Mosen gegeben / nicht von seinem Munde kommen zu lassen / sondern es Tag und Nacht zu betrachten / auf daß er halten und thun möchte aller Dinge nach dem / so darinnen geschrieben stehet. Jos. I. 1. bis 8. Und wie nun insonderheit die Schrifften des neuen Bundes / oder der Evangelisten und Apostel antweisen / was Gott von seinem Christen Volk fordert / so sind nun auch alle Christliche Regenten verpflichtet / daß sie thun nach dem / was Gott darinnen geordnet hat. Darnach müssen sie handeln in ihrem Amte / wollen sie Diener Gottes / und Kinder des Höchsten in der That und Wahrheit genennet werden. Dieses ist ihre unumgängliche Pflicht / und darinnen müssen sie auch ihren Gehorsam des Glaubens an dem Herrn Jesum beweisen.

5. Insonderheit aber bestehet die Pflicht Christlicher Regenten und Obrigkeitlichen Personen in Betrachtung ihres Amtes erstlich darinnen: Daß sie die Ehre Gottes zu befördern / mit ihrem Amte sich würcklich / und mit allem Fleiß angelegen seyn lassen. Hierzu sind sie verpflichtet / Krafft der Liebe Gottes / die die Lehre des Evangelii von ihnen fordert. Gleich wie nun aber die Ehre Gottes und deren Beförderung erfordert / daß das Böse hinweg gethan und abgeschafft / hergegen aber das Gute beygehalten und vermehret werde; also sind denn auch alle Christliche Regenten / die sich zu der Lehre Christi bekennen / von dem Höchsten bis zu dem Niedrigsten verpflichtet / hierinnen treue Sorgfalt zu beweisen. Sie müssen allem bösen gottlosen Wesen / welches der Verherrlichung Gottes und Heiligung seines Namens

mens nach der Lehre des Evangelii entgegen steht/ steuren und wehren mit allem Ernst/ ein jeglicher nach dem Vermögen/ so er von Gott empfangen. Solches müssen sie ihren Unterthanen verleiden / sie dafür warnen/ und endlich an allen Ubelthätern / die sich mit Güte nicht wollen regieren lassen/ straffen und hinweg thun/ auf Art und Weise/ wie die Lehre des Evangelii/ und der Geist der Liebe/ der die Seelen der Menschen nicht zu verderben / sondern zu erhalten suchet/ an die Hand giebet. Darzu hat Gott ihnen das Schwerdt/ oder die Gewalt zu züchtigen und zu straffen / in die Hände gegeben/ nach dem Zeugniß Pauli/ Rom. XIII, 4. da es von ihr/ der Obrigkeit / heisset: Sie sey eine Rächerinn zur Straffe über den / der Böses thut. Hergegen aber müssen sie das Gute/ und was zur wahren Gottseligkeit gehöret / lieben / befördern und gnädiglich belohnen/ an allen denenjenigen / die das Gute lieb haben / und nach der Lehre des Evangelii sich eines gottseligen Christlichen Lebens befeißigen. Diese sollen sie sonderlich für andern lieben / ihre Liebe gegen sie beweisen/ sie an sich halten / und zu fernerer Gottseligkeit aufmuntern. Sonderlich müssen sie sich derselben wider die Gottlosen annehmen/ und sie wider deren Greuel väterlich beschützen / nach der Anweisung des Königs Davids aus seinem vorhin angeführten 82. Ps. v. 3. und 4. Und davon müssen sie sich durch kein Ansehen der Personen abhalten und furchtsam machen lassen. Dieses ist es/ was der Apostel Petrus 1. Ep. II, 14. zeigt / da er schreibt: daß die Obrigkeit von Gott geordnet sey zur Rache (oder zur Straffe) über die Ubelthäter / und zu Lobe den Frommen. Solche

Pflicht

W
tes
ach
G
sag
die
H
se d
Ei
sen
leu
ke
sehe
nen
hab
nich
de/
H
wid
so n
der
6
heit
sone
das
die
lich
gest
bese
tem
den

Pflicht nahm der König David durch die Gnade Gottes und seines Geistes bey seinem Regiment treulich in acht/ wie davon der 101. Ps. zeuget/da er spricht: Von Gnade und Recht will ich singen / und dir Herr Lob sagen. Ich handele fürsichtig und redlich bey denen/ die mir zugehören / und wandle treulich in meinem Hause. Ich nehme keine böse Sache für. Ich hasse den Ubelthäter / und lasse ihn nicht bey mir bleiben. Ein verkehr't Herz muß von mir weichen. Den Bösen leide ich nicht. Der seinen Nächsten heimlich verleumdet/ den vertilge ich. Ich mag des nicht/der stolze Gebärden und hohen Muht hat. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / daß sie bey mir wohnen/ und habe gerne fromme Diener. Falsche Leute habe ich nicht in meinem Hause. Die Lügner gedehen nicht bey mir. Frühe vertilge ich die Gottlosen im Lande/ daß ich alle Ubelthäter ausrotte aus der Stadt des Herrn. Gewißlich / wo ein frommer Regente also wider das Böse eifert / und sich des Guten annimmt / so wird sein Regiment ein grosses mit zur Beförderung der göttlichen Ehre beytragen.

6. Es sind aber auch nun für das andere insonderheit alle Christliche Regenten und Obrigkeitliche Personen verpflichtet/ Krafft der Liebe des Nächsten / die das Evangelium fordert / daß sie in allem übrigen die Wohlfart ihrer gesamten Unterthanen väterlich zu Herzen nehmen / und dahin in der That geflossen seyn / daß dieselbe bey ihnen allen möge befördert werden. Also müssen sie dann mit rechtem Ernst und wahrhafftiger Treue ihr Gemäht auf den äußerlichen Ruh und Wohlstand der Unterthanen

nen jederzeit sorgfältig wenden; auch in der That al-
 len Fleiß anwenden/ daß sie darinnen beschützet und er-
 halten werden. Und dieses soll Krafft der Liebe von
 ihnen so treulich beobachtet werden / daß sie solchen
 Wohlstand der Unterthanen ihrem eigenen Interesse,
 ihrem eigenen Nutzen/ grossen Nahmen und Ansehen/
 fleischlicher Lust und Ergötzlichkeit/ und dergleichen je-
 derzeit zuboziehen. Hieher gehöret auch mit die
 sorgfältige Inachtnahme und Ausübung der Justi-
 ce bey oder in dem Gerichte. Diese/ nemlich die Ge-
 rechtigkeit/ müssen sie nach dem Exempel Gottes ih-
 res Oberherrn und grossen Richters / der ohne Anse-
 hen der Personen richtet / Röm. II, 5. u. f. I. Pet. I.
 17. 2. Thess. I, 5. u. f. f. auch an allen beweisen/ die bey
 ihrem Gerichte von ihnen Hülffe suchen/ oder vonnöthi-
 gen haben/ und keine Person in dem Gerichte ansehen;
 sondern das Recht einem jeglichen wiederfahren lassen/
 er sey reich oder arm/ groß oder klein. Gewisslich müs-
 sen endlich alle Grund/Feste des Landes fallen/ wo dem
 entgegen gehandelt wird / und die finstere Wege der
 Ungerechtigkeit von denen Regenten und Richtern in
 dem Gerichte betreten werden/ wie in dem schon ange-
 führten 82. Psalm. v. 5. der König David bezeuget;
 auch dieses nicht allein an dem Jüdischen Regiment/
 sondern auch an vielen andern Königreichen und Län-
 dern offenbar worden ist. Nicht alleine aber haben
 Christliche Regenten also treulich und väterlich auf die
 äusserliche leibliche Wohlfart ihrer Unterthanen zu se-
 hen; sondern sie sind auch Krafft der Liebe / die das
 Evangelium fordert / verpflichtet/ gleichermassen auf
 die geistliche und ewige Wohlfart ihrer Unterthanen
 bedacht

bed
richt
alle
Ch
ist/
heiß
rem
W
wie
will
sche
ver
der
tet/
füh
Di
mō
beh
des
mer
von
treu
W
Lieb
dur
oder
meh
wer
Ob
der

bedacht zu seyn/ ihre Berathschlagung mit darauf zu richten/ und unter der Anweisung des heil. Geistes mit allem Fleiß sich zu bemühen / daß dieselbe bey einem Christlichen Leben / so der Lehre des Evangelii gemäß ist/ an denen Unterthanen befördert werde. Und so heißen denn alle diejenige / die dieses sorgfältig bey ihrem Regiment in acht nehmen/ für allen andern in der Wahrheut recht treue Amt-Leute und Diener Gottes/ wie sie Gott solcher Nahmen würdiger. Denn Gott will ja nichts liebers erfüllet sehen/ als daß allen Menschen gehorffen werde / und sie mit einander bey wahrer Buss und thätlichen Gehorsam des Glaubens aus der Sclaverey und Dienstbarkeit des Satans errettet/ ihn/ dem grossen Gott / ihrem Schöpffer/ zugeführt/ und bey ihm/ als ihren Vater/ in seinem Liebes-Dienst das Leben und die Seligkeit ewiglich genießen mögen. Und so viel dann nun ein Regente hierzu mit behüßlich ist/ so viel thut er auch / was nach der Lehre des Evangelii einem treuen Diener Gottes zukommet. Ja je mehr sich Christliche Regenten hierzu von dem Geiste Gottes führen lassen / und darinnen treu seyn / je mehr werden sie auch für den äußerlichen Wohlstand ihrer Unterthanen sorgen / und von der Liebe Christi sich gerne leiten lassen / daß sie denselben durch Besuch ihrer eigenen Ehre / eigenen Nutzens/ oder fleischlicher Ergehung und Uppigkeit nimmermehr verlegen oder betrüben.

7. Soll nun aber also den Unterthanen gerathen werden/ daß sie auf dem Weg des Lebens von der Obrigkeit mitgeführt werden / und sie ihr Leben nach der Lehre des Evangelii Christlich führen; so ist vonnö-

ten/ daß die Obrigkeit selbst/ und alle Obrigkeitliche Personen diesen Weg des Lebens betreten / die Lehre des Evangelii in wahrem Glauben annehmen/ und in demselben Gott und ihrem Heylande Jesu Christo in der That gehorsam werden. Geschicht dieses nicht/ so sind alle Gesetze/ Ordnungen/ Befehle und Gebote der Obrigkeit / wodurch sie die Unterthanen zum Gehorsam gegen Christo/ und der Lehre des Evangelii vermahnen oder anhalte/ umsonst un vergebens. Sie müssen selbst den Sohn Gottes küssen mit einer heiligen Ehrfurcht/ seine heilige Gebote mit aller Unterthänigkeit annehmen/ und darnach ihren Wandel anstellen/ wo dazu die Unterthanen mit sollen aufgemuntert und bewogen werden. Ja dieses ist auch der ernste Wille Gottes an alle Christliche Regenten und Obrigkeitliche Personen / welche das Evangelium hören / und dadurch von Gott zu seinem himmlischen Reiche beruffen werden. Hievon heist es ausdrücklich in dem 2. Psalm des Königes Davids / v. 10. 11. 12. Laßt euch weisen ihr Könige / und laßt euch züchtigen ihr Richter auf Erden. Dienet dem Herrn mit Furcht/ und freuet euch mit Zittern. Küßet den Sohn/ daß er nicht zürne / und ihr unkommet auf dem Wege/ denn sein Zorn wird bald anbrennen; aber wohl allen/ die auf ihn trauen. Wohl denen / die dieses zu Herzen nehmen/ und solchen Befehl Gottes sich demüthiglich unterwerffen. Hergegen wehe denen/ die solches verachten / und diesen grossen Himmels König mit seiner Gnade von sich stossen. Es wird gewißlich einmahl der Zorn dieses sonst so gedültigen / langemüthigen/ gütigen Lammes Jesu Christi, anbrechen/ wenn

wenn der grosse Tag seines Zorns einfallen / und er das Gericht über seine abgewichene Christenheit halten wird. Wie werden da erzittern diejenigen Hohen und Gewaltigen / die sich wider den ewigen Rath und Willen Gottes / nach welcher er sein Kind Jesus zum König über uns verordnet und bestätigt hat / aufgelehnet / und wider diesen Gesalbten des Herrn und seinem Vater im Himmel gerathschlaget haben / welche die Lehre Christi und seine heilige Befehle / die Gott der himmlische Vater durch diesem seinen Sohn der Welt gegeben / nicht annehmen / und sich denenselben unterwerffen wollen. Sie werden suchen mit allen andern Verächtern des Evangelii und Feinden des Raths Gottes und Christi / sich zu verbergen in Klüften und Felsen an den Bergen / und werden sprechen zu den Bergen und Felsen: fallet auf uns / und verberget uns / für dem Angesicht des / der auf dem Stuhl sitzt / und für dem Zorn des Lammes / denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns / und wer kan bestehen? Offenb. Joh. VI, 12. - 17. Da werden sie dann mit allen andern / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi / von dem Gnaden-Angesichte dieses grossen und gerechten Richters abgewiesen werden / und empfangen die Vergeltung ihrer Werke / 2. Thess. I, 7. - 10. O daß dieses alle Regenten und Obrigkeitliche Personen zu Herzen nehmen / ihre Herrlichkeit / Macht und Gewalt zu den Füßen Christi niederlegen / seinen Scepter küssen / die Bande und Seilen seiner süßen Lehre und heiligen Gebote annehmen / und mit ihrem Exempel auch darzu ihre Unterthanen anreizen / und also auch dieselben in

dem seligen Schoos Gottes und unsers Heylandes
 Jesu Christi ziehen möchten. O wie selig würden sie
 seyn. Sie würden noch hier bey Leibes Lebes in ih-
 nen das Paradies wieder eröffnet finden / wahrhafti-
 ge Ruhe und Freude / Zufriedenheit und Vergnü-
 gung für ihre Seele erlangen / die sie sonst in aller
 Scheinherrlichkeit dieser gegenwärtigen argen Welt
 so wenig finden/ als in aller vermeynten Lust des Glei-
 sches. Ja sie würden Könige und Fürsten seyn in dem
 Reiche Gottes und Christi immer und ewiglich / dar-
 innen würden sie Kronen und Scepter / Ehre und
 Herrlichkeit für sich finden/ die nicht veralten noch ver-
 gehen/ keiner Veränderung oder Wechsel unterworfs-
 sen/ sondern ewiglich dauern / ohne Ende und Aufhö-
 ren. Sie würden nach diesem Leben bey dem HErrn
 seyn allezeit / und seiner Ehre/ Herrlichkeit / Freude
 und Gonne in der Ewigkeit der Ewigkeiten theilhaff-
 tig werden/ Offenb. III, 21. XXII, 3. 1. Petr. IV, 13.
 Es sind ja ohne dem alle Verahschlagungen wider dem
 HErrn und seinen Gesalbten vergebens. Denn der
 im Himmel wohnt/ lacher ihr/ und der HErr spottet
 ihr/ und wird in der That beweisen / daß alles Toben
 der Heyden wider ihn und seinen Gesalbten eitel und
 vergebens sey. Ps. II, 1. 2. und f. f. Er wird durch den
 starcken Arm seiner grossen Macht dem Lauff des
 Evangelii so unterstützen und fortreiben/ daß er durch
 allen Widerstand hindurch dringen wird / Offenb.
 XIX, II. u. f. f.

8. Nun/ mein lieber Herr Amts Rahr/ dieses was
 allhie angeführet ist/ wolle er mit ernstlichen Nachden-
 ken/ als für dem Angesichte Gottes / seines und aller
 Men-

Menschen HErrn / fleißig und beständig überlegen. Er bedencke / was vormahls Josaphat der König in Juda/ 2. Chron. XIX. 5. u. f. f. zu denen Richtern die er hin und wieder im Lande bestellet/ sagete: Sehet zu was ihr thut / denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HErrn / und er ist mit euch im Gerichte. Darum laßet die Furcht des HErrn bey euch seyn/ und hütet euch und thuts / denn bey dem HErrn unsern Gott ist kein Unrecht / noch Ansehen der Person/ noch Annehmen des Geschenckes. Also sehe er sich täglich an/ sowol als einen Diener des grossen Gottes / gleich wie einen Diener Seiner Churfürstl. Durchl. unsers Regierenden Landes Fürsten und Herrn; dieser allsehende heilige und gerechte Gott wird nach dem angeführten Zeugniß Salomons in dem Buch der Weisheit VI. 4. 5. fragen/ wie er handelt/ und forschen/ was er ordnet. Ach! lasse er doch diesem seinen HErrn den grossen Gott solches täglich bey ihm allein in seinem Herzen hier in der Gnadenzeit thun/ bey einem gebogenen Sinn für seiner göttlichen Majestät und Allgegenwart/ damit es nicht an jenem grossen allgemeinen Gerichts-Tage für allen Engeln und Menschen geschehen möge. Er bedencke dabey aber auch ferner/ daßer nach seinen Christen Nahmen Gott und seinem Heylande Jesu Christo auch verpflichtet sey/ so viel als durch die göttliche Gnade möglich ist/ denen Unterthanen dieses Amts mit behülflich zu seyn / sowol zu ihrer geistlich und ewigen/ als zu ihrer leiblichen und zeitlichen Wohlfahrt. Daher der Herr Amts-Nacht alles beyzutragen hat / was zu Aufrichtung und Beforderung eines Christlichen Lebens

Lebens bey denenselben ersprießlich ist / damit also die armen Seelen sorvol mögen versorget / und zum ewigen Leben beraheten werden / als die Leiber mit äußerlichen Wohlstande und zeitlichem Wohlergehen. Worzu aber wol am allermeisten mit beförderlich seyn wird / wann der Herr Amts-Rath für sich selbst durch die göttliche Gnade sich ernstlich und beständig über in einem Christlichen Leben/bey Verläugnung seiner selbst / nach der Lehre des HERRN JESU CHRISTI / denen Unterthanen vorzuleuchten / darzu auch sein ganzes Haus mit aufzumuntern suchet. O! so demüthige er sich denn täglich von Herzen für dem HERRN JESU CHRISTO/ seinem so grossen Könige / HERRN und Heylande; er küsse ihn mit einer heiligen Reverenz und Ehrfurcht in dem innersten Grunde seiner Seelen/ er umarme dessen selige süsse Lehre von der Gottseligkeit/ die er vom Himmel aus dem Schooß seines Vaters hernieder gebracht / und in den Schrifftten der heiligen Evangelisten und Aposteln verfasst; er lasse nach solcher süssen Lehre seinen Wandel von dem Geiste Christi geführt werden immer mehr und mehr / und leuchte denen anvertrauten Unterthanen mit einem recht Christlichen Wandel vor / also / wie vorhin bey dem wahren Dienst Gottes ist angewiesen worden. Er ruffe GOTT täglich in herzlichem Gebet demüthiglich an / und ersuche ihn um den heiligen Geist / daß der ihm darinnen zu Hülffe komme / und nachmahls auch in seinem Lichte ihn anweise / in solchem Christlichen Wandel den Unterthanen mit behülfflich zu werden. GOTT wird solchen seinen Geist ihm nicht versagen / wenn er von Herzen und beständig wird gesucht werden. Dies

ser

ser
sen
ihm
mit
bey
nur
auch
find
zum
ber
befo

und
dies
zu
such
und
auf
keit
Er
Da
se
E
abe
M
tän
M
fall
He
Hi
H

Der Geist Gottes wird dann in ihm kräftig sich erweisen / sein eigen Herr Christo unterthänig machen / und ihm beystehen / darinnen auch bey den Unterthanen mit zu dienen. Und so dann wird sein Amt allererst bey den Unterthanen recht gesegnet werden / da sie nicht nur in dem Leiblichen gutes davon genießen / sondern auch in dem Geistlichen einen Schatz für ihre Seelen finden / der ewig und unvergänglich ist; und das alles zum gnädigen Wohlgefallen seines himmlischen Oberherrn / der also seine Ehre durch dessen Regiment befördern siehet.

9 O wie selig wird der Herr Amts-Raht seyn / und wie groß wird sein Erbe seyn im Himmel / wenn er dieses alles in täglicher Betrachtung sorgfältig wird zu Herzen nehmen / und durch die göttliche Gnade suchen aus zu üben. Welche eine vortreffliche Crone und Herrlichkeit wird ihn demahleinst im Himmel auf gesetzt werden / dagegen alle Ehre und Herrlichkeit dieser Welt / auch bey den grössesten Könige auf Erden / als Roht und nichts würdig zu achten ist. Dann diese ist vergänglich / jene unvergänglich / diese kan morgen im Tode zu Ende gehen und in ewige Schmach und Verachtung verwandelt werden / jene aber dauert ewiglich / und ihr Glanz bleibet beständig. Welche daher wohl wehrt ist / darum treulich zu kämpffen / und sich alles dessen zu enthalten in dieser Welt / was an Erlangung derselben hinderlich fallen will. 1 Cor. IX, 24. u. f. f. O so gehe dann der Herr Amts-Raht den Kampf des Glaubens um dieser Himmels Crone willen treulich an / und lasse die Hoffnung zu derselben ihn einen Helm seyn / unter
welch

welchem er in solchen Kampf dem Satan und seinem höllischen Heer / der Welt und ihrer Lust / dem Fleisch und dessen Lüsten täglich muhtig und getrost entgegen gehe. Ist es ihm ein beständiger Ernst um Erlangung dieser Krone / ringet und kämpffet er darum männlich treulich und beständig mit Wachen und Beten / er wird sie gewißlich erlangen / ob der Feind sich noch so heffrig darwider setzet. Der Heerführer der gläubigen Kämpffer / der Anfänger und Vollen der ihres Glaubens Jesus Christus / der eingebornen ewige Sohn des allmächtigen Vaters / wird ihm seine Gnade / Hülffe / Krafft und Stärke ohnfehlbar mit theilen.

Die Neunte Erinnerung.

I.

Ihr Haus Väter und Haus Mütter / nehmet ihr nun auch in Liebe an die Erinnerung / die euch gleichfals aus Liebe also vorgelegt werden soll. Bedencket / Gott fordert von euch eine Christliche Erziehung eurer Kinder und euers Gefin des. Bedencket nicht daß die Kinder und das Gefinde euch gegeben sind nur alleine euch zu dienen / sondern Gott hat sie euch anvertrauet / daß ihr ihnen mit behülfflich werdet / mit euch Gott zu dienen in wahrer Gottseligkeit und Frömmigkeit. Denn wollet ihr demmahleins in den Himmel eingehen und zu Gott kommen / so müßet ihr auch dahin sehen / daß das Reich Gottes durch fromme Kinder und frommes Gefinde vermehret werde. Dieses ist Gottes liebe

cher

cher
lang
nung
lum
eure
HE
lem
Kind
bey
dern
zu d
kann
nen
dem
mit
sen
GO
verr
ohne
ret
zu
Gott
vert
Sch
Dah
tigke
befin
GO
freu
ter
ihne

cher Wille / der die Seligkeit der Eurigen so wohl ver-
 langer / als eure eigene. Dahin gehet seine Vermah-
 nung und Befehl an euch durch den Apostel Pau-
 lum Eph. VI, 4. da es heisset : Ihr Väter erziehet
 eure Kinder in der Zucht und Vermahnung zum
 Herren. An diese eure Pflicht dencket dann mit al-
 lem Fleiß als leibliche Väter und Mütter bey euren
 Kindern / und als Haus-Väter und Haus-Mütter
 bey eurem Gesinde / Knechten und Mägden und an-
 dern / die unter euer Aufsicht stehen. Machtet ihnen
 zu dem Ende Gottes Gnade und Willen wohl be-
 kannt / gleichwie ihr beydes selbst für euch fleißig zu ler-
 nen habt / nach der Erinnerung / die ihr droben bey
 dem Kirchengehen bekommen habet; Haltet sie dabey
 mit Bitten / und Flehen / mit Vermahnen und Straf-
 fen zum kindlichen Gehorsam gegen allem dem / was
 Gott von ihnen fodert / fleißig an. Und solches alles
 verrichtet treulich in herzlichster Liebe und Erbarmung
 ohne Zorn und Grimm / Fluchen und Wüten. Leh-
 ret sie das Himmlische und Ewige für allen Dingen
 zu suchen / und dahin zu trachten / daß sie als Kinder
 Gottes / Gott über alles fürchten / lieben und ihm
 vertrauen : Gott und seine Gnade als ihren höchsten
 Schatz / ihre beste Lust und einzige Freude haben.
 Daher redet ihnen oft vor von der Nichtigkeit / Glück-
 tigkeit und Vergänglichkeit dieser Welt und aller darin
 befindlichen Creaturen. Hergegen stellet ihnen
 Gott und die himmlischen Güter vor / als ein ewiges
 freudenreiches Wesen / als ewige Freudenreiche Gü-
 ter / die kein Ende und Aufhören haben / welche Güter
 ihnen gewiß durch Christum sollen geschenkt wer-
 den /

den / wenn sie ihm im Glauben / nach seiner Lehre von der Gottseligkeit gehorsam sind.

2. Gehet zu mit allem Fleiß / daß ihr bey ihnen bald in der Jugend ihren Eigenwillen durch die göttliche Gnade möget brechen / creuzigen und tödten. Saget ihnen offte vor / daß sie keinen ärgern Feind / nechst dem Teuffel / als diesen ihren Eigenwillen haben: Saget ihnen / daß derselbe ein Rind und Geschöpf des Teuffels sey und daß er mit demselben nichts anders als ihr ewiges Verderben suche / ja in sich selbst die Hölle verborgen habe / weil er schon hier lauter Unruhe und Unlust / Angst und Qual zu wege bringet. Haltet darüber mit allem Ernst / daß sie euch ohne Murren und Widersprechen gehorsam seyn ; aller Aufrichtigkeit ohne Lügen und Berrug sich befeihigen. Nicht wiederchselten noch schlagen / wenn sie gescholten und geschlagen werden / sondern sich untereinander und allen Menschen Liebe beweisen / und das Böse mit Guten überwinden. Führet sie auch gleich in den ersten Jahren zur Mäßigkeit an / daß sie lernen dem Leibe seine Nahrung an Speise und Trancck geben ; hergegen allen Überfluß in Essen und Trincken meiden. Diese Mäßigkeit ist ein sonderliches äußerliches Mittel mit zu Erhaltung der Keuschheit und Bewahrung für Unkeuschheit und Unreinigkeit. Wachsen sie denn heran / so machet ihnen diese Tugend die Keuschheit so lieb und angenehm als ihr immer könnet. Zeiget ihnen dasjenige / was hernacher pag. 179. auf diesen Blättern wird vorgelegt werden ; Bewahret sie auch vor alle andere Belegenheiten zur Unkeuschheit. Gehet zu / daß beyderley

Ge

Ge
eur
Be
und
ter
feis
thu
san
Be
M
nen
Lie
W
nen
nich
sag
der
ten
K
wo
lei
mi

H
set
che
der
So
nu
cla
ber

Geschlecht nicht mit einander alleine umgehen / ohne eure oder anderer erwachsenen Alten Gegenwart. Bewahret sie mit allen Fleiß vor den Müßiggang / und haltet sie fleißig zur Arbeit nach dem eines jeden Alter und Vermögen ist. Müßiggang ist des Teufels Ruhebank. Lehret sie dabey die Arbeit nicht zu thun aus Geiz und Geldbegierde sonder aus Gehorsam gegen GOTT / und daß sie dermahleins ihr eigen Brod essen / und den armen Nothdürfftigen in ihren Mangel zu Hülffe kommen mögen. Verleidet ihnen gleich von Jugend auf die Geldbegierde / oder Liebe zum Reichthum als den grossen Gözen der Welt / sonderlich bey der von Christi Lehre abgewichenen Christenheit. Zeiget ihnen an / daß der Mensch nicht davon lebe / daß er viele Güter habe Luc. XII, 15. saget ihnen / daß die Begierde nach dem Reichthum den Menschen in die größtesten Sünden und Ubelthaten stürzen können / in Betriegerereyen / Diebstahl / Raub und Mord Jac. IV, 1. Haltet ihnen vor / daß wo man nach Reichthum eile und dazu komme / man leichtlich darauf sein Vertrauen setzen / stolz und hochmüthig werden und GOTT verleugnen könne.

3. Verleidet ihnen auch allen Kleider Pracht und Hoffarth / Eitelkeit und Weltförmigkeit. Weiset ihnen die grosse Thorheit / welche die Welt mit solchen Schanddeckel begehret. Denn es sind ja die Kleider leider ! betrübte Zeichen unserer Sünde und des Falls / denn wir in Adam begangen / und daß wir nunmehr an staat eines Engelschen / geistlichen und clarificirten Leibes / einen so elende thierischen und groben Leib überkommen haben / denn wir ohne Schaam

M

an

andern nicht bloß darstellen / ja selbst nicht einmahl ansehen können; darin auch die Seele / als in einem Gefängniß wohnen / und allerhand Elend und Ungemach / Verdrießlichkeit und Widerwärtigkeit ausstehen muß. So weist ihnen auch die Thorheiten / die man bey allen andern Dingen / so der Leib zu seiner Nothdurfft bedarff / Häuser und Hausgerath / Gärten und Früchte / begehret / wenn man darinnen Pracht und Uebermuth blicken läßet; Zeiget ihnen an / daß es die höchste Thorheit sey / wenn man auf dieser kurzen Lebens Reise sich mit so vielen unnöthigen Dingen aufhält und überladet / und dadurch sich untüchtig und ungeschickt machet / verhindert und versäumet / das einzige Nothwendige / die Vereinigung seiner Seelen mit Gott / zu suchen und zu erlangen / und also seine Lebens-Reise glücklich und seliglich zu vollenden. Hiebey nun erinnert sie / daß sie zu diesem allen / Krafft ihres Tauffbundes / verpflichtet seyn / und daß Gott solches durch Christum Jesum von ihnen / wie von allen getaufften Christen ernstlich fordert / woferne sie der bey der Tauffe ihnen verheißenen Gnade und ewigen Seligkeit theilhaftig werden wollen Matth. XXVIII, 19. 20. Und damit sie hierin desto mehr überzeuget werden / so laßet sie in dem N. Testament fleißig lesen / sonderlich am Sonntage. Ihr müßet diese Arbeit nicht von euch abschieben / und allein auf dem Prediger und Schulmeister welken / diese sind zwar dazu verbunden; aber auch ihr dazu mit verpflichtet. Denn von euch will Gott eurer Kinder halben so wohl Rechnung fodern / als von den Predigern und Schulmeistern / und zwar von euch

schärfe

schä
und
sche
ses
nos
mer
Ge
vor
und
eue
sehe

gen
so
he
jen
Ge
ber
zu
N
un
vö
die
N
zu
ge
ne
Ze
de
m
N

schärffter / als von jenen / weil ihr sie täglich bey euch und für euch habet / und durch den Willen des Fleisches in diese Welt gebracht habt. Und wie ihr dieses alles auch bey eurem Gesinde und andern Hausgenossen / die unter eurer Aufsicht stehen / in acht zu nehmen habet ; So beweiset dann auch sonst an dem Gesinde / was die heilige Schrift euch ihrenthalben vorhält. Beweiset ihnen was recht und gleich ist / und lasset gegen sie das Dreyen / und wisset / daß auch euer Herr im Himmel ist / und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Eph. VI, 8. 9. Col. IV, 1.

4. Und damit desto mehr die Liebe zu einem heiligen Leben in ihnen erwecket / und unterhalten werde / so stellet ihnen offters vor / was für eine grosse Verheißung die Gottseligkeit habe / so wohl in diesem als jenem zukünftigen Leben. Zeiget ihnen an / daß die Gottseligkeit noch hier den Vorschmack des ewigen Lebens bringe allen denjenigen / die sich derselben vor Zugend auf befeßigen ; Sie bringe ihren Seelen Ruhe und Freude / Trost und Frieden / Erquickung und Vergnügung / welche Güter dann in jener Welt völlig an ihnen sollen offenbahr werden ; Dahingegen die Nach- und Gottlosigkeit sowohl ihnen / als andern Nach- und Gottlosen noch hier in der Zeit erwecke und zu wege bringe einen ungnädigen Gott / ein unruhiges geängstertes Gewissen / und also bey Leibes Leben einen rechten Vorschmack der Hölle ; Nach dieser Zeit aber bey dem Teuffel und allen seinen Engeln in der Hölle ewiges Heulen und Zähneklappen / Jammer und Noth / Quaal und Pein / 2 Tess. I, 8. 9. Rom. II, 9. Matt. XXV, 41. Und damit sie desto mehr

zu einer heiligen Ehrfurcht gegen Gott ihren himmlischen Vater / und zu einer ernstlichen Scheu für die Sünde und alles Böse mögen gebracht werden / so haltet ihnen die göttliche Allgegenwart oft und vielfältig vor. Lehret sie / daß der heilige dreyeinige Gott / Vater / Sohn und heiliger Geist nicht ferne oder weit von ihnen / sondern nahe bey ihnen und in ihren Herzen sey / ja daß er allenthalben bey Tage und Nacht zu allen Zeiten und an allen Orten / so wohl in den heimlichen Winkeln / als auf öffentlichen Strassen oder Felde bey ihnen sey / daß sie in ihm leben / weben / oder sich regen und seyn. Ap. Gesch. XVII, 27. Und saget ihnen dabey / daß dieser allgegenwärtige Gott auf alle ihre Werke / Worte und Gedancken genaue Achtung gebe / damit sie allenthalben lernen fromm seyn / und das Böse meiden / nicht nur in eurer Gegenwart / sondern auch in eurer Abwesenheit. Was der Mangel und die Unterlassung dieser Übung für eine grosse Verhinderung in dem Lauff der Gottseligkeit / so wohl bey Jungen als Alten bringe ; und hingegen Thür und Thor zu aller Nuchlosigkeit und Heuchelei auffperre / kan nicht gnugsam beklaget und mit Worten ausgedrückt werden. Wie mancher Mensch würde in seiner wilden Jugend sich für Gott mehr gescheuet haben / wenn er öftters wäre erinnert und angewiesen worden / daß Gott allenthalben bey ihm sey / alles sehe und hörete / und fürs Gericht bringen würde ; Und wie viele Sünden blieben noch in dem Alter nach / wenn sie an solche göttliche Gegenwart zu gedencken sich fleißig gewehnet hätten. So weiset denn eure Kinder nicht nur oben hinauf / nach dem Himmel über

über die Sterne / wenn ihr sie lehren wollet / wo Gott sey; Sondern weist sie allenthalben hin / wenn ihr ihnen bekannt machen wollet / wo er sey. Saget ihnen / daß er Himmel und Erden erfülle / und die ganze Schöpfung mit seiner göttlichen Allgegenwart angefüllt sey / und sie sich nirgends vor ihm verbergen können / laffet sie zu dem Ende den 139. Psalm auswendig lernen und erinnert sie desselben zum öfftern.

5. Soll aber euer Lehren und Unterrichten / Vermahnen und Bestrafen an euren Kindern und Gesinde fruchtbar werden / so müisset ihr selbst mit einem heiligen Leben und Wandel nach der Lehre unsers Herrn Jesu Christi ihnen treulich vorgehen / daß sie an euch nichts sehen und hören / so der Lehre Jesu Christi zu widern / oder zum wenigsten doch inne werden / daß ihr darnach mit allen Ernst kämpffet und ringet. Nach dem Willen Gottes und Christi sollte unser aller Eltern Wandel so geführt werden / durch des heiligen Geistes Führung / daß Kinder und Gesinde daran eine öffentliche Vorschrift und Muster hätten / darnach sie ihren Wandel anstellten. Wird dieses nicht in acht genommen / so werden Hausväter und Hausmütter mit allen ihren Straffen und Vermahnung nicht viel ausrichten / und werden gleich seyn denen / die mit der einen Hand bauen / mit der andern aber niederreißen / und also das Gebäude niemahls vollführen werden.

6. Das allernöthigste aber bey solchen euren Pflichten ist / das liebe Gebet / daß ihr täglich eure Kinder und Gesinde Gott im herzlichem Gebet übergebet / und mit ihm in seine Liebe und Erbarmung ein-

schliesset. Ach! betet täglich für euch und für sie herzlich zu Gott um den heiligen Geist. Für euch / daß Gott durch seinen Geist euch regiere / mit einem Christlichen Leben ihnen vorzuleuchten / und dazu dann die nöthrige Gaben / Weisheit / Liebe / Sanftmuth und Gedult verleihe / die zu der Erziehung der Kinder erfordert werden. Für eure Kinder aber / daß Gott durch seinen Geist ihre Herzen erweiche / lenke und beuge / Gott und euch mit einem kindlichen Gehorsam zu folgen. Gewißlich ein solches Gebet ist bey der Kinderzucht das Allernöthigste / und hat man wol Exempel / daß wo kein Lehren / Vermahnen und Straffen bey harten Kindern was helfen wollen / da hat es das Gebet allein gethan / wenn dasselbe von denen Eltern bey einem heiligen Leben desto öfterer und brünstiger zu Gott ist geschicket worden. Und zu solchen Gebet werdet ihr desto mehr bewogen werden / wenn euch Gott wird zu erkennen geben / die sündliche Zeugung und Gebuhrt / durch welche unsere Kinder in diese gegenwärtige arge Welt gesetzt werden. Sie sind ja aus unsern sündlichen Saamen gezeuget / und von ihren Müttern in Sünden empfangen Ps. LI, 7. Und also haben sie aus dem kläglichen Fall Adams von uns ihren Eltern alle ihre sündliche Unarth und Bosheit bekommen. Werdet ihr alle mit einander dieses erst recht erkennen; O wie wird euch das Elend und die Verderbniß eurer Kinder / und eure Liebe zu ihnen zu Gott treiben / und euch für ihn niederwerffen / ihn um seine Gnade und Geist für sie zu ihrer Basse oder Sinnes-Anderung und Befehrung zu ihrer Wiedergeburt / Reinigung und völligen

gen Heiligung anzurufen. Haltet auch eure Kinder selbst zum Gebet an / stellet ihnen ihre natürliche tieffe Verderbniß und grosse Gefahr oft vor. Lehret sie / daß in solcher ihrer Noth sie sich selbst nicht helfen können / ihr auch ihnen nicht / wenn Gott mit seiner Gnade und mit seinem Geist euch und ihnen nicht zu Hülffe komme und eure Arbeit an ihnen gesegne / ihren Willen beuge / ihren Verstand erleuchte / und sie wieder zurechte bringe. Vermahnet sie also offte zum Gebet / daß sie allein in ein Kämmerlein gehen / und alda den lieben Gott und ihren Heyland Jesum Christum als gegenwärtig sich vorstellen / und auf ihren Knien ihn bitten um den heil. Geist / daß der sie zu gehorsame / demüthige / gedültige / fromme und heilige Kinder machen möge.

7. Eure Haus / Geschäfte und Verrichtungen aber / Acker / Bau / Vieh / Zucht / Hand / Arbeit und dergleichen / was bey eurem Haus / Wesen vorkommt / verrichtet täglich mit aller Treu und Fleiß / aus herglichem Gehorsam gegen euren Gott und himmlischen Vater / der euch solche Arbeit anbefohlen / dabey euer tägliches Brod mit den Eurigen aus seiner milden Hand zu empfangen. Nehmet auch die Mühe und Beschwerung / die dabey vorfällt / mit Demuth und Gedult gerne an. Murret ja nicht wider Gott in eurem Herzen / wenn es euch bey eurer Arbeit und Handthierung sauer fällt. Gedencet / daß dieses der Sünden Schuld sey / die Adam und Eva und wir in ihnen in dem Paradies gemacht. Daher ist die Erde unter dem Fluch gerathen / und mit Dornen und Disteln angefüllet worden ;

also daß wir nun nach dem äußerlichen Menschen bey vieler saurer Arbeit und Mühe im Schweiß des Angesichts unser Brod essen müssen. Und wann ihr denn solche selbst gemachte Mühe in wahrer Demuth gegen Gott gedultig annehmet / und der göttlichen gerechten Straffe euch unterwerffet; so wird auch Gott euch eure Last tragen helfen / und durch den Trost des heil. Geistes sie euch erleichtern / daß die Seele dennoch Ruhe und Friede finden wird / ob gleich der Leib seine Last und Bürde fühlet. Hüter euch aber bey der fleissigen Verrichtung eurer Geschäfte / daß ihr dabey keinen Reichthum in der Welt suchet. Ihr seyd schon vorhin Num. 2. erinnert worden / euren Kindern die Geld-Liebe aufs sorgfältigste zu verleiden; so müßet ihr ja denn selbst dieselbe so vielmehr fliehen und meiden. Ach bedenet! die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung und Stricke / nemlich des Teufels / und in viele thörichte und schädliche Lüste / welche versencken die Menschen ins Verderben und Verdammniß / denn der Geitz oder die Geld-Liebe ist eine Wurzel alles Übels / welche diejenige / so darnach begierig sind / von dem Glauben ableiten / und ihnen viele Schmerzen / Sorge und Mühe / Unruhe und Pein verursacht. 1. Tim. VI. 9. 10. und welche zum Reichthum kommen / die werden insgemein stolz / setzen ihr Vertrauen ab von dem lebendigen Gott / hoffen auf ihren ungewissen Reichthum / und wenden ihn an zum Pracht und räuglichen Wohlleben / weiden ihr Herz gegen den zukünftigen Zorn-Tag des grossen Gerichts Gottes / als auf einen Schlacht-Tag / da es ihnen gehen wird / wie dem reichen Mann / welchen der Herr

JE

JE
der
den
der
19.
bey
euer
thun
den
heiß
am
richt
von
sein
bey
fen
M
der
un
best
m
hei
ge
mi
we
best
nel
best
gr
de

Jesus Luc. XVI, 11. vorstellet / wo sie nicht allhier in
 der Gnaden-Zeit Buss thun / und mit ihren Gütern
 den frommen und armen Gliedern Christi dienen / wie
 der Herr Jesus und seine Apostel gelehret / Luc. XVI,
 19. u. f. f. 1. Tim. VI, 17. 18. 19. Darum sehet euch
 bey eurer Handthierung und Arbeit wohl vor / daß
 euer Wandel ohn Geiz oder Begierde nach Reich-
 thum sey / Hebr. XIII, 5. 6. Lasset euch begnügen an
 dem / was da ist. Gott will euch nach seiner Ver-
 heissung nicht verlassen noch versäumen / wenn ihr nur
 am ersten nach seinem Reich und nach seiner Gerech-
 tigkeit trachtet. Liebet ihn nur / ehret und fürchtet ihn
 von Herzen / und setzet dabey euer Vertrauen fest auf
 seine väterliche Liebe / Güte und Treue / es soll euch da-
 bey die Nothdurfft für euren dürfftigen Leib zugewor-
 fen / und dabey ein vergnügtes Herz gegeben werden /
 Matth. VI, 33. Und o welch ein grosser Schatz wer-
 det ihr alsdann besitzen / wenn ihr euch mit Nahrung
 und Kleidung begnügen lasset / 1. Tim. VI, 6. Es ist
 besser wenig mit Gerechtigkeit / denn viel Einkommen
 mit Unrecht. Spr. Sal. XVI, 8. oder wie es c. XVII, 1.
 heisset: Es ist ein trocken Bissen / daran man sich genü-
 gen läset / besser / denn ein Haus voll Geschlachtetes
 mit Hader. Und bey solchen vergnügten Herzen
 werdet ihr denn auch durch die Gnade Gottes desto
 besser euren Handel / Kauffen und Verkauffen in acht
 nehmen und ausüben können / was euch Gott an-
 befohlen / 1. Thess. IV, 6. da es heisset: Das ist der
 Wille Gottes eurer Heiligung / daß niemand zu weit
 greiffe / noch vorthelle seinem Bruder im Handel /
 denn der Herr ist ein Rächer über das alles. Wo-

bey ihr aber auch die Regul Christi aus Matth. VII, 12. allezeit euch mit für Augen zu stellen habet / da er spricht: Alles/ was ihr wollet/ daß euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch. Wie wird euch diese Regul alsdenn für alle Tücke/ List und Betrug bewahren/ wenn ihr dabey herzlich zu Gott um des H. Geistes Hülffe und Führung bitten werdet.

Die zehende Erinnerung.

I.

Ihr Eheleute nehmet ihr nun auch eure Erinnerung an: Sehet euren Ehestand an/ als einen sonderbahren ehrwürdigen Stand/ den Gott eingefeszet / und der von Gott seine gewisse Schrancken und Ordnung bekommen/ darinnen ihr durch des heil. Geistes Beystand verbleiben müsset/ wo ihr den Segen Gottes hier zeitlich und dort ewig ererben wollet. Mercket dann: Gott hat diesen Stand eingefeszet (1.) daß ihr einander sollet behülfflich seyn mit herzlichster Liebe und Treue / nicht nur in dem Leiblichen / sondern auch in dem Geistlichen und Ewigen. (2.) Daß ihr Kinder zeuget/ dadurch Gottes Nahme ewiglich gelobet und gepriesen werde / 1. B. Mos. II, 18. - 22. Job. VIII, 8. 9. Also dencket denn daran/ daß ihr solchen Stand heilig führet / in herzlichster keuschen Liebe und beständiger Treue/ komme einer den andern treulich zu Hülffe in allen Nöhten und Widerwärtigkeiten; sonderlich erweist euch einander Liebe und Treue / zu Erlangung des Himmlischen mit fleißigem Wachen und Beten

Be
List u
mel a
berm
und i
scher
merl
an u
nes J
ger E
so th
Kin
zeug
gepu
müß
vor
G
eure
er n
2. C
tet i
wie
IV,
G
den
büß
Be
ter
zun
1. C
der

Beten zu Gott um seine Hülffe wider des Satans
 List und Grimm/ der euch den Eingang in dem Him-
 mel auf allerley Art und Weise verhindern will. Ach! so
 vermahnet euch untereinander hierzu fleißig alle Tage/
 und reizet euch darzu unter einander in herglicher feu-
 scher Liebe beständig an. Gallet täglich in eurer Käm-
 merlein für Gott mit einander nieder / und ruffet ihn
 an um den heil. Geist / daß der in euch ein keusches rei-
 nes Herz schaffen möge / mit aller Treu und beständi-
 ger Liebe angefüllt. Haltet ihr euch ehelich zusammen/
 so thut es nach dem Exempel Tobia und anderer heil.
 Kinder Gottes / daß ihr mit einander möget Kinder
 zeugen/ dadurch Gottes Nahme ewiglich gelobet und
 gepriesen werde. Sehet zu/ daß ihr hierauf euer Ge-
 müth und Verlangen wendet. Bedencket/ daß ihr
 vor den allsehenden Augen des reinen und heiligen
 Gottes euch befindet / der von euch fordert / daß ihr
 eure Leiber als seine Tempel sollet anschauen/ darinnen
 er wohnen und wandeln will / 1. Cor. III, 16. c. VI, 19.
 2. Cor. VI, 16. Darum sehet zu/ daß ihr sie rein behal-
 tet in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust/ Seuche/
 wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen/ 1. Thess.
 IV, 4. 5. Mißbrauche keiner des andern Leib zur
 Sättigung seiner Keilheit und viehischen Lüsten/ son-
 dern bedencket / daß auch in dem Ehe-Bette euch ge-
 bühre zu creuzigen euer Fleisch samt dessen Lüsten und
 Begierden/ Gal. V, 24. Die da Weiber haben un-
 ter Christen/ sollen seyn/ als hätten sie keine / nemlich
 zum Mißbrauch dieses heil. Ehrwürdigen Standes/
 1. Cor. VII, 29. 31. Mercket ihr aber dabey/ daß aus
 der tieffen Verderbniß eurer Natur dennoch unreine
 fleisch:

liche Luste und Empfindung aufsteigen / die euch besudeln und beflecken / so bittet sie Gott herzlich ab / und lernet daraus / euch destomehr für Gott zu demüthigen / den innerlichen tieffen Verfall von euer anerschaffenen Reinigkeit desto schmerzlicher zu bedauern / und bey Gott desto ernstlicher um die Reinigkeit des Herzens in dem Blute des Herrn Jesu anzuhalten. Beseufiget euch stets der Nüchternkeit und Mäßigkeit / und hütet euch / daß ihr euren Leib mit überflüssiger Speise und Geträncke zur Heilheit nicht mäßet / Rom. XIII, 13. Junge / gesunde / starcke Leute in der Ehe / mögen dieses insonderheit wohl in acht nehmen / sonderlich wenn sie reich sind / oder bey der täglichen Nahrung Überfluß in ihren Häusern haben. Wobey auch wol unterweilen das Fasten mit nöthig ist / nach dem Rath des Apostels Pauli / damit man desto geschickter zum Gebet in dem Kampff wider die Sünde seyn möge / 1. Cor. VII, 5.

2. Verspühret ihr / daß euch Gott mit Leibes Frucht gesegnet / so traget den lieben Gott die Frucht täglich mit andächtigen Gebet vor / daß er sie bewahren / stärken / segnen und zur glücklichen Stunde an dieses Tages Licht führen wolle. Lasset Gott die Kinder an dieser Welt kommen / so opffert und übergebt sie ihm ferner mit andächtigen Gebet / und danket ihm herzlich für sein herrlich Geschenk und Gabe. Bringet ihr sie zur heil. Tauffe / so sehet euch um nach gottseligen frommen Gesattern / die Gott wahrhaftig fürchten und lieben / den Tauff-Bund verstehen / und selbst nach solchem für Gott treulich wandeln / in allen dem / was Gott durch sein Kind Jesum uns geoffen-

geoffe
es doe
sen H
keine
Stri
einen
doch
Nah
cken
We
Hoch
gefal
zugle
zu H
fätte
herz
seine
wille
nen
alles
böse
tödt
auf
ner
lebe
Go
Ra
nen
sein
alle
in a

geoffenbahret hat. Welch ein sündliches Wesen ist es doch/ wenn Gefattern bey solcher heiligen und grossen Handlung erscheinen/ und von dem Tauff-Bunde keine Erkenntniß haben; auch dabey leider! in den Stricken des Satans selbst noch gefangen liegen bey einem unchristlichen Leben und Wandel. Ist es doch fast ein Gauckelspiel / wenn solche Gefattern im Rahmen des Kindes dem Teufel/ und seinen Wercken und Wesen absagen/ dem sie doch im Teufelischen Wesen und Wercken dienen / in Geiz/ Wollust und Hochmuht / welches dem lieben Gott nimmermehr gefallen kan. Ihr Väter gehet mit den Gefattern zugleich in die Kirche/ und betet allda/ wie die Mutter zu Hause auf ihrem Bette/ also auch ihr sammt den Gefattern / dem Prediger und andern frommen Leuten herzlich und inbrünstig zu Gott/ daß er die Kinder zu seiner ewigen väterlichen Gnade um Jesu Christi willen wolle annehmen/ und den heiligen Geist mit seinen Gaben reichlich bey der Tauffe über sie ausgießen; alles sündliche Wesen/ so ihnen angebohren/ mit allen bösen Lüsten und Begierden in ihnen ersäuffen und tödten; hergegen in ihnen lassen hervor kommen und auferstehen einen neuen Menschen/ der in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit für Gott ewiglich lebe in wahren Glauben an ihn dem dreyeinigen Gott: und in solchem Glauben nachmahls den Kampff wider ihren abgesagten Feind den Teufel/ seinen Wercken und Wesen/ in der Krafft Christi und seines Geistes ernstlich führen. Dieses Gebet ist das allernöthigste und vornehmste/ welches bey der Tauffe in acht zu nehmen. O laßet denn solches Gebet euer Hand.

Handwerck seyn bey solcher heiligen Handlung / und hütet euch für alles das / was euch an solchem Gebet verhindern will/ als da sind Gastmahlen / bey welchen man sich mit Speise und Geträncke überladet / Narrentheidung und unnütz Gespräch führet/ und dadurch zu fernem Gebet sich untüchtig machet. Lasset euch Gott die Kinder in dieser Welt aufwachsen/ so haltet ihnen fleißig ihren Tauff-Bund vor / und thut ferner mit aller Treue an ihnen/ was schon Num. 2. sqq. von der Kinder-Zucht ist angewiesen worden.

3. Und so lange als euch dann der liebe Gott allhier in diesem Leben zusammen läßt / so dencket je länger je mehr daran / daß euer Ehestand ein Bild seyn soll der geistlichen Vermählung eures Heylandes Jesu Christi mit euren Seelen / wie Paulus lehret Eph. V, 25. - 32. Mit welchem ihr suchen sollet euch durch den Glauben zu vereinigen / und mit ihm ein Geist zu werden und zu bleiben ewiglich. Gleichwie alle andere bußfertige gläubige Seelen dahin zu trachten haben bey täglichen Seuffzen und Flehen. Dieser euer Heyland hat alle göttliche Krafft / die zum Leben und göttlichen Wandel dienet / für euch von dem Vater empfangen. Und mit solchen allen will er zu euch kommen / euch damit begaben und theilhaftig machen seiner göttlichen Natur / so ihr fliehet die vergängliche Lust dieser Welt. Eph. III, 17. 2 Petr. I, 2. 3. 4. Er will sich mit eurer Seelen vereinigen und in solcher Vereinigung zu seiner und seines Vaters Gemeinschaft bringen; Damit ihr in solcher Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn das Leben und die volle Gnüge von himmlischer Freude und Wonne haben möget

möge
len. i
te ged
heilig
von C
Chri
Seel
nigun
und d
Freu
möge
was
leute
ein el
Aller
chen
gleich
Sch
haben
eine
Sue
sie au
ler v
Unle
laut
nag
G
te fl
Ehe
See
Lust

möget bey stillen Frieden und süßer Ruhe eurer Seelen. 1 Joh. I, 3. Joh. X, II. Hieran ihr lieben Ehrenten gedencet fleißig / ruffet Gott inbrünstig um seinen heiligen Geist täglich an / daß der wahre Glaube in euch von Gott erwecket und gestärcket werde / und daß Christus durch den Glauben in euch wohne / mit eurer Seelen sich ewiglich vereinige / und in solcher Vereinigung euch zu der warhafftigen Gemeinschaft mit ihm und dem Vater bringe / auf daß ihr Friede / Ruhe und Freude in dem heiligen Geist für euer Seelen finden möget / die Gott euch so gerne schencken will. Ach! was ist doch der Ehestand / wann darinnen die Eheleute ohne solche Vereinigung mit Christo leben / für ein elender und jämmerlicher Stand. Gewißlich der Allerelendeste in der Welt / bey Grossen und Reichen so wohl / als bey Armen und Geringen / ob er gleich bey den Reichen und Grossen mit äußerlicher Schein-Glückseligkeit bekleidert und verstellert ist / sie haben darinnen so wenig als die Armen und Geringen eine wahre Glückseligkeit / Freude und Vergnügung. Suchet gleich das Fleisch sie darinnen und vermeynet sie auch zu finden / so ist doch in der Warheit unter aller vermeynter Lust / Freude und Ergezung nichts als Unlust / Eckel und Schmerken verborgen. Es sind lauter Schlangen-Stiche / die die Seele nachmahls nagen und ängstigen / peinigen und martern / wenn Gott in dem Gewissen solche gesuchte und geschmeckte fleischliche falsche Lust in ihrer Schändlichkeit und Thorheit offenbahret. O wie wehe thut es denn der Seelen wenn sie inne wird / daß sie an statt der reinen Lust und Freude / die sie in Gott und seiner heiligen Liebe

Liebe

Liebe hätte haben können / ihre Lust in den stinckenden
 Pfäßen der fleischlichen thierischen Lüsten und Erge-
 rungen gesucht. Ja je mehr man das Ehebett zu Er-
 sättigung seiner unreinen geilen Begierde in thierischer
 Lust-Geuche gemißbrauchet / je mehr Unlust pfleget
 darauf zu folgen: Ein siecher oder fräncker Leib / ein
 frühzeitiger Tod / und nach demselben ein ewiger
 Jammer in sters brennenden geilen Begierden / wo
 man nicht noch in dieser Lebens-Zeit durch wahre Buße
 Gottes Gnade gesucht und gefunden hat. Und
 wie es also denenselben in der Ehe gehet / die ohne Buße
 und auffer Christo in der Lust des Fleisches vermay-
 nen Freude und Vergnügung bey diesem Stande zu
 finden. So gehet es denen andern nicht viel besser /
 die darinnen nur ihre Nahrung und Futter für den
 Leib suchen wollen. Sorge und Bekümmerniß / Miß-
 vergnügung und Ungedult / Angst und Qual ist fast ihr
 täglich Brod / da sie sich und die Ihrigen selbst ver-
 sorgen und ernehren wollen. Sonderlich finden sich
 solche herß-nagende Bewegungen / und Seelen Ver-
 unruhigungen desto häufiger ein / wenn es mit der
 Nahrung nicht allemahl fort will / und sich hie und
 da Mangel eräugnet; oder wenn der Mammon in
 Gefahr stehet / und sich Feinde / die ihn antasten wol-
 len mercken lassen; oder wenn Gott Kranckheiten und
 dergleichen Straffen denen Eheleuten und den Ihrigen
 zuschicket. Dieses ist die vermaynte Glückseligkeit /
 Lust und Freude / welche alle Eheleute / so ohne Buße
 und auffer der Vereinigung mit Christo in diesem
 Stande leben und sterben genießen. Davon füh-
 len sie schon hier ihren Antheil / wie vieler selbst eigener
 Klagen

Kla-
 gen
 erfal-
 welch
 noch
 groß
 brach
 Erd-
 risch
 Gei-
 Ne-
 grin-
 um
 viel
 eur-
 hen
 ter f
 daß
 die
 ren
 lass
 sey
 feli-
 we-
 ck
 eur-
 ge-
 fer
 sein
 M

Klagen bezeugen / ob gleich andere solches zu verber-
gen suchen: Und werden es nach dem Tode desto mehr
erfahren / wo sie ohne Busse von hinnen scheiden. Bey
welchem Elende solcher unglückseligen Ehen / auch
noch dieses mag mit bemercket werden / was für ein
grosser Jammer dadurch über die ganze Erde ge-
bracht wird. Denn solche thierische Ehen füllen ja den
Erdboden an immer mehr mit so vielen Millionen thie-
rischen Menschen / die in Menschlicher Gestalt / an
Geilheit / Stolz / Grausamkeit und Grimm / Geiz /
Neid / List und allerhand Bosheit alle geile / stolze /
grimmige / neidische / listige Thiere übertreffen. Dar-
um lieben Freunde / wollet ihr die Erde nicht mit so
vielen Mißgestalten vermehren / wollet ihr nicht aus-
euren Ehen lauter Jammer und Herzeleid euch zuzie-
hen / hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit; So be-
tet fleißig zu GOTT / wie ihr schon erinnert worden/
daß er euch bey wahrer Busse durch den Glauben in
die selige Gemeinschaft mit seinem lieben Sohne / eu-
rem Heylande Jesu Christo versehen wolle. Ach!
lasset dieses euer meistes Thun und Werck in der Ehe
seyn. Gelanget ihr dazu / und bleibet darinnen / ò wie
selig wird euer Ehestand seyn. Welchen Frieden /
welche Ruhe / welche Süßigkeit und Freude / Erqui-
ckung und Trost werdet ihr darinnen bey einander von
eurem GOTT und Heylande Jesu Christo empfan-
gen! ob gleich GOTT zu euer Reinigung / Läuterung/
fernern Heiligung und eigenem Besten euch noch mit
seinen Kruhen unter allerley Leiden / Kranckheiten /
Mangel/Armuht und dergleichen heimsuchen solte.

4. Und so werdet ihr auch denn desto williger und

N

ge

geschickter seyn / die sonderbahren Pflichten / die
Gott von euch gegen einander fodert / in acht zu
 nehmen / und eins an den andern auszuüben. Denn
 es fodert **G**ott von euch **M**ännern / daß ob ihr
 gleich das Haupt seyd in der Ehe / und die Herrschafft
 über eure Weiber habt / ihr doch ohne Grimm und
 Bitterkeit ihnen begegnen / und sie als Miterben der
 Gnade des Lebens in herglicher Liebe / mit Verstand /
 Sanfftmuht und Gedult regieren sollet. Ja eure Lie-
 be gegen sie sollet ihr einzurichten suchen nach der Liebe
 eures Heylandes **J**esu Christi / womit er seiner gläu-
 bigen Gemeine zugethan ist ; Aus welcher Liebe der
Herr **J**esus sich für dieselbe in den Tod dahin gege-
 ben / und an deren Reinigung und völligen Heiligung
 mit unermüdeter Langmühtigkeit und Gedult bestän-
 dig arbeitet. Eph. V, 25. 26. 27. Von euch **W**eib-
 ern aber fodert **G**ott / daß ihr euren Männern sol-
 let unterthan seyn als dem **H**errn in allen Dingen /
 gleich wie die gläubige Gemeine Christo unterthan
 ist. Welche Unterthänigkeit und hergliche Demuht
 nebst einen keuschen Wandel in der Furcht **G**ottes
 mit einem sanfften stillen Geiste / der wahre Schmuck
 derer gläubigen / wiedergebohrnen / heiligen Weiber
 ist. Eph. V, 24. Col. III, 18. 1 Petr. III, 2. 3 u. f.
 Wie schwer gehet es bey Ehleuten zu / diese **P**flich-
 ten an einander auszuüben wenn sie nicht Christum
 im Glauben besitzen / und seinen Geist / den Geist der
 Liebe / der Demuht / Sanfftmuht und Weißheit in
 sich wohnend haben. Ja es ist ihnen ohne den Geist
 des **H**errn **J**esu solches zu thun ganz unmöglich.
 Denn was etwa noch von Liebe / Sanfftmuht und **D**e-
 muht!

muht / alsdann äußerlich gegen einander / und vor andern Menschen hervor blicken mögte / solches findet sich doch nicht warhafftig in dem Herzen / als welches immerdar seine böse Unart von Eigensinn und Eigenswillen / Zorn und Grimm / Ungedult und Verdruß / Stolz und Hochmuht in sich heget / und für Gott auswirfft / wenn ein Theil den andern nicht nach seines Gleiches Willen und Verlangen folgen will. Welche Pflichten aber immer leichter werden / ja mit Lust und Freuden von beyden Seiten an einander ausgeübet werden / wenn Eheleute beyeinander im Glauben leben / und den liebevollen / sanfftmüthigen und demüthigen Jesum in ihnen wohnen haben. Da wird alsdenn in der That wiederum ein Ehegatte des andern Gehülffte / nach der liebevollen Intention Gottes / und vermindert und versüßet einer des andern Last / so der Ehestand und das Hauswesen mit sich bringet / denn Gott ist selber gegenwärtig / und hilfft beyder Last tragen. O wie sollte auch dieses beyde Theile in der Ehe / Mann und Frau bewegen / sich offte und viel täglich für Gott im Gebet zu vereinigen / und ihn um seine Gnade und seinen Geist anzuruffen.

Die Fülffte Erinnerung.

I.

Ihr Kinder und junge Leute / Knechte und Mägde / die ihr andern dienet / bemercket nun auch ihr eure Pflicht und was Gott von euch fodert / und zwar zu erst ihr Kinder / bemercket was Gott von euch gegen eure Eltern

N 2

fer:

fodert. Dieses wird euch gewiesen in dem 4ten Gebot / aus welchen es der Apostel Paulus anführet Eph. VI, 1. u. f. f. da er schreibet: Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem Herrn / denn das ist billig; Ehre Vater und Mutter (das ist das erste Gebot / das Verheissung hat) auf daß dir's wohlgehe / und du lange lebest auf Erden. An dieses Gebot gedencket fleißig / und trachtet dahin bey herzlichem Gebet zu Gott um seines Geistes Beystand / daß ihr es treulich ausübet. Und also nehmet dann alle Lehren / Vermahnungen und Bestrafungen eurer Eltern mit Demuth und Gedult an / folget ihnen / und seyd ihnen gehorsam in allen Dingen / Col. III, 20. Lasset euren eigenen Willen von Gott durch die Zucht eurer Eltern sein in der Jugend binden / creuzigen und tödten / ehe er in euch alt wird / und nachmahls solche Stärke bekommt / daß er nicht wohl kan gezwungen werden. Versehen es eure Eltern in der Zucht und Straffe / und kommen etwa mit der Ruhten zu scharff / da sie von eurem Muhtwillen und Ungehorsam sich zu sehr bewegen lassen / so habet Gedult mit ihnen / und lasset euch doch nicht gegen sie erbittern. Geht in der Haus Arbeit ihnen fleißig an die Hand / und kommet ihnen unter ihrer schweren Last gerne und williglich zu Hülffe / so viel als Gott euch nach eurem Alter Kräfte und Vermögen giebet. Dienet ihnen auf allerley Art und Weise / wie ihr könnet / und solches aus herzlichlicher Liebe für die von ihnen empfangene Liebe und viel tausendfältige Wohlthaten. Für allen Dingen betet herzlich für sie zu Gott / daß Gott ihnen ihre Liebe an euch bewiesen / mit vielen Gnaden und reichen Segen

gen/sonderlich an ihren Seelen / mildiglich vergelten
 wolle. Imgleichen bittert auch Gott / daß er ihnen
 mit seinen heil. Geist gnädiglich zu Hülffe kommen
 wolle/ euch Christlich zu erziehen/ und zu allem Guten
 anzuweisen/ auch ihre Zucht an euch zu segnen/ und
 fruchtbar zu machen. Sehet/ lieben Kinder/ dieses
 alles erfordert die Ehrerbietung und Liebe / womit ihr
 euren Eltern verbunden seyd; Und auf solche Art be-
 gegnet euren Eltern so lange ihr und sie allhie in dieser
 Welt beyammen bleibet / ob ihr gleich selbst zu eu-
 rem Alter kommen/ und euer eigen Haus Wesen an-
 fangen soltet. Je länger ihr lebet / je mehr trachtet
 darnach / daß ihr euren Eltern Liebe / Ehrerbietung/
 Demuth/ Sanftmuth / Gedult und alles Gutes er-
 weiset. Sonderlich dencket daran / wenn euch eure
 Eltern die Häuser / Höfe und Güter übergeben / und
 bey euch in ihrem Alter Ruhe und Pflege suchen; die-
 ses geschicht vielfältig auf dem Lande. Da bedencket
 denn wohl die Vermahnung Syrach und Tobia/ die
 ich euch hier vorlege. Beym Syr. III, 14. u. f. f. hei-
 set es: Liebes Kind / pflege deines Vaters im Alter/
 und betrübe ihn ja nicht/ so lange er lebet/ und halte ihm
 zu gut/ ob er kindisch würde/ und verachte ihn ja nicht/
 darum daß du geschickter bist. Und c. VII, 29. 30.
 Ehre deinen Vater von ganzem Herzen / und vergiß
 nicht/ wie sauer du deiner Mutter geworden bist/ und
 dencke/ daß du von ihnen gebohren bist. Und was kanst
 du ihnen dafür thun/ daß sie an dir gerhan haben. Und
 beym Tobia in seinem Büchl. c. VI, 3. u. f. f. heisset es:
 Ehre deine Mutter all dein Lebenlang/ und dencke dar-
 an/ was sie vor Gefahr ausgestanden hat / da sie dich

unter ihrem Herzen trug. Lieben Kinder/ nehmet doch dieses zu Herzen / und leset dabey / was ihr noch mehr in dem angezogenen 3. Cap. Sprach vom 1. bis 18. v. findet / da euch angewiesen wird / wie ihr euer Lebenlang gegen eure Eltern euch verhalten/ und ihnen mit beständiger kindlichen Liebe/ Ehrerbietung/ Gedult und Gutthätigkeit begegnen sollet/ woserne ihr der Gnade Gottes und seines Segens theilhaftig werden wollet. O wie nöthig sind solche Erinnerungen allen Kindern / insonderheit aber denen / die auf dem Lande wohnen / wenn ihnen ihre Eltern die Höfe und Güter übergeben haben. O wie müssen da manche Väter und manche Mütter noch in ihrem Alter wieder Knechte und Mägde ihrer Kinder werden. Wo die Kinder nicht hinwollen / da müssen die Eltern hin/ wobey sie wenig Gutes von den Kindern zu erwarten haben/ sonderlich wenn die Eltern unvermögend werden / und mit der Arbeit nicht mehr fortkommen können/ da gönnet man ihnen unterweilen kaum das liebe Brod/ und wünschet aus Ungedult und Geiz wol alle Tage ihren Tod. O ihr lieben Kinder hütet euch für solche Unart und teufelische Undanckbarkeit. Betet deswegen alle Tage herzlich zu GOTT / daß er euch durch seinen Geist davor bewahren wolle. Hergegen euch also regieren/ daß ihr eure Eltern von Herzen liebet / aus solcher Liebe ihnen alle Ehre und Gehorsam erweist/ mit ihren Schwachheiten Gedult traget/ und ihnen alles Gutes bis an ihrem Abschied aus dieser Welt beweiset/ nach dem Vermögen/ so Gott einem jeden unter euch giebet. So ehret ihr sie dann mit der That/ mit Worten und Gedult/ wie Sprach vermah-

net/

net/c. III, 9. und ihr Segen wird dann auch gewiß über euch kommen/Gott wird auch seine Verheißung gnädiglich an euch erfüllen: Es wird euch wohl gehen hier in dieser gegenwärtigen argen Welt / und dort in der zukünftigen. Der Segen des Herrn wird über euch ruhen zeitlich und ewig. Syr. III. Ob gleich denn nicht allemahlsichtbahrlich in denen leiblichen Gaben/doch gewißlich und dann desto reichlicher in geistlichen Gaben und himmlischen Gütern.

2. Ihr jungen Leute / die ihr bey andern in Diensten stehet/Diener/Gesellen/Knechte/Mägde und dergleichen/bedencket auch eure Pflichten/die Gott von euch in euren jungen Jahren und bey eurem Dienste fordert. Mercket / Gott fordert von euch 1. Demuth des Herzens gegen ihm / eurem Gott und Schöpffer / 2. Ehrerbietung und Gehorsam gegen eure Herren und Frauen/ 3. Treu und Fleiß in eurem Dienst und in eurer Arbeit. 4. Zucht und Keuschheit an eurem Leibe und Herzen. Erstlich fordert Gott von euch eine hergliche gründliche Demuth gegen ihm als eurem Ober-Herrn/Vater und Schöpffer. Welche Demuth dann Gott auch von allen andern jungen Leuten ihm geleistet haben will / die eben nicht andern dienen / und entweder vor sich allein/oder bey ihren Eltern leben. Es ist dieses der Wille Gottes an alle junge Leute: Er will von euch allen haben / daß ihr euch unter seiner gewaltigen Hand demüthigen sollet/I. Pet. V, 5. 6. und also sollet ihr seinem Willen eurem Willen in allem unterwerfen; auch nachmahls aus diesem Grunde euren Herren/Meistern/Wirthen und dero Frauen euch überge-

geben. Gedencet mit solcher Demuth und Ehr-
 furcht an eurem Schöpffer in eurer Jugend / ehe die
 bösen Tage kommen / die euch nicht gefallen möchten.
 Bedencket / daß Gott euch um alles / was ihr hie nach
 eurem Eigenthum / und nach eures Fleisches Lüsten
 thut / dermahleins für sein Gericht führen wird. Für
 demselben sollen alle eure Wercke / Worte und Ge-
 danken von ihm offenbar gemacht werden / sie mögen
 von euch so heimlich gehalten werden / als es immer
 möglich / und darnach wird denn die Vergeltung er-
 folgen / Pred. Sal. XI, 9. c. XII, 1. 14. 1. Cor. IV, 8.
 2. Cor. V, 10. Dieses wird unfehlbar geschehen / ihr
 werdet es erfahren / wo ihr euch nicht mit herglicher
 Demuth dem Willen Gottes in allem gehorsamlich
 übergebet. Erlanger ihr die Gnade von Gott / daß
 ihr noch hie bey Leibes Leben zur Buße werdet befeh-
 ret werden / etwa in euren männlichen Jahren oder im
 Alter / so werdet ihr solches Gericht in euch gewahr
 werden / und erfahren / was ihr durch die Sünde eurer
 Jugend euch für Straffen und Jammer zugezogen
 habet. Da werden alle Sünden / klein und groß / in
 euch aufwachen oder offenbahr werden / und ihr werdet
 den Stachel einer jeglichen schmerzlich genug empfin-
 den. Lasset ihr aber solche Gnade alsdann / wie in eu-
 rer Jugend / vergeblich wieder an euch arbeiten und
 vorbegehen / so wird es euch alles an jenem grossen
 Gerichts Tage in Gegenwart aller Engel und Mens-
 chen vorgestellt werden; da werdet ihr die Sünden
 eurer Jugend un eures ganzen Lebens vor euch finden /
 und eure Schmach und Pein wird desto grösser seyn.
 Darum demüthiget euch von ganzem Herzen unter
 die

die gewaltige Hand eures Gottes / und lasset euren Willen ihm und seinen Geist übergeben seyn / demselben in allem zu folgen / wie er euch seinen Willen zu erkennen gibt / so wird er euch erhöhen zu seiner Zeit / 1. Pet. V, 5. 6. Lernet zu dem Ende von Jugend auf in seiner göttlichen Allgegenwart wandeln. Lernet den pag. 181. angeführten 139. Psalm und andere Zeugnissen von der göttlichen Allgegenwart sein auswendig / und dencket daran / ihr seyd allein oder bey andern / bey Tage und bey Nacht / bey allen euren Vornehmen / Worten / Wercken und Gedanken. O welche eine heilsame Frucht werdet ihr aus solchem Wandel genießen. Wie wird diese göttliche Allgegenwart der Sündewehren / und den Satan zurück treiben. Sonderlich wenn ihr den lieben Gott um seine Hülffe und um seinen Geist wider die Sünde / Teufel und Welt anrufen werdet / welches ihr denn auch in andächtigem / herzlichem / demüthigem und gläubigem Gebete alle Tage fleißig thun müßet / nicht nur Morgens und Abends / sondern auch unter euren Geschäften und Verrichtungen.

3. Fürs ander / fordert Gott von euch gegen eure Herren / Meister / Wirthe und deren Frauen / Ehrerbietung und Gehorsam / nicht nur äußerlich / sondern auch inwendig im Herzen. Denn ihr habet eure Obern und Vorgesetzten zu erkennen / als solche Personen und Menschen / die Gott von euch will gehret haben / und denen ihr gehorsam seyn sollet / als eurem Herrn und Heylande Jesu Christo / wie es ausdrücklich heisset: Ephes. VI, 5. 6. 7. Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren mit Furcht und Zittern

tern in Einfältigkeit eures Herzens/ als Christo / und Col. III, 22. 23. Ihr Knechte seyd gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herrn/ nicht mit Dienste vor Augen / als den Menschen zu Gefallen / sondern mit Einfältigkeit des Herzens / und mit Gottesfurcht. Alles/ was ihr thut/ das thut von Herzen / und laßet euch düncken / daß ihr dem HErrn dienet / und nicht dem Menschen. O ihr jungen Leute/möchtet ihr dieses täglich bedencken / daß der HErr Jesus in euren Herrschafften und Obern von euch mit Ehrerbietung und Gehorsam will bedienet seyn/under dabey alles annimmt/als wiederführe es ihm selbst; wie vorsichtig und behutsam würde dieses euch machen/nichts zu thun oder zu reden / daß der Ehrerbietung und dem Gehorsam gegen euren Herrn zu widern wäre. Ihr würdet immer mehr Fleiß anwenden / von Herzen demüthig und gehorsam gegen sie zu seyn in Gebärden/ Worten und Wercken/ und würdet euch darinnen destowiliger üben.

4. Fürs dritte/ fordert GOTT von euch in eurem Dienste/ und bey euer Arbeit Treu und Fleiß. Die Treue muß wiederum aufrichtig / und die Arbeit unverdrossen seyn. Ihr müsset euch nicht äußerlich stellen mit Worten und Gebärden / als wann ihr es treu bey eurem Dienste und bey eurer Arbeit meynet/ da doch in der That ein anders geschicht; sondern es muß das Herz auch dabey treu und aufrichtig seyn/ohne falsche Tücke und Verstellung. Und also muß auch euer Fleiß nicht für Augen allein geschehen / oder die Arbeit mit Murren und Verdruß geführt werden / sondern es muß allenthalben und jederzeit alles wohl

wohl in acht genommen / und willig verrichtet werden / was euch anbefohlen wird. Davon heisset es wiederum Eph. VI, 6. Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren / nicht mit Dienst allein für Augen als den Menschen zu Gefallen / sondern als die Knechte Christi / daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit guten Willen. Sehet auch davon Tit. II, 9. 10. Und solches habet ihr nicht allein bey gütigen und gelinden Herren auszuüben / sondern ihr seyd es auch zu thun schuldig bey den wunderlichen und harten Herren / Wirthen und Frauen / denn ihr müßet um des Gewissens willen zu Gott lernen das Ubel vertragen / und das Unrecht mit Gedult leiden / 1. Petr. II, 19.

5. Fürs vierdte / fordert GOTT von euch an eurem Leibe Zucht und Keuschheit. Bey welcher Keuschheit auch wiederum alle andere junge Leute die entweder bey ihrem Eltern / oder sonst vor sich / oder unter der Aufsicht anderer seyn zu bedencken haben / daß sie auch von ihnen erfordert werde. Es ist der Wille Gottes an euch alle / euere Heiligung / daß ihr meiden solltet die Hurerey / und alle andere Arten der Unkeuschheit / die da mögen begangen werden / entweder mit andern / oder die jemand vor sich an seinem eigenen Leibe begehet. Die Schaam läßt nicht zu / mit deutlichen Worten auszudrücken die Greuel / welche unkeusche geistliche Menschen oftmahls vor sich allein an ihrem eigenen Leibern / oder mit andern / auch wol ein Geschlecht mit seines gleichen / Mannes-Leute mit Mannes-Leute / Frauen-Volk mit Frauen-Volk begehen. Es werden aber solche Greuel und stumme Sün-

Sünden einem jeglichen schon von seinem Gewissen und Gedächtniß angezeigt werden / wenn er nur nachdenken wird / wie er mit seinem Leibe / und dessen schaamhaften Gliedern umgegangen / ob er sie alle mahl also gebrauchet / daß er sich für Gott / denen heiligen Engeln / und frommen Menschen nicht schämen dürffe / wenn sie sich gegenwärtig dabey hätten mercken lassen. O wie nöthig ist dieses zu erinnern / da solches so wenig von vielen tausenden bedacht wird. Ich wünsche auch dabey von Herzen / daß alle junge Leute unter euch / die dieses lesen / die Krafft des keuschen Lammes Jesu Christi an ihren Seelen und Herzen fühlen mögen / auf daß sie sich von Herzen vor ihm demüthigen und bereuen / wenn sie von solchen Sünden in ihrem Gedächtniß überzeuget werden / und diesem keuschen Lamm / und seinem reinen Geist hinführo ihre Leiber und Herzen in wahrer Keuschkeit und Keuschheit übergeben ; damit sie entfliehen mögen dem erschrecklichen Berichte Gottes am jüngsten Tage und dem Psuel / der mit Feuer und Schwefel brennet / und zu theil werden wird allen Hurern / Ehebrechern / und allen unkeuschen unreinen Herzen mit allen andern unbusfertigen und boshaften Sündern / wo sie alhier in der Zeit der Gnaden keine wahre Buße thun. Hebr. XIII, 4. Offenb. Joh. XXI, 8. So nehmet dann zu Herzen was euch Gott in seinem heiligen Wort zugeschrieben hat / da es heisset: Hurerey und Unreinigkeit laisset nicht von euch gesaget werden / auch schandbahre Worte und Narrentheiden oder Scherze / welche euch nicht geziemen / sondern vielmehr Dancßsagung. Eph. V, 3, 4, 5. Denn auch

au
G
heit
Gn
Lü
gen
fall
M
her
Her
sind
so d
ten
Re
W
ehr
wo
dig
ren
G
G
des
Un
un
ber
un
be
fer
su
be

auch in den Worten / ja im Herzen fodert der liebe Gott von euch und allen Menschen / Zucht / Keuschheit und Reinigkeit. Also müßet ihr auch / durch die Gnade Jesu Christi / allen unkeuschen Gedanken / Lüsten und Begierden / die in euren Herzen aufsteigen / widerstehen / und keine darinnen mit Wohlgefallen behalten. Dencket hier an die Worte Christi Matth. V, 28. u. f. f. Ich sage euch / wer ein Weib anseheth ihr zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen zc. Nur die reines Herzens sind werden Gott schauen / Matth. V, 8. Gliehet also die Hurerey und Unreinigkeit in Wercken / Worten und Gedanken / befeßiget euch aber der Zucht / Keuschheit und Ehrbarkeit / gleichfals in Wercken / Worten und Gedanken. Was warhafftig ist / was ehrbar / was gerecht / was keusch / was lieblich ist / was wohl lauter / oder sonst tugendhafftig oder lobwürdig ist / dem dencket nach. Phil. IV, 8. Brauchet euren Leib und dessen Glieder stets in der Allgegenwart Gottes nirgends anders zu / als zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. Rom. VI, 13. Und damit der unreine Geist mit seinen Versuchungen und Reizungen euch desto weniger anhaben möge / so hütet euch für aller Unmäßigkeit und Völlerey / für überflüssiges Essen und Trincken / sonderlich für starck Gerränck. Gebet eurem Leib nur seine bloße Nothdurfft an Speis und Tranc / wie auch an Kleidung dabey er seine Arbeit verrichten könne. Wer der Keilheit und Unkeuschheit will entgehen; insonderheit bey jungen gesunden und starcken Leibe / der muß mäßig leben. Daher vermahnet auch der Apostel Paulus Rom. XIII,

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage / nicht in Gessen und Sauffen / nicht in Kammer und Unzucht / nicht in Hader und Reid ; sondern ziehet an den HErrn Jesu Christum / und wartet nicht des Leibes / daß er geil werde. Und bey solcher Mäßigkeit ruffet denn auch den lieben GOTT mit herzlichem Gebet fleißig an um seinen heiligen Geist / daß der euch ein reines / keusches Herz geben / und dasselbe von allen unreinen unkeuschen Lüsten reinigen wolle. Betet deswegen fleißig mit dem König David aus dem 51. Ps. v. 12. Schaffe in mir / ô GOTT / ein reines Herz / und gib mir einen neuen gewissen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir / tröste mich wieder mit deiner Hülffe und dein freudiger Geist enthalte mich. Also betet auch aus dem Syrach c. XXIII, 4. u. f. f. HErr GOTT Vater und HErr meines Lebens / behüte mich für unzüchtigem Gesichte / und wende von mir alle böse Lüste / laß mich nicht in Schlechthin und Unkeuschheit gerahten / und behüte mich für unverschämten Herzen. Werdet ihr dieses Gebet und dergleichen Seuffzer alle Tage fleißig für GOTT bringen ; er wird euch seinen Geist gewißlich schencken / und durch denselben ein keusches Herz in euch schaffen ; Und die unter euch von der Keuschheit allbereits etwas erlangt / werden ferner aus seiner Gnade noch gereinigt werden von allem dem / was von der unreinen Natur noch in ihnen übrig ist / und sich bey ihnen regt. Und ô wie lieb und angenehm werdet ihr als denn eurem GOTT und Heylande Jesu Christo / dem keuschen / reinen / und heiligen Lammie seyn / wie gerne wird

wird er in euch wohnen / und welche süsse Erquickung und reine Freude werdet ihr bey ihn genießen. Er wird euch auch alle andere Gaben des heiligen Geistes / die ihr zu euren übrigen Pflichten von nöthen habet / gerne mittheilen / wenn ihr ihn darum von Herzen anruffet. Er wird euch recht demüthig gegen Gott und Menschen machen: Er wird euch treu / fleißig und geschickt machen / eure Arbeiten und Dienste desto besser zu verrichten / daß sie Gott un Menschen angenehm seyn. Ihr werdet auch in der That noch hier in diesem gegenwärtigen Leben erfahren / wie lieb ihm demüthige / treue un keusche Seelen seyn / und nach diesem Leben / soll eure Mühe und Arbeit mit dem himmlischen ewigen Erbe vergolten werden. Col. III, 24.

6. Kommet es dann dazu / daß ihr zum Ehestand treten sollet / so wird der unreine Geist in solchem Stande alsdenn auch nicht die Macht bey euch haben können / wie bey denen die ihre Jugend in heimlicher Hurerey und Unkeuschheit zugebracht haben / welche ihre Seelen und Geblüht mit allerley Unflath und fleisches Lust angefüllet haben / und nachmahls den Ehestand desto ungescheuter zu Erfüllung ihrer unreinen Lüste mißbrauchen. Und bey solchen Vornehmen / da ihr heyrahten oder freyen wollet / nehmet denn sonderlich in acht / daß ihr vor allen Dingen / von dem lieben Gott ein frommes / keusches und häusliches Ehegemahl oder Ehgatten suchet / und darum ihn herzlich und fleißig in einem andächtigen und ernstlichen Gebet anruffet. Hernacher wann euch Gott / durch Hülffe und Genehmhaltung eurer Eltern / oder andern Freunde / welcher Raht sonderlich hiebey zu gebraucht

brauchen / hergegen aller Eigensinn und Eigentville zu fliehen ist / eine solche Persohn zugewiesen / und ihr nunmehr Hochzeit machen wollet / so thut solches in der Furcht des HErrn. Bittet dazu einige wenige Verwandten und fromme Freunde / mit denen ihr euch im HErrn erfreuen / und euer Gebet zusammen für Gott um eine gesegnete und selige Ehe bringen könnet. Hergegen laffet alles Fressen und Sauffen / alles Spielen und Tanzen mit aller andern Uppigkeit / Narrentheidung und Schertz davon entfernen seyn. Bedencket / was vor ein grosses Geheimniß und heiliges Bild der Ehestand seyn soll / wie pag. 187. ist gewiesen worden. Womit ja die heutigen gemeinen Hochzeit-Tage / die bey uns gebräuchlich sind / sich ganz nicht schicken und überein kommen. Denn dieselbe sind mehrentheils offenbare Sauff- und Freß-Tage und Gelage / bey welchen man / wie die blinden Heyden / die von Gott nichts wissen / nur der Schwelgerey und Unreinigkeit / Uppigkeit und Wolüstigkeit dienet / und mit Spielen und Tanzen / Singen und Springen / dem Satan ein Freuden-Fest feyret; um Gott aber / um seine Vermählung und Vereinigung sich wenig oder nichts bekümmert / daher dann auch solche Hochzeiten an statt des Segens den Fluch über die Ehen pflügen zu bringen / und bald allerley Jammer und Elend nach sich zu ziehen; wie hernachmahls die Eheleute selbst satissam erfahren / und davon ihre Klagen auszuschnitten pflügen. Darum hütet euch / ihr jungen Leute / daß ihr eure Hochzeiten nicht auf solche Heydnische Art anfanger / sondern haltet sie mit wenigen und frommen Leuten / die euch den HErrn

GE

Jo
den
bau
neh
eur
gen
Ch
hal

2

He
O
G
geg
un
G
tig
nu
ne
B
mi
leb
so
tes
tun
ge

Jesus mit seiner Gnade helfen erbitten und einladen / und mit denen ihr euch bey Christlichem und erbaulichem Gespräch im Herrn erfreuen könnet. Nehmet dieses wohl in acht / und laßet es nimmer aus euren Gedancken kommen/ so werdet ihr mit dem jungen Tobia eine gesegnete / Fried- und Freuden-reiche Ehe überkommen/ und bis in den Tod besitzen und erhalten.

Die Zwölffte Erinnerung.

I.

Nehmet mit einander aber / die ihr anjeko eurer Pflichten gegen einander und gegen Gott seyd erinnert worden / nehmet nun auch zu Herzen / wie ihr euch gegen eure hohe Landes-Obrigkeit und dero Bedienten nach dem Willen Gottes verhalten sollet. Gott fordert von euch gegen dieselbe (1.) Ehre / (2.) Gehorsam / (3.) Liebe/ und (4.) Gebete oder Fürbitte. Erstlich / fordert Gott von euch gegen eure Obrigkeit eine wahrhaftige Ehre. Die Obrigkeit ist eine göttliche Ordnung/ die Gott denen Menschen zum Besten verordnet hat. Sie soll die Gerechtigkeit handhaben / die Bösen im Zaum halten/ und die Bosheit straffen/ damit die Frommen für den Greuel der Bösen beschirmet leben und bleiben können/ Röm. XIII, 1. - 4. Ist also solcher Stand an sich eine grosse Wohlthat Gottes in dieser letzten und bösen Zeit / da auch fast die natürliche Liebe will erkalten / und die Bosheit und Ungerechtigkeit destomehr zunehmen und empor steigen;
 O daher

daher ihr dann auch die Obrigkeit / als Gottes Dienerinn zu ehren/ und mit aller Demuht anzusehen habet. Es muß aber diese Demuht nicht eine äußerliche gestellte/ sondern eine in dem Herzen wahrhaftig gegründete Demuht seyn / da man um Gottes / des Herrn aller Herren willen / diesen Stand für eine göttliche Ordnung / welcher man alle Ehre zu erweisen schuldig sey/ würcklich erkenne; Sie also im Herzen hochachte/ und solches nachmahls in der That mit aller Unterthänigkeit und Gehorsam in Worten und Wercken zu beweisen willig und bereit sey. Und dieses/ wie auch die übrigen Stücke / müssen sowol den Beamten und Dienern der hohen Obrigkeit erwiesen werden/ als ihr selbst. Diese Ehre wird von den Unterthanen erfordert. Rom. XIII, 7. 1. Pet. II, 17.

2. Hernacher fordert Gott von euch alle Unterthänigkeit und Gehorsam gegen die Befehle der Obrigkeit. In keinem Stück/ welches nicht wider Gottes Wort und Willen läuft oder streitet / muß ihnen der Gehorsam versaget werden/ es mag uns noch so beschwerlich fallen / wenn es nur möglich ist auszurichten. Es ist dieses Gottes klarer Wille und Befehl/ da es Rom. XIII, 5. u. f. f. heisset: Seyd unterthan der Obrigkeit um des Gewissens willen. - Gebet jedermann/ was ihr schuldig seyd. Schuß dem Schuß gebühret/ Zoll dem Zoll gebühret/ Furcht dem Furcht gebühret/ Ehre/ dem die Ehre gebühret. Und 1. Pet. II, 13. 14. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen / es sey dem Könige/ als dem Obersten / oder den Haupt-Leuten / als den Gesandten von ihm. Und bey allem dem handelt denn

treu

treu
dur
der
W
thun
sche
3
Ob
die
und
selb
soll
wo
Ob
sey
8. b
ben
rein
ster
XI
nen
D
von
sen
kei
G
Z
für
zu
un

treulich und ohne Betrug. Thut willig und gerne durch die göttliche Gnade alles / was sie von euch fordert / und in eurem Vermögen ist. Denn das ist der Wille Gottes an allen Christen / daß sie mit Wohlthun verstopffen die Unwissenheit der thörigten Menschen / 1. Pet. II, 15.

3. Drittens / fordert Gott von euch gegen die Obrigkeit eine herzogliche Liebe. Denn gleich wie die Liebe bey allen unsern Wercken / Verrichtungen und Gutthaten gegen dem Nächsten seyn muß / wo dieselbe Gott gefallen und dem Nächsten angenehm seyn sollen; also muß sie auch in unserm Herzen mit seyn / wo die Ehre und der Gehorsam / so Gott gegen die Obrigkeit fordert / ihm und der Obrigkeit angenehm seyn sollen. Daher der Apostel Paulus / Rom. XIII, 8. bey den übrigen Pflichten zugleich mit auf die Liebe beweglich dringet. Diese Liebe / als ein Ausfluß des reinen liebevollen göttlichen Wesens / thut dem Nächsten / keinen einzigen Menschen / nichts arges / Rom. XIII, 10. und also kan sie auch / wo sie in der Unterthanen Herz ist / kein Arges / sondern lauter Gutes der Obrigkeit erweisen / nach dem Vermögen / so ein jeder von Gott empfangen hat.

4. Aus dieser Liebe muß dann auch vierdens fließen ein andächtiges Gebet / welches ihr für die Obrigkeit täglich zu Gott zu bringen habt. Dieses fordert Gott von Christlichen Unterthanen wiederum / 1. Tim. II, 1, 2. Bey welchem Gebet aber ihr nicht allein für die äußerliche leibliche Wohlfart der Obrigkeit zu beten habet / sondern auch / und zwar vornehmlich um der ewigen Wohlfart und Seligkeit. Ihr müs-

set sonderlich für sie beten / daß Gott seinen Geist ihnen schencken wolle/ der ihre Herzen bewohne und beherrsche/ auf daß sie im Glauben und Gehorsam gegen Gott und unserm Heylande Jesu Christo / nach göttlicher Intention und Willen ihre Unterthanen mit Liebe/ Erbarmung/ Sanfftmuth und Gerechtigkeit regieren / als Amtleute und Diener des liebevollen/ barmherzigen und gerechten Gottes ; und wir also unter ihrem Schutz und Schirm/bey guter Ruhe und stillem Frieden/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit unser Leben führen mögen. Solches Gebet ist gut/ darzu auch angenehm für Gott unserm Heylande/ welcher will/ daß allen Menschen geholfen werde/ und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen/ 1. Tim. II. 1. 2. 3. Dieses Gebet/ wenn es ernstlich ist/ ist die größte Liebe/ die ein Unterthan seiner Obrigkeit erweisen kan/ und hilft dem Lande gewiß mehr/ als alles Seuffzen und Klagen. So dencket dann hier an fleißig / wie auch an die andern Stücke / die Gott gegen die Obrigkeit fordert / und suchet sie alle mit einander durch die Gnade Gottes treulich in Übung zu bringen.

Die dreyzehende Erinnerung.

I.

Nun ist noch übrig euch zu erinnern/ was eurer aller Pflicht gegen eurem Prediger/ in Ansehung seines Amtes sey: Diese bestehet sonderlich in dreyen Stücken / (1.) daß ihr ihn erkennet für einen Voten Gottes und Diener Christi.

sti
na
für

Leh
B
als
be
G
wo
nu
ten
Leh
Alt
G
let
du
lieg
die
un
fal
der
da
an
D
tig
Lä
C
du
G
bo

sti / (2.) daß ihr ihn gehorchet in allem / was er euch nach dem Befehl Gottes verkündiget / (3.) daß ihr für ihn herzlich betet.

2. **Erstlich** / fordert Gott von euch gegen eurem Lehrer oder Prediger / daß ihr ihn erkennet für einen Boten Gottes und Diener Christi / von dem ihr also bey seinem Amte nichts anders suchen und begehren müßet / euch vorzutragen / als was GOTT ihm anbefohlen hat / und euch zu eurer wahren ewigen Wohlfahrt nöthig ist. Ehe ihr nun dessen mit mehrerm erinnert werdet / ist vonnöthen / euch vorher etwas ausführlicher zu zeigen / was Lehr- und Predig-Amte eigentlich an sich selbst für ein Amt sey / und was nach demselben einem Prediger von Gottes wegen zu thun gebühre. Ich bitte / ihr wollet dieses / da es etwas weitläufftig fallen solte / mit Gedult und beständiger Aufmercksamkeit lesen / denn es lieget ein Theil eurer ewigen Seligkeit daran / daß ihr dieses Amt nach der Ordnung Gottes wohl verstehet / und wahre Lehrer und Diener oder Boten Christi von falschen Aposteln und betrügliche Arbeiter unterscheiden könnet. So mercket dann / lieben Freunde / daß das wahre Lehr- und Predig-Amte / wie es an sich seyn soll und ist / eine sonderbahre heilige Verordnung Gottes sey / da Gott einige bußfertige gläubige Menschen / die er mit sonderbahrer Erkenntniß seiner und seines lieben Sohnes in der Schulen des heil. Geistes begnadiget / und ihnen durch die Anweisung und Erleuchtung dieses seines Geistes seinen gnädigen heiligen Rath und Willen von unserer Wiederbringung zu der in Adam ver-

„lohrnen Seligkeit geoffenbahret / erwehlet / beruffs
 „set / und mit allen nöthigen Gaben des heil. Geistes
 „ausrüstet / solchen seinen in der Ewigkeit gefassten
 „Willen und Rath wiederum andern Menschen aus-
 „zuruffen oder vorzutragen / und sie zu der seligma-
 „chenden Erkenntniß Gottes und Jesu Christi an-
 „zuführen / damit sie diesem ihren Heyland nach dem
 „Willen des Vaters / im Gehorsam des Glaubens
 „annehmen / und nach seiner Lehre von der Gottselig-
 „keit dem grossen Gott in Heiligkeit und Gerechtig-
 „keit dienen hier zeitlich und dort ewiglich. Daß dies
 „ses das Lehr- und Predig- Amt in sich schliesse / und sol-
 „ches zu dem Ende von Gott und unserm Heylande
 „Jesu Christo verordnet worden sey / könnet ihr aus
 „nachfolgenden Schrift- Stellen / die ich euch hieher
 „setze / deutlich erkennen. Also heisset es Matth. XXVIII.
 „19. 20. da unser Heyland kurz vor seiner Himmelfahrt
 „seine Jünger anredet: Gehet hin und lehret alle Völ-
 „ker / und tauffet sie im Nahmen des Vaters / und des
 „Sohnes / und des heil. Geistes / und lehret sie halten al-
 „les / was ich euch befohlen habe. Ingleichen Marc.
 „XVI. 15. Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evan-
 „gelium allen Creaturen / wer da gläubet und getauffet
 „wird / der wird selig werden / wer aber nicht gläubet /
 „der wird verdammet werden. Und wie dieser unser
 „Heyland dem Apostel Paulo erschiene / ihn bekehrte /
 „und zum Diener des Evangelii verordnete / solches
 „den Heyden zu verkündigen / zeigte er ihm an / daß er
 „ihn unter dieselben senden wolle / aufzuthun ihre Augen /
 „daß sie sich bekehrten von der Finsterniß zu dem Licht /
 „von der Gewalt des Satans zu Gott / zu empfangen
 „Ablass

Ablass
 die g
 We
 geh
 Leut
 fehr
 der
 bezog
 Jten
 gleich
 15. u
 dere
 halte
 1. D
 dern
 Gor
 zur
 HE
 3
 nen
 ten
 aus
 scha
 sto
 mal
 Sel
 G
 oder
 diese
 ten
 Hof

Ablaffung von Sünden / und das Erbe unter denen / die geheiligt werden durch den Glauben an ihn. Welchem Befehl und Erscheinung der Apostel auch gehorsam wurde / und allenthalben / wo er hinkam / den Leuten verkündigte / daß sie Buße thäten / und sich bekehrten zu **GOTT** / und thäten rechtschaffene Werke der Buße / Ap. Gesch. XXVI, 15. 16. u. f. f. Hierauf bezog sich auch hernach der Apostel 2. Cor. II, 14. f. f. Item c. III, 4. 5. 6. bis auf den I. v. des 7. Cap. Im gleichen Eph. III, 2. u. f. f. wie auch c. IV, II. 12. 13. 14. 15. und daher nennet sich der Apostel Paulus und andere Lehrer des Evangelii / Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse / I. Cor. III, 5. c. IV, 1. Diener / die unserm Heylande **Jesus Christo** an andern Menschen dienen / und ihnen die Geheimnisse Gottes und seines Reichs bekannt machen / sie dadurch zur Bekehrung zu **GOTT** und zum Glauben an unserm **HERRN Jesus** zu bringen.

3. Zu Ausrichtung dessen / hat **GOTT** solchen seinen erwählten / beruffenen und ausgerüsteten Knechten anbefohlen / (1.) daß sie unter allen Menschen ausruffen sollen das Evangelium / die gute Botschaft von der ewigen Gnade Gottes / in **Christo Jesus** / (2.) daß sie alle Menschen dabey vermahnen sollen zur Buße / zum Glauben / und zum Gehorsam des Glaubens. Das erste / welches **GOTT** dem Predig. Amt anbefohlen / ist die Predigt oder Ausruffung und Verkündigung des Evangelii / dieses sollen sie allen Menschen vortragen und anbieten / ohne Unterscheid des Volcks und Geschlechts / Hohen und Niedrigen / Reichen und Armen / wie ihnen

ihnen Gott Gelegenheit zeiget / und da man sie zu las-
sen und hören wilk. Solches befahl der Herr Jē-
sus noch kurz vor seiner Himmelfart seinen Jüngern/
da er Marc. XVI, 15. sprach: Gehet hin in alle Welt/
und prediget das Evangelium allen Creaturen. Wor-
auf auch nachmahls die Apostel allen Gehorsam berwie-
sen / und sich dabey auf den Befehl Gottes / und ihres
Heylandes beriefen. Zuerst verrichteten sie solches
bey den Juden / hernacher aber auch bey den Heyden
Apost. Gesch. V, 42. Cap. XIII, 46. Rom. I, 1. - 5.
I. Cor. I, 17. I. Petr. I, 12. Es heisset aber Evange-
lium auf teutsch / eine gute Botschafft; Und solche
Botschafft / hält in sich die allergrößesten und theu-
resten Verheissungen Gottes / von seiner Liebe / Huld
und Gnade gegen uns arme / verlohrene und verdamn-
te Menschen / die er uns will wiederfahren lassen in
Christo Jēsu / seinen eingebornem Sohn / welchen
er wie wir schon in der ersten Erinnerung gehört zu
unserm Mittler und Heylande verordnet / uns aus
unsern Sünden-Elende zu erretten / und wiederum
zu unserer verlohrnen Herrlichkeit zu bringen.

4. Also sind es mannigfaltige Gnaden und Wohl-
thaten Gottes / die das Evangelium in sich hat / und
welche den Menschen angezeigt und vorgetragen wer-
den sollen. Die vornehmste und erste / woraus die
folgende fließen / ist des ganzen menschlichen Ge-
schlechts Versöhnung mit Gott. Wir haben
schon gleich im Anfange der ersten Erinnerung ange-
zeigt / in welches Elend sich Adam und Eva mit allen
ihren Nachkommen gestürket / da sie sich mit ihrer Lie-
be und ihrem Gehorsam von Gott abgewandt / dem
Teufel

Teufel
Bau
G
der h
die n
Kon
und
regen
verg
fleisch
dersel
Gott
sind
so lie
fleisch
Ver
gött
von
Eph
den
Be
hat
Sü
dur
ter
ter
zu
und
erg
tes
Und

Teuffel Gehör gegeben / und von dem verbotenen Baum im Paradies / mit böser Lust und Begierde / Gott gleich zu seyn / gegessen haben / denn es würde der heilige und gerechte Gott durch solche Sünde / die wir Menschen allzugleich in Adam mit begangen Rom. V, 12. aufs höchste beleidiget / und sein Zorn und Grimm über das ganze menschliche Geschlecht erregt / die ganze Natur Adams wurde verdorben / vergiftet / fleischlich und irdisch gesinnet. In welchem fleischlichen Sinn Adam ein schnöder Feind und Widersacher Gottes wurde / der dem Befehl oder Willen Gottes nicht unterthan seyn wolte / noch konnte. So sind wir von Natur alle mit einander geartet / und also liegen wir nun auch alle mit einander in unserm fleischlichen irdischen Sinn und Eigen Willen / als Verräther / Rebellen und Feinde Gottes unter dem göttlichen Zorn geschlossen und gefangen. Wir sind von Natur Kinder des Zorns und des ewigen Todes Eph. II, 1. 2. 3. Welchen Jammer wir gewahr werden / wenn wir zur Buße kommen und Gott das Verstandniß uns eröffnet. Von solchem Zorn aber hat uns der Herr Jesus erlöst / da er für unsere Sünde sich in den Tod des Creuzes dahin gegeben / durch solchen seinen Tod mit seinem himmlischen Vater uns versöhnet / und dessen väterliches Hertz in lauter Gnade uns wieder zugewand. Denn gleichwie er zu solchem Leiden und Creuzes Tod durch den Rath und Willen Gottes bestimmt war / Act. II, 23. also ergab er sich auch nach solchen Rath und Willen Gottes williglich solchen Leiden und Tode Hebr. X, 5. - 9. Und wurde bey solchem seinem Gehorsam gegen Gott

D 5. dem

dem Vater allen denen / die ihm gehorsam sind / eine
 Ursach ihrer ewigen Seligkeit. Hebr. V, 8. 9. Diese
 Versöhnung nun läset Gott vornemlich in dem E-
 vangelio ausrufen / und alle Menschen seine Hulde
 und Gnade wieder anbieten / dazu hat er sonderlich das
 Predigamt durch seinen lieben Sohn aufgerichtet /
 welches solche Versöhnung predigen und den Men-
 schen bekannt machen muß / wie Paulus bezeuget 2.
 Cor. V, 18. 19. 20. 21. da er schreibt: Gott hat uns
 mit ihm selber versöhnet / durch Jesum Christ / und
 das Amt / (die Bedienung) gegeben / das die Ver-
 söhnung prediget / denn Gott war in Christo und
 versöhnete die Welt mit ihm selber / und rechnete ihnen
 ihre Sünde nicht zu und hat unter uns aufgerichtet
 das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun
 Botschaffter an Christus statt / denn Gott vermäh-
 net durch uns; So bitten wir nun an Christus statt /
 laffet euch versöhnen mit Gott / denn er hat den / der
 von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemach-
 et / auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit die
 vor Gott gilt. Also läset Gott durch das Evange-
 lium allen und jeden verkündigen einen freyen Zugang
 zu seiner Gnade / und einen ewigen Frieden / wann sie
 in wahrer Buße und Glauben an den Herrn Jesum
 annehmen wollen. Niemand soll alsdann davon aus-
 geschlossen bleiben / denn Christus ist die Versöhnung
 geworden für die Sünde der ganzen Welt 1 Joh. II,
 2. Und es ist der Wohlgefallen Gottes / daß in ihm
 alle Sülle wohnen solte / und alles durch ihn versöhnet
 würde zu ihm selbst / es sey auf Erden oder im Himmel /
 das

damit
 Creutz
 5
 that o
 diget/
 Komme
 Seint
 Adan
 ne g
 und
 Ber.
 nach
 Sch
 ten /
 fange
 um r
 dem
 kann
 und
 len f
 in de
 anfa
 klar
 gän
 göt
 Bu
 solch
 groß
 Bil
 gan
 fern

damit daß er Frieden machte durch das Blut an seinem
 Kreuz durch sich selbst. Col. II, 19. 20.

5. Wie nun diese Versöhnung die erste Wohl-
 that oder Gnade ist/ welche das Evangelium verkün-
 diget/ also verkündiget es nun auch ferner: Eine voll-
 kommene Erlösung von der Hand aller unserer
 Feinde / die uns zu Wiedererlangung unserer in
 Adam verlohrnen Seligkeit entgegen stehen / und ei-
 ne gänßliche Befreyung von allem Jammer
 und Elend/ darin uns der Fall Adams gestür-
 zet. Wir sind / Geliebte / durch den Fall Adams
 nach unserer verderbten Natur in die elendeste
 Schlaverey und Dienstbarkeit des Satans geraht-
 ten / der uns in seinen Stricken zu seinen Willen ge-
 fangen hält / und in allerley Sünden und Lasten her-
 um reisset / wie es ihm gefällt. Ob nun zwar dieses
 dem natürlichen Menschen vor der Buße nicht be-
 kannt ist / als der wie ein Trunkener / seine Fäßeln
 und Bände / darin ihn der Satan nach seinen Wil-
 len führet / nicht erkennet noch fühlet: So wird doch
 in der Buße und Bekehrung / wenn Gott die in ihm
 anfanget / und das Auge des Gemüths eröffnet / alles
 klar und offenbahr / daß er seine Sünden / Greuel und
 gänßliche Verdorbenheit erkennet / und sich über die
 göttliche Langmuht / die ihn so lange getragen und zur
 Buße geleitet / nicht gnug verwundern kan. Und in
 solcher Gefangenschaft liegen wir zugleich mit in der
 größesten Elende und Jammer / da das göttliche
 Bild / die anerschaffene Herrlichkeit und Seligkeit /
 ganz ist zerstöret und verwüßet worden / so rool an un-
 serm Leibe / als an der Seelen. Der Leib ist schwach /
 fränck-

fräncklich / gebrechlich / und sterblich / und hat seine
 Paradissche Eigenschafft ganz verlohren. Die See-
 le ist eben so an allen ihren Kräfften verdorben. Am
 Verstande ist sie verblender in allen göttl. geistlichen
 und himmlischen Dingen / die siehet sie nicht / die erkenet
 sie nicht / und weiß nicht / was zu ihren wahren Besten
 un ewigen Wohlsfeyn dienet Cor. II, 14. Sie erwehlet
 das Geschöpf vor den Schöpffer / den Gluck vor den
 Segen. Am Willen ist sie boshaftig / und Gott
 widerspänstig. Ihr Tichten und Trachten ist böse im-
 merdar. 1. Buch M. VI, 5. Ihre Lusten und Begier-
 den gehen von Gott und den himmlischen ewigen Gü-
 tern / auf diese unter den Gluck liegende gegenwärtige
 Welt und deren vergänglichlichen Güter / bey allerley Un-
 gerechtigkeit und Bosheit / Schalkheit und Falsch-
 heit / Stolz und Übermuht / Geiz / Zorn / Neid /
 Wollust und Unreinigkeit. Dabey sie denn auch kei-
 ne wahre Lust und Freude / keine Ruhe / Frieden und
 Vergnügung finden kan / sondern nichts als Unruhe
 und Unvergnügen / Unlust / Eckel und Verdruß /
 Mühe und Beschwerung / Sorge und Bekümmer-
 niß / Angst und Qual / Furcht und Schrecken fühlet.
 Dieses empfindet sie ganz gewiß / ob sie gleich ein und
 andere Schein-Freude in der kurzen vergänglichlichen
 Ehre im Lobe und Ruhm der Menschen / oder in
 Reichthum und in zeitlichen Gütern / oder bey lustiger
 Gesellschaft in Schwelgereyen / Hurerey und an-
 dern Unreinigkeiten suchet / und auf eine kurze Zeit
 unterweilen findet. Denn dieses ist der Sündern
 Sold / welchen man in der Dienstbarkeit des Sa-
 tans zu erwarten hat / worauf zuletzt der ewige Tod
 fol-

folget
 Verbo
 6
 chem
 sung
 Jesu
 allm
 retter
 erlös
 die u
 Sta
 Ma
 einer
 Col.
 ren /
 G
 will
 Ba
 ihm
 die
 Ele
 geh
 Me
 Leib
 fun
 in i
 ke
 Se
 ma
 neu
 me

folget / Rom. VI, 19. 20. 21. wo man nicht aus seiner Gewalterrettet wird.

6. Nun von solcher Gefangenschaft und von solchem Elende verkündiget das Evangelium eine Erlösung und Befreyung; Denn es zeigt uns den Herrn Jesum / als den eingebornen Sohn Gottes und allmächtigen Helfer / der uns davon ganz gewisser retten kan und will. Dieser grosse Heyland will uns erlösen von der Hand unserer Feinde / und aller derer die uns hassen / Luc. I, 71. nachdem er schon am Stamm des Creuzes solche höllische Feinde ihrer Macht entblößet / sie Schau getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. II, 14. Alle Werke des Teuffels will er zu stoßren / 1. Joh. III, 8. in allen denenjenigen / die sich zu Gott bekehren / und ihm in sich wircken lassen; Und will sie also in Freyheit setzen / Gott ihren versöhnten Vater in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen / die ihm gefällig ist. Luc. I, 74. Und dabey soll denn auch die Befreyung von allem übrigen Jammer und Elend / darinn uns der Fall Adams gebracht / vor sich gehen / dieser grosse himanliche Arzt will den armen Menschen von seiner ganken Verderbniß / die er an Leib und Seel bekommen / wiederum heilen und gesund machen / und das verlorne göttliche Bild völlig in ihm wieder aufrichten / denn in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Col. II, 9. An der Seele soll noch hier bey Leibes Leben der Anfang gemacht werden; alle Kräfte derselben sollen wieder erneuret werden / und ihre verlorne Herrlichkeit bekommen. Der Verstand soll mit einem neuen göttlichen

him-

himmlischen Licht begabet werden / in demselben Gott das allerhöchste und beste Gut / wie auch seinen heilgnädigen Willen recht wieder zu erkennen / die wahren Güter des Himmels von den falschen Schein-Gütern dieser Welt zu entscheiden / den Segen für den Gluck zu erwählen / und solches alles in der Erkenntniß Jesu Christi des Sohns seiner Liebe Col. I, 13 2 Cor. VI, 6. 1 Cor. II, ganz. Der Wille soll eine göttliche Krafft bekommen / den Willen Gottes zu vollbringen / und williger Unterthänigkeit / und kindlichem Gehorsam / und also tüchtig gemacht werden in allerley guten Wercken sich zu üben. Der Sinn und die Begierde sollen von der Erden zum Himmel gezogen werden Col. III, 1. 2. in sehnlichem Verlangen nach Gott und seiner ewigen Gnade. Ja Christi Geist / Christi Sinn und Leben soll ihr geschencket und sie also seiner göttlichen Natur theilhaftig werden / 2. Petr. I, 4. Bey welcher Natur denn auch der Mensch in der Nachfolge des heiligen Lebens Jesu / Gott dem versöhnten Vater sich zu einem beständigen Gehorsam unter allerley Leyden und Trübsalen bis in den Tod übergibet. Phil. II, 8. Welches alles wahrhaftia in der Seelen vorgehet / wenn Christus sie in der Wiedergebuhrt zu einer neuen Creatur machet; Alles wird alsdenn wieder verneuret / und das alte verdorbene Wesen hinaus geschaffet. Solche allertheuerste Verheissungen gibet uns das heilige Evangelium / wenn wir nur den Herrn Jesum im Glauben beständig annehmen / und die vergängliche Luste dieser Welt fliehen 2 Petr. I, 4. Und wie also unser Heyland / uns an unsern Seelen helfen will / so will er uns

uns
len
alles
dara
Eige
licht
43. 4
erwe
verkl
gen
thän
weise
da er
der
Prop
wäre
Arm
Her
daß
der
drück
und
sen
7
allen
G
him
ser
ihne
liche
No

uns auch an dem Leibe der elende Hütten unserer Seelen zu Hülffe kommen. An demselben nun soll auch alles wieder ersetzt werden / was in dem Fall Adams daran verdorben ist. Er soll seine erste paradisische Eigenschafften wieder bekommen / und die Unverwundlichkeit und Unsterblichkeit anziehen 1 Cor. XV, 42. 43. 44. wenn der HErr Jesus ihn aus dem Grabe erwecken wird. Ja er will ihn ähnlich machen seinen verklärten Leibe nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen / Phil. III, 21. Dieses alles lehret und weist uns der HErr Jesus selbst in dem Evangelio / da er in den Tagen seiner sichtbaren Menschheit in der Schulen zu Nazareth denen Juden aus dem Propheten Esai. LXI, 1. vorstellte / daß er derjenige wäre / denn der himmlische Vater gesandt hätte denen Armen das Evangelium zu verkündigen / die zerstoßene Herzen zu heilen / denen Gefangenen zu predigen / daß sie loß seyn sollen / und den Blinden / daß sie wieder sehen sollen / und den Zuschlagenen oder Unterdrückten / daß sie frey und ledig gemacht werden sollen / und also ein angenehmes Jahr des HErrn auszurufen Luc. IV, 16. 17. u. f. f.

7. Endlich verkündiget auch das Evangelium allen Gläubigen und wiedergeborenen Kindern Gottes das Recht der Kindschafft und das himmlische ewige Erbe / so lange sie hie noch in dieser gegenwärtigen argen Welt wallen / verheißet es ihnen auf dem Wege ihrer Pilgrimschafft allen väterlichen Beystand / Trost / Schutz und Schirm in allen Nöthen und Anliegen / Versuchungen und Anfechtungen

tungen / Leiden und Trübsahlen / bis zu dem seligen Abschied aus dieser Welt: Gott will sie nicht verlassen noch versäumen Hebr. XIII, 5. Er will ihr Helffer in allen Nöhten seyn / sie dürfen nur ihr Anliegen auf ihn werffen / er will für sie sorgen / 1. Pet. V, 7. Es soll ohne seinen Willen kein Haar von ihrem Haupte fallen / Matth. X, 30. als die alle von ihm gezehlet sind. Sie sollen in seiner Hand fest eingeschlossen seyn / darin sollen sie nimmermehr umkommen. Niemand soll sie daraus reißen Joh. X, 28. sie sollen darin von ihrem Heylande das Leben und volle Gnüge haben v. 21. und aus seiner Güte nehmen Gnade um Gnade Joh. I, 16. allerley seiner göttlichen Krafft was ihnen zu ihrem fernern Wachsthum in einen heiligen göttlichen Wandel und Leben diener. 2. Petr. I, 3. Und dabey soll ihnen ohne Sorge und Bekümmerniß auch für den Leibe die Nothdurfft an Nahrung und Kleidung mitgetheilet werden. Matth. VI, 33. Tragen sie dann Leid / so sollen sie getröstet werden. Matth. V, 4. Leiden sie Verfolgung / sie sollen nicht verlassen werden / werden sie unterdrückt / so sollen sie doch nicht umkommen. 2. Cor. IV, 9. Nichts soll sie scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herren / weder der Trübsahl noch Angst; weder Hunger noch Blöße / weder Gefährlichkeit noch Schwert / weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / noch keine andere Creatur Rom. VIII, 35. u. f. f. In alles was ihnen begegnet / sol aus der heiligen Vorsorge und Schickung ihres Gottes zu ihrem ewigen Besten dienen / ob es gleich noch so wunderbarlich mit ihrer

Güth

Güth
Aug
VIII
über
tet n
und
seyn
v. 5.
8
Kin
verf
selig
Gelt
ihne
solle
kom
und
1. P
ben
den
stet
und
En
dier
kein
auf
J
Re
auf
gem
alle

Führung / die Gott mit ihnen vornimmt / für den Augen der Welt und der Vernunft scheint/Rom. VIII, 28. je schärffere und mehrere Ansechtungen über sie kommen / je köstlicher soll ihr Glaube zubereitet werden / zu Lobe / Preis und Ehre ihres Gottes; und je grösser wird auch die Freude und Herrlichkeit seyn / die darauf im Himmel erfolgen soll. 1. Petr. I. v. 5. 6. 7. 8.

8. Kommet es dann mit solchen Wiedergebohrnen Kindern Gottes zum Abschiede / aus dieser Welt / so versichert ihnen das Evangelium / daß sie durch einen seligen Tod in ihr himmlisches Vaterland unter den Geleite der heiligen Engel gehen/Joh. XIV, 2. also ihnen ihr Heyland die Stätte bereitet/un sie empfangen sollen das beygelegte Erbe / so ihnen als Kindern zukommt / ein unvergängliches und unbeflecktes und unverwelckliches Erbe wird ihnen behalten im Himmel/ 1. Petr. I, 4. Sie sollen Erben Gottes und Mitterben Christi seyn/Rom. VIII, 17. und theilhaftig werden der himmlischen ewigen Freude und Wonne in der steten unaufhörlichen Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne / unter der Gesellschaft aller heiligen Engel. Also sollen sie vor dem Trohne Gottes / Gott dienen Tag und Nacht in seinem Tempel / sie sollen da kein Hunger und Durst mehr leiden / es soll auch nicht auf sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze / denn Jesus Christus das für sie erwürgte Lamm / so zu der Rechten Gottes im Himmel erhöhet / und mit Gott auf seinen Trohn sitzt / will sie leiten zu dem lebendigen Wasser-Brunnen / und Gott will abwischen alle Thränen von ihren Augen. Da soll kein Tod mehr

P

mehr

mehr seyn / kein Leid noch Geschrey / keine Schmerzen / keine Noth / keine Finsterniß / Furcht oder Schrecken / sondern ein steter Tag und unvergänglich Licht / ein immerwährendes Leben / voll von lauter reinen Lust und heiliger Freude / die in alle unendliche Ewigkeit ohne Aufhören immer dauern und wehren wird. Offenb. Joh. VII, 15. 16. 17. c. XXI, 27. welche Seligkeit sowol der Leib als die Seele mit soll zu genießen haben / wenn er in seiner Auferstehung zu der ersten Paradiesischen Herrlichkeit kommen / und dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich werden wird / 1. Cor. XV, 42. u. f. f. Phil. III, 20. 21.

9. Nun alle diese große Verheissungen / Herrlichkeiten und Seligkeiten / die das Evangelium in sich hat / sollen die Lehrer und Diener Christi treulich unter den Menschen ausrufen / und ihnen bekannt machen ; und wie dieses das erste Stück ist / welches Gott ihnen bey ihrem Amte anbefohlen / so hat er ihnen auch dabey befohlen / daß sie die Menschen vermahnem sollen / erstlich zur Buße / hernacher zum Glauben an das Evangelium und an dem Herrn Jesum / und drittens zum Gehorsam des Glaubens / daß sie dem Herrn Jesu und seiner Lehre von der Gottseligkeit von Herzen gehorsam werden. Diese 3. Stücke hat Gott unauslöschlich an das Evangelium geknüpft. Alle drey / was sie seyn und in sich begreifen / sollen nun auch angewiesen werden.

10. Von der Buße ist schon in der 5ten Erinnerung bey der Beichte Meldung geschehen. Hier aber soll noch ein mehrers davon gezeigt werden. Und da mercket daß lieben Freunde / zu erst / wie vorhin bey der Beichte

Beichte
deute
stamm
des
Und
Sinn
ber
seiner
gung
Gleis
dern
sches
tiger
nem
im
fol.
Gri
glück
Zer
dann
zur
müß
in d
dem
zu si
nem
dem
get/
len
zur
Zeit

Beicht gemeldet worden/daß die Buße nach der Bedeutung des Griechischen Worts / so im Neuen Testament zu finden/ eigentlich heiße eine Veränderung des Sinnes und Gemüths in dem Menschen. Und zwar bedeutet es eine solche Veränderung des Sinnes / da der Mensch seiner ewigen Seligkeit halber recht bekümmert wird/und dieselbe nicht mehr nach seiner verblendeten thörichten Vernunft bey Vollbringung seines eigenen Willens und der bösen Lüste des Fleisches suchet/ wie er vorhin gewohnt gewesen; sondern seinen eigenen Willen und allen Lüste des Fleisches absaget/ und sich zu Gott wendet/mit wahrhaftiger Uebergebung seines Willens an demselben zu einem kindlichen Gehorsam. Dahero sagt Lutherus im I. Theil seiner Deutschen Zenischen Schrifften fol. 55. Das Wort Buße heisset nach und aus dem Griechischen / Besserung und Erkenntniß seines Unglücks / nach empfangenen Schaden und erkannten Irrthum; welches unmöglich ist zu thun / es werde denn der Mensch anders gesinnet / und gewinne Liebe zur Gerechtigkeit. Diese Veränderung des Gemüths und Herzens wird durch die Gnade Gottes in dem Menschen gewircket / als die ihn so gerne vom Weg der Sünden und der Hölle umkehren und zu sich ziehen will; und geschieht / wenn Gott mit seinem Wort durch den Geist Christi den Menschen aus dem Schlaff seiner Sicherheit erwecket / und ihm zeigt/ daß sein bisheriger Wandel/ da er nach dem Willen des Fleisches und der Vernunft gelebet/ ein Gang zur Hölle gewesen/ in der Slaveren und Dienstbarkeit des Satans / Eph. II, 1. u. f. f. Es lebet ja leider

der Mensch nach seiner verderbten Natur wegen seiner ewigen Seligkeit in der größten Sicherheit und Unwissenheit / nachdem durch des Teufels List und Betrug des Menschen Verstand in den göttlichen himmlischen Dingen verblindet und verfinstert worden ist. Es ist keine Sache so gering / die in diesem vergänglichem Leben vorfällt / darauf der Mensch weniger Gedanken und Sorgen wendet / als auf das / was seine ewige Wohlfahrt und dero gewisse Erlangung betrifft. Die verblendete thörichte Vernunft bildet dem armen Menschen einen eigenen Gottesdienst ein / dabey er zum Betrug seiner selbst / sich die falsche Hoffnung machet / Gott zu dienen und selig zu werden. Dieser Dienst bestehet in ein und andern äußerlichen Handlungen und Ehrerzeigungen / die man nach Menschlichen Lehren und Gebot Gott zu bringen vermeynet; aber dabey Gottes Gebot aufhebet und vergisset. Man machet sich mit dem Munde zu Gott / und ehret ihn mit den Lippen / aber mit dem Herzen bleibet man ferne von ihm. Man träget weder Furcht noch Scheu / weder Liebe noch Vertrauen zu ihm; dabey lebet ein jeglicher nach den Lüsten seines verderbten Fleisches / und wandelt in seinem eigenen Sinn / wie es ihm gefällig ist / und suchet seinen Nutzen und Vortheil / seine Ehre und seinen Ruhm / seine Freude und Ergezung aufs beste / wie er kan / ohnbedümmert / ob gleich Gott dabey verunehret / und der Nächste betrübet wird oder nicht. Gleich wie also die Juden lebten bey ihrem vermeynten Gottesdienst / Matth. XV, 3.-9. und deshalb von unserm Heylande gestrafft wurden. Und bey solchem Zustande

ist

ist
ha
Z
sta
un
da
be
hin
tün
un
C
tes
wo
fol
dig
du
au
läp
ne
ar
lan
wa
wa
W
lich
ge
He
ge
hei
den

ist der natürliche Mensch ganz sicher seiner Seligkeit
 halber; sonderlich wenn noch ein Schein äußerlicher
 Tugend und Ehrbarkeit sich bey ihm findet/ und in dem
 Zeitlichen es ihm wohl gehet/ da er gesund/ frisch und
 starck ist/ im guten Vermögen/ täglicher Nahrung
 und Ehren lebet. Da meynet er wol gar/ er habe schon
 das Paradies wieder/ und gedencet nach diesem Le-
 ben durch den Tod ganz gewiß gleich in dem Himmel
 hinein zu gehen. So stehet es mit einem jeglichen na-
 türlichen Menschen: aber wenn die göttliche Liebe
 und Erbarmung den Sünder auf dem Wege seiner
 Sicherheit erscheinet/ und die heilsame Gnade Got-
 tes ihm unter ihre Züchtigung und Straffe nimmt/ so
 wol mit äußerlichen Kuthen/ bey Kranckheiten/ Ver-
 folgungen/ Armuth/ und dergleichen/ als mit inwen-
 digen Schlägen und Beängstigungen im Gewissen/
 durch die Krafft des göttlichen Worts/ der Mensch
 auch dieser göttlichen züchtigenden Gnade in sich Platz
 läßt/ und darauf mercket; so gehet ihn das Auge sei-
 nes Verständnisses inwendig auf/ denn solche Gnade
 arbeitet an ihn/ rüttelt/ schüttelt und beweget ihn/ so
 lange bis er aus dem Schlass der Sicherheit recht er-
 wachet/ und sich ermuntert. Und da siehet er dann/
 was für eine Thorheit er begangen/ da er bisher bey
 Vollbringung seines bösen Willens/ und seiner fleisch-
 lichen irrdischen Begierden/ in stetem Ungehorsam
 gegen Gott gewandelt/ und sich dennoch der göttli-
 chen Gnade des Himmels und der ewigen Seligkeit
 getröster hat. Er erkennet nun/ daß Gott/ als ein
 heiliger und gerechter Gott/ ihn unmöglich zu Gna-
 den annehmen/ und der himmlischen Freude gewehren

könne/ so lange er im Ungehorsam gegen ihn verharret/
 und sich seinem Willen widersetzet. Darüber entste-
 het denn ferner in dem Menschen eine grosse Reue/ und
 fanget an seine begangene Sicherheit und Thorheit
 schmerzlich zu beseuffzen / auch wol mit bitteren Thrä-
 nen im Verborgenen zu beklagen; bey welcher Reue
 er auch zugleich drittens / einen beständigen festen
 Schluß und Vorsatz in sich fasset/ der göttlichen Gna-
 de/ von welcher er so liebeich gezogen und gezüchtigt
 wird/ zu folgen; den Weg der erkannten und gewohn-
 ten Sünden zu verlassen/ und auf dem Weg der wahr-
 en Gottseligkeit umzukehren. Ja es lästet sich auch
 der Sünder bey solchen Vorsatz / vierdtens / von der
 göttlichen Gnade würcklich umkehren / von der Fin-
 sterniß zu dem Lichte/ und von der Gewalt des Satans
 zu Gott / für welchem er in wahrer herglichen Des-
 muht mit dem verlohrnen Sohn fußfällig wird / den
 selben um Gnade und Erbarmung anflehet / und sich
 von gantzen Herzen ihm wieder zum Dienste und Ge-
 horsam übergiebet/ ob er gleich nur als ein Tagelöhner
 von seinem Vater sollte tractiret un angesehen werden/
 da er sich des Tractaments unRecht eines Kindes un-
 würdig gemacher. In welchem Gehorsam er denn auch/
 fünfftens / unter des heil. Geistes Führung einen
 würcklichen Anfang machet/ und bereit ist / darinn be-
 ständig fortzugehen / und rechtschaffene Früchte der
 Buße mehr und mehr auszuüben. Alles dieses
 schleußt die Buße gewißlich in sich / und muß sich bey
 einem Menschen finden/ dessen Herz/ Sinn und Ge-
 muht von dem lieben Gott verändert und bekehret
 worden ist. Man kan solches klärllich sehen aus des
 nen

nen
 XV
 lob
 gle
 Un
 da
 S
 sein
 un
 stu
 me
 B
 ha
 Ju
 das
 II,
 zu
 jea
 B
 G
 B
 we
 de/
 by
 sen
 ode
 ger
 wil
 kon
 den

nen Schriftstellen Matth. III, 1. 2. bis 10. und Luc. XV, gang durch/ sonderlich an dem Exempel des verlohrenen Sohns/ der zur Buße bekehret worden. Im gleichen Apost. Gesch. III, 19. 26. c. XXVI, 17. 18. 20. Und solche Buße ist so nothwendig dem Menschen / daß er ohne dieselbe nimmermehr Vergebung seiner Sünden erlangen kan. Gott hat diese Verheißung seiner Gnade an die Buße unauslößlich verbunden und verknüpffet/ wie zu sehen Luc. XXIV, 47. da Christus spricht: Er habe predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern; also heißt es auch Matth. III, 1. 2. von Johanne dem Täufer: Er predigte in der Wüsten des Jüdischen Landes/ und sprach: Thut Buße / denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen. Ap. Gesch. II, 38. wird solches ebenfalls bezeuget / da Petrus zu den Jüden sprach: Thut Buße und lasse sich ein jeder tauffen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfangen die Gabe des heil. Geistes; und c. III, 19. So thut nun Buße und bekehret euch / daß eure Sünden vertilget werden.

II. Mercket aber nun auch weiter / geliebte Freunde/ was der Glaube sey / welchen Gott wiederum bey dem Evangelio fordert/ wo man die darinn verheißene Gnade und Güte erlangen will. Soll die Buße oder Sinnes-Änderung rechtschaffen und Gott annehm seyn / und sich endlich in einem beständigen / willigen und kindlichen Gehorsam / der aus der Liebe kommt / offenbahren / so muß solche Buße aus und in dem Glauben Gott gebracht werden. Denn ohne

Glauben ist unmöglich Gott zu gefallen / denn wer zu Gott kommen will / der muß glauben / daß er sey / und denen die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde / Hebr. XI, 6. Daher unser Heyland selbst bey der Predigt des Evangelii auch auf den Glauben sowohl / als auf die Buße gedrungen / wie wir finden Marc. I, 15. da unser Heyland zu den Juden sprach: Die Zeit ist erfüllet / und das Reich Gottes herbey kommen / thut Buße und gläubet an das Evangelium. Und Joh. III, 16. 17. 18. da er spricht: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber nicht gläubet / der ist schon gerichtet / denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes / Marc. I, 15. Joh. III, 14. 15. 16. u. f. f. Und nach seinem Vorgang unß Befehl haben solches gleichermassen seine Jünger und Apostel gethan / also sprachen Paulus und Silas / Act. XVI, 31. zu den Rärkermeister in der Stadt Philippis: Gläube an dem Herrn Jesum / so wirst du und dein Haus selig. Es ist aber der Glaube nach den Worten Pauli aus Heb. I, 1. eine gewisse Zuversicht derer Dinge / die man hoffet / und eine Überzeugung derer Sachen / die man nicht siehet. Solche Dinge sind die groffe unsichtbare himmlische / geistliche ewige Güter und Schätze / welche Gott in dem Evangelio ausruffen läset / und denen anbeut / die sich zu ihm in herzlichen Gehorsam gegen

gegen
der
rer
darin
richt
Kind
dern
welc
Mel
de u
siche
der f
dem
tige
meh
Am
zurü
den
mit
Sel
Chu
Eph
haff
Gei
ten
köm
zu f
und
VIII
unse
zeug

gegen seinem heil. Willen befehlen; die Vergebung
 der Sünden / und die Erlösung aus der Gewalt unse-
 rer Feinde / die Befreyung von allem unsern Elende/
 darinnen uns die Sünde gebracht / die Wiederauf-
 richtung des Bildes Gottes in unserer Seelen / das
 Kindes-Recht und unser ewiges Erbe / mit allen an-
 dern daran verbundenen himmlischen Gütern / von
 welchen wir vorhin bey dem Evangelio pag. 221.
 Meldung gethan haben. Diese versprochene Gna-
 de und Güter nimmt der Glaube an / getröstet und ver-
 sichert sich derselben so gewiß / als hätte er sie mit einan-
 der schon wirklich im Schauen und Genießen; nach-
 dem er weiß / daß es unmöglich sey / daß der wahrhaff-
 tige und treue Gott lüge / Hebr. VI, 18. sondern viel-
 mehr alle seine Verheissungen in Christo Jesu Ja und
 Amen seyn / von deren Erfüllung nicht ein Eitel kan
 zurücke bleiben. Welche Gewisheit der heil. Geist in
 den Herzen der Gläubigen wirket / mit welchen sie als
 mit einem Pfande und Siegel ihrer ihnen verheissenen
 Seligkeit und himmlischen Erbes von Gott durch
 Christum versiegelt worden / 2. Cor. I, 20. 21. 22.
 Eph. I, 13. 14. Dieser unberriegliche Geist des wahr-
 hafftigen Gottes ist es / der da Zeugniß giebet ihrem
 Geiste / daß sie Gottes Kinder seyn / und dem versöhn-
 ten Gott als ihren lieben Vater und Abba anrufen
 können / für dessen Zorn und Grimm sie sich nicht mehr
 zu fürchten haben / nachdem sie sich zu Gott gewender /
 und den Weg der Sünden verlassen haben. Rom.
 VIII, 14. 15. 16. Dieser Geist der Wahrheit / welchen
 unser Heyland von dem Vater sendet / Joh. XV, 26.
 zeuget von ihm dem Herrn Jesu / und versichert dem

Glauben (oder dem Gläubigen) daß alles das wahr
 sey / was sie von demselben aus seinem Evangelio ge-
 höret und gelernet haben / Joh. XIV, 26. Und aus des-
 sen göttlicher Überzeugung können sie gewiß wissen/
 was ihnen von Gott gegeben ist. Aus seiner Er-
 leuchtung und Würckung sehen sie / was sonst kein
 Auge siehet. Sie hören / was kein Ohr höret / und ge-
 niessen / was in keines andern Menschen Herzen köm-
 met / 1 Cor. II, 9. Es ist aber mit solchem Glauben
 nicht ein so gemeines und geringes Ding / welches
 menschliche Vernunft und Krafft würcken kan / als
 man sich insgemein einbildet / da es noch nicht zur Prü-
 fung solcher göttlichen Gabe kommen / sondern es ist
 eine Gabe des allmächtigen Gottes / und ein Werck
 der überschwenglichen Grösse seiner Krafft an denen/
 die da glauben nach der Würckung seiner mächtigen
 Stärke / welche er gewürcket hat in Christo / da er ihn
 von den Todten auferwecket hat / und gesetzt zu seiner
 Rechten im Himmel über alle Fürstenthümer / Ge-
 walt / Macht und Herrschafft / und alles / was ge-
 nannt mag werden / nicht allein in dieser Welt / son-
 dern auch in der zukünftigen / Eph. I, 19. 20. 21. wel-
 ches wir schon einigermaßen erkennen mögen aus
 dem / was von dem Glauben jetzt ist gemeldet worden ;
 aber nun noch klärer sehen werden / aus dem Gehor-
 sam des Glaubens / welchen das Evangelium von den
 Gläubigen fordert / und dazu den heiligen Geist dar-
 reicher.

12. Dieser Gehorsam des Glaubens nun ist
 das dritte Stück / welches von Gott an das Evan-
 gelium ist geknüpffet worden / und mit zu dem gehört
 was

was
 stehen
 gen/
 men
 Heyl
 durch
 Girt
 auch
 um n
 und o
 tes in
 verfl
 er ih
 mit e
 stes
 leugn
 des t
 welch
 gern
 len d
 ter d
 zu G
 kan
 Ma
 land
 HE
 die d
 wied
 gen
 auf
 Wa

was Gott dem Predig. Amt anbefohlen hat. Es be-
 steht aber derselbe eigentlich darinnen / das diejeni-
 gen / welche das Evangelium im Glauben angenom-
 men haben / und sich des HErrn Jesu / als ihres
 Heylandes und Seligmachers getrösten / und derer
 durch ihn uns erworbenen Seligkeit und himmlischen
 Güter mit einer gewissen Zuversicht anmassen / nun
 auch allen Anforderungen Gottes / die das Evangeli-
 um mit sich führet / sich demüthiglich unterwerffen /
 und allem dem / was Jesus Christus der Sohn Gots
 in seiner Lehr von der Gottseligkeit 1. Tim. VI, 3.
 verkündiget / wie sie allhie leben sollen / und darinnen
 er ihnen mit seinem heiligen Exempel vorgelouchret /
 mit einem willigen Gehorsam unter des heiligen Gei-
 stes Führung treulich folgen bey wahrhafftiger Ver-
 leugnung ihrer selbst und geduldiger Ertragung
 des täglichen Creuzes. Dieser Gehorsam war es /
 welchen unser Heyland selbst von allen seinen Jün-
 gern / die an ihn glaubeten / foderte / und vorrüg al-
 len denen / die ihn und die angebohtene himmlische Gü-
 ter des Evangelii bey wahrer Buße und Bekehrung
 zu Gott im Glauben anzunehmen gedachten. Man
 kan davon in dem Neuen Testament nachschlagen /
 Matth. VII, 21. da es aus dem Munde unsers Hey-
 landes heisset: Es werden nicht alle / die zu mir sagen:
 HErr HErr / in das Himmelreich kommen / sondern
 die den Willen thun meines Vaters im Himmel / und
 wiederum Cap. XVI, 24. Will mir jemand nachfol-
 gen / der verlägne sich selbst / und nehme sein Creutz
 auf sich / und folge mir. Ingleichen Luc. VI, 46.
 Was heisset ihr mich: HErr HErr / und thut nicht

was

was ich euch sage. Also hieß es wiederum bey ihm Matth. XXVIII, 19. 20. gegen seine Jünger / wie er sie in ihrem Apostel-Amte bestätigte; Geht hin und lehret alle Völker und tauffet sie im Nahmen des Vaters / und des Sohnes / und des heiligen Geistes / und lehret sie halten alles was ich euch befohlen habe. Und also wies er Joh. X, 27. als ein wahres Kennzeichen seiner Schaaffe oder gläubigen Jünger / daß sie seine Stimme hören und ihm folgen. Denn alsdenn seynd sie seine rechte Freunde / wenn sie thun was er ihnen gebet. Joh. XV, 14. Und von solchem Gehorsam des Glaubens zeugeten auch nachmahls bey den Gläubigen alle Jünger und Apostel des HErrn / wovon deren Geschichte und alle ihre Briefe klärlliche Nachricht geben. Also schriebe Paulus Rom. I, 45. Er habe durch den HErrn Jesum Christum empfangen das Apostel-Amte unter alle Heyden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Nahmen. Auf welchen Gehorsam er denn auch hernacher im 6. 7. und 8. Capittel dieses Briefes so gewaltig drunge / und ihnen zeigete / was sie nach demselben gegen Gott und dem Nächsten auszuüben hätten. In dem Briefe an den Tit. c. III, 8. 9. fordert er solches wiederum / da es heisset; Daß die / so an Gott gläubig geworden / in einem Stande guter Werke sich finden lassen solten. Wolte auch / daß Titus solches feste lehren solte / und sich aller andern thörigten unnützen Sachen enthalten / gleich wie er ihn auch dazu vermahnet c. II, 15. Gleichermassen forderte er solches auch von dem Timotheo / da er ihn erinnerte / so jemand anders lehrete und bliebe nicht bey den heilsamen Worten unsers HErrn

HE
Gott
dern
welch
Argu
rütte
der 2
keit s
chen
21. f
horsa
men.
12. n
chem
einen
äusser
tiglich
kan e
mit e
Den
Erin
zu G
bräch
i
von C
nach
gelio
wied
verne
mühe
es gel

Herrn Jesu Christi / und bey der Lehre von der Gottseligkeit / der sey verdüstert und wisse nichts; sondern sey seuchtig in Fragen und Wort Kriegen / aus welchen entspringet Neid / Hader / Lasterung / böser Argwohn / Schulgezäncke deren Menschen / die zurüttete Sinnen haben (am Verstand verdorben) und der Wahrheit beraubt sind / die da meynen Gottseligkeit sey ein Gewerbe / von welchen Timotheus abweisen solte / 1 Tim. VI, 2. 3. 4. 5. 2 Tim. II, 14. 15. 16. 21. Wie der Apostel Petrus auf solchen heiligen Gehorsam gedrungen / haben wir schon vorhin vernommen / und kan davon in seinem ersten Brief c. II, 12. nachgelesen werden. Ja der ganze Brief / in welchem er solchen Gehorsam nach allen seinen Stücken / einem jeden Gläubigen / auch in seinem sonderbahren äußerlichen Stande vorgestellt / zeuget hievon kräftiglich. Daß auch dieses die übrige Apostel gethan / kan einjeder in allen ihren Briefen finden / der nur mit einen guten Willen gegen Gott dieselbe liefert. Denn dahin arbeiten sie alle mit Bitten und Flehen / Erinnern und Vermahnen / mit Fürbitte und Gebet zu Gott / daß sie alle Gläubige zu solchen Gehorsam brächten / und dieselbe darin täglich stärcketen.

13. Und zu solchem Gehorsam wird der Glaube von Gott gewaltig gestärcket / wann die Gläubige nach der ihnen gegebenen Verheißung in dem Evangelio aus dem Geiste Gottes durch Christum wieder geböhren / und ferner ganz verändert und verneuert werden an ihren Herzen oder Seelen / Gemüthern / Sinnen / Willen und Begierden. Denn es gehet in den Gläubigen / wenn sie sich an ihrem Hei-

lan;

londe Jesu Christo im Glauben und in der Liebe beständig halten / endlich auf ein neues Geschöpf / oder eine neue Creatur / ein neuer Mensch / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / wovon wir vorhin auch Meldung gethan haben. Christus gewinnet in ihnen eine Gestalt Gal. IV, 19. nachdem er seine Einkehrung in ihnen genommen / und Wohnung bey ihnen gemacht. Eph. III, 17. Joh. XIV, 23. Er schaffet in ihnen aus der gnadenreichen Ubergießung des heiligen Geistes Tit. III, 6. und seinen göttlichen himmlischen Kräften ein solches Leben / so da gleich ist seinem Leben Eph. IV, 18. einen himmlischen Sinn / eine göttliche Natur 2 Pet. I, 3. 4. 5. da man geistlich / göttlich / und himmlisch gesinnet ist / und das Himmlische und Ewige sucht / mit Geringschätzung und Hindansetzung alles irdischen / Rom. VIII, 9. Col. III, 1. 2. 3. Dahero wird der Glaube ganz freudig / getrost und mühtig / sich Gott un Christo ganz zu überlassen / seinen Verheissungen in dem Evangelio beständig anzuhängen / und um der grossen geoffenbahreten Seligkeit Willen alles gerne fahren zulassen / was in dieser sichtbaren Welt ist / wannes an Erlangung des ewigen hinderlich seyn soll / und Gott es forderte. Um dieses verheissenen Schatzes halber / um dieser köstlichen Perle halber verkauffet und verläst der Glaube alles / was er von sichtbaren Gütern hie auf Erden hat / und wendet seine Liebe / Lust und Begierde davon ab; solten es auch die ansehnlichsten Güter / Lustbarkeiten / Reichthümer und Herrlichkeiten dieser Welt seyn. Er verlästet seines Vaters Haus und Freundschaft. Er erachtet die Schmach

Sch
Sch
lang
lich
V, 4
Heer
Reiz
dern
Gott
leibre
mag
wohn
III, 1
tiger
Wel
Sinn
12. 1
Star
Triu
XVI,
seiner
nen
und
dig
sich
ihm
chen
Wert
Leben
und
über

Schmach Christi für grösser Reichthum denn alle Schätze dieser Welt / als die er insgesampt in der erlangten göttlichen Natur (in dem Sinn Christi) täglich überwindet. Hebr. XI, 8. IX, 24. 25. 26. 1 Joh. V, 4. 5. Will sich der Satan mit seinem höllischen Heer ihm entgegen setzen / und durch diese oder jene Reisungen den Lauff der Gottseligkeit bey ihm verhindern / findet er sich in der Macht und Stärcke seines Wortes und Heylandes ausgerüstet / wodurch er alle ihre Kräfte und List siegreich überwindet. Er vermag alles durch Christum seinen Heyland / der in ihm wohnet und ihn mächtig machet / Eph. VI, 10. Cap. III, 17. Phil. IV, 13. Dieser grosse Heyland ist mächtiger denn die Sünde / Rom. V, 20. grösser als die Welt und derselben Fürst oder der Satan / der in der Finsterniß dieser Welt herrschet / Eph. II, 2. Cap. VI, 12. 1 Joh. IV, 4. deren Macht und Krafft er am Stamm des heiligen Creuzes geschwächet / und einen Triumph aus ihnen gemacher / Col. II, 14 15. Joh. XVI, 33. wie wir vorhin auch gehöret haben. Solcher seiner göttlichen Macht genießet der Glaubesters in einem treuen Kampff wider die Sünde / Teuffel / Tod und Hölle. Er gehet mitten durch sie muhtig und freudig auf dem Wege der Gebohrte Gottes fort : läßet sich durch sie nicht verhindern / in dem was Gott von ihm fordert : Er bleibet in allem diesen seinem liebeichen Vater gehorsam / der ihn von dem Wege des Verderbens herum geholet / und auf dem Wege des Lebens geführet. Er begehret keines andern zu leben / und nimmt dabey alles Leiden und Ungemach gedultig über sich / biß Gott ihn davon durch einen seligen Tod

Tod erlöset / als der da weiß / was für eine grosse Ver-
 lohnung ihm **G**ott durch das Evangelium verheissen/
 die über eine kleine Weile ihm gewißlich zu theil wer-
 den wird. Eph. I, 18. Heb. X, 35. u. f. f. So haben es
 gemacht die Gläubigen / die der Apostel Paulus an-
 führet / Hebr. XI, 8. u. f. f. Auch alle andere wahre
 Gläubige / die biß daher gelebet haben / und geschicht
 auch noch von ihnen / wann sie sich im Glauben / und
 in der Liebe / mit Wachen / Beten und Aufmercken /
 beständig an ihrem Heylande **J**esu Christo halten/
 Joh. XV, 4. u. f. f. und in ihm bleiben. Aus seiner
 Krafft empfänger der neue Mensch seine tägliche Nah-
 rung / und wächst in seinem himmlischen göttlichen
 Sinn immer zu. Nach welchen Sinn er alle weltliche
 Lüste / und alles was noch in der Seelen von den alten
 Adams-Leben / an Creatur-Liebe / an Eigen-Willen/
 Eigen-Liebe / Eigen-Ehre und dergleichen mehr übrig
 ist / täglich verläugnet / **G**ott zum Gericht und Tode
 übergiebet / und durch dessen Krafft dem allen wieder-
 stehet. Hergegen nimmt er bey solchen göttlichen Sinn
 in der Heiligung zu / wird darinnen immer völliger
 und bringet viele Früchte der Gottseligkeit / in einem
 Kindlichen Gehorsam / zur Ehre Gottes hervor / Joh.
 XV, 8. Er wird erfüllet mit Früchten der Gerechtig-
 keit / die durch **J**esum Christum geschehen in ihm zur
 Ehre und Lobe **G**ottes / Phil. I, II. also daß das Leben
 Christi an ihm endlich in der Krafft offenbahr wird /
 sein reiner göttlicher Sinn und sein ganzer Tugend-
 Wandel. Da verlanget man nun nichts mehr als
 die Ehre des himmlischen Vaters / und die wahre
 Wohlfart des Nächsten / nach dem demüthigen und
 liebe

liebre
 del la
 finde
G
 keit/
 tigke
 und
 und
 Leibe
 dult
 len.
 ner f
 den r
 Kraf
 heilig
 fund
 les d
 tig in
 und
 vertre
 inson
 Wi
 und
 wir d
 Chri
 der 2
 Gla
 gen i
 dang
 net /

lieblichen Sinn Jesu Christi. Außerlich im Wandel läßt sich nach dem Tugend-Wandel Jesu Christi finden Demuth / Niedrigkeit und Gehorsam gegen Gott und Menschen ; Liebe / Erbarmung / Güte / Freundlichkeit / Gelindigkeit / Treue / Aufrichtigkeit / Sanftmuth und Langmuth gegen Freunde und Feinde / Gutthäter und Verfolger ; Mäßigkeit und Vergnügbarkeit / Keuschheit und Reinigkeit am Leibe und allen dessen Gliedern / Leidsamkeit und Gedult in aller Widerwärtigkeit / Leiden und Trübsalen. Alle Mäkel / Flecken und Kunkel dieser und jener sündlichen Mängel / Fehler und Gebrechen werden nach gerade von dem Geiste Jesu Christi aus der Krafft seines Bluts hinweg gethan / biß sie endlich heilig und unsträfflich und ohne Tadel für ihm selbst erfunden werden. Eph. V, 26. 27. Col. I, 22. 23. Alles dieses findet sich bey dem Glauben / woer wahrhaftig in der Seelen ist und bleibt / wächst und zunimmt / und dahin ging alle Arbeit der Apostel bey ihrem anvertrauten Amte / gleich wie Paulus solches von sich insonderheit bezeugete / da er Col. I, 28. 29. schreibt : Wir verkündigen und vermahnen alle Menschen / und lehren alle Menschen mit aller Weißheit / auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu / daran ich auch arbeite / und ringe nach der Wirkung dessen / der in mir kräftig wircket.

14. Nun alle diese drey Stücke / die Buße / den Glauben / und den Gehorsam des Glaubens gegen die Lehre Christi hat Gott an die Predigt des Evangelii verknüpffet und bey dem Predigamt geordnet / daß alle drey den Leuten wohl bekannt gemacht /

2

und

und sie dazu treulich vermahnet werden / wenn ihnen die ewige Gnade Gottes aus dem Evangelio verkündigt wird. Hierinnen haben die ersten Apostel und Jünger des HErrn ihren Gehorsam gegen Gott treulich bewiesen / wie wir jetzt gehört haben. Und darinnen müssen nun auch alle Prediger und Lehrer des Evangelii ihnen treulich nachfolgen / wo sie mit ihnen in der Wahrheit Bohten oder Gesandten Gottes / Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse heißen wollen. Denn man sucht ja nichts mehr an den Haushaltern / denn daß sie treu erfunden werden / und den Befehl ihres Herren und Principalen in allem redlich ausrichten. Also müssen Lehrer und Prediger nach dem Befehl ihres Groß-HErrn und Gottes gar genau sich bey ihren aufgetragenen Amte verhalten. Sie müssen / gleichwie sie vor sich selbst verpflichtet sind / in der Buße im Glauben und Gehorsam des Glaubens zu wandeln ; Also auch andern / an die sie gesandt werden / dieselben wiederum andeuten / wann sie ihnen die Schätze des Evangelii verkündigen ; und dahin bey ihnen arbeiten / daß sie ihre Herzen dazu Gott übergeben. Da müssen sie ihnen ansagen / wenn sie das Evangelium unter ihnen ausrufen / daß sie Buße thun / an das Evangelium glauben / und dem HErrn Jesu gehorsam werden müssen / wo sie bey Gott der Vergebung ihrer Sünden / seiner väterlichen Hulde und Gnade und des himmlischen ewigen Erbes theilhaftig werden wollen. Diese Stücke fordere die götliche Gerechtigkeit und Heiligkeit sowol / als wie die Barmherzigkeit alle Gnade darbiete. Wolle man darnach sich nicht bequemen / sein

Herr

Herr
Sich
nem
Gna
eigen
und
man
Berg
Gott
mel
tes
Gott
für
Mun
bezu
werd
de /
Hebr
entw
Vort
Creu
tes im
wahr
chen
nicht
gen /
Geh
scher
Sara
der
bende

Herz darzu Gott nicht übergeben / sondern in seiner
 Sicherheit / in seinen frechen stolzen Eigensinn / in sei-
 nem Unglauben / in der Verachtung der angebotenen
 Gnade und himmlischen Gütern / in dem gewohnten
 eigenwilligem Leben und Ungehorsam gegen Gott
 und die Lehre des Herrn Jesu verharren; so hätte
 man sich keine Hoffnung und keinen Trost von der
 Vergebung der Sünden / von der väterlichen Hulde
 Gottes und von dem ewigen Freuden Leben im Him-
 mel zu machen; sondern gewislich zu gewarten Got-
 tes Zorn und Ungnade / Tod und Hölle / ob man gleich
 Gott seinem Vater nenne / und Jesum Christum
 für den Sohn Gottes und Heyland der Welt mit dem
 Munde bekenne. Wie solches vielfältig die Schrifte
 bezeuget / und unter andern davon nachgeschlagen
 werden kan / Matth. III, 7. 8. - 12. c. VII, 21. bis En-
 de / Luc. VI, 46. Rom. II, 4. - 9. 2. Thess. I, 7. - 10.
 Hebr. II, 1. - 4. c. XI, 6. Lehret ein Prediger anders/
 entweder aus Liebe zu seinen zeitlichen Nutzen und
 Vortheil / oder aus Furcht der Menschen und des
 Kreuzes / verspricht die Schätze und Gnaden Got-
 tes im Evangelio enthalten / denen Leuten / die nicht
 wahrhaftig in der Busse stehen / und ihren natürli-
 chen / irdischen / fleischlichen Sinn verändern / die
 nicht im Glauben das Himmlische und Ewige verlan-
 gen / und nach der Lehre Christi sich in einem kindlichen
 Gehorsam gegen Gott fleißig üben; so ist er ein fal-
 scher Lehrer / ein untreuer Bote Gottes / ein Knecht des
 Satans / ob er gleich sich verstellet als ein Prediger
 der Gerechtigkeit / in dem Schaafs Kleide der vorge-
 benden reinen Lehre / und eines äußerlichen ehrbaren

Wandels; der mit eiteln vergeblichen Worten/ falschen Verheissungen und Tröstungen / die armen Menschen bey ihrem Mund- und Wahn- Glauben/ bey ihrer Sicherheit und falschen Hoffnung vom Himmel zur Höllen führet/ der auch/ wo er keine Buße thut / die Hölle selbst den desto schmerzlicher fühlen wird / mit ewiger Furcht / Angst und Schrecken / Matth. VII, 15. 20. 21. Rom. XVI, 17. 18. 1. Joh. III, 7. Phil. III, 17. u. f. f. 2. Cor. XI, 15. 2. Pet. II, 1. u. f. f. v. 12. 13. Ep. Jud. 8. u. f. f.

15. Dieses / lieben Freunde / mercket von dem Predig- Amt wol; und also / wie ihr schon in dieser Erinnerung Num. 3. erinnert worden seyd / so erkennet an eurem Prediger/ daß er ein Diener Gottes und Christi sey/ der von Gott und eurem Heylande seine gewisse Vorschrift und Befehle hat / wie er sich bey seinem Amte verhalten soll. Der deshalb / als ein getreuer Haushalter über Gottes Geheimnisse / und über die vor der Welt verborgene Schätze des Evangelii sich verhalten muß; solche keinen andern zu versichern als denen wahren bußfertigen / und an ihrem Sinn und Gemüht veränderten gutwilligen / gläubigen und gehorsamen Seelen / ohne Ansehen und Unterscheid / Standes / Vermögens und Würden für der Welt. Begehre denn doch keiner unter euch/ der noch nicht in der wahren Buße lebet/ und im Gehorsam des Glaubens sich Gott und seinem Sohn Jesu Christo übergeben / daß er ihm Vergebung seiner Sünden/ die göttliche väterliche Gnade und den Himmel versichern soll; wer das unter euch von ihm verlangt/ der suchet nichts anders / als seine eigene und

des

des
mer
dem
ren/
über
ben/
am/
um
G
ben
Se
Heb
Fre
dem
gun
dem
auf
wah
bitte
ben
viel
ihm
cket
H
wen
Und
Seg
von
ner
hun

des Predigers ewige Verdammniß/ darinnen er nicht
 mehr folgen darff / wo er gedencet mit euch in
 dem Himmel zu kommen. Folgete er eurem Begehe-
 ren/ und heuchelte euch mit falschen Trost/ daß ihr dar-
 über in eurer Unbassfertigkeit und in eurem Unglau-
 ben bleibet / würdet ihr in eurer Todes- Stunde und
 am jüngsten Gericht destomehr über ihn klagen / und
 um Rache wider ihn ruffen für dem Richterstuhl
 Gottes. Denn er muß einmahl Rechenschaft ge-
 ben dem grossen Gott / wie er über die anvertraute
 Seelen gewachtet/ und wie er seine Schaafe getweydet/
 Hebr. XIII, 17. 1. Pet. V, 2. Darum/ meine lieben
 Freunde/ mercket ihr an eurem Prediger / daß er nach
 dem von Gott empfangenen Befehl bey der Vortra-
 gung und Anbierung der göttlichen ewigen Gnade/ in
 dem Evangelio verheissen / auch zugleich ernstlich mit
 auf die Buße und Sinnes- Aenderung / und auf dem
 wahren Glauben und desselben Gehorsam treibet/ euch
 bittet/ flehet und vermahnet/ eure Herzen dazu dem lie-
 ben Gott und seinem Geiste zu übergeben; so danket
 vielmehr Gott/ der ihn treu gemacht / als daß ihr von
 ihm falschen und vergeblichen Trost suchet. Geden-
 ket/ er thue / was ein jeglicher treuer Diener seines
 Herrn schuldig ist / und ihr alle selbst fordern würdet/
 wenn ihr eurer Güter Haushalter vonnöthen hättet.
 Und solche Treue/ die ihr von denen / die euch dienen/
 gegen euch und eure Befehle fordert/ die fordert auch
 von eurem Prediger Gott und dessen Befehl.

16. Und bey solcher Pflicht mercket nun auch fer-
 ner (2.) eure andere Pflicht gegen ihm / in Anse-
 hung seines Amts. Diese bestehet darinnen/ daß
 wenn

wenn er nach seinem Amte treulich handelt / und den
 Rath Gottes von eurer Seligkeit euch in allem auf-
 richtig offenbahret / ihr denn auch ihn gehorchet
 und willig folget. Des ist gewiß nach dem Aus-
 spruch unsers Heylandes ein groß Ding um einen
 treuen und klugen Haushalter / der einem jeglichen
 sein gehöriges Theil giebet / Luc. XII, 42. Und wenn
 denn die Gnade Gottes einen Prediger treu und weis-
 se machet bey seinem Amt / und solches an ihm bey der
 Amts-Verwaltung gemercket wird; so ist es ja wol ei-
 ne grosse Wohlthat Gottes / die Gott einer Gemeinde
 erweist / wenn er ihr einen solchen von seiner Gnade
 bereiteten Diener sendet. O welche eine grosse Gna-
 de Gottes ist es / wenn er seine Knechte müthig und ge-
 trost machet / öffentlich und sonderlich zu lehren / schrift-
 lich und mündlich / je nach dem der liebe Gott Gele-
 genheit und Vermögen giebet / und sie die Buss zu
 Gott / und den Glauben an dem Herrn Jesum
 Jungen und Alten / Hohen und Niedrigen / Reichen
 und Armen bezeugen / ohne Furcht und Scheu für
 Haß / Verfolgung und Trübsal. Darum / meine
 lieben Freunde / wenn Gottes Barmherzigkeit durch
 seinen Geist euren Prediger beweget / daß er bey sei-
 nem Amt / in herzhlicher Demuth gegen Gott / suchet
 treulich zu dienen / und euch den Rath und Willen Got-
 tes unverfälschet vorträgt / in der Lauterkeit des Sin-
 nes Gottes; so folget ihn denn auch / und werdet
 Gott gehorsam. Denn ihr höret alsdenn nicht
 ihn allein und seine Stimme / sondern den Geist Got-
 tes und Christi in ihn; dieser grosse Lehrer / der euch so
 herzlich liebet / und eurer Seligkeit so inniglich suchet.
 Luc.

Luc. 2.
 bet. 2.
 mah-
 rern
 len /
 daß si
 denn
 tet eu
 nicht
 himm
 desse
 Chri
 17
 gen
 Die
 für i
 seine
 aus
 W
 je lä
 rer/
 und
 gew
 Lieb
 W
 und
 Hie
 bill
 Ge
 su
 nen

Luc. XV, 4. ist es / der in ihm und durch ihm zu euch redet. Luc. X, 16. Gedencket derothalben an die Ver-
mahnung Pauli / Heb. XIII, 17. Gehorchet euren Leh-
rern und folget ihnen / denn sie wachen über eure See-
len / als die da Rechenschaft dafür geben sollen / auf
daß sie das mit Freuden thun / und nicht mit Seuffzen /
denn das ist euch nicht gut. Ja bedencket / ihr verach-
tet eurem Heyland Jesum Christum selbst / wenn ihr
nicht gehorchet / und mit ihm zugleich **GOTT** den
himmlischen Vater / der ihn gesandt hat / Luc. X, 16.
dessen Wort / Willen und Befehl ist es / so ihr durch
Christum von eurem Lehrer höret.

17. Letztlich mercket auch (3.) die dritte Pflicht ge-
gen eurem Prediger in Ansehung seines Amts.
Dieses ist ein andächtiges fleißiges Gebet / da ihr
für ihn zu **GOTT** um dessen Hülffe und den Beystand
seines Geistes herzlich flehet / damit er sein Amt treulich
ausrichte / und dasselbe mit einem heil. Leben und
Wandel / so der Lehre von der Gottseligkeit gemäß ist /
je länger je mehr ziere. Ihr habet schon vorhin gehö-
ret / was für grosse Verrichtungen **GOTT** den Lehrern
und Predigern anbefohlen / zu deren Ausübung sie
gewislich grosse Weisheit / grosse Freudigkeit / viele
Liebe / Erbarmung und Gedult vonnöthen haben.
Welche Gaben von niemand anders als von **GOTT**
und seinem Geiste durch Christum kommen können.
Hierzu kommt noch dieses / daß sie auch seyn sollen Für-
bilder der Heerde / der anvertrauten Schaafe oder
Gemeinden / 1. Pet. V, 3. 4. die in der Nachfolge Je-
su Christi ihres Heylandes denen Gemeinen mit ei-
nem unsträfflichen Wandel vorgehen sollen. Da soll

des HErrn Jesu Demuth/ Sanfftmuth/ Langmüthigkeit und Gedult / seine Liebe und Erbarmung / Freundlichkeit/ Gütigkeit / Treue / Wahrheit und Aufrichtigkeit/ Vergnügbarkeit/ Mäßigkeit/ Keuschheit und Reinigkeit an ihnen hervor leuchten / in allem ihrem Wandel/ ohne einige Gleichstellung der Welt in ihrem eiteln/ prächtigen/ stolzen/ üppigen/ wellüstigen/ weichen Leben / 1. Tim. III, 2. u. f. f. Tit. II, 7. u. f. f. Bey einem solchen heiligen Wandel sollen sie unter den Gemeinen als Lichter scheinen/ wie Christus erinnert/ Matth. V, 14. Und nicht allein sollen sie für sich selbst dahin trachten / in einem solchen Christlichen Wandel den Gemeinen vorzuleuchten; sondern sie sollen auch dahin sehen / daß die Ihrigen / ihre Frauen und Kinder / samt denen übrigen Hausgenossen/ in einem ehrbaren Christlichen Wandel/ nach der Lehre Christi/ der Gemeinde vorgehen/ 1. Tim. III, 4. 5. II. O Geliebte! was gehet dabey vor ein schwerer harter Kampff vor/ sonderlich bey der jetzigen Zeit / da Stolz/ Pracht und Hoffart / Ueberfluß und Wollust/ Geiz und Begierigkeit nach Geld und Reichthum fast die ganze Christenheit überschwemmet / da kaum noch hie und da ein und anderer zu finden / der das vergnügliche/ arme/niedrige/verachtete Leben des HErrn Jesu erwöhlet und annimmt. Es sind ja leider die Häuser der allermeisten Prediger mit solchen Seuchen ebenfalls angesteket; ja es ist leider! dahin kommen/ wo man nur ein wenig von solchen gemeinen und gewöhnlichen Leben abtritt / und nach dem Leben Christi anfängt seinen Wandel zu führen / man nicht mehr vor richtig und rechtgläubig gehalten wird. So unbee-

kannt

kannt
nen/
fleißig
Sein
möge
der sic
dig de
nöthi
für e
gleich
Liebe
Lehre
damm
su in
bleibe
die gr
Pred
dem
am V
gen/
zu mi
und f
mit fi
ge fu
ches
freud
So e
be an
Wo
Wer
nem

kannst ist das wahre Christen/Leben mitten unter den/ die sich Christen nennen lassen/ geworden. Be-
 fleißiget sich denn nun ein Prediger / daß er mit den
 Seinigen zu einem recht Christlichen Leben gelangen
 möge/ so hat er gewißlich das ganze höllische Heer wi-
 der sich entgegen / welches ihn inwendig und auswen-
 dig davon zu schrecken und abzuhalten suchet. Wie
 nöthig ist nun dabey die Fürbitte frommer Zuhörer
 für einen solchen Knechte Gottes / daß sie mit ihm zu-
 gleich täglich bey Gott um den Geist der Krafft / der
 Liebe und der Weisheit seuffzen/ auf daß derselbe sein
 Lehrer sey / und ihn erleuchte/ leite / führe und stärke/
 Damit er sein Amt redlich ausrichten/ dem Herrn Je-
 su in seinem Leben nachfolge / und demselben treu ver-
 bleibe bis in den Tod. Gewißlich diese Fürbitte ist
 die größte Liebe und Wohlthat / die Zuhörer ihren
 Prediger erzeigen können. Um solches Gebet war es
 dem Apostel Paulo so sehr zu thun / da er an die Ephes.
 am VI, 18. u. f. f. schrieb: Betet stets in allem Anlie-
 gen/ mit Bitten und Flehen im Geist / und wacher da-
 zu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen
 und für mich/ auf daß mir gegeben werde das Wort/
 mit freudigem Aufstun meines Mundes / daß ich mö-
 ge kund machen das Geheimniß des Evangelii / wel-
 ches Bote ich bin in der Ketten / auf daß ich darinn
 freudig handeln möge / und reden wie sichs gebühret.
 So erweiset darn auch Ihr/ lieben Freunde/ die Lie-
 be an eurem Prediger / und betet für ihn fleißig zu
 Gott / daß er ihm zu einem heiligen und gesegneten
 Werkzeug seiner Gnaden recht bereiten/ und mit sei-
 nem Geist und dessen Gaben erfüllen wolle. Damit

auch er das Geheimniß des Evangelii/ als dessen Bote / mit freudigem Aufsehn seines Mundes bey einem heiligen Christlichen Leben möge kund machen / ohne Furcht und Scheu für Hohn und Schmach / für Armut und Dürfftigkeit und andere Leiden/ die auf ihn warten möchten / damit Gott in allem gepriesen und euer Heil befördert werde.

Beschluß dieses Werckleins.

1.

Nun lieben Freunde/dieses seyn die Erinnerung gen / die ich euch jeko so gerne schriftlich vorlegen wollen / nachdem ich dieselbe mehrertheils bey meiner Gesundheit euch so offte mündlich vorgetragen habe. Ach! daß ihr solche Erinnerungen/ von diesen Blättern/besser zu Herzen nehmen und auszuüben trachten möchtet / als ihr leyder! gethan habet/ da ihr sie aus meinem Munde gehöret. Die allerwenigsten unter euch haben ja nach denselben ihren Wandel zu führen angefangen: Hingegen die allermeisten haben sie in den Wind geschlagen / und darauf nicht geachtet; vielweniger dahin getrachtet/ ihren Wandel darnach für Gott zu führen. Nehmet es doch mit Liebe an was ich aus Liebe / euch eurer Gefahr zu überzeugen / und zur Demüthigung für Gott zu bringen/ euren Gewissen und Nachdenken vorstellen will. Sehet und bedencket lieben Freunde / ist es nicht wahr / habt ihr wohl biß auf den heutigen Tag recht daran gedacht / und euch bemühet / eurem Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen / wie

wie euch droben in der andern Erinnerung ist
 gewiesen worden? Habt ihr biß daher eurem
 Geist / und eure Seele mit allen ihren Kräf-
 ten / Willen / Verstand / Gedächtniß / Sinnen und
 Begierden; Ingleichen euren Leib / und dessen Gli-
 dern / Augen / Ohren / Mund / und den übrigen ihm
 zum Opfer übergeben / und dieselben nach seinen
 Wohlgefallen gebrauchet? Habt ihr die übrigen Ga-
 ben / die Gott euch geschencket / an leiblichen und
 zeitlichen Gütern / also angewendet wie er es gefodert?
 Er verlanger ja / daß ihr solche Gaben / als sein Eigen-
 thum ansehen und als gute Haushalter der mancher-
 ley Gaben Gottes zu seinem Lob und Preis und zu des
 Nächsten Nutzen und Besten verbrauchen sollet / be-
 dencket euch ob ihr darinnen treu gewesen seyd oder
 nicht? ihr habt sie ja leyder! alle mit einander nach eu-
 ren eigenen Willen / nach euren fleischlichen Lüssen
 und Begierden verbrauchet / eurem Schöpffer zum
 höchsten Mißfallen / in allerley Sünden und bösen
 Wercken / in Stolz und Hochmuht / in Zorn und
 Grimm / in Geiz und Neid / List und Betrug / in
 Wohl lust und Uppigkeit. Bedencket / wie ist euer
 Kirchengehen / und Besuchung der Predigten gewes-
 sen? habt ihr dabey an das gedacht / was euch in der
 dritten Erinnerung ist gewiesen worden? Seynd
 ihr in der Kirche gegangen mit dem Verlangen Got-
 tes Gnad und Willen aus dem gepredigten Worte
 zu lernen / die Gnade im Glauben anzunehmen und
 nach dem Willen Gottes zu thun? Habt ihr für eu-
 rem Prediger und euch gebeten / daß Gottes Geist
 durch ihn zu euch reden / und dadurch in euch sich kräft-
 ig

tig zu eurer Bekehrung erweisen möchte? Habt ihr zu Hause dem gepredigten Worte mit den Euringen nachgedacht / und euch daraus zu erbauen gesucht? Ihr seyd ja leyder! nur aus Gewohnheit hingegangen / und habt das gepredigte Wort ohn wahres Verlangen / daraus eure Erbauung zu suchen / angehört. Viele haben die Zeit mit Schlaffen und fremden Gedanken allda öftters zugebracht. Wer hat das Neue Testament mit Fleiß gelesen / und die Lehre Christi sich daraus bekannt gemacht? Es ist ja leyder! bey euch wie bey den meisten andern Nahm Christen / Christi Lehre und der wahren Christen Leben ganz unbekant / und werden wohl gar von einigen unter euch verkehrt und verlästert. Bedencket wie ist wol euer Singen und Beten gewesen? Habt ihr dabey wie es euch in der 3ten und 4ten Erinnerung ist gewesen worden / wohl eine rechte wahre Andacht / und einen Hunger und Verlangen / mit einem demüthigen gläubigen Herzen / nach der göttlichen ewigen Gnade / nach dem Reich Gottes und dessen Gerechtigkeit gesucht? Habt ihr wohl von Herzen Gott um den heiligen Geist zu einem Christlichen heiligen Leben gebeten? Habt ihr hierum den lieben Gott täglich und am meisten angeruffen? Habt ihr ja von Gott etwas begehret / so ist es nur das Zeitliche und Eibliche gewesen / Nahrung für den Leib / Gesundheit und dergleichen. Bedencket / wie habt ihr euch bey eurem Beichten verhalten? Seyd ihr dabey mit einem solchen bußfertigen Herzen erschienen / wie es nach der 5ten Erinnerung seyn sollte? Lebet ihr in der wahren Buße und Sündes-Aenderung? Bereuet ihr eure Sünde-Mängel und

und
habt
und
G
euch
sen /
zum
man
Bu
ihr z
wol
su G
Sün
ner
tägli
Fleiß
Ma
die e
dere
bey
reich
wie
gen
zu b
ter
seim
dab
ren
den
als
Ein

und Gebrechen täglich von Herzen? Hasset ihr sie/
habt ihr Verlangen davon erlöset zu werden? ruffet
und flehet ihr deswegen in eurem Gebet täglich zu
Gott / und bittet ihn um den heiligen Geist / daß er
euch davon erretten möge? Ist euer Herz also beschaf-
fen / oder stehet ihr in solcher täglichen Übung wenn ihr
zum Beichtstuhl kommet? Wie sehr hat es daran ge-
mangelt? die Allermeisten haben von solcher täglichen
Buße noch nie etwas erfahren. Bedencket / wie seyd
ihr zu dem heiligen Abendmahl kommen? Habt ihr
wol recht überleget / daß es von unserm Heylande Je-
su Christo nur eingesetzt worden für seine gläubige
Jünger / die in seine Nachfolge eingetreten / nach sei-
ner Lehre ein Christlich Leben angefangen / und dabey
täglich wider den Teuffel / die Welt und ihr eigen
Fleisch kämpffen? Habt ihr euch bey dieser heiligen
Mahlzeit der grossen Liebe eures Heylandes erinnert /
die er euch in seinem Leiden und Tode erwiesen / und
derer dadurch erworbene Wohlthaten? Habt ihr da-
bey bedacht / daß ihr nach dem Vorgange eures liebe-
reichen Heylandes schuldig seyd / euch untereinander
wiederum herzlich zu lieben / und nach allem Vermö-
gen dieselbe einander an Leib und Seel in aller Noht
zu beweisen / und euch Gott eurem himmlischen Va-
ter wiederum aufzuopfern / und eurem Willen den
seinen in allen gänzlich zu übergeben? Habt ihr
davon Bewegungen / oder Verlangen darnach in eu-
ren Seelen gehabt? O lieben Freunde / ihr habt in
den Beichtstuhl un bey dem Altar nichts anders gesucht
als Vergebung eurer Sünden nach eurer fleischlichen
Einbildung / damit ihr hernacher wiederum desto unge-
scheuer

scheueter ohne Furcht und Angst in eurem fleischlichem Eigen Willen / sichern sündlichen Leben könnt fortgehen. Bedencket / wie habt ihr eure Tauffe angesehen? Wie habt ihr dabey euren Bund / womit ihr Gott verpflichtet seyd gehalten? Habt ihr wider den Teuffel / seine Werke und Wesen als Christen gestritten? Habt ihr gesucht euren alten Adam in euch mit allen seinen sündlichen Lüsten und Begierden / durch tägliche Reu und Buße zu ersäuffen und zum Tode zu bringen? Habt ihr ein Verlangen gehabt / und deswegen zu Gott gebeten / daß ein neuer Mensch / der nach Gott geschaffen wird in rechter schaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit in euch möchte auferstehen? O lieben Freunde! es sind ja solches euch fast unbekante Dinge / obgleich aus heiliger Schrift und Lutheri Catechismo euch solches so oft ist vorgetragen worden. Ihr laßt ja leyder euren alten Adam allen seinen Willen / und folget ihm in allen seinen fleischlichen bösen Lüsten / wann und wie ihr könnet.

2. Bedencket ihr eure sonderbahre Pflichten / womit ein jeglicher nach seinem äußerlichen Stande Gott verbunden. O wie groß ist da der Mangel auch! wie wenig haben die Obern / Eltern / Haus Väter und Haus Mütter an ihren Pflichten gedacht / womit sie ihren Untergebenen / Kindern und Gesinde / und übrigen Hausgenossen verbunden seyn. Wie elend ist die Kinderzucht / und die Anweisung des Gesindes! Wer sorget für ihre ewige Wohlfarth? Wer vermahnet seine Kinder / und weist sie an nach der Lehre Christi Christlich zu leben? Wo bleibt das tägliche

Ger

Ge
br
selb
vor
und
und
wir
ma
und
will
Lust
den
mit
eina
lich
dem
zu g
ter
ihre
dert
gern
muf
schle
gen
Leib
besu
HE
nich
gen
in d
Chr

Gebet/ das man für sie zu Gott um den heiligen Geist bringen soll? Wo sind heilige Exempel/ da man sich selbst bestärket ihnen mit einem Christlichen Leben vorzugehen? O wie viel böse Exempel in Worten und Wercken/ werden denen Kindern/ dem Gesinde/ und andern Untergebenen gegeben? Wie unchristlich wird der Ehestand angefangen/ wie unchristlich lebet man darinnen? nach Heidnischer Weise/ Gessen und Sauffen/ Tanzen und Springen/ und andern wilden wüsten Wesen wird er angefangen/ und in der Lust/ Seuche und Bauch/ Sorge nach Arth der Heyden geführt. Man dencket in solchem Stande nicht mit ringen und kämpffen in täglichen Geistes Gebet einander in der Gottseligkeit zum ewigen Leben behülfflich zu werden/ und zu der seligen Vereinigung mit dem Herrn Jesu dem Bräutigam unserer Seelen zu gelangen. Und so haben es ja die jungen Leute unter euch ebenfalls nicht besser gemacht/ die wenig an ihren Pflichten gedacht/ welche Gott von ihnen fordert/ und in der zehenden Erinnerung seyd angemercket worden. O wie wenig haben die an Demuth und Ehrfurcht gegen Gott gedacht? Wie schlecht ist ihre Liebe/ Behorsam/ Fleiß und Treue gegen ihre Eltern und Obern gewesen? Und wie oft mag Leib und Seele mit heimlicher Unzucht und Unflätereys besudelt worden seyn! nachdem ja die Furcht des Herrn und der Kampff wider die Sünde bey ihnen nicht zu finden ist. Wie wenig sind die Pflichten gegen die Obrigkeit in acht genommen worden/ wie sie in der 12ten Erinnerung sind angemercket. Alle Ehrerbietung/ aller Behorsam so man ihnen erzeiget/ ist

ist ihr nur aus Furcht der Straffe gebracht worden / und nicht aus Liebe. Ach! wer hat für sie und ihre ewige Seligkeit von Herzen gebeten! Gegen dem Predig: Amt sind ja leyder! die Pflichten / die Gott von euch fordert / und in der 13ten Erinnerung gewiesen worden / gleicher massen nicht abgestattet worden. Ihr habet bey demselben so wenig Gottes Ordnung erkannt / als demselben Gehör gegeben und gefolget. Gott der himmlische Vater hat euch zwar in demselben durch sein Kind Jesum seine ewige Gnade den Himmel und alle seine Schätze vortragen und anbieten lassen; Ihr solltet nur kommen / euch für ihm dem mühtigen / euren fleischlichen irdischen Sinn ändern lassen und im Gehorsam des Glaubens die angebotene Seeligkeit annehmen. Aber ihr habt solche Einladung jederzeit verachtet; Ihr habt es gemacht wie die Juden / von welchen der Herr Jesus klaget / Matth. XXII, 1. - 4. die sich bey der Predigt des Evangelii mit ihren Aeffern / Ochsen und Weibern entschuldigeten / wodurch sie verhindert wurden / daß sie auf solche Predigt nicht dencken / und um die himmlischen Güter sich alhier bekümmern könnten. Wenn ihr seyd vermahnet worden / für eure ewige Seligkeit zu sorgen / das Neue Testament fleißig zu lesen / und täglich mit Andacht zu beten / daß euch Gott den heiligen Geist geben möchte / seine Gnade und seinen Willen in Christo recht erkennen zu lernen / die Gnade im Glauben recht anzunehmen / und seinen Willen mit kindlichen Gehorsam zu folgen; so hat es ja bey euch geheissen: Ich habe dis und das zu thun / mein Haus / Wesen / meine Handthierung / mein Stand / mein Amt

Am
Him
so vi
wär
GL
W
Be
mel
gläu
und
men
die
su
sie t
ten/
war
den
G
reg
sche
von
den
Ge
und
euch
sen
den
sein
sch
G
der

Amt ist also beschaffen/ daß ich so ernstlich nicht auf das
 Himmlische und Ewige gedencen kan. Ich kan nicht
 so viel lesen/ und so viel beten/ darzu habe ich keine Zeit;
 wäre ich ein Prediger/ so hätte ich besser Zeit darzu/
 Gott wird es nun so genau mit mir nicht nehmen.
 Wenn ich alt oder krank werde/ und auf dem Todts
 Bette liege/ so will ich dann desto mehr an dem Him-
 mel und an das Ewige gedencen. Ich will indessen
 gläuben und hoffen/ Gott werde mir gnädig seyn/
 und wenn ich sterbe/ mich zu sich in dem Himmel neh-
 men. Also habet ihr in aller Sicherheit gelebet/ wie
 die Leute zur Zeit Noa und Loths/ und des HErrn JE-
 su/ davon es Luc. XVII, 26. u. f. f. heisset: Sie assen/
 sie truncken/ sie freyeten/ sie ließen sich freyen/ sie kauften/
 sie verkauften/ sie pflanketen/ sie baueten/ und
 waren ihrer Seelen halber/ und wie sie bey Gott stun-
 den/ ohne Sorge und Bekümmerniß/ bis endlich die
 Sündfluth kam/ Feuer und Schwefel vom Himmel
 regnere/ die Römer einfielen/ und solche sichere Men-
 schen elendiglich umkamen/ davor sie doch so treulich
 von Noa/ Loth und dem HErrn Jesu gewarnet wor-
 den. O lieben Freunde! wie oft seyd ihr vor die
 Gerichte Gottes und seinen Zorn gewarnet worden/
 und doch haben alle Warnungen bis daher nichts bey
 euch fruchten wollen. Ihr seyd immerhin bis auf die-
 sen Tag in eurer Sicherheit geblieben/ ohne Nach-
 dencken und Überlegen/ wie ihr den Zorn Gottes und
 seinen Gerichten entgehen möchtet. Und ob auch
 schon unterweilen bey einem und andern das Herz von
 Gott ist gerühret/ und mit Furcht und Angst wegen
 der entdeckten Sünden angegriffen worden/ um ihn

dadurch zu demüthigen/ und zur Buße zu bringen / so ist doch solches bald wieder vergessen / und hinweg geschaffet worden. Keine wahre Demuth für Gott / keine Sorgfalt für die Seele / keine Aenderung des Sinnes / keine Besserung im Leben ist darauf erfolgt. So bald sie nur in dem Beichtstuhl die Hand des Priesters wieder auf ihrem Haupt gefühlet / und bey dem Altar an dem Tische des HErrn sich eingefunden / haben sie alle gute Bewegungen wieder fahren lassen / und sind in die alte Sicherheit wieder eingetreten/ und haben sich mit dem größesten Hauffen auf ihren Kirchen-Dienst und andern äusserlichen Ceremonien verlassen/ und damit Gott zu dienen/ und dabey selig zu werden vermaynet.

3. Alle diejenige nun unter euch / mit denen es also stehet/bitte und vermahne ich / daß sie daran gedenden/was unser lieber Heyland selber bey der Predigt des Evangelii fordert: Thut Buße / oder ändert euren Sinn / und gläubet an das Evangelium. Ihr habet ja/ ihr arme Seelen in der heiligen Schrift keine Hoffnung / daß ihr zum Genieß der göttlichen Gnade kommen / und selig werden könntet/ wo ihr nicht Buße thut/ und von Herzen euch zu Gott befehret / an dem HErrn Jesum gläubet / und im Glauben ihm gehorsam werdet. Alle eure Hoffnung von der Gnade Gottes und eurer Seligkeit / die ihr euch aus Betrug des Satans machet / ist eitel und vergeblich. Sie ist gleich einem Hause/ das keinen festen Grund hat/ welches von Wind und Regen herum geworffen und zerscheitert wird / Matth. VII, 26. 27. O ihr arme Seelen! so thut doch Buße / übergebet euch

euch
ren f
ren h
läng
Bek
ter.
der C
und
nun
ser
psin
muk
hör
fleis
meh
der
pel
cher
noch
kom
den
der
bey
sich
die
Si
se d
ma
det.
den
Re

euch dem lieben Gott und seinem Geiste / daß der euren fleischlichen irdischen Sinn verändern / und euren harten Eigenthum binden und biegen möge. Je länger ihr widerstretet / je schwerer wird immer eure Bekehrung werden / wenn ihr noch darzu kommen soltet. Es können endlich die Herzen durch Betrug der Sünden so hart werden / daß alle Erinnerungen und Vermahnungen / alle Zuruffungen und Warnungen / alle Straffen und Schlägen Gottes in dieser Welt umsonst seyn / und man zu keiner rechten Empfindung seines Elendes / und zu keiner wahren Demuth allhie für Gott kommen kan. Gewißlich gehören harte ungemeyne Schläge darzu / wenn der fleischliche irdische Sinn und Eigenthum 40. 50. und mehrere Jahre alt geworden ist / und dennoch verändert und gebogen werden soll. Wollet ihr das Exempel des Schächers am Creutze zur Hebung eurer Sicherheit gebrauchen / und gedenden / man könne doch noch immerhin in der letzten Todesstunde zur Buße kommen und selig werden / so möget ihr dabey wohl bedencken (1.) daß gleichwol nur das einzige Exempel in der Schrift ist angewiesen worden / dessen man sich bey später Buße getrösten könne ; hergegen finden sich so viele Drohungen darinnen gegen diejenige / die die göttliche Gnade zu Begehung ihrer Sünden / in Sicherheit mißbrauchen. (2.) Daß es mit der Buße dieses Sünders wol nicht so leichte und geschwinde mag zugegangen seyn / als man sich insgemein einbildet. Dieser arme Mensch mag wol lange Zeit in dem Gefängniß gelegen seyn / und Jahr und Tage in Ketten und Banden täglich Todes-Furcht / Angst und

Schrecken gefühlet haben; da er also Zeit genug gehabt / sein geführtes sündliches Leben recht zu überlegen / für Gott demüthiglich zu bereuen / und ihn um Gnade anzusuchen / und seinen Willen dem Willen Gottes zu übergeben. (3.) Und daß er sich von Herzen vor Gott und seinem Gerichte gedemüthiget / sieht man klärlich / da er am Creuze dem andern Schächer / der in seiner Frechheit gegen Gott bliebe / und den Herrn Jesum lästerte / so nachdencklich zuredete / und ihm zu Gemüthe führte / daß sie beyde empfingen was ihre Thaten wehrt wären; bey welcher Demüth er auch den von der Welt verachteten und am Creuze sterbenden Jesum im wahren Glauben für den Heyland der Welt erkannte / zu ihm seine Zuflucht nahm / und bey ihm in seiner Todes-Noth und Angst Hülffe suchete / da er sprach: Herr gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommest. Wie weit nun der Zustand derer meisten Sterbenden / die ihre Buße auf das Tod-Bett verspahren / von dem Zustande dieses Schächers entfernt sey / werden diejenigen inne / welche durch die Gnade Gottes an sich selbst erfahren / was Buße und Glauben sey / und mit Sterbenden umgehen; O wie gar selten / selten verspühret man bey denen / die ihre Buße bis auf das Todten-Bette verspahren / eine recht gründliche Demüth vor der Majestät Gottes mit einem kindlichen Vertrauen zu seiner Barmherzigkeit in Christo Jesu! Wie selten / selten mercket man bey solchen Seelen / daß sie ihre Sünden recht erkennen / fühlen und bereuen / und in ihren Todes-Aengsten für Gott in Demüth gestehen / sie empfangen / was ihre Thaten wehrt seyn; O wie

wi
von
chen
ihm
Und
ren
dene
ihre
Sch
An
bale
schre
wir
Ver
Bes
chen
cken
straf
zorn
Got
dich
einen
plöß
wie
weg
er sic
kan.
nich
Ver
nich
ret u

wie wenig / wenig höret man da bey solchen Seelen
 von Christo/ daraus man eine gewisse Hoffnung ma-
 chen könnte/ daß sie in wahrem Glauben an ihn / sich
 ihm und seiner Barmherzigkeit anvertrauet hätten!
 Andere Umstände / die ich hierbey noch ferner anfüh-
 ren / und daraus den so grossen Unterscheid zwischen
 denen meisten Sterbenden / die bey gesunden Tagen
 ihre Basse versäümet haben / und zwischen diesen
 Schächer zeigen könnte / will ich aniko zurücke setzen.
 An statt derselben aber will ich aus dem Sprachvor-
 halten / was er im 18. Cap. seines Büchleins v. 22.
 schreibet: Spare deine Basse nicht / bis du krank
 wirst/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst.
 Verzeuch nicht fromm zu werden/ und harre nicht mit
 Besserung deines Lebens/ bis in den Tod. Imglei-
 chen/ was er c. V, v. 6. und folgenden schreibet: Den-
 ke nicht/ Gott ist sehr barmherzig/ er wird mich nicht
 straffen/ ich sündige wieviel ich will: Er kan bald also
 zornig werden/ als gnädig er ist/ und sein Zorn über die
 Gottlosen hat kein Aufhören. Darum verzeuch nicht
 dich zum HErrn zu bekehren/ und schiebe es nicht von
 einem Tage auf dem andern / denn sein Zorn kömmt
 plötzlich/ und wirds rächen/ und dich verderben. Ach
 wie mancher Mensch wird plötzlich durch den Tod hin-
 weg genommen/ auf mancherley Art und Weise/ ehe
 er sich einmahl recht besinnen und an Basse gedencken
 kan. Und ob zwar solche geschwinde Todes-Fälle
 nicht bey allen vorgehen/ so ist doch keiner / der sich die
 Versicherung in der Wahrheit geben kan/ daß es ihm
 nicht wiederfahren werde. O lieben Freunde/ so hö-
 ret und folget doch der Stimme Gottes/ die euch noch
 N 3 bey

bey gesunden Tagen zur Buße ruffet und locket. Nehmet auch seine Straffen/ die er an euch kommen läset/ mit Demuth und Gedult an: so wol wenn er inwendig euch in euren Seelen wegen eurer Sünden angst und bange machen will/ als wenn er euch äußerlich mit allerley Kruhten/ Kranckheit/ Mangel/ Armuth/ Verfolgung und dergleichen schläget. Es sind lauter Liebes-Schläge/ damit er einem jeglichen Sünder stäupet / wenn er ihn zur Buße und Bekehrung bringen/ und wiederum zum Himmel führen will. Wohl euch denn / wenn ihr hie die Gnaden-Zeit also klüglich anwendet/ und heute / da ihr des HErrn Stimme höret/ ihm eure Herzen zur Buße überlasset / der gegenwärtige Tag ist der beste und sicherste. Mit welcher grossen Freude wird euch Gott annehmen / wenn ihr euch in Demuth zu ihm nahet / und zum Gehorsam bey ihm wieder einstellt.

4. Und da ihr dann der Gnaden Gottes in euch Platz lassen soltet / daß sie in eurem Herzen ein wahrhaftiges Verlangen nach der Buße und dem Glauben wirken könnte / so thut denn ferner dieses / und nehmet die 5. folgende Stücke / die ich euch aniso aus Gottes Wort noch anweisen will / wohl in acht / daß ihr sie in die Übung bringet/ sie werden gewißlich durch den Segen Gottes eure Buße und Bekehrung befördern/ wo ihr sie fleißig ausüben werdet. Erstlich gebet fleißige Achtung auf euer Herz / vor welchem der HErr Iesus euer Heyland stehet und anklopffet/ daß ihr ihm dasselbe zu einer beständigen Wohnung übergebet/ damit er die Buße in euch wirken und vollenden möge. Dieser grosser Liebhaber der Menschen/

sch
nich
tan
Ba
lich
Er
ver
wiss
res
sie
Gn
der
Joh
Lao
14.
Th
wir
und
G
gro
ewi
boh
cher
len
und
dies
such
fe
alle
all
in

schen/ ob er gleich nicht von uns mit den Angen unsers
 nichtigen Leibes nach seiner göttlichen Allgegenwart
 kan gesehen werden / ist doch mit seinem himmlischen
 Vater allenthalben gegenwärtig/ und suchet noch täg-
 lich selig zu machen/ was verlohren ist / Luc. XIX, 10.
 Er gehet allen seinen versührten / abgewichenen und
 verirren Schaaßen nach / in ihrem Herzen und Ge-
 wissen/ sie durch wahre Bussse und Veränderung ih-
 res Sinnes zu Gott zu befehlen/ 1. Pet. II, 25. damit
 sie wiederum in seinem Schoos das Leben und volle
 Gnüge haben mögen / Joh. X, 11. Dieses bezeuget
 der Herr Jesus Christus selber insonderheit / Off.
 Joh. III, 20. da er durch Johannem den Bischof zu
 Laodicæa / welchen er zur Bussse vermahnet hatte/ v.
 14. bis 19. zuschreiben ließ: Siehe / ich stehe für der
 Thür und klopffe an/ so jemand meine Stimme hören
 wird / und mir aufthun / zu dem werde ich einkehren/
 und das Abendmahl mit ihm halten / und er mit mir.
Lieben Freunde / mercket doch mit mir zu eurem
 grossen Trost: Dieses lebendige Wort Gottes/ so da
 ewiglich bleibet / nemlich Jesus Christus/ der einge-
 bohrne Sohn Gottes / und das Ebenbild des göttli-
 chen Wesens/ Hebr. I, 3. ist euch sowol als mir und als
 len andern Menschen nahe/ nemlich in eurem Munde
 und in eurem Herzen/ Rom. X, 6. 7. 8. Ihr dürfft
 diesen euren grossen und allmächtigen Heyland nicht
 suchen oben aus dem Himmel zu holen/ oder in die Tief-
 fe fahren/ ihn von den Todten zu holen; sondern er ist
 allenthalben gegenwärtig bey euch/ nach seinem ewigen
 allgegenwärtigen Geist; er ist/ wie Paulus bezeuget/
 in eurem Munde und Herzen: bey euch und in euch

redet dieses ewige Wort des Vaters. Seine Worte aber sind alle die guten Gedanken/Regungen/Bewegungen und Begierden / die sich in eurem Herzen merken lassen/ und dadurch er euch von dem Weg der Sünden herum holen / auf dem Wege der Gottseligkeit führen / und nachmahls darauf ferner fortleiten will. Dergleichen sind nun die Bestrafungen und Beängstigungen / Furcht und Schrecken über das Böse/ so ihr thut/ oder zu thun gedencket; die Lockungen/ Reizungen / Begierden und Verlangen zum Guten / so er euch in seinem Wort und Gewissen vorstellt. Dergleichen Regungen und Bewegungen werdet ihr, lieben Freunde/ in euren Herzen gewahr werden / wenn ihr bey euren Worten und Wercken/ bey euren Verabschlagnungen und Vornehmen darauß aufmercket. Ihr werdet erfahren / wie die Gedanken in euch sich unter einander werden verklagen/ oder entschuldigen/Rom. II, 15. wenn ihr nach dem erkantten Willen Gottes entweder gehorsam oder ungehorsam gegen eurem Schöpffer seyd oder werden wollet. Dieses ist das groffe Geheimniß / davon der Apostel Paulus schreibt / Col. I, 26. daß es verborgen gewesen von der Welt her/ bis zu der Offenbahrung Christi im Fleisch/ da es Gott seinen Heiligen kund gemacht/ und durch sie in der Predigt des Evangelii denen andern Menschen verkündigen lassen. Lasset denn dieses eure ernstliche Übung seyn/ daß ihr auf euer Herze fleißig Achtung gebet / und die Regungen und Bewegungen darinnen bemercket / thut es je länger je fleißiger. Nehmet ihr diesen Rath an / ihr werdet in der Übung durch den Geist Christi darzu immer mehr gestärkt.

stä
groß
wer
euer
lese
um
s
su i
euch
groß
Lass
mach
oder
him
ren
5.
die
und
daß
Wh
Fre
te
sem
W
Be
zum
in s
geg
fe/
wie
ihr

stärket werden/und würcklich erfahren/ was für eine grosse Beforderung dieses eurer Bekehrung geben werde. Dahingegen / wo ihr dieses nicht thut / all euer Anhören des äusserlichen Worts / und all euer Lesen in der Bibel und andern gottseligen Büchern/ umsonst und vergebens seyn wird.

5. Mercket ihr denn die Stimme des HErrn JEsu in euch / so thut fürs andere dieses; Demüthiget euch für ihm / als dem eingebornen Sohn des grossen Gottes / und gehorchet seiner Stimme. Lasset euch von ihm weisen und züchtigen/ lehren/ vermehren und straffen / ihr seyd hoch oder niedrig / reich oder arm/ alt oder jung / es ist dieses der Wille des himmlischen Vaters / daß wir diesen seinen Sohn hören / und ihm folgen sollen / Ps. II, 10. Matth. XVII, 5. Joh. V, 23. Alle Knie sollen sich vor ihm beugen/ die im Himmel / auf Erden und unter der Erden sind/ und bekennen in der That so wohl als mit der Zungen/ daß er der HErr sey zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. II, 9. 10. 11. Eph. I, 20. 21. 22. Also lieben Freunde / mercket ihr dann in eurem Herzen eine gute Bewegung / Regung und Zurückhaltung von diesem oder jenem Bösen / wozu euch der Satan die Welt und euer Fleisch reizet / so folget solcher heiligen Bewegung und thut das Böse nicht / ob gleich die Lust zum Bösen noch so starck seyn solte. Christus selbst ist in solcher heil. Bewegung mit seiner göttlichen Krafft gegenwärtig. Waget es nur getrost auf seiner Hülffe / und widerstehet durch ihn euren bösen Lüsten / er wird dieselben in euch gewiß überwinden. Mercket ihr aber in euch eine Bewegung / Lockung / oder Trieb

zu diesem und jenem Guten / folget wiederum derselben guten Bewegung / ob gleich der Satan / die Welt und das Fleisch solches Gute noch so sehr zu hintertreiben suchet; Christus ist wiederum in solcher Bewegung mit seiner göttlichen Krafft gegenwärtig / trauet derselben und folget ihr: Es wird dieselbe gewiß den Sieg in euch behalten / ob es euch gleich noch so schwer düncket. Und so machet es in allem / was der Geist Christi nach dem geoffenbahrten Willen Gottes in der heil. Schrifft von euch fordert / welche ihr auch zu dem Ende euch wohl und fleißig bekannt zu machen habet.

6. Also fürs dritte: Lest fleißig die heilige Schrifft / wie ihr schon erinnert worden / und machet sie euch wohl bekannt / sonderlich leset das Neue Testament fleißig / worinnen der Bund verfaßt / welchen Gott durch Christum Jesum / mit den Christen-Volk gemacht. Darin findet ihr die Lehre Christi und was euch als Christen zukommt am klährsten und deutlichsten vor euch. Vor allen machet euch anfangs wohl bekannt / das 5. 6. 7. Cap. des Evangelii Matthäi / wie auch den ersten Brief Petri / leset diesen Brief mit solchen dreyen Capitteln des Evangelii Matthäi so offft und viel / daß der Inhalt eurem Gedächtniß wohl eingedrucket werde. Aber bey dem Lesen muß allemahl das Verlangen in der Seele seyn / den Willen Gottes zu thun. So werdet ihr denn den Willen Gottes immer mehr erkennen und tüchtig seyn die Stimme Christi in euch von allen andern Stimmen und Einblasungen falscher und verführischer Geister in und außer euch erkennen zu lernen. Denn der Geist Christi in unserm Herzen und Gewissen zeuget eben

eben
sicht
ger
über
die
Ber
könn
Es
uns
mit
Freu
Geld
daber
Gna
ihr
liche
me
unter
zeug
Ben
und
fers
legun
net
stus
Sch
Sein
ander
ist
Seli

eben das / was der Herr Jesus in den Tagen seiner
sichtbaren Menschheit gelehret / und durch seine Jün-
ger aufzeichnen lassen / und in ihren Schrifften uns
übergeben hat. Will denn gleich der Satan durch
die Kinder des Unglaubens / oder eure verblendete
Vernunft in euch Gedancken erwecken: diß und das
könne Gott noch wol leiden / wofür euch grauet;
Es sey erlaubet / Gott fordere es so genau nicht mit
uns hie auf Erden mit der Gottseligkeit; man könne
mit andern noch wol dieses und jenes mit machen /
Freude und Lust / Ehre und Ansehen / Lob und Ruhm /
Geld und Reichthum für das Fleisch suchen / und doch
dabey auch wol ein Christ seyn / Gott dienen / seine
Gnade haben / und in den Himmel kommen; So send
ihr desto geschickter solche falsche Einblasungen der höl-
lischen Schlangen abzuweisen und Christi heil. Stim-
me / von allen Stimmen der falschen bösen Geister zu
unterscheiden. Will der Satan in seinen Werck-
zeugen zu euch sprechen: Eure gute Gedancken und
Bewegungen seynd falsch / es sey in der Schrift so
und so gemeynet; so wisset ihr dann ein anders und bes-
sers / ob er gleich noch so viele falsche Glossen und Aus-
legungen / die dem alten Adam zu statten kommen / ersin-
net / da wird es denn bey euch heissen: So spricht Chri-
stus der Sohn des wahrhafftigen Gottes in heiliger
Schrift / und so redet er auch in meinem Herzen.
Seine Zeugnisse in und ausser mir stimmen mit ein-
ander über ein / was ich höre und empfinde in mir / das
ist Gottes Wort / darinnen das Leben und die ewige
Seligkeit enthalten ist / Joh. V, 24. 39. dem muß ich
folg

folgen und gehorsam werden / wenn mich gleich alle Creaturen eines andern bereden wollen.

7. Dabey denn fürs vierdte: Betet hertzlich zu Gott um seine Zülffe und Krafft zu Ausföhrung solches grossen Wercks. Und dieses thut so viel inbrünstiger und fleißiger / je mehr der Teuffel die Welt und euer eigen Fleisch sich eurer Bussse und Bekehrung entgegen setzen. Es ist freylich wahr / daß vieles dazu gehöre / ehe ein Mensch zur rechten Bussse und Sinnes Änderung komme / wenn er in der Gewalt des Satans lange Jahre gelegen / und der fleischliche irrdische Sinn / mit dem bösen Eigen-Willen in ihm alt und starck geworden ist. Es gehet damit schwer zu / ehe die vielen Banden und Stricken des Satans zerrissen werden / der fleischliche irrdische Sinn verändert und der böse Eigen-Will gebunden und gebrochen wird. Wie es einjeglicher erfähret / der nicht also bald in der Jugend sich dem lieben Gott und seiner Zucht treulich übergeben hat und darunter verblieben ist. O wie viele Mühe und Arbeit machet er dem Geiste Gottes und Christi in seinen Sünden und Missethaten / wenn Gott die Bekehrung mit ihm bey seinen angewachsenen Jahren / oder in seinem Mannlichen Alter vornimmt. Wie offte muß Gott ruffen und locken / dreuen und warnen / schlagen und straffen innerlich und äußerlich / ehe er zu einer rechten Ermunterung und Umkehrung von dem Wege der Hölle kommt. In dessen ist auch dieses wahr / daß Gott im Christo Jesu nicht allein aus solchem Elende auch gerne helfen will / sondern auch helfen kan. Er kan überschwencklich thun / mehr als wir bitten und verstehen

hen
ihm
mö
ter e
zu
der
sche
zur
We
mit
We
aus
solch
St
Sie
Mu
für
im
le
lich
der
We
chen
beyr
beit
chen
ben
ben
führ
verh
re u

ben nach seiner Krafft / die in uns wircket / wenn wir ihm nur nicht widerstehen. Bey ihm ist kein Ding unmöglich. Darum geliebte Freunde / ist jemand unter euch der in sich wahrhaftiges Verlangen nach der Buße und Befehrung empfindet; dabey aber Widerstand von der Welt / dem Satan und seinem Fleische fühlet / der verzage nicht. Gott der den Anfang zur Buße in ihm gemacht / der wird auch dieses grosse Werck in ihm zum Stande bringen. Er bete nur mit rechtem Ernst beständig zu Gott / daß er solches Werck durch seine göttliche Krafft in ihm seliglich hinaus führen wolle. Aber wie jetzt erwehnet / es muß bey solchem Gebet ein rechter Ernst seyn / und auch eine Standhaftigkeit / biß sich die Hülffe Gottes im Siege offenbare / man muß also nicht nur mit dem Munde aus Gebet-Büchern Buß-Gebeter lesen und für Gott bringen? sondern man muß dabey zugleich im hungerigem Verlangen um den heil. Geist die Seele und das Herz zu Gott erheben / und deswegen täglich zu Gott seuffzen und stehen / wie wir droben in der vierten Erinnerung vom Gebet gewiesen haben. Welches denn auch zugleich im Geiste bey den täglichen äußerlichen Geschäften / auf der Werckstätte / bey dem Pflügen / Spinnen / Nähen und anderer Arbeit auch im Umgange mit andern Menschen / mit welchen wir wegen unserer Geschäften zu verrichten haben / mit geschehen muß / damit bey und unter denselben uns Gott mit seinem Geiste erleuchte / leite und führe. Soll aber solches ernstliches stete Gebet nicht verhindert werden / so müsset ihr denn auch alle andere unnöthige Dinge und Gesellschaften wozu euch eu-

er

er äußerlicher Veruff und Hanthierung nicht treibet/
mit höchsten Fleiß meiden. Dieses ist bey solchem
ernstlichem Gebete unausbleiblich von nöhten / wo
man zur wahren Basse und Bekehrung kommen
will. Und obes denn bey solchen eurem Gebet währet
biß in die Nacht und wieder an den Morgen / daß ihr
eure völlige Erlösung nicht gewahr werdet ; so lasset
doch euer Herz an Gottes Liebe und Macht nicht ver-
zweifeln oder sorgen/haltet nur beständig in solchen eu-
rem Gebet an / mit aller Vorsichtigkeit bey dem nöthi-
gen Umgange unter andern Menschen. Ihr wer-
det den verlangten Segen endlich gewiß überkommen/
und einen andern Sinn / ein ander Leben in und an
euch gewahr werden zur innigsten Freude eurer See-
len.

8. Und wenn dennoch die Feinde eurer Seelen
eure Bekehrung suchen aufzuhalten entweder mit
Vorstellung der falschen Schein-Güter dieser Welt/
oder mit der Sorge der Nahrung für eure und der euri-
gen Leiber / so thut sünfftens noch dieses : Denen
Schein-Gütern dieser Welt stellet entgegen die
wahren Güter des Himmels / die euch Gott in
dem Evangelio anbieten lässet / und betrachtet
jene in ihrer Nichtigkeit und Vergänglichkeit;
diese aber in ihrer Herrlichkeit und Beständig-
keit: Der Nahrungs Sorge für eure Leiber stel-
let entgegen die Vergeblichkeit aller eurer Sor-
gen / daß ihr damit nichts ausrichtet / ob ihr
gleich noch so viel um Essen/Trincken und Klei-
dung euch ängstiget und quälet. Alles was in
dieser sichtbahren Welt einigen Schein der Glückseli-
gk

ligk
tan
Sel
oder
und
Gü
deter
und
scha
fan
Und
sten
acht
und
Ecke
ehe
Be
den/
G
mein
solan
nach
brau
chet
meh
bey
so da
de u
solch
arm
dem

ligkeit hat / und damit der Fürst dieser Welt der Sa-
tan die Menschen von ihrer Befehrung und ewigen
Seligkeit suchen abzuhalten / sind diese Dinge ; Ehre
oder Würde und Ansehen für andere / Reichthum
und Geld / Lust und Freude des Fleisches. Diese
Güter haben für den Augen der armen verblen-
deten Menschen / einigen Schein der Glückseligkeit
und Herrlichkeit ; aber auch nicht mehr ; weil sie so be-
schaffen / daß keiner sich derselben beständig versichern
kan / so wenig als seines natürlichen eigenen Lebens.
Und geschicht es ja zum öfftern / daß man von der höch-
sten Staffel der Ehre in den tieffsten Staub der Ver-
achtung gestürket wird ; der Reichthum in Armuth /
und die Lust und Freude des Fleisches in lauter Unlust/
Eckel / Verdruß und Wehe verwandelt wird / noch
ehe es mit dem Menschen zum Abschiede aus dieser
Welt gehet. Davon sind gnugsame Exempel zu fin-
den / wer nur das Auge seines Gemüths sich will von
Gott eröffnen lassen / und mercken was in dem ge-
meinen Leben unter den Menschen vorgehet. Indessen
so lange man solche Güter in dieser Welt besitzet / und
nach dem Willen des Fleisches und der Vernunft ge-
braucher / und mit seiner eigenen Vorsichtigkeit bewas-
chet und bewahret / haben sie doch in der Wahrheit
mehr Ungemach / Beschwerde und Qual bey sich /
bey der Unruhe / Sorge / Bekümmerniß und Furcht
so dabey vorkommen / als wahre Lust / Ergezung / Freu-
de und Vergnügung. Und das alles findet sich bey
solchen falschen Gütern so viel häufiger / je mehr der
arme Mensch darnach hungert / und sich damit von
dem Geiste dieser Welt beschweren lässet. Ja durch
die

diese Schein-Güter zlehet der Fürst dieser Welt / der böse Feind / den armen Menschen in die größte Sünden / Schanden und Laster / in Stolz und Pracht / in Verachtung und Niederdrückung anderer / in Geitz / Neid / Lügen / Betriegerey und Diebstahl / in Saufereyen / Gessereyen / Trunckenheit / Hurerey / Ehebruch und andere Unreinigkeiten / Greuel und Bosheiten / worauf endlich der ewige Tod folget / Rom. VI, 21. 22. Dieses bedencket und überleget wohl / lieben Freunde / wenn euch der Urge mit den Schein-Gütern dieser Welt / Ehre / Reichthum und fleisches Lust / in eurer Bekehrung aufhalten will / eure Herzen Gott zu übergeben. Und dabey stellet denn solchen falschen Schein-Gütern entgegen / die rechte und wahre Güter des Himmels / die euch Gott im Evangelio anbieten läßet. Es sind euch dieselben schon in der 13ten Erinnerung vorgestellt worden. Überleget dieselben als für dem Angesichte Gottes fleißig / und bedencket / wie wichtig und wie herrlich dieselben seyn / und daß ihr ohne Ende und Aufhören dieselbe genießen solltet. Ihr werdet alsdann gewiß die Kraft Gottes in eurer Seelen erfahren.

9. Ihr andern aber / die ihr von dem Satan mit Nahrungs-Sorge für eure und der eurigen Leiber angefochten werdet / und dadurch in eurer Bekehrung Verhinderung vor euch findet; Bedencket was euch euer Heyland der Herr Jesus Christus Matth. VI, 25. bis ans Ende / zugeredet / da er euch die Unnützigkeit / Vergeltlichkeit / und Schändlichkeit solcher Sorgen vorleget / und euch zu einem kindlichen Vertrauen gegen Gott euren himmlischen Vater und seiner Väter

terk
nich
ben
für
als
Eue
den
Cre
sein
dem
die
bey
rich
schl
gen
lich
lang
Psa
gen
lich
tigk
beu
und
anr
Hep
den
Se
Er
wei
Di
geg

terlichen Vorsorge bewegen wollen. Ihr richtet ja nichts damit aus / ob ihr gleich noch so viel für euer Leben sorget / was ihr essen und trincken werdet / und für euren Leib was ihr anziehen werdet; Eben so wenig als einer / der mit seinem Sorgen seiner Länge einer Elle zusetzen will. Gott ist es ja / der aus seiner milden Hand / Speise / Nahrung und Kleidung / allen Creaturen giebet und austheilet einem jeglichen nach seinem Wohlgefallen / sein benötigtes Maas / nach dem es ihm nützlich ist. Er giebet das tägliche Brod / die tägliche Nahrung / seinen Freunden und Kindern bey dem kindlichem Vertrauen / so sie in treuer Ausrichtung ihres Berufs gegen ihm tragen / gleichsam schlaffend / da andere / die sich selbst mit ihren Sorgen herdurch bringen wollen / ihre Nahrung vergeblich suchen / ob sie gleich früh aufstehen / und hernacher lange sitzen / und ihr Brod mit steten Sorgen essen / Psal. CXXVII, 2. Also erfähret noch auf den heutigen Tag gewislich ein jeder / der für seine Seele treulich sorget / nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit am ersten trachtet / dabey dann seine leibliche Arbeit und Geschäfte nach Vermögen fleißig verrichtet / und Gott dabey um das tägliche Brod demüthiglich anruffet / daß an ihm erfüllet wird / was unser lieber Heyland uns verheissen: Nämlich / er bekommet mit dem Reiche Gottes und seiner Gerechtigkeit für die Seele / auch die Nothdurfft für den Leib / von Essen / Trincken und Kleidung / weil der himmlische Vater weiß / daß wir des alles bedürffen / Matth. VI, 32. Dieses / Geliebte / haltet der Nahrungs-Sorge entgegen / wann dadurch der Satan zur Befehrung
 S ver:

verhindern will. Macht ihr es nun also / wenn der Satan mit Vorstellung der falschen Schein-Güter dieser Welt / und mit Sorge der Nahrung für eure Leiber / eure Bekehrung verhindern will / und gebrauchet dabei fleißig die andere vorgeschlagene Mittel / so werdet ihr erfahren / daß alle List des Satans an euch wird vergebens seyn / der Geist Gottes und Christi wird ihn gewiß überwinden / seine Stricke / damit er euch gebunden / zerreißen / aus seiner Gefangenschaft euch heraus führen / euren Sinn ändern / euren Willen unter Gott beugen / und mit dem verlohrnen Sohn von dem Wege der Sünden euch wiederum zu dem Hause eures himmlischen Vaters führen / auf dem Wege seiner heiligen Gebote / zu eurer eigenen und aller heiligen Engeln und frommen Seelen innigste Freude / Luc. XV, 32.

10. Ihr ändert wenigen aber / die ihr allbereits euch von dem lieben Gott zur Buße oder Sinnes-Änderung / und zum Glauben an dem Herrn Jesum habet bringen lassen; auch in solchem Glauben ihm mit seinem himmlischen Vater zu dienen einen Anfang gemacht; dencket ihr auch an eurem Wachsthum in der Buße und im Glauben / und an eurem Fortgange in dem angefangenen Dienste Gottes bey täglicher Erneuerung eures Gemüths / und fernern Reinigung eurer Seelen? Es ist mir des Menschen Bekehrung zu Gott und seiner Wieder-zurechtbringung aus dem Sünden-Elende / darinn ihn der Fall Adams gebracht / noch lange nicht alles ausgemacht / wann die Buße oder Sinnes-Änderung

rung in ihm angefangen / und die göttliche Gnade von
 dem Wege der Sünden ihn herum geholet / und auf
 den Weg der heil. Gebote Gottes geführt. Es ge-
 höret noch mehr darzu / wenn unsere Bekehrung und
 Wiedezurechtbringung völlig seyn solle. Zwar ist es
 eine theure und grosse Wohlthat Gottes / wenn sei-
 ne züchtigende Gnade einen Menschen an seinen
 fleischlichen irdischen Sinn also verändert / daß er ihn
 von seiner Sicherheit und Heuchelei / Falschheit und
 Bosheit bekehret; aus der wilden / wüsten / unors-
 dentlichem Wesen der Trunkenheit / Gesserey / Sauf-
 ferey / Spielen / Unzucht / Betriegeren / Lügen / Ver-
 läumdungen / Schelten / Fluchen und andern offen-
 bahren Lastern heraus reisset / und würcklich auf dem
 Weg der Gottseligkeit überführet / da er anfängt in
 heiliger Scheu und Furcht für dem allsehenden Auge
 Gottes zu wandeln / und ein äußerliches / ehrbares /
 tugendhaftes / demüthiges / nüchternes / züchtiges und
 gerechtes Leben unter den Menschen führet. Auch
 hat ein solcher Mensch in diesem Zustande bey dem lies-
 ben Gott / als einem versöhnten Vater / alle väterli-
 che Hulde und Gnade / nebst der Vergebung seiner
 Sünden ewig zu hoffen. Aber in dem Stande ist er
 alsdenn noch nicht würcklich / in das himmlische Jeru-
 salem einzugehen / und mit den Geistern der vollkom-
 menen Gerechten Gott zu sehen / wie er ist / und der
 völligen Seligkeit theilhaftig zu werden. Ach nein!
 lieben Freunde / es gehöret noch ein mehrers hierzu /
 nemlich die völlige Wiedergeburt / Reinigung und
 Heiligung / Hebr. XII, 23. 1. Joh. III, 3. 2. Cor. VII,
 1. davon wir droben bey der 13den Erinnerung Er-

wehnung gethan. Ein ganz göttlicher himmlischer Sinn / der da in allem ähnlich ist dem Sinne unsers Heylandes Jesu Christi des vollkommenen Ebenbildes Gottes. Ein solcher Sinn / der allein begehret und suchet / was Gottes ist / und in Gott und in Vollenbringung seines Willens / seine einzige Lust / Vergnügung und Freude hat und suchet; der auch solches äußerlich im Leben und Wandel gegen Gott und Menschen in Worten und Wercken beweiset / mit gänzlicher Übergebung des Willens an Gott / und steter Verläugung seiner selbst und aller weltlichen Lüste / unter gedultiger Ertragung aller Leiden und Widerwärtigkeiten / die dabey vorkommen. So war der Herr Jesus Christus unser Herr und Heyland gesinnet / und bewiese solches in seinem ganzen Wandel auf Erden. Nach diesem Ebenbilde Gottes Jesu Christo müßet ihr und ich an unserm Sinn und Gemüthern / Herz und Willen erneuert / und demselben ähnlich gemachet werden. So war auch Adam anfangs gesinnet / da er in dem Paradies lebete / und so müssen wir wieder werden / wenn wir in das Paradies eingehen / und in dem Himmel kommen wollen. Ohne diese neue Gebuhr / ohne diesen göttlichen Sinn kan niemand das Reich Gottes sehen / und in dasselbe hinein gehen / nachdem klaren Zeugniß des Sohnes Gottes unsers Heylandes / Joh. III, 3. wer solchen Sinn oder Geist Christi nicht hat / der ist nicht seyn / und kan ohne denselben bey seinen fleischlichen thierischen Sinn Gott nicht gefallen / Rom. VIII, 6. 8. Denn dieser göttliche Sinn ist das Kleid / darinnen wir für Gott erscheinen müssen / wenn wir sein Anges

Al
den
nes
ist a
lohu
ber
wan
lan
zu d
Be
sein
Ba
XV
gen
Be
nun
hale
mer
fleis
sün
der
de g
göt
ist /
Ja
wie
len
den
zu d
ner
big

Angesicht schauen/ und zur Hochzeit des Lammes / zu
 dem himmlischen Freuden-Mahl seines lieben Soh-
 nes kommen wollen/ Matth. XXII, II. 12. 13. Dieses
 ist auch zu erkennen bey dem Gleichniß von dem ver-
 lohnen Sohn/ der zwar/ so bald er sich von den Trä-
 bern zu seinem Vater in herglicher Reue und Demuth
 wandte / Gnade und Vergebung seiner Sünden er-
 langete/ mit einem liebevollen väterlichen Ruß; aber
 zu dem angestellten Freuden-Mahl in dem Hause des
 Vaters nicht kam/ bis ihm die alten Lumpen/ die er an
 seinem Leibe trug/ abgezogen / und das beste Kleid des
 Vaters mit andern Schmuck angeleget wurde / Luc.
 XV, 22. u. f. f. Und dahin ist auch alle Arbeit Gottes
 gemeynet / die er bis daher bey dem Wercke unserer
 Bekehrung an uns gewendet hat. Da muß denn
 nun auch Buße und Glauben beständig in uns unter-
 halten werden/ und in uns täglich wachsen und zuneh-
 men / bis der alte Adam oder der alte Mensch / der
 fleischliche irdische Sinn und Eigenwille / samt allen
 sündlichen Lüsten und bösen Begierden / am Creutze
 der Verläugnung zum gänzlich Absterben und To-
 de gebracht worden: hergegen der neue Mensch / der
 göttliche himmlische Sinn/ der nach Gott geschaffen
 ist / in rechtschaffener Weisheit / Gerechtigkeit und
 Heiligkeit/ als das in Adam verlohrne göttliche Bild/
 wieder in der Seelen aufgerichtet / und zu seiner voll-
 kommenen Gröffe und Herrlichkeit gebracht wor-
 den/ von einem Grade des Alters zu dem andern / bis
 zu der männlichen Statur oder Gröffe des vollkomme-
 nen Alters Christi. Es muß endlich bey denen gläu-
 bigen wiedergeborenen Kindern Gottes dahin kom-
 men/

men/ daß aus einem jetzt-gebohrnen und saugenden Kinde ein von der Brust oder Milch entwöhntes Kind/ und aus solchem Kinde ein Jüngling / und aus einem Jüngling ein vollkommener reiffer Mann werde; wie uns die heilige Schrift einen solchen Wachsthum derer gläubigen wiedergebohrnen Kinder Gottes weist/ 1. Pet. II, 2. 1. Joh. II, 12. 13. 14. 1. Cor. XIII, 11. Eph. IV, 12. 13. 14. Col. I, 28. 29. Hebr. V, 12. 13. 14. Und bey solchem Wachsthum gehet denn auch die tägliche Reinigung der Seelen zugleich mit fort / da sie nicht nur von aller Befleckung des Fleisches / sondern auch des Geistes sich muß reinigen / und ihre Heiligung in der Furcht Gottes vollenden lassen/ wo sie zu Gott beständig kommen/ ihm gleich werden/ und ihn sehen will/ wie er ist/ nach der Hoffnung/ die sie aus der göttlichen Verheißung erlangt hat / 2. Cor. VII, 1. 1. Joh. III, 2. 3. Die völlige Offenbarung und Genießung der Seligkeit in dem steten Anschauen Gottes/ mag ohne die völlige Reinigung nicht erreicht werden. Alle Flecken und Kankel oder des etwas / das ist : alle Mängel / Fehler / Unvollkommenheiten und Gebrechen/ die noch in der Gemeine Gottes übrig sind / Eph. V, 27. müssen hinaus geschafft / und sie ganz heilig und unsträfflich und ohne Tadel für Gott dargestellt werden; worzu die Gläubigen auch gelangen/ so sie bleiben im Glauben gegründet/ und feste und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii / welches sie gehört haben / Col. I, 22. 23. Daher läßt sich auch Gott ein verzehrendes Feuer nennen / 5. B. Mos. IV, 24. Hebr. XII, 29. welches so lange in der Seelen an allen durch den Fall Adams in dieselbe ein-
ger

ged
ver
ben
rer
un
fl.
best
seir
und
2. C
viel
wer
geb
offt
hin
und
bey
cher
W
Rei
mal
weg
Ger
der
den
Fa
ger
dar
nes
cke
lend

gedrungenen sündlichen / unheiligem Wesen / wie ein verzehrendes Feuer brennet / und dagegen seinen Zorn beweiset / bis es solches alles ausgebrannt und verzehret hat / Rom. I, 18. So bekommt dann Gott an uns wieder einen reinen Tempel / frey von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / darinnen er beständig wohnen / wandeln / und die reichen Güter seines Hauses uns völlig mittheilen / sehen / schmecken und genießen lassen kan / ohne Ende und Aufhören. 2. Cor. VI, 16. 17. 18. Off. Joh. XIX, 6. 7. 8. 9. Wie viel gehört nun dazu / ehe es dahin mit uns kommet / wenn uns schon Gott zur Basse und zum Glauben gebracht hat. Wie viele Mühe und Arbeit kostet es oft dem lieben Gott / und wie viele Jahre lauffen dahin / ehe wir zu der wahren Wiedergeburt gelangen / und einen rechten himmlischen Sinn bekommen / dabey wir das Himmlische und Ewige in einem kindlichen treuen Gehorsam gegen Gott beständig suchen. Wie viele Mühe machen wir ihm in dem Werke der Reinigung; wie viel Erinnerung / Barung / Verwahnung / Bestrafung und Züchtigung muß er deswegen bey uns anwenden! Nun arbeitet zwar der Geist Gottes und Christi in dem Werke der Wiedergeburt / Erneuerung und Heiligung gerne bey den Gläubigen hier bey Leibes Leben und bey gesunden Tagen aus herzlichster Liebe und Treue / und will es gerne zur Vollendung bringen; aber hält die Seele darinnen dem lieben Gott unter der Züchtigung seines Geistes nicht stille / und läßt solche große Werke in ihr bey Leibes Leben und bey gesunden Tagen vollenden / so muß sie solches auf ihrem Todtbette / und bey ihrem

ihrem Abschiede von dem Leibe so viel schmerzlicher und ängstlicher empfinden.

II. Darum/ meine lieben Freunde / die ihr von dem lieben Gott zur Buße und zum Glauben seyd bekehret worden/ gehet nun mit mir in tägliches Buße und im Glauben an eurem Heylande Jesum Christum auf dem angetretenen Wege der Gottseligkeit beständig fort. Haltet euch mit einander feste an diesem euren Heylande im Glauben und in der Liebe/ mit steten Bitten und Flehen/ Verlangen und Begehren des Geistes/ daß er euch wiedergebähren / und seiner göttlichen Natur/ seines himmlischen Sinnes und Lebens theilhaftig machen möge. Werffet euch täglich in seine Liebes-Arme/ die er nach euch in eurem Herzen ausgestrecket / und dringet durch den Glauben immer tieffer in seine Liebe und Allmacht ein / mit völliger Ubergabe eures Willens an ihm / und bey stetem Fliehen aller vergänglichen Lüste dieser gegenwärtigen argen Welt. Haltet ihn und laßet ihn nicht / bis ihr von ihm gesegnet / und der neuen Geburt theilhaftig geworden seyd. Thut ihr dieses / ihr werdet erfahren/ daß der verheißene heil. Geist mit seinen Gaben von Gott eurem liebevollen gnädigen Vater durch Jesum Christum euren Heyland reichlich über euch werde ausgegossen werden. Aus welchem in euch ein ganz neuer Mensch / ein neuer Sinn und neues Leben wird auferstehen und gebildet werden / so da ähnlich seyn wird dem Sinn und Leben Christi. Da werdet ihr dann nichts mehr verlangen / begehren und suchen/ als was göttlich und himmlisch ist; was Gott eurem Schöpffer preisen / und eurem Mitgeschöpffer dem

der
cher
mit
soll
nig
Gre
wac
des
glei
Kra
bre
Cre
lich
erfu
in d
dige
Jeb
I
de C
che
der
nich
leben
let e
vor
schä
Gel
allei
bey
Tri
nich
nur

dem Nächsten dienen kan. Und da ihr denn zu solcher neuen Creatur gelanget / so dencket nachmahls mit denenselben / die schon darzu gelanget sind / stets an solcher neuen Creatur ihren Wachsthum / ihre Reinigung und völlige Verherrlichung / daß ihr von einem Grad und Alter der neuen Creatur möget immer anwachsen / bis zu der vollkommenen Mannes-Statue des vollkommenen Alters Christi / Eph. IV, 13. Im gleichen / daß ihr möget gereinigt werden aus der Krafft seines Bluts von allen euren Mängeln und Gebrechen / Fehler und Unvollkommenheiten / von aller Creatur- und Selbst-Liebe / so euch aus der alten sündlichen Gebuhr noch ankleben / damit ihr also würdig erfunden werdet bey eurem Abschiede aus dieser Welt / in das himmlische Jerusalem / in die Stadt des lebendigen Gottes einzugehen / und ihn zu sehen / wie er ist. Hebr. XII, 22. 23. 1. Joh. III, 1. 2.

12. Zu Beforderung dessen nehmet diese folgenden Stücke fleißig in acht / und suchet sie in eine ernstliche Übung zu bringen : **Erstlich wandelt stets in der Allgegenwart Gottes.** Es ist ja der liebe Gott nicht ferne von einem jeglichen unter uns / und in ihm leben / weben und sind wir / Apostl. XVII, 27. Stellet euch demnach Gott / gleich wie er ist / allenthalben vor / als sehet ihr ihn / thut solches bey allen euren Geschäften und Verrichtungen / bey euren Reden und Gesprächen / auf dem Felde und zu Hause / ihr seyd allein oder bey andern / bey den Eurigen oder Fremden / bey Bösen oder Frommen / bey eurem Essen oder Trinken / ihr gehet zu Bette oder stehet auf. Thut nichts / redet nichts / überleget oder dencket nichts / als nur in solcher heiligen Allgegenwart eures himmlischen

schen Vaters. O welch eine heilige Reverenz und Ehrfurcht / Behutsamkeit und Vorsichtigkeit entsethet dadurch bey einem gläubigen Kinde Gottes! Es hütet sich desto fleißiger unter der Zucht des heil. Geistes vor allen dem / was dem heil. allsehenden Auge dieses allgegenwärtigen Vaters zu widern ist. Und wie viele Versuchungen / und Anläuffe des Satans müssen alsdann zurücke kehren / und zu Schanden werden / die sonst uns gefährlich genug fallen würden. Unserre Seele wird denn auch eine süsse Ruhe und Stille finden / mitten unter allen Stürmen der Widerwärtigkeiten / die nach Gottes Zulassung über uns kommen werden. In solcher Allgegenwart Gottes des himmlischen Vaters wandelte der Herr Jesus auf Erden / er hatte den Herrn allezeit für Augen / Ps. XVI, 8 und daher war er in steter Furcht Gottes / und hütete sich / daß er nichts wider dessen Willen that / sondern alles sorgfältig und treulich vollbrachte was ihm anbefohlen war. Hierinnen müßet ihr mit mir dem Herrn Jesu treulich nachfolgen. Es gehet dieses zwar im Anfang etwas schwer zu; aber es wird uns in der Übung immer leichter werden. Gott selbst wird uns dazu helfen / als der nichts liebers siehet / als daß seine Kinder in seiner Gegenwart ihren Wandel führen / und von ihm ohn unterlaß gesegnet werden.

13. Zum andern: Haltet an am Gebet des Geistes ohn Unterlaß Luc. XVIII, 1. Von dem mündlichen Gebet ist schon Erinnerung an euch kommen in der 4ten Erinnerung / zu demselben aber thut nun noch das stete Gebet des Geistes hinzu / laßet eure Herzen und Gemüther zu dem allgegenwärtigen Gott immer gerichtet seyn mit Seuffzen und Sehen / Bitten /

Bere

De
und
W
W
die
und
lan
sche
Eh
tere
G
inn
Auf
ger
und
lass
Be
Ge
bey
euch
men
W
len
füll
una
hal

un
als
mi
da
du

Verlangen und Begehren um die stete Regierung und Führung des heil. Geistes / daß der euch auf dem Wege eurer Pilgrimschafft nach dem Himmel / den Willen Gottes in allen zu erkennen gebe / und dabey die Krafft mittheile / solchen Willen Gottes treulich und fleißig auszuüben. Es heisset ja von unserm Heylande Jesu Christo / daß er in den Tagen seines Fleisches / Gebet und Flehen mit starcken Geschrey und Thränen Gott geopffert habe. Hebr. V, 7. Also betete er überall und brachte wohl ganze Nächte in der Stille und allein im Gebet zu / Matth. XIV, 23. hierinnen haben wir ihm wiederum treulich nachzufolgen. Also wie ihr durch den Mund die Lust stets in euch sauget / und eurem natürlichen Leben zu dessen Erhaltung und Stärckung solchen Lebens Saft zuführet : So lasset eure Seele in innigem Verlangen und stetem Begehren nach den Gaben und Kräften des heiligen Geistes sich fleißig aufthun / und dieselbe in sich saugen / bey Kindlicher Demuth und festen Vertrauen / daß euch Gott erhören werde. Es wird euch denn nimmermehr an himmlischer Nahrung und Kräften zum Wachsthum und Stärckung der neuen Creatur fehlen ; ihr werdet durch Christum reichlich damit angefüllt werden. Auch dieses Gebet des Geistes wird in uns durch den Geist der Gnaden immermehr unterhalten werden / je mehr wir uns darinnen üben.

14. Drittens. Nehmet alle Züchtigungen und Leiden / die Gott über euch Kommen lasset / als heilige gesegnete Mittel zu eurer Reinigung mit Kindlicher Dancksagung an / und harret darunter fein gedultig aus. Es sind alle Leiden und Züchtigungen die Gott über seine gläubige liebe Kin-

des

der Kommen läßt / innerlich und äußerlich ein himmlisches Feuer von seiner Liebe angezündet und seinen Kindern zugesendet / nicht sie zu verderben / sondern sie nur zu leutern und zu reinigen / von denen ihnen noch anklebenden sündlichen Mängeln und Gebrechen / Neigungen und Bewegungen / damit sie von ihm zubereitet werden zu einem geheiligten Gefäß / ihm zu Ehren und zu allen guten Werken bräuchlich und geschikt. 2. Tim. II, 19. 20. 21. Es hängen uns noch auch im Stande der Wiedergeburt mancherley Mängel und Gebrechen an / wovon uns der Geist Gottes und Christi reinigen muß / wenn alles an uns heilig und unsträfflich vor Gott soll gestellet werden / denn es gehet uns Anfangs bey solchem Stande der Wiedergeburt gleich wie dem Golde / wenn es aus der Erden gebracht wird / und noch mit Roht / Erde und andern Dingen umgeben ist / da muß es großes und vieles Feuer ausstehen / ehe es von solchen Unflath gereinigt / und zu seinen Glanz gebracht wird. Soll es denn zu einen schönen Gefäß durch die Hand des Goldschmiedes bereitet werden / muß es wiederum die Gluth des Feuers zum öfftern leiden / und die Schläge des Hammers vielfältig fühlen. 1. Pet. 1, 5. 6. 7. IV, 12. Jac. 1, 2. 3. Also gehöret manches scharffes Feuer / manches empfindliches Leiden dazu / manche harte Schläge und Züchtigungen Gottes / ehe alles was uns aus der sündlichen Verderbniß noch anlebet / sonderlich von Creatur und Eigen-Liebe / völlig ausgebrannt wird / und die neue Creatur in ihrem himmlischen Glanz lauter und rein dargestellet und zu einem heiligen Gefäß Gottes bereitet wird / wie kurz vorher auch davon Meldung geschehen. Dieses bedenk

cket
der
stän
dar
hat.
mah
Gla
Hin
I
ste
sey
lige
GE
Er
ter
ten
euer
dah
St
GL
an
te
eure
so
GE
Ph
da
sein
sey
lige
Da

cket wohl und dancket Gott davor / wenn ihr die Hitze der Trübsalen fühlet / und harret darunter mit beständiger Gedult aus! und gedencet mit Freuden daran / was die Liebes Hand Gottes mit euch vor hat. Gottes Stärke und Kraft zur Gedult ist allemahl bey dem Leiden gegenwärtig / nehmet sie nur im Glauben an und gehet mühtig in eurem Lauff zum Himmel fort.

15. Endlich lasset euer ganzes Leben einen stetigen Hingang zu eurem himmlischen Vater seyn / und wendet euer Gemüthe allezeit zu der seligen Ewigkeit. So war das Leben des Herrn Jesu hier auf Erden. Bedencket / daß ihr hie auf der Erden nur Gäste und Fremdlinge seyd / und euer Vaterland droben im Himmel ist / da habet ihr euren rechten Vater / der unser aller Schöpffer ist; da habet ihr euer Erbe / das unverwelcklich und unvergänglich ist / dahin wendet denn fleißig euer Gemüthe / alle Tage / Stunden und Zeiten / mit innigsten Verlangen zu Gott eurem Vater zu gehen / wenn das von ihm euch anbefohlene Werck hier auf Erden verrichtet / der gute Kampf des Glaubens ausgekämpft / der Lauff eurer Wanderschaft nach dem vorgesteckten Kleinod / so uns die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu vorhält / vollender worden. 2. Tim. IV, 7. 8. Phil. III, 12. 13. 14. Eph. I, 10. Bedencket / wie groß da sey die Hoffnung eures Berufs / da euch Gott zu seinem ewigen Reich beruffen lassen / und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes / so seine heilige Kinder allda auf dem Schooß ihres himmlischen Vaters in den Armen ihres Heylandes Jesu zu erwar-

ware

warten haben. Gewislich ist darunter eine süsse Erquickung und kräftige Stärckung verborgen / bey so mancherley Leiden / die uns alhier auf dem Wege unserer Wanderschaft nach dem Himmel zustossen / desto gedultiger darunter auszuharren und desto muhtiger fortzugehen. Ja jemehr das Verlangen nach solchem unsern ewigen Vaterlande zu Gott zu kommen in uns zunehmen wird / je mehr werden wir vergessen was alhier auf Erden ist / je vergnügter werden wir seyn mit allem was uns begegnet. Wir werden alsdann gerne zu frieden seyn / wenn wir Nahrung und Kleidung für unsern dürfftigen Leib haben / und werden keinen Überfluß begehren. Ja wir werden mit allem zu frieden seyn / wie uns die göttliche Weisheit führet / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte / durch Trübsal und Angsten / durch Hunger und Blöße / durch Tod und Leben / Rom. VIII, 35. u. f. f. 2. Cor. VI, 4. f. f. Wir werden desto besser lernen satt seyn und hungern / übrig haben und Mangel leiden / durch Christum / der uns mächtig machet. Phil. IV, 12. 13. Wir werden auch desto getroster und freudiger in dem letzten Kampff wider den Tod bestehen / und alle seine Erschreckungen durch Christum desto leichter überwinden. Diese Stücke werden euch immer leichter fallen / je treulicher ihr sie üben werdet. Ihr werdet denn auch endlich nach einem seligen Abschiede aus dieser Welt zu diesem eurem Vater in dem Himmel eingehen / und mit eurem Heylande Jesu Christo bey ihm in himmlischer Freude und Bonne ohne Ende und Aufhören leben ewiglich / Amen.

Vere



Verzeichniß derer vorgelegten und abgehandelten Erinnerungen.

Die I. Erinnerung zeigt an:

1. Daß Gott anfangs in Adam uns erschaffen habe zu einem weit bessern Leben / als das Leben ist / welches wir in dieser gegenwärtigen Welt haben.
2. Daß / da wir solches Leben verlohren / der eingeborne Sohn Gottes in unserer angenommenen Menheit auf Erden erschienen / uns dazu wieder zu verhelffen.
3. Daß solches selige Leben mit allem Fleiß von uns zu suchen / wenn wir darzu wieder gelangen wollen.

Die II. Erinnerung handelt von dem wahren Gottesdienst / und zeigt:

1. Dessen Beschaffenheit.
2. Dessen Fundament oder Grund.
3. Dessen Nothwendigkeit.

Die

Die III. Erinnerung zeigt an die rechte
Feyer der Sonn- und Fest-Tage:

1. Wie man sich dabey in der Kirchen zu verhalten.
2. Was man zu Hause dabey in acht zu nehmen.

Die IV. Erinnerung handelt vom Gebet/
und weist an

1. Wie dasselbe beschaffen seyn müsse / wenn es Gott angenehm seyn solle.
2. In welcher Ordnung man die benöthigten Gaben / geistliche und leibliche / bey GOTT suchen müsse.
3. Wie die Lob- und Danck-Lieder / imgleichen die Danck- Gebeter für Gott gebracht werden müssen.
4. Daß man auch aller andern Menschen Noht zu Herzen nehmen / und für sie alle zu GOTT herzlich beten müsse.

Die V. Erinnerung handelt von der
Beichte / so in dem Beichtstuhl von dem
Prediger geschieht / und zeigt an:

1. Wie dabey die wahre Herzens-Busse / oder Sinnes-Änderung seyn müsse / wo sie rechtschaffen seyn solle.
2. Daß man auf solche Busse bey der Beichte fleißig mercken müsse / ob sie sich dabey befinde oder nicht.

3. Und

3. Und daß ohne solche Buße keine Vergebung der Sünden aus dem Reichstuhl geholet werde.

Die VI. Erinnerung handelt von dem heiligen Abendmahl/ und weist an:

1. Für welche Menschen unser Heyland das Abendmahl eingesehet.
2. Zu welchem Ende der Herr es eingesehet.
3. Wie diese Stücke bey dem Gebrauch desselben wohl müssen in acht genommen werden/ wo man Frucht und Nutzen von solcher heiligen Handlung haben will.

Die VII. Erinnerung handelt von der heiligen Tauffe/ und zeigt dabey an:

1. Den Bund/ welchen der dreyeinige Gott mit denen Getaufften gemacht.
2. Daß man dieses Bundes sich fleißig erinnern/ und nach demselben dann auch dem dreyeinigen Gott treulich dienen müsse / wo man sich des Nutzens der heiligen Tauffe gerrösten wolle.

Die VIII. Erinnerung handelt von dem Obrigkeitlichen Stande/ und weist:

1. Den Ursprung dieses Standes.
2. Die Absicht Gottes bey Ordnung dieses Standes.
3. Die Pflichten derer / die in diesem Stande leben.

Z

Die

Die IX. Erinnerung handelt von den Pflichten der Haus-Väter und Haus-Mütter/ und zeiget an/ wie sie sich zu verhalten:

1. Bey ihren Kindern und Gesinde.
2. Bey ihren Haus-Geschäften und Verrichtungen.

Die X. Erinnerung handelt von dem Ehestande/ und weist den Ehe-Leuten:

1. Wie sie beyderseits diesen Stand anzusehen/ nemlich / als einen sonderbahren/ ehrwürdigen und heiligen Stand.
2. Welche Pflichten Gott von einem jeglichen Theil insonderheit fordere.

Die XI. Erinnerung handelt von den Pflichten der Kinder und Dienst-Boten/ und zeiget an:

1. Insonderheit den Kindern/ was Gott von ihnen gegen ihre Eltern fordere.
2. Insgemein allen jungen Leuten / die entweder vor sich allein leben/ oder andere dienen / was ihre Pflicht erfordere:
 1. Gegen Gott ihrem Schöpffer und himmlischen Vater.
 2. Gegen ihre Herren und Frauen / wenn sie dienen.

3. Bey

3. Bey ihrer Arbeit/ die ihnen anbefohlen.
4. Gegen sich selbst an ihrem eigenen Leibe und Herzen.

Die XII. Erinnerung handelt von den Pflichten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit/ und weist derselben an/ daß GOTT von ihnen gegen die Obrigkeit fordere:

1. Ehre.
2. Unterthänigkeit und Gehorsam.
3. Liebe.
4. Und Fürbitte bey Gott.

Die XIII. Erinnerung handelt von den Pflichten der Zuhörer gegen ihrem Prediger/ in Ansehung seines Amtes/ da dann in derselben ihnen angewiesen wird/ daß sie verpflichtet seyn:

1. Ihren Prediger zu erkennen vor einen Boten Gottes und Diener Christi/ von dem sie nichts anders fordern und begehren dürfen/ als was Gott ihm in seiner Bedienung anbefohlen. Dabey dann zugleich von dem Prediger Amt/ und was in demselben einem Prediger von Gottes wegen obliegt/ nothdürfftige Meldung mit geschicht.
2. Daß sie ihrem Prediger in allem/ was er ihnen nach dem Befehl Gottes verkündigt/ gehorchen müssen.

3. Daß sie auch schuldig seyn/ für ihn fleißig und herzlich zu beten.

Beschlus dieser Erinnerungen/ darinnen enthalten:

1. Eine Prüfung vor die noch ganz unbefehrte sichere Seelen.
2. Eine Vermahnung an dieselbe / daß sie ihre Herzen Gott zur Buße und Bekehrung übergeben mögen.
3. Eine Vermahnung an die/ welche allbereits zur Buße und Sinnes-Änderung gekommen/ daß sie ihre Herzen Gott ferner überlassen / damit er dieses angefangene groffe Werck der Bekehrung in ihnen noch hier bey Leibes-Leben seliglich vollenden möge.



Nach-



Nach-Rede

an die
Gemeine zu Moißburg.

Shr könnet/ geliebten Freunde/
aus der Anrede/ die ich bey denen
Euch übergebenen Erinnerungen
an Euch gethan/ ersehen / daß die-
selben von mir schon vor einem Jahr ent-
worfen/ da ich noch im öffentlichen Amte
bey Euch stunde. Und also sind sie von mir
abgefaßt und zum Druck bestimmet wor-
den/ bey denen Gedancken / daß vielleicht
der liebe Gott mich wiederum an meinem
Leibe stärken / und in dem öffentlichen
Amte weiterhin bey Euch lassen möchte.
Es hat aber/ wie ihr wisset/ Gott gesche-
hen lassen/ daß meine Leibes-Schwachheit
nachdem noch ferner angehalten; und
nach seiner Zulassung ist es auch dahin ge-
kommen / daß an meiner Stelle ein ande-
rer Prediger Euch ist vorgesehet / und ich
her-

hergegen von der noch gehoffeten Mit-Verwaltung des Amtes entsetzt worden. Ich verehere dabey die wunderbahre Regierung Gottes mit einem stillen gehorsamen Herzen. Denn er weiß alles/ was er vornimmt und geschehen läset/ wohl hinaus zu führen/ ob er gleich solches nicht allemahl sofort mercken läset. Seine Weisheit bleibet unumschräncket/ und sieget über alles/ was sich ihr entgegen setzet.

Indessen/ ob ich nun gleich nach dem Leibe von Euch geschieden bin; so ist doch/ GOTT Lob! mein Gemühte täglich bey Euch/ und höret nicht auf durch die Gnade Jesu Christi/ vor Euch alle mit einander zu GOTT zu seuffzen und zu flehen. Meines Herzens Wunsch und Verlangen ist/ daß niemand unter Euch verlohren/ sondern ein jeder unter Euch zur wahren Sinnes-Änderung und Bekehrung von GOTT gebracht werde/ damit ihr alle mit einander mit mir ewiglich bey GOTT leben/ und seiner väterlichen Huld und Gnade ohne Aufhören genießsen möget. Und mit einem solchen Gemühte/ daß Euch durch die Gnade Jesu Christi beständig mit Liebe zuge-
than verbleibet/ sind Euch die aufgesetzten

Er.

Erinnerungen übergeben worden / nachdem Gott es verfügt / daß sie zum Druck kommen sind. Mein Gemüthe suchet dabey auch noch jetzt nichts anders als Gottes Preis und eurer Seelen Bestes.

Nehmet sie dann auch mit einander in Liebe an / und bewahret sie in euren Herzen / wenn ihr sie gelesen habet. Dencket aber auch dabey an das Gebet / und seuffzet zu Gott / daß er sie bey Euch gesegnen und fruchtbar machen wolle / auf daß eure Herzen dadurch mit zur wahren Bekehrung gelangen / und darinnen gestärket werden mögen. Lasset Euch / lieben Freunde / das Gebet / darinnen ihr Gott um eure Bekehrung und Heiligung anruffet / euer vornehmstes Werk seyn / das ihr hier auf Erden verrichtet. Ohne wahre Bekehrung und Heiligung könnet ihr ja nicht zu Gott kommen / und in jener grossen Ewigkeit der himmlischen Freude theilhaftig werden. So wendet doch euer Gemüth von dieser kurzen vergänglichlichen Zeit / die wir hier auf Erden leben / zu jener grossen Ewigkeit / die nach dieser Zeit erfolgen soll / und sorget dafür mit allem Ernst / daß es Euch doch in derselben möge wohl gehen / wenn ihr nun

durch den Tod aus dem Zeitlauff der gegenwärtigen Welt ausgehen müßet. Gewißlich ist es ja/daß wir/ so lange wir hier auf Erden wallen/ nichts nöthigers zu verrichten haben/ als daß wir mit rechtschaffenen Fleiß für unsere ewige Seligkeit sorgen/und Gott täglich anrufen/ daß er uns durch seinen Geist darzu bereiten und anschicken wolle.

Hierauf haben wir die meiste Sorge zu wenden. O so sorget doch endlich einmahl alle mit einander für eure ewige Seligkeit mit rechten Ernst/ehe die Zeit der Gnaden allhie fürbey gehet. Ach! wie manche Seele mag es schon jezt schmerzlich genug mit vielen Kengsten und Schrecken nach dem Tode bereuen/daß sie diese Sorgfalt so liederlich versäümet. Was hülfte es Euch/ wann es möglich wäre/ daß ihr diese sichtbare Welt mit allen ihren Gütern könntet gewinnen/ und littet doch Schaden an eurer Seelen. Es ist über ein kurtzes/ so müßet ihr Euch von ihnen scheiden. Unser Leben währet etwa in dieser gegenwärtigen Welt 70. Jahre/ oder wenns hoch kömmt 80. Jahre. Sind die zurücke gelegt/ so müssen wir wieder aus die-

die
na
ter
hin
tes
In
te
als
un
sein
bek
cken
un
hin
in
wi
den
X
Ho
ein
Ro
Co
fre
geh
gen
sein
sein
H

dieser Welt hinaus. Da wir denn sowol
 nackend und bloß von allen sichtbahren Gü-
 tern/die wir hier gehabt/ aus dieser Welt
 hinaus gehen müssen/ gleich wie wir nich-
 tes davon mit in dieselbe gebracht haben.
 In der Todes-Stunde und in dem Gerich-
 te Gottes gilt nichts anders für GOTT
 als der HERR IESUS Christus/ sein Sinn
 und sein heiliges Leben. Wer nun nicht
 seine Seele damit von GOTT hat allhier
 bekleiden lassen/der mag erfahren/wie na-
 ckend und bloß er vor GOTT erscheinen wird/
 und ob er so gleich ohne Gericht zum Leben
 hindurch dringen wird/ wenn seine Seele
 in dem Tode von dem Leibe scheidet. Es
 wird ihm gewißlich nicht besser gehen/ als
 dem Gast/ von dem unser Heyland/Matth.
 XXII. redet/ der zu einer Königlichen
 Hochzeit ohne einem Hochzeitlichen Kleide
 eingehen wolte. Rom. XIII, 14. Gal. III, 27.
 Rom. VI, 3. 4. Matth. XXII, 11. 12. 13. 2.
 Cor. V, 1. 2. 3. Denn nur der allein wird
 frey durch dieses strenge Gericht hindurch
 gehen/ und vom Tode ins Leben eindrin-
 gen/ wer des HERRN Christi Worte höret/
 seinem himmlischen Vater gläubet/ und
 seinem Willen/ den er uns durch den
 HERRN IESUM geoffenbahret/ gehorsam
 wird.

wird. Dieses ist die deutliche Lehre unsers Heylandes / welche er uns in der heiligen Schrift hinterlassen hat. Joh. V, 24. III, 36. VIII, 51. gleich wie Euch in denen vorgelegten Erinnerungen ist angewiesen worden. O lieben Freunde / soorget und wachet doch alle über eure ewige Seligkeit. Betet und flehet zu GOTT inniglich um seine Gnade und um seinen Geist / daß der eurer aller Herzen erwecke / ermuntere / erleuchte / verändere / bekehre / reinige und heilige / damit ihr ihm als gehorsame Kinder in einem heiligen Leben allhier dienen / und also zum seligen Eingang in das himmlische ewige Leben bereitet werden möget. Bittet hierum von Herzen einer für den andern fleißig.

Absonderlich gedencket ihr hieran / die ihr von GOTT zur Bekehrung seyd gebracht worden / und die da gerne das Reich Gottes an sich und andern befördert zu sehen verlangen. Ich will durch die Gnade Jesu Christi zugleich mit euch hierum täglich bey GOTT seuffzen und flehen. Und euch dann / die ihr in der Buße stehet / rede ich auch nun noch insonderheit zu : Kämpffet treulich den Kampf des Glaubens / den ihr an-

angetreten habet/ und bleibet beständig in der Liebe und in dem Gehorsam gegen Gott und eurem Heylande dem HErrn JESU Christo. Lasset euch durch keine Versuchung und Insechtung / durch keine Lust noch Furcht / durch kein Locken noch Dräuen des Satans / der Welt und eures Fleisches davon abwendig machen. Wachet derothalben nach der Vermahnung eures Heylandes treulich / und betet fleißig / daß der Feind euch nicht wieder erschleiche noch verschlinge. Will es euch bey solchem Kampff schwer fallen / so gedenccket an die Krone des ewigen Lebens / die euch der HErr JESUS durch das Evangelium verheissen / und darum ihr kämpffet. Dencket dabey / daß dieses nicht eine vergängliche / sondern unvergängliche Krone sey / um derenthalben ihr keine Mühe und Beschwerde scheuen sollet. Wird euch dann das Creutz bitter und schwer / welches bey solchem Kampff vorfället / so dencket / wie heiß die Hölle sey / darinn die Welt thut rennen. Ihr aber sollet nach dieser Zeit / bey Christo haben die ewige Freud / daran sollt ihr gedenccken; Es lebt kein Mann / der aussprechen kan die Glorie und den Gnaden-Lohn / den euch der HErr wird schencken. Und damit
ihr

ihr zu solchem Kampff destomehr noch mehr ermuntert werden/ und darinnen treulich und unerschrocken handeln / so bedencket / daß eurer Heyland und Heerführer/ der HErr IESus Christus euch in allen Versuchungen und Anfechtungen stets zur Seiten stehe/ und selbst für euch hergehen und kämpffen will. Er will für euch in seiner göttlichen Krafft allen euren Feinden entgegen gehen / und in der Macht seiner Stärcke euch wider sie genugsam ausrüsten / daß ihr sie mit einander durch ihn besiegen und überwinden sollet / wenn ihr nur euch an ihm im Glauben haltet / und freulich mit ihm euren Feinden widerstehet. Da sollet ihr dann in der That erfahren / was ihr pfleget eurem Heylande zu Ehren zu singen: Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern/ laß den Feind erbittern/ mir stehet IESus bey. Des Satans Macht wird euch so wenig als seine List schaden/ und von der Liebe eures Heylandes und Gottes abziehen können.

Vergesset aber denn auch meiner nicht / und helffet auch mir mit eurer Vorbitte in dem von Gott mir verordnetem Kampff
des

des
in
ale
für
Ge
ma
zu
bu
Ch
we
sell
als
für
ein
der
he
W
m
sel
na
G
ge
be
de
de
te
ge
m

des Glaubens treulich kampfien. Dencket
 in euren Gebete beständig so wol an mich
 als an Euch/und ruffet den lieben **GOTT**
 für mich um seine Gnade und um seinen
 Geist / daß der in mir sich ferner gütig und
 mächtig beweise/ herzlich an. Ich bleibe
 zu solcher Fürbitte Euch imgleichen ver-
 bunden / und verlange / durch den Geist
 Christi darzu treulich täglich angetrieben
 werden. Lasset Euch imgleichen von dem-
 selben darzu für mich bewegen. Kommet
 also mit mir in brüderlicher Liebe täglich
 für **GOTT**/und lasset uns mit einander für
 einander/ gleich wie vor alle gläubige Kin-
 der Gottes / durch den Geist **Jesus Christi**
 herzlich zu **GOTT** seuffzen / daß das gute
 Werck unserer Bekehrung in uns seliglich
 möge vollendet werden / und wir in einem
 seligen Tode die Krone des ewigen Lebens
 nach abgelegten treuen Kampff aus der
 Gnaden-Hand unsers Heylandes erlan-
 gen. **GOTT** unser himmlischer Vater
 verhelffe uns darzu durch seinen Geist um
 des **HERRN Jesus Christi** willen in Gna-
 den. Welchem liebevollen **GOTT** und Va-
 ter ich Euch nochmahls zu seiner beständi-
 gen Gnade demüthiglich empfehle / und
 mit Euch auch zugleich die ganze Gemeinde
 sei-

seiner erbarmenden Liebe anbefehle. Der-
 selbe barmherzige Gott ersehe an der gan-
 zen Gemeine/ und an einem jeglichen Glie-
 de derselben insonderheit/ was ich in dem
 Amte bey ihnen versehen oder versäumt
 habe/ da noch ein mehrers durch meinen
 Dienst hätte können ausgerichtet werden/
 wann ich mit Wachen und Beten für mich
 und Euch ernstlicher den Kampff wider den
 Satan und das Reich der Hölten geführt
 hätte. Welchem Mangel ich auch in De-
 muht für Gott erkenne/ und ihn herzlich
 bitte/ daß er mir denselben mit allen mei-
 nen andern Fehlern/ die noch an mir sich be-
 finden/ in Gnaden um Jesu Christi wil-
 len vergeben wolle. Indessen sey doch auch
 Gott herzlich gepriesen für alle Barmher-
 zigkeit und Gnade/ die er an mir bey Ver-
 waltung des Amtes geoffenbahret hat/ da
 er mir unter ernstlicher Zucht seines Geistes
 von innen und aussen aus dem Schlaffe der
 Sicherheit erwecket/ und mich bewogen/
 daß ich gerne treulich in solchem hohen Am-
 te mich habe verhalten wollen/ auch dabey
 zugleich die Versäumnis eines mehrerern
 Ernstes in der Amts-Treue samt meinen
 andern Fehlern und Gebrechen demüthig
 erkenne/ und deren Ersetzung bey ihm in-
 nigt

nig
 ein
 büß
 das
 lob
 län
 sto/
 nig
 hei
 pri
 sein
 ger
 ste
 mi

Ad

nigt demüthiglich suche. Auch dieses ist eine Gnade / dafür ihm Lob und Preis gebühret. Der Nahme des HErrn sey dann dafür / wie für alle andere Wohlthaten / gelobet / und werde von mir und uns allen je länger je mehr in dem HErrn Jesu Christo / dem Sohne Gottes und seiner Erkenntniß erkannt / geliebet / gelobet / und mit heiliger Anbetung verherrlicht und gepriesen ewiglich. Worzu dann auch Gott seine Gnade und seinen Geist eurem jetzigen vorgesezten Prediger in seinem Dienste / womit er Euch verbunden / reichlich mittheilen wolle. Amen.

Ao. 1707. den 20. Novembr.

Nicolaus Schröder.

68 G 11

1018

